118000 Abonnenten — Nr. 209. 26. Jahrgang. Dortmund, Freitag, 1. August 1913. — Abonnenten **118000**

Erscheint wöchentlich sieben Mal.
Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich.
Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr.
Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 80 Pfg.
Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 313: Geschäftsstelle. 403: Redaktion, Expedition und Druckerei. 404:
Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.
Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr.
Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Kramden).
Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümper).
Castrop Nr. 181. (Frau H. Reinhardt)
Herne Nr. 134. (Joh. Bonhage.)
Hörde Nr. 305. (W. Loos.)
Soest Nr. 485 (Ww. Fr. Kurtze & Co.)
Schwerte 144 (Ph. Weisenbach)
Unna Nr. 444. (R. Timmermann.)
Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.)
Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile, für amtliche und auswärtige Inserate 30 Pfg., Arbeitsmarkt 25 Pfg., Reklamen die Kolonelzeile 1 Mark. Erfüllungsort Dortmund. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. Für die Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

Chefredakteur i. V.: August Suffrian, Dortmund.
Für die Redaktion verantwortlich: August Suffrian, Dortmund; für Inserate u. Reklamen: Jul. Reitemeier, Dortmund.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Viertes Blatt.

Die heutige Nummer enthält vier Ausgaben; außerdem das vierseitige Unterhaltungsblatt und die achtseitige Beilage „Dortmunder Lustige Blätter" zusammen

28 Seiten.

Der Krupp-Prozeß.

(Die ersten sieben Spalten des Prozeßberichtes siehe 3. Blatt.)

Berlin, 31. Juli.

Der Angeklagte Feuerwerker Schmidt

gibt an, daß er bei seinem Antritt in der Feldzeugmeisterei noch einige Tage mit seinem Vorgänger, dem Leutnant Hinst, zusammen war. Eines Abends habe Hinst ihm den Vorschlag gemacht, mit ihm zusammenzukommen, damit er ihn (den Angeklagten) über den späteren Dienst informieren könne. Wir haben uns dann im Rheingold getroffen, und dort sagte mir Hinst, daß noch ein früherer Kamerad hinzukommen würde. Dieser kam auch. Es war Herr Brandt. Wir haben zusammen gegessen und getrunken, und Herr Hinst machte mir Andeutungen, daß Herr Brandt mir Gefälligkeiten erweisen könnte. Vor seiner Abreise wurde Leutnant Hinst bei einer Zusammenkunft im Ratskeller deutlicher. Er stellte mir die Sache aber als harmlos hin und ich hatte daher gegen Brandt, der auf mich einen guten Eindruck machte, keine Bedenken. Einige Tage später bekam ich von Brandt einen Brief, in dem er mich aufforderte, mit ihm an der Jannowitzbrücke zusammenzutreffen. Ich bin auch hingegangen und damals schon polizeilich beobachtet worden. — Verh.-Führer: Sie waren in Zivil dort?

Angekl.: Ja. — Verhandlungsführer: Hat es Ihnen Brandt nahegelegt? — Angekl.: Als ich das erste Mal mit Hinst ausging und Uniform trug, sagte mir Hinst, es sei besser, in Zivil zu gehen. Ich habe nichts daran gefunden und es getan. — Verhandlungsführer: Sie haben nun Brandt Auskunft gegeben. — Angekl.: Ja. — Verhandlungsführer: Haben Sie anfangs keine Bedenken gehabt? — Angekl.: Nein, ich wußte zuerst garnichts vom Dienst und konnte nicht unterscheiden, was geheim ist und was nicht. Mein Vorgänger hatte mir auch die Sache als ganz harmlos und Brandt als vertrauenswürdig hingestellt. Erst später paßte mir die Sache nicht mehr und ich suchte von Brandt loszukommen. — Verhandlungsführer: Sie hatten Bedenken? — Angeklagter: Nein, Bedenken gerade nicht, aber mir paßte der Umgang nicht und daher beantragte ich, zur Oberfeuerwerkerschule versetzt zu werden. — Verhandlungsführer: Sie haben aber Brandt

alles gesagt, was er wissen wollte.

Angekl.: Ja, allerdings, einige Sachen habe ich ihm nicht gesagt, weil sie nach meiner Ansicht sich nicht für ihn eigneten. — Verh.-Führer: Weshalb eigneten sie sich nicht. — Angekl.: Weil sie geheim waren. — Verh.-Führer: Aber

die Konkurrenzpreise haben Sie ihm mitgeteilt.

Wir haben eine Anzahl von Berichten von Brandt, die auf Grund Ihrer Angaben angefertigt sind. — Angekl.: Ja. — Verh.-Führer: Bei Ihnen sind auch Zettel gefunden worden, die Angaben der Preise und Mindestforderungen für Linsen-Scheiben etc. enthalten. Nun ist bei Krupp auch ein Kornwalzer beschlagnahmt worden, der genau mit diesen Angaben übereinstimmt. — Der Angeklagte gibt zu, daß diese Mitteilungen von ihm stammen. — Verh.-Führer: Sie sollen selbst bei Brandt jede Woche einmal im Büro gewesen sein. — Angekl.: Jede Woche wohl nicht. — Verh.-Führer: Auf Grund der polizeilichen Auskünfte sind Sie außer um Weihnachten jede Woche einmal, einige Male sogar zweimal dort gewesen. — Angekl.: Das kann stimmen. — Verh.-Führer: Sie haben doch auch Geld angenommen.

Angekl.: Im ganzen 80 Mark. — Verh.-Führer: In welcher Form. — Angekl.: Es wurde mir zu Weihnachten im Cubert 50 Mark überreicht und dann bekam ich noch 10 Mark und 20 Mark. Brandt sagte mir, da sollte ich mir einen guten Abend von machen. Ich habe aber nichts angenommen, da es ein Entgelt für die Mitteilungen sein sollte. — Verh.-Führer: Wofür denn anders? — Angekl.: Ich hatte schon bei der ersten Bekanntschaft mit Brandt gesagt, daß ich gern Nebenbeschäftigung haben wollte. Da ich sehr kränklich aussah, sagte mir Brandt, als ich wieder darauf zurückkam, ich sollte mich nur schonen, und er gab mir das Geld. Ich habe nicht gewußt, daß Brandt die Berichte nach Essen geben sollte. — Verh.-Führer: Was sollte er denn damit machen? — Angekl.: Er wollte nur eine Kontrolle haben. — Verh.-Führer: Brandt war doch eine Zivilperson, mit der die Militärbehörde nichts zu tun hatte. Haben Sie nicht auch einmal durchblicken lassen, daß Sie bei Krupp ankommen möchten? Da soll Brandt gesagt haben, es wäre eine Kleinigkeit bei ihm. — Angekl.: Ich habe mich nicht mit der Absicht getragen, allerdings wurde gelegentlich auch einmal davon gesprochen. — Verh.-Führer: Sie haben bei der Vornehmung gesagt: Mehr als das Freihalten und die Geldgeschenke war für mich mein späteres Fortkommen maßgebend, für meine Willfährigkeit gegenüber Brandt. — Angekl.: Das habe ich wohl nur in der ersten Aufregung gesagt.

Es werden dann mehrere Kornwalzer verlesen, soweit die Sachverständigen keine Bedenken dagegen haben. Bei dem einen Kornwalzer Nr. 45 vom Anfang d. J., der mit M. Draeger unterzeichnet ist, stellt der Verhandlungsführer fest, daß dieses der neue Generalvertreter von Krupp ist, der bei Uebernahme des Bureaus Kornwalzer von Brandt haben wollte, um festzustellen, was vertraulich sei und was nicht. Während früher die Kornwalzer nur am Kopf die Bemerkung trugen: Betrifft die und die Geschütze usw., heißt es jetzt: „Streng geheim". Der Angeklagte erklärt dann noch: Ich habe nicht, wie es in der Presse heißt, Brandt vor der Verdingung die Preise verraten. Zum großen Teil handelte es sich bloß um beschränkte Verdingungen.

Sachverständiger Hauptmann Gronemann erklärt, daß von den 500 Verdingungsangeboten in der in Frage kommenden Zeit nur 81 beschränkte Verdingungen waren. Der Sachverständige soll bis morgen Auskunft geben, ob es sich bei den etwa zehn Kornwalzern, für die dieser Angeklagte in Frage kommt, um beschränkte oder um freihändige Verdingungen handelte. Der Angeklagte gibt dann noch zu, daß er auch das Protokoll unterschrieben habe, das ihm Verschwiegenheit anbefahl. Er erklärt,

daß er jetzt einsehe, nicht korrekt gehandelt zu haben.

Es folgt dann in der Vernehmung der Angeklagten ein neuer Abschnitt. Bisher handelte es sich um Feldzeugmeisterei, bei der die Beschaffung von Munition und Feldgeräten in Frage kamen. Die weiteren Angeklagten gehören der **Artillerieprüfungskommission** an, die mit der Prüfung von Material zu tun hatten. Der Angeklagte Dröse, der jetzt Beamter bei der Firma Krupp in Essen ist, war Zeugfeldwebel der A.-P.-K.

An einem Kegelabend lernte er Brandt kennen. Er hatte aber schon vorher ein Gesuch an Krupp gerichtet gehabt wegen einer Anstellung, da seine zwölf Jahre im Oktober herum waren. Es war ihm geantwortet worden, daß er vorgemerkt sei und sich im April nochmals melden solle. Brandt habe dann im Auftrag der Firma Krupp bei seinem Hauptmann über seine Leistungen Erkundigungen eingezogen. Er habe darauf Brandt gebeten, über ihn günstig zu berichten. — Verh.-Führer: Da soll Brandt aber seine Bedingungen gestellt haben. Er soll gesagt haben, daß er das tun wolle, daß Sie ihm aber aus den Bestellbüchern Mitteilungen machen müßten, Sie sollen die Bücher oft mit in Ihre Wohnung genommen haben. — Angeklagter: Jawohl. — Verh.-Führer: Dort ist dann Brandt erschienen, hat sie durchstöbert und sich seine Notizen gemacht.

Angekl.: Ich hatte auch dienstlich mit Brandt zu tun wegen der Vergleichung der Rechnungen über die Zurücknahme des alten Materials. Dabei hat Brandt dann in meiner Wohnung das Bestellbuch durchgesehen und sich auch andere Notizen gemacht. Ich habe die Bücher nicht zu diesem Zweck mit nach Hause genommen. Ich war kränklich und sollte mich auf ärztliche Anordnung schonen, und habe daher zu Hause gearbeitet. — Verh.-Führer:

Sie geben zu, daß Sie Brandt die Bücher übergeben haben.

Brandt hat selbst ausgesagt: Ich ging hin, um die Bücher einzusehen. Das hat Dröse gewußt, ich habe sie nicht zufällig durchgesehen, sondern habe mir meine Auszüge sorgfältig, manchmal 20 Minuten lang, in Gegenwart Dröses gemacht. — Angekl.: Ich leugne ja nicht, daß ich Brandt die Bücher zur Verfügung gestellt habe, damals war die Firma Krupp die einzige, die für das Material in Frage kam, und das Material der andern Firma war .... — Ein militärischer Sachverständiger:

Ich muß bitten, diese Dinge nicht öffentlich zu erörtern.

Der Vorsitzende richtet darauf an die Pressevertreter das Ersuchen, einen von dem Angeklagten gebrauchten Ausdruck nicht zu verwerten. Es wird dann noch darauf hingewiesen, daß verschiedene dieser Dinge bezüglich der A. P. K. in **geheimer Sitzung** erörtert werden. — Verhandlungsführer: Nach Ihrem Ausscheiden infolge von Krankheit hörten die Berichte Brandts auf. Es gab für Brandt keine Beziehung mehr mit der A. P. K. Erst 1909 nahm er wieder Fühlung mit einem Unteroffizier der A. P. K. Bei allen diesen Angaben handelte es sich nicht, wie ich feststellen will, um Preise, **sondern um geheime Versuche,** und aus den Bestellbüchern

konnten Schlüsse gezogen werden über die Landesverteidigung.

und diese Bücher haben Sie einer fremden Person ausgeliefert. Darum dreht es sich. — Angekl.: In den Bestellbüchern selbst ist nichts über die Versuche angegeben, sondern nur über die Anforderung von Materialien. Die Angaben des weckes sind nur in den Forderungszetteln vorhanden. — Vert. R.-A. Ulrich: Ich bitte festzustellen, daß der Angeklagte Dröse keinerlei materielle Vorteile gehabt hat. — Angekl.: Nein. — Verh.-Führer: Brandt sagt, Sie hätten sich an ihn herangemacht, da Sie ihn wie alle andern für eine hohe Persönlichkeit gehalten hätten. Sie hätten gehofft, durch seine Vermittlung zu Krupp zu kommen. — Der Angeklagte bestreitet das.

Der nächste Angeklagte Zeugleutnant Hoge

von der Artillerieprüfungskommission lernte Brandt 1906 kennen, ebenfalls bei einem Kegelabend. Er hat dann mit ihm sehr freundschaftlich verkehrt, da sie zusammen musizierten. Er kam später zum Artilleriedepot nach Spandau, und 1912 als Offizier wieder zur A.-P.-K. Er sagt, Brandt habe früher niemals an ihn das Ansinnen gestellt, die Mitteilungen zu machen. Erst 1912 klagte er, daß er viel Aerger habe, da der Vertreter der Firma, Herr v. Metzen, Differenzen mit der Firma habe und wohl bald gehen werde, er selbst habe eine Zwitterstellung; denn er wisse nicht, ob er Vertreter sei und was die Firma über Neuerungen erfahren wolle; eigentlich sei das Aufgabe des Herrn v. Metzen; aber dieser kümmere sich nicht darum, so müsse er es machen. Später klagte mir Brandt, fährt der Angeklagte fort, wiederum, daß Herr v. Metzen nichts tue und die Firma von ihm neue Mitteilungen über Versuche aus dem Gebiete des Artilleriewesens haben wollte. Er machte mir dabei Mitteilungen, die mich erstaunen ließen, wie vorzüglich orientiert er war,

besser vielleicht als mancher Artillerieoffizier

in der Truppe. Er sagte mir, daß er hoffe, die leitende Stellung in der Berliner Vertretung der Firma zu bekommen, und daß ihm daher viel daran liege, wenn er Informationen durch mich erhalten könnte. — Verh.-Führer: Haben Sie nie daran gedacht, daß Sie diese dienstlichen Angelegenheiten einem dritten erzählen durften? Sie haben doch seinerzeit eidlich durch Unterschrift sich verpflichtet, daß Sie die Geheimhaltung strengstens beobachten wollten. — Angekl.: Daran habe ich nicht mehr gedacht. — Ankläger, Kriegsgerichtsrat Dr. Welt: Will der Angeklagte behaupten, daß er das nicht gewußt habe? — Angekl.: Es waren 13 Jahre her, seitdem ich das Protokoll unterschrieben hatte. Damals war ich ein junger Mensch, der diese Dinge noch nicht mit dem richtigen Verständnis beurteilen konnte. Ich war mir deshalb nicht bewußt, geheime Dinge auszuplaudern.

Verh.-Führer: Ist Ihnen das nicht in die Erinnerung zurückgerufen worden, als Sie Leutnant wurden? — Angeklagt.: Nein. — Verh.-Führer: Sie mußten es aber doch auch wissen ohne ausdrückliche Bekanntgabe. — Angekl.: Was ich dem Brandt gesagt habe, waren keine Geheimnisse. — Verh.-Führer: Die Sachverständigen sind anderer Meinung, und

Sie haben sich hier eben ein Urteil angemaßt, für das Sie nicht zuständig sind.

Angekl.: Brandt war bereits über alles orientiert; er wußte Bescheid, und hat auch von andern Firmen sich Auskünfte eingeholt. — Verh.-Führer: Wenn er vollständig orientiert war, brauchte Brandt Ihnen doch nicht nachzulaufen. Sie haben zum Beispiel in einem Kornwalzer

dem Brandt über ein Versuchsgeschütz, das in der Rheinischen Metallwarenfabrik hergestellt worden ist, ganz genaue Angaben gemacht.

Soll Brandt das auch alles gewußt haben? — Angeklagter: Er wollte diese Mitteilungen nur haben, um zu erfahren, worin sich dieses Geschütz der Rheinischen Metallwarenfabrik von den Kruppschen Geschützen unterscheidet. — Ankläger Kriegsgerichtsrat Dr. Welt: Selbstverständlich war das gerade für ihn wertvoll. — Verh.-Führer: Wenn das Ausland diese Einzelheiten erfahren hätte, dann hätte es dieses Geschütz nachmachen können. Auch Sie wollen also die Mitteilung nicht gegeben haben, um dafür Geld zu bekommen, sondern nur aus reiner Kameradschaft? — Angekl.: So ist es. Ich habe nicht den geringsten Vorteil von den Mitteilungen gehabt. — Verteidiger Barnau: Ist es richtig, daß auf den Angeklagten vor allem die Tatsache eingewirkt hat, daß es sich um die Firma Krupp handelte, die in so enger Beziehung zum Kriegsministerium steht, und daß er in dem Brandt einen höheren Angestellten der Firma Krupp sah? — Angekl.: So ist es. Wenn ein Vertreter der Firma Schulz oder Müller gekommen wäre, hätte ich nichts gesagt.

Die Firma Krupp aber nimmt gewissermaßen eine Vertrauensstellung ein,

und die Anerkennung, die ihr selbst von allerhöchster Seite zuteil geworden ist, haben wir ja bei der Hundertjahrfeier gesehen. Ich habe geglaubt, daß es einem Vertreter dieser Firma gegenüber **nichts Geheimes** zu verbergen gibt. Brandt nahm bei der Firma Krupp in Berlin eine Direktorstellung ein. Alle Eingaben, auch mit dem geheimsten Inhalt, gingen durch seine Hände. Das wußte ich, und deshalb ist mir nie der Gedanke gekommen, daß ich hier etwas verrate. Ich war der Meinung, daß Brandt über die geheimsten Sachen, die sich auf die Mobilmachung beziehen, unterrichtet war. — Verteidiger Barnau: Hat Brandt dem Angeklagten nicht mitgeteilt, daß er auch mit höhern Offizieren konferierte und von ihnen Mitteilungen bekam? — Angeklagter: Das ist richtig. — Verteidiger Barnau: War dem Angeklagten bekannt, daß Brandt über Jahre hindurch die Firma Krupp in Berlin selbständig vertreten hat? — Angeklagter: Ja. — Verteidiger Barnau: Der Angeklagte hat in Brandt nicht einen untern Beamten der Firma Krupp gesehen, sondern einen Beamten, der ungefähr einem Direktor gleichgestellt war. Auch in Essen soll Brandt eine erste Stellung eingenommen haben.

Hierauf tritt eine halbstündige Mittagspause ein.

Als letzter Angeklagter wird

der OberintendanturSekretär im Kriegsministerium, Pfeiffer,

vernommen. Er bestreitet wiederholt und mit großer Energie, dem Brandt auch nur die geringste dienstliche Mitteilung gemacht zu haben. In seiner Untersuchungshaft hat er über seinen Verkehr mit Brandt eine umfangreiche Denkschrift angefertigt, deren Angaben er heute im wesentlichen wiederholt. Brandt soll ein alter Bekannter von ihm gewesen sein, der mit ihm zusammen in einem Kursus der Oberfeuerwerkerschule gesessen hat. Später, als Brandt Angestellter der Firma Krupp war, hätten sich die ehemaligen Kursuskameraden in Berlin wiedergetroffen, und dann habe sich ein intimer Verkehr entwickelt, an dem Brandt ein solches Gefallen gefunden habe, daß er ihn regelmäßig gestaltete und auch die beiderseitigen Frauen daran teilnehmen ließ. Dabei hat nun Brandt vielfach Mittag- und Abendessen, Bier und Wein, Theater- und Zirkuskarten für Pfeiffer und dessen Frau bezahlt, oder, wenn Pfeiffer einmal gezahlt hatte, diesem die Auslagen später zurückerstattet.

Der Angeklagte Pfeiffer will diese Zuwendungen lediglich als die von einem reichen Manne gern gewährte Entschädigung für die ihm gewidmete Zeit eines Freundes betrachtet haben. Es seien allerdings **Bedenken bei ihm aufgetaucht,** ob man den Verkehr eines Beamten des Kriegsministeriums mit einem Angestellten **von Krupp nicht mißdeuten** könne. Er habe auch den Brandt einmal, allerdings wohl mehr scherzhaft, gefragt: „Gehen Deine Auslagen eigentlich auf den Kruppschen Spesenzettel?", und ein anderesmal habe er gesagt, daß an **Gegenleistungen** für Brandts Einladungen unter **keinen Umständen zu denken** sei. Brandt habe ihn dann auch beruhigt mit der Erklärung, daß es sich um reiner Freundschaftsdienste handle; er beziehe von Krupp außer seinem Gehalt keinen Pfennig; Informationen beziehe die Firma Krupp nur durch ihren Vertreter direkt aus dem Kriegsministerium; sie sähe darauf, daß ihr Schild rein bleibe. So will denn Pfeiffer keinen Verdacht gegen Brandt gehabt haben.

Der Verhandlungsleiter findet es eigentümlich, daß Pfeiffer fünfmal ein Weihnachtsgeschenk von je 100 Mark von Brandt angenommen hat. Der Angeklagte rechtfertigt das mit der Erklärung,

Brandt habe ihm das Geld sehr diskret und zartfühlend

mit der Anweisung gegeben, dafür seinen Kindern Weihnachtsgeschenke zu kaufen; er habe gewußt, daß er, Pfeiffer, mit seinem Einkommen von 3600 Mark und mit vier Kindern nur sehr bescheiden habe leben können. Nun muß sich aber der Angeklagte vorhalten lassen, daß Brandt selbst bei seiner Vernehmung angegeben hat, er sei von Pfeiffer

mit Mitteilungen aus dem Kriegsministerium versehen

worden. Pfeiffer meint hierauf: „Das ist eine von den vielen Unbegreiflichkeiten dieses Prozesses. Ich hoffe, im Laufe der Verhandlung wird sich zeigen, daß Brandt nichts bekommen hat, was als Verletzung des Dienstgeheimnisses rechnen kann.

Die Anklage legt dem Angeklagten zur Last, daß er das Material zu einem Kornwalzer geliefert habe, der den Inhalt eines Geheimberichts der Artillerieprüfungskommission über ein Versuchsgeschütz wiedergab. Die Sachverständigen schließen aus manchen Unrichtigkeiten und Ungenauigkeiten des Kornwalzers, daß er von jemand instruiert wurde, der den Geheimbericht nur einmal durchgelesen und seinen Inhalt dann aus einem allerdings vorzüglichen Gedächtnis wiedergegeben hat. Der Angeklagte war am 1. Juli in der Lage, den Bericht einzusehen, und von demselben Tage datiert auch der Brandtsche Kornwalzer. — Pfeiffer bestreitet, mit diesem Kornwalzer igend etwas zu tun gehabt zu haben.

An einem Tage hat Brandt gleich drei Kornwalzer nach Essen schicken können, zwei Etatsauszüge über Lieferungen von Artilleriematerial, einen Bericht über Versuchsgeschütze einer andern Firma und einen Bericht über Versuche mit kleinkalibrigen Geschützen. Brandt hat bei seiner Vernehmung erklärt, auch das Material hierzu von Pfeiffer erhalten zu haben. Er sei überhaupt im Kriegsministerium nur von Pfeiffer bedient worden. — Der Verhandlungsführer fragt: „Angeklagter, was sagen Sie dazu?" — Darauf der Angeklagte:

„Das ist eine Gemeinheit, mich in dieser Weise zu beschuldigen!"

Nachdem der Angeklagte, der vor Aufregung einen leichten Nervenschock bekommt, immer wieder erklärt hat, daß er niemals dienstliche Sachen verraten habe, stellt sein Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Barnau fest, daß Pfeiffer bei seinen Vorgesetzten als tüchtiger Beamter galt und großes Vertrauen genoß, so daß viele geheimzuhaltende Schriftstücke durch seine Hand gingen. Wenn er gegen Entgelt hätte Verrat üben wollen, so hätte er die Möglichkeit dazu gehabt.

Damit ist die Vernehmung der Angeklagten, soweit sie in öffentlicher Sitzung erfolgen kann, beendigt. Der Anklagevertreter Dr. Welt kommt nun noch auf eine Behauptung des Angeklagten Zeugleutnant Hinst zurück, es gebe im Feuerwerkslaboratorium zu Spandau einen Erlaß, wonach die Vertreter der Firma Krupp

mit größerer Rücksichtnahme behandelt werden sollen.

als die Vertreter anderer Industriefirmen. Dr. Welt hat inzwischen telephonisch in Spandau Erkundigungen eingezogen, und Hauptmann Gronemann von der Geschützgießerei in Spandau gibt die Erklärung ab, daß ein solcher Sondererlaß, der mit den allgemeinen militärischen Vorschriften in Widerspruch stände, im Feuerwerkslaboratorium **nicht ergangen** ist.

Hierauf wird in die Vernehmung der Angeklagten über die einzelnen Kornwalzer eingetreten. Sie erfolgt

unter Ausschluß der Oeffentlichkeit,

da sonst die Staatssicherheit und militärdienstlichen Interessen gefährdet werden könnten. Einem Geheimrat aus dem Reichsamt des Innern, dem Staatsanwaltschaftsrat Toepfer, der die Anklage der zivilen Strafbehörde gegen Brandt und Genossen vertreten wird, und einem weitern Kriegsgerichtsrat wird gestattet, im Gerichtsfaal zu bleiben

Freitag früh 9 Uhr wird die **öffentliche** Verhandlung fortgesetzt werden.

Preßstimmen zu dem Krupp-Prozeß siehe 2. Seite Eigener Draht.

Aus der Gratis-Unfall-Unterstützung des General-Anzeigers.

1553. Unfall-Unterstützung.

Bis jetzt ausbezahlt 630200 Mk.

Unser Abonnent, der Eisenbahn-Hülfsschaffner **Gottlieb Laege,** hier, Lentstraße 16, hat auf dem Südbahnhofe einen tödlichen Unfall erlitten.

Wir haben der Frau des Verunglückten die Unfall-Unterstützung im Betrage von

— 300 Mark —

zugesandt.

Der General-Anzeiger zahlt nicht nur seinen Abonnenten tödliche Unfälle aus, welche auf der Arbeitsstätte vorkommen, sondern auch alle anderen, gleichviel, ob sie auf dem Wege zur oder von der Arbeitsstätte oder zu Hause passiert sind.

Laut unseren Statuten, welche in der Geschäftsstelle einzusehen sind, sind von der Unterstützung ausgeschlossen: Selbstverschulden, Selbstmord, Mord und Totschlag, Schlägereien, Schlag-, Krampf- und epileptische Anfälle usw. Bei Unfällen, wobei mehr als 3 Abonnenten zu Tode gehen, wird der Gesamtbetrag von 1000 Mark zur Verteilung gebracht.

Unter denselben Bedingungen erhält auch jeder Abonnent des „Volksgartens" 300 Mark.

Eigener Depeschendienst des General-Anzeigers.

Die Lage auf dem Balkan.

Die Friedensaussichten.

Ueber die Aussichten für einen baldigen Frieden heute schon Bestimmtes sagen zu wollen, wäre verfrüht und doch kann man, ohne Prophet zu sein oder sein zu wollen, behaupten, daß dieser von allen Seiten sehnlichst erwartete Friede recht schnell kommen wird. Die Griechen und Serben sind zwar gegen eine Einstellung der Feindseligkeiten, doch scheint der Einfluß Rumäniens auf diese doch so groß zu sein, daß sie schließlich einwilligen werden. Inzwischen siegen die Griechen weiter. Die Türken halten sich natürlich weigerlich, Thrazien und Adrianopel wieder zu räumen und bei den Großmächten scheint nach dieser Richtung auch keine Einmütigkeit zu herrschen. Es liegen uns heute folgende Telegramme vor:

Bukarest, 1. August. Die zweite Sitzung der Friedenskonferenz fand gestern nachmittag um 4 Uhr statt. Vorher hatten die rumänischen Delegierten in einer vertraulichen Konferenz endgültig die Punkte an der Grenze, deren Abänderung von Rumänien verlangt wird, topographisch festgestellt; in der Plenarsitzung stimmte die Konferenz dem Protokoll der vorhergehenden Sitzung, das von allen Delegierten unterzeichnet wurde, zu. Majorescu machte den Vorschlag, daß die Mitglieder der Konferenz sich in einer den strittigen Punkten entsprechenden Gruppierung gegenseitig in

besonderen Sitzungen Vorschläge

machen sollten, derart, daß die hauptsächlichsten Fragen bereits erörtert und geklärt in die Konferenz zurückkehrten. Die Führer der Missionen stimmten diesem Vorschlage zu. Abends wird die bulgarische Mission mit den rumänischen Delegierten im Ministerium des Auswärtigen arbeiten, um die rumänisch-bulgarische Frage zu erörtern. Morgen früh werden die Delegierten der Verbündeten mit den bulgarischen Abgesandten arbeiten und nachmittags 4 Uhr wird eine Plenarsitzung stattfinden, deren Dauer von dem Umfang der in den Sonderstitzungen geleisteten Arbeit abhängen wird.

Zwei neue Siege der Griechen.

Athen, 1. August. Amtlich werden zwei neue vollständige Siege der Griechen gemeldet. Als die Bulgaren die Angriffe bei Djumaja wieder aufnehmen wollten, wurden sie zurückgeschlagen, bevor sie Zeit hatten, Verstärkungen heranzuziehen. Sie erlitten eine empfindliche Niederlage. Nichtsdestoweniger fuhren sie fort, die griechische Flanke anzugreifen. Sie erschienen sehr verstärkt vor dem linken Flügel im Norden von Petschewo und suchten nach Süden gegen die Täler von Bregalnize und Telaviza vorzudringen. Die Griechen wurden gezwungen, sich zurückzuziehen und ihre

Verteidigungsstellungen auf den Höhen von Petschewo

wieder einzunehmen. Die Bulgaren unternahmen

ugeschäfte!
Rippendecke mit vollständ. verkaufen. Die behördl. er Decken nebst statischer efert. 45997
den Gen.-Anz. Dortm.
. Deutsche Schäferhunde sth. bill. zu verk. Löffler Holzmann u. Co., Dortnderfeld.
Jagdhund verkaufen. 66316 Eickelkamp, Somborn.
. Foxterrier zu verk. -jähr., Ratten- und usfänger. Josef Krüll, chsmark Nr. 68.
gelb. oder schw. Teckel kaufen gesucht.
owiastraße 12, 2. Etage.
nenhündch., Zwergseiden- b. a. M. Goldstr. 9, I
. Zwergpinscherrüden m. Eltern billig zu verk. Künsterstr. 35. Tel. 5210.
ckelhund, braun, wachs, werk. Beurhausstr. 59, p.
ima Dobermann, Rüde, nute Hände abzugeben. Sunderweg 81.
Sehr wachs. Boxer 15 Mark zu verkaufen. schen, 1. Kampstr. 59.
äferhund billig zu verk. ubertstr. 34, III., rechts.
e frischmelke Ziege zu kaufen. Bärenstraße 9.
Waschmaschinen
Patent Kampmann, sind die besten der Welt. Hansast. 61c, Wandelhalle
Strohdünger hab. Pfeiffer, Kaiserst. 8
dient das billige
el-
ot.
von Mk. 32 an
von Mk. 45 an
von Mk. 52 an
von Mk. 34 an
von Mk. 18 an
von Mk. 35 an
von Mk. 39 an
mod., mit u. ohne Spiegelschrank.
und gestrichen.
n beliebiger Zusammenstellung.
n Preise Wunsch ung. —
egenkommen. se
belhaus
chs
all 35
otel Lindenhof.
r. Katalog.

drei Tage lang erfolglose Angriffe und wurden jedesmal zurückgeschlagen. Zwei griechische Divisionen griffen die Bulgaren in der Flanke an und eroberten nach erbittertem Kampfe die Höhen von Hassan-Pacha und Lesca. Sie vertrieben den Feind von allen Höhen. Die Bulgaren wollten bei Petschewo die Griechen in der rechten Flanke angreifen, wurden aber zurückgeworfen. Eine andere bulgarische Abteilung, die aus 6 Bataillonen und 8 Kanonen bestand, kamen von Tatar Pazardzik her und griffen ein griechisches Bataillon bei Mahomia an. Das griechische Bataillon mußte sich vor den

überlegenen Streitkräften

gegen Preferihani zurückziehen, jedoch kam eine griechische Division zur Hilfe und schlug den Feind. Die Verluste der Bulgaren sind bedeutend.

Staatssekretär Grey über die albanische Frage.

London, 1. August. Ronald Mac Neill fragte im Unterhause Staatssekretär Grey, ob mit Rücksicht auf den Zusammenbruch des Balkanbundes die Verletzung des Bündnisvertrages und der eingegangenen Verpflichtungen von Seiten Griechenlands und Serbiens und die von den Bulgaren verübten Grausamkeiten und die bewaffnete Intervention Rumäniens irgendwelche Bestimmungen des Völkerrechts beständen, um die Türkei zu verhindern, den Londoner Vertrag zu kündigen und Schritte zu ergreifen, um ihre

Herrschaft in Thrazien und Adrianopel

wiederherzustellen. Grey erwiderte, es sei ihm keine Bestimmung des Völkerrechts bekannt, die anwendbar wäre. Die Frage scheine ihm eine Frage der Ethik, der politischen Tunlichkeit und des Eigeninteresses zu sein. Mac Neill fragte weiter, ob außer den unerwarteten Erfolgen der bulgarischen und der serbischen Waffen irgend ein Grund dafür bestanden habe, die Erklärung der Mächte beim Ausbruch des Krieges umzustoßen und ob im Hinblick auf den Mißerfolg der Verbündeten bei Behauptung der Eroberungen auf türkische Gebiete Grey die Versicherung abgeben wolle, daß die britische Regierung es ablehnen werde, sich einer Zwangspolitik gegen die Türkei anzuschließen, die den Zweck habe, die Türkei an der Wiedererlangung des Verlorenen zu verhindern.

Grey führte aus: Die beste allgemeine Antwort ist die, daß die Mächte es nicht für wünschenswert halten, unter Anwendung von Zwangsmaßnahmen zu intervenieren, um ihre ursprünglichen Anschauungen zu behaupten. Aber ich muß diese Erklärung ergänzen, indem ich sage, daß die Mächte bezüglich der ägäischen Inseln und Albaniens fortfahren, auf ihrer Entscheidung zu beharren und im Falle Albaniens unter Anwendung von Zwangsmaßregeln interveniert haben, um ihrer Entscheidung Achtung zu verschaffen. Es darf darum nicht angenommen werden, daß überhaupt keine Aktion in irgendeinem Falle unternommen werde. Zwar läuft kein Fall einem anderen genau pararellel, doch kann ich kein Unternehmen als wünschenswert bezeichnen, das eine Trennung der britischen Regierung von den übrigen Mächten zur Folge haben könnte, auch unter Umständen, die noch nicht eingetreten sind und nicht vorausgesehen werden können. Walter Guinneß fragte, ob mit Rücksicht auf die Tatsache, daß die Mächte den ehemaligen Verbündeten gestattet haben, einen großen Eroberungskrieg zu führen, irgendein Grund vorhanden sei, sich der Wiederbesetzung Thraziens mit Rücksicht auf das Nationalitätenprinzip zu widersetzen, das Grey ehedem unterstützt.

Grey erwiderte: Diese Frage scheint auf der Annahme begründet, daß die Aktion der Mächte

durch Vernunft und Völkerrecht

geregelt wird. Die Haltung der Mächte ist, was jede einzelne Macht anlangt, durch die Rücksicht beeinflußt, die ihr eigenes Interesse erfordert, was die Gesamtheit der Mächte anlangt, durch den gemeinsamen Wunsch, den Frieden Europas zu wahren. Ich glaube, ihre Aktion wird weiter von diesen beiden Interessen geregelt werden.

Eine deutsche Flagge in Nancy beschimpft.

Die unliebsamen deutschfeindlichen Kundgebungen, deren Schauplatz die französische Grenzstadt Nancy in den letzten Monaten war, ist wieder um einen solchen Vorfall vermehrt worden. Eine deutsche Flagge wurde von Hafenarbeitern von der Jacht eines Berliner Fabrikanten herabgeholt und verbrannt. Mit anerkennenswerter Schnelligkeit hat das französische Gericht den Täter verhaftet und verurteilt. Ein eigener Drahtbericht meldet uns:

Paris, 1. August. Die französische Regierung hält jetzt darauf, jede gegen Deutschland und deutsche Staatsbürger in den Grenzorten begangene Ausschreitung unverzüglich der gerichtlichen Sühne zuführen zu lassen. Wegen eines solchen, in der vergangenen Nacht vollführten Vergehens wurde von dem Nancyer Polizeigericht der 24jährige Jos. Schloegel, Sohn eines französischen Elsässers, zu zehntägiger Haftstrafe verurteilt. Schloegel war geständig, von der dem Berliner Fabrikanten A. Mertes gehörigen im Marnekanal verankerten Motorjacht die deutsche Flagge herabgerissen, die Stücke ins Wasser und den Fahnenstock zu Hause verbrannt zu haben. Der Vorfall ereignete sich, während der Jachtbesitzer und seine Gäste sich in Nancy befanden. Schloegel, der als Schiffslader tätig ist, wurde von

mehreren Kameraden zur Tat gereizt.

Als mildernder Umstand wurde vom Gericht Trunkenheit angenommen.

Die Motorjacht verließ mittags sogleich Nancy, um nach Frankfurt am Main zu fahren. Ihr Besitzer war mit einem Lütticher Kaufmann, der ebenfalls auf einer Motorjacht fuhr, auf dem Rhein-Marne-Kanal eingetroffen. Der Anblick der deutschen Flagge rief bei den Hafenarbeitern große Erregung hervor.

Preßstimmen zum Krupp-Prozeß.

Berlin, 1. August. Die fortschrittliche „Berliner Volkszeitung" schreibt:

Die Firma Krupp fühlt sich als Großmacht, als Großmacht ihren Angestellten und Arbeitern gegenüber, denen die Löhne und Gesinnung diktiert und als Großmacht im Verhältnis zum Staat, dem sie Preise und Lieferungen vorschreibt. Sie unterhält am Sitze der Staatsbehörde, mit der sie zu tun hat, ein geheimes Nachrichtenbureau, ebenfalls ganz wie eine Großmacht, wie Rußland in Oesterreich, Deutschland in Frankreich, England in Deutschland. Der Chef dieses Bureaus hat seine bestimmten Anweisungen, deren oberste lautet: „schafft Du uns kein Material gegen die Konkurrenz, dann fliegst Du!" Und da dieser Chef, der in der Feldzeugmeisterei aus- und eingeht, auf geradem Wege nicht genug erfährt, um seine Firma zu befriedigen, so macht er sich ganz wie der

Leiter eines fremden Spionagebüros

an die Angestellten der Behörde heran, die er zu bespionieren hat, und gegen Bier- und Sektspenden und klingende Münze erfährt er so viel, daß er über 700 Kornwalzen nach Essen schicken kann, die seine Firma mit Freuden empfängt. Weniger freudig zeigt sie sich in ihren Gegenleistungen, im Gegenteil, recht knickerig. Die Beträge, die Herr Brandt seinen Freunden aus dem Zeugoffizierkorps zahlt, überschreiten nicht die Höhe von Trinkgeldern und die Gesamtsummen erreichen in keinem Falle vierstellige Ziffern. Dieses Treiben der Bevollmächtigten und Vertreter Krupps gehört zu den unerfreulichsten Bildern, die der gestern begonnene Prozeß zeigt. Wir sind weit davon entfernt, die einen sträflichen Leichtsinn und noch schlimmeres bekundenden Handlungen der Angeklagten entschuldigen oder irgendwie beschönigen zu wollen; sie werden ihre Strafe finden, aber ebenso entschieden muß man das

Treiben einer Weltfirma verurteilen,

die, um die unbequeme Konkurrenz auszuschalten, Mittel anwendet, die vom moralischen Standpunkte auf das entschiedenste zu verurteilen sind, die staatliche Beamte zu treulosen Handlungen verleitet. Mag das Urteil im Prozeß Tilian und Genossen ausfallen, wie es will: nach den gestrigen gerichtlichen Feststellungen gehört die Firma Krupp mit zu den Verurteilten, wenigstens vor dem Forum der öffentlichen Meinung.

Aber, sie hat Mitschuldige! Warum zahlt der Staat den Angeklagten, denen er Offiziersrang, Achselstücke und Portepee verleiht, solch elende Gehälter, daß sie beim ersten Anstoß straucheln? Sind 175 Mark ein auskömmliches Gehalt für einen Zeugoffizier mit Familie? Auf der einen Seite legt man diesem einen Rang und einen Titel bei, der ihn in Preußen zu gewissen Aufwendungen zwingt, auf der anderen Seite verweigert man ihm die Mittel, solche zu bestreiten.

Man bezahle diese Beamtenkategorie besser und spare an Paradekinkerlitzchen, an Nationen bei den hohen und höchsten Offizieren, an unnötigen, mit hohen Umzugskosten verknüpften Versetzungen und man kann es vermeiden, daß Offiziere auf der Anklagebank erscheinen müssen unter der Beschuldigung, für Handlungen, die eine

Verletzung der Dienstpflicht

enthalten, Geschenke angenommen zu haben. Dazu kommt noch etwas anderes:

Durch die Sonderstellung, die der Firma Krupp vom Staate eingeräumt worden ist, kamen die Angeklagten zu der Anschauung, daß „Krupp und der Staat Hand in Hand arbeiten" und sie kein Unrecht begingen, wenn sie dem Vertreter Krupps diskrete Mitteilungen machten.

Die Vertreter der Firma Krupp wurden in der Feldzeugmeisterei mit einer Liebenswürdigkeit empfangen und mit einer naiven Offenherzigkeit wurden ihnen alle möglichen Auskünfte erteilt, daß Herr Brandt in seinen Unterredungen mit den Angeklagten mit seiner Sachkenntnis prunken konnte, die sie verblüffte. Wenn der Zeugleutnant Hinst gestern erklärte: „Die Firma Krupp nimmt eine besondere Stellung ein, sie hat gewissermaßen eine Vertrauensstellung, und die Anerkennung, die ihr selbst von allerhöchster Stelle zuteil geworden ist, haben Sie bei der Jahrhundertfeier gesehen", so spricht das Bände. Der Staat und das Ministerium haben sich die Firma Krupp über den Kopf wachsen lassen, sodaß dank dieser Vertrauensseligkeit des Staates und dank der durch den Prozeß näher gekennzeichneten Praktiken der Firma, eine Konkurrenz gegen sie unmöglich geworden ist, zum Nachteil der deutschen Industrie, der Steuerzahler und des Staates.

Daß in diese Dunkelkammer jetzt hineingeleuchtet wird ist das besondere Verdienst derer, die den Stein ins Rollen gebracht haben. Hier wird eine gewaltige Reinigungsarbeit zu leisten sein und der Reichstag hat das weitere zu veranlassen.

Der „Vorwärts" schreibt über die gestrige Kruppverhandlung:

„Der Anklagevertreter des Kriegsgerichts erklärte heute bei der Eröffnung des Krupp-Prozesses mit wohltuendem Pathos, daß die Kruppaffäre die Oeffentlichkeit derart erregt habe, daß die Oeffentlichkeit auch ein Anrecht darauf habe, daß die Verhandlungen nicht hinter verschlossenen Türen stattfinden. Ja noch mehr: gerade das Kriegsministerium habe das lebhafteste Interesse daran, daß die Verhandlungen, soweit irgend angängig, vor aller Oeffentlichkeit stattfänden, damit alle Welt erführe, was denn eigentlich los sei. Leider steht der bisherige Verlauf des Prozesses sehr wenig im Einklang mit dieser schönen Erklärung.

Unter „Oeffentlichkeit der Verhandlungen" ist doch wohl zunächst nicht nur zu verstehen, daß nur anderthalb Dutzend Vertreter der Presse die Möglichkeit haben, den Verhandlungen beizuwohnen. Sicherlich gibt es auch recht zahlreiche, der Presse nicht angehörige Personen, die ein lebhaftes Interesse an den Verhandlungen nehmen und auf grund besonderer Erfahrungen vielleicht noch viel besser in der Lage sind, den Verhandlungen mit kritischem Interesse und Verständnis zu folgen, als die wenigen Journalisten. Man beachte: mehr als 700 Kornwalzen aus den Jahren 1910 bis 1913 sind

im Geheimschrank der Firma Krupp entdeckt

worden, dazu das Notizbuch des Herrn Brandt, dessen Aufzeichnungen bis zum Jahre 1906 zurückreichen. Und was soll die Oeffentlichkeit erfahren? Etwa nur den Inhalt von einem Dutzend dieser Kornwalzen, von denen etliche sorgfältig retouchiert und rastriert verlesen worden sind. Die zu unterrichtende, fieberisch gespannte Oeffentlichkeit erfährt also nur das belanglosefeste der Harmlosigkeit. Alles andere wird hinter verschlossenen Türen verhandelt. Da stellt sich der Laienverstand unter Oeffentlichkeit denn doch etwas anderes vor. So steht jedenfalls fest, daß von einer wirklichen Oeffentlichkeit nicht die Rede sein kann.

Immerhin bot das öffentlich verhandelte genug des Beachtenswerten und Nachdenklichen. Jedenfalls können die Kruppoffiziösen in der Presse oder wo sie sonst immer zu finden sein mögen, schon jetzt einpacken, denn daß der Verführer Brandt nur ein untergeordnetes Organ der Firma Krupp gewesen sein soll, ein Subalterner, der sich aus unbesonnenem Eifer zu

Uebergriffen ärgster Art

habe hinreißen lassen, hat sich als eine Legende erwiesen, die auch bei dem Allerdümmsten keinen Glauben mehr finden kann. Daß man ihn, den ehemaligen Feuerwerker, auf einen so wichtigen und glänzend bezahlten Posten gestellt hat, kann seinen Grund nur darin haben, daß man just diesen Feuerwerker, diesen Exkameraden der auszuhorchenden Zeugoffiziere für den gegebenen Mann hielt. Gerade weil die nach Rang und Vorbildung höher zu wertenden Beamten in gleicher Mission der Kanonenfirma, die mit Unwillen ihr Monopol bedroht wähnte, nicht das erwartete zu leisten vermochten, griff man zu dem gewandten Subalternen, der

alle Schleichwege kannte und raffiniert ausnutzte.

Seine und seines Nachfolgers Geheimberichte dienten den Herren Direktoren der Firma Krupp als schätzenswertes Material, um die Profite der Kanonendynastie zu schirmen und den Staat und das Volk zu übervorteilen. Dabei galt aber der ehemalige Feuerwerker Brandt den Bestochenen als großes Tier, er war der bewunderte Elefant der Kegelabende der Feuerwerker, der Mann, der es zu etwas gebracht hatte, das Vorbild aller strebsamen Kameraden. Seine Karriere nachzumachen war der Traum all der kleinen Zeugleutnants, denen sein großes Portemonnaie, seine scheinbar allmächtige Position imponierte. Brandt war die Firma Krupp selbst und die Firma Krupp, na, die war ja quasi der Staat in Person, die war informierter über die intimsten Interna der Landesverteidigung als der Kriegsminister selber.

Für die Angeklagten war Brandt eine Respektsperson, er wußte ja alles noch besser als sie selbst, hielt ihn die erstaunlichsten Vorträge, renommierte mit seinen viel höher hinaufreichenden Beziehungen, wenn er die Gewissensskrupel bei ihren Vorgesetzten damit beschwichtigte, daß ja ihre Vorgesetzten im Grunde gar nichts gegen ihre Indiskretion hätten, daß er ihrer ja auch nur zur Kontrolle und zur Stärkung seiner persönlichen Beziehungen bedürfe, so glaubten sie ihm das aufs Wort; er war so brillant unterrichtet, er wußte ja mehr als mancher Offizier. Offenbar haben die von Brandt Umgarnten ihre

wertvollsten Dienstgeheimnisse um ein Butterbrot

verraten, für wahre Trinkgelder pumpte sie der Kruppagent aus, er spielte zu täuschend den allmächtigen Mann, den Vertrauensmann der Firma Krupp und ansehnlichster Behörden. Und die Zeugoffiziere glaubten ihm, weil ja alles für die Wahrheit dieser Renommistereien sprach. Der Nimbus der Monopolfirma, die sogar das unverwüstliche allerhöchste Vertrauen genoß — konnte einer der Angeklagten doch an jene Jubiläumsrede Wilhelm 2. erinnern — umkleidete auch ihren Berliner Vertreter mit einer Gloriole. Für Krupp gab es kein Geheimnis. Daraus erklärt sich denn auch ein wahrhaft grotesker Widerspruch, eine tolle Tragikomödie. Die Offiziere ahnten kaum, welch

verwegenes, verhängnisvolles, landesverräterisches

und volksschädigendes Spiel sie durch ihre Helfersdienste für die Kanonenfirma spielten. Eine armselige Proletarierin dagegen, eine kümmerlich sich durchschlagende Friseuse, die Geliebte eines der Angeklagten, erklärte schon im Jahre 1912 in einem Briefe, daß der Verrat der Dienstgeheimnisse ein Weltskandal sei, daß die anderen Firmen durch die Kruppspionage unerhört benachteiligt würden usw. usw. Was diese halbe Analphabetin begriff, war den Zeugoffizieren zu hoch, sie verrieten weiter skrupellos die wichtigsten Dienstgeheimnisse an eine Konkurrenzfirma, sie nahmen ohne Gewissensbisse Bestechungsgelder.

Und ihre Entschuldigung? Die Firma Krupp wisse bei ihren innigen Beziehungen zum Kriegsministerium ja ohnehin alles und Geld nehme ja alles, was mit der Firma Krupp in Berührung komme. Zweifellos sind die sieben Zeugoffiziere nicht das Opfer der Geldgier, Genußsucht und Stellenjägerei geworden, sondern das Opfer des Systems, des Systems, über das schon so viel enthüllt worden ist und zu dessen Entlarvung gerade dieser Prozeß die glänzendste Gelegenheit böte. Man müßte sich nur nicht darauf beschränken, lediglich den Verfehlungen dieser untergeordneten Opfer auf allen Kreuz- und Querpfaden nachzuspüren, sondern auch all den Spuren eifrig und kombinatorisch nachzugehen, die sich mit den plumpdeutlichen Fährten der auf der

Anklagebank sitzenden armen Schächer

kreuzen.

Dazu wäre Gelegenheit gewesen, wenn sich die Oeffentlichkeit nicht nur auf wenige, absolut unvermeidliche Fälle beschränkt hätte. Ob man damit nicht auch dem Ansehen der Behörden mehr gedient hätte?

* * *

Die rechtsstehenden Blätter schweigen sich über den Prozeß noch aus, sie beschränken sich lediglich auf die Wiedergabe des Prozeßberichtes selbst. Nur die „Rhein.-Westf. Ztg." macht folgende Bemerkung:

„So führte sich das Liebknechtsche „Panama" als eine Gerichtsverhandlung recht gewöhnlicher Art ein, der alles Sensationelle fehlte." (Na, na!)

Vermischtes.

Darmstadt, 31. Juli. (Die in der Eisenbahnmordsache) erfolgte Verhaftung des übelbeleumdeten Anstreicher-Gehilfen Orio konnte nicht aufrechterhalten bleiben, da sich ergeben hat, daß der Verhaftete für die Tat nicht in Frage kommen kann. Man glaubt, daß sich der Täter noch in Frankfurt aufhält, wohin er bekanntlich gleich nach der Ermordung Brechners gefahren ist, um die geraubte Uhr zu versetzen. — Unter dem Verdacht, den Raubmord im Schnellzug Frankfurt-Darmstadt am vergangenen Sonnabend verübt zu haben, ist in Neu-Isenburg der arbeitslose Tagelöhner Miltenberger verhaftet worden.

— (Ueber schädliche Wirkungen des Theaterbesuches) schreibt A. Moll in der „Dame" (Berlin): Es darf nicht übersehen werden, daß die moderne Inszenierungskunst manche ungünstige Folgen herbeigeführt hat, die nicht unterschätzt werden dürfen. Wie unterscheiden sich die modernen Theater von denen, die vor 20 oder 30 Jahren bestanden! Die außerordentlichen Lichteffekte und Farbenreize, die heute nicht nur bei Ausstattungsstücken stattfinden, können, besonders in so später Stunde, unmöglich den Schlaf unbeeinflußt lassen. Auf eine nicht geringe Zahl von Personen wirken die heute ins Ungemessene gesteigerten Farben- und Lichtreize der Bühnenkunst, besonders auch die häufig in Bewegung befindlichen Lichtbögen, Lichtkreise usw. schädlich. Wenn auch der Zuschauer während der Vorstellung in dem Lichteffekt nur etwas Angenehmes sieht, so kann er doch von diesem Reiz ungünstige Folgen spüren. In dunklen Schlafzimmern bei geschlossenen Augen zeigen sich Nachbilder, die den Schlaf auf das ernsteste gefährden. In anderen Fällen sind es nicht unmittelbar die Nachbilder, sondern eine allgemeine seelische Erregung, die durch diese Farben- und Lichtreize bewirkt wurde und den Schlaf verscheucht. Und das gilt auch für den Kinematographen; das leichte Zittern der Bilder ist keineswegs immer ein unschädlicher Reiz für den Sehnerv, im Gehirn können Nachwirkungen auftreten, die die Ruhe auf längere Zeit stören. Gewiß mag die Mehrzahl gesunder, robuster Menschen der Gefahr der Schlaflosigkeit entgehen, aber immerhin bleibt eine erhebliche Zahl von Leuten übrig, die eine erregende Nachwirkung, wenigstens auf Stunden hinaus, verspüren und dadurch der Nachtruhe beraubt werden.

— (Die Sitze der Seele.) Die Frage, ob die seelische Tätigkeit des Menschen ausschließlich im Gehirn sitzt und mit dessen Bewegungen zusammenfällt, ist jetzt wieder mit besonderer Lebhaftigkeit erörtert worden. Das erinnert an die mannigfaltigen Theorien, die in früheren Zeiten über den Sitz der Seele aufgebaut und verfochten worden sind. Die höchste Entwicklung erreichte diese Suche zur Zeit von Johann Joseph Gall, der von 1758 bis 1828 lebte und eine lebhafte Bewegung, man könnte fast sagen, eine Epidemie hervorrief. Diese Schädellehre wirkte auf weite Kreise derart, daß sich jeder von einem ihrer Jünger betasten und sein Charakterbild verkünden lassen wollte. Gall ist übrigens an der Entwicklung dieser Lehre verhältnismäßig unschuldig. Die Bezeichnung Phrenologie, die ihr gegeben worden ist, stammt überhaupt nicht von ihm, sondern von dem englischen Naturforscher Forster. Immerhin war Gall der Hauptvertreter der Anschauung, daß gewisse geistige Fähigkeiten an bestimmte Teile des Gehirns gebunden wären. Er war darin seiner Zeit voraus, denn die von ihm vermuteten Gehirnzentren der Sprache und des Wortgedächtnisses sind später tatsächlich gefunden worden. Die Vorlesungen Galls über die Funktionen des Gehirns waren damals viel besucht und standen weit höher als die Phrenologie, für die der unwissenschaftliche, aber als volkstümlicher Redner begabte Spurzheim verantwortlich zu machen ist. Vor hundert Jahren wurde hauptsächlich, dank dem Betreiben dieses Mannes, die Phrenologie eine Mode. In den Hauptstädten gab es phrenologische Gesellschaften mit Hunderten von Mitgliedern und es kam sogar zur Errichtung von Lehrstühlen für Phrenologie. Dubois Reymond pflegte in einer öffentlichen Vorlesung die Phrenologie, deren höchste Blüte er noch in seiner Jugend erlebt hatte, mit der Erzählung einer Anekdote abzufertigen. Er war einmal mit seinem Freunde Helmholtz aus Neugier zu einem renommierten Phrenologen gegangen, und beide Gelehrte, die dem Mann ganz unbekannt waren, ließen sich von ihm den Schädel betasten. Das Ergebnis war, daß der Phrenologe dem großen Helmholtz jede Begabung für Mathematik absprach und Dubois Reymond für einen reinen Gemütsmenschen erklärte.

Projektierte Neubauten und Neuanlagen in Westdeutschland.

Die Gemeindevertretung in Wanne beschloß zur Fortführung der Gemeindekanalisation, für die eine Anleihe von 400 000 Mk. aufgenommen werden soll, den weiteren Ausbau des Kanalnetzes. Die Gesamtkosten der Kanalisation werden über 2 Millionen Mark betragen. Den geplanten Bau eines Postamtes an der Sedanstraße läßt die Postverwaltung auf Vorschlag der Gemeindevertretung zweistöckig ausführen. — In der Stadtverordnetensitzung von Barmen wurden 4000 Mk. für die Aufstellung eines Rundhorizontes im Stadttheater bewilligt. Die Gesamtkosten betragen 13 000 Mk., wovon 9000 Mk. durch Privatsammlung aufgebracht werden. — Zur Gewinnung einer Wassergewinnungsanlage in Soest beschlossen die Stadtverordneten unterhalb der Möhnetalsperre, auf den Grundstücken des Gutsbesitzers Schulte-Bume, Bohrversuche nach einwandfreiem Trinkwasser vornehmen zu lassen. Es wurden hierfür 10 000 Mark bewilligt. — In der Magistratssitzung wurde der Bau der Wasserleitung für die Stadt Gesecke in Westf. definitiv beschlossen. — In Krefeld sind öfters Klagen über die Prüfung der Wasserleitungen laut geworden. Jetzt beschlossen die Stadtverordneten diesem Uebelstand durch die Schaffung einer Anlage zur Reinigung des eisenhaltigen Wassers abzuhelfen. Die Anlage erfordert einen Kostenaufwand von 250 000 Mk. — In Hamm beschlossen die Stadtverordneten die Aufnahme einer Anleihe von zwei Millionen Mark für den Bau einer Kläranlage. — Die Firma Krumm & Co., Remscheid, erhielt die Genehmigung zur Aufstellung von 6 Fallhämmern und eines Luftdruckhammers. — In der Stadtverordnetensitzung von Schwelm i. W. wurde ein neungliedriger Ausschuß gewählt zur Förderung der Errichtung einer Volksbadeanstalt, für die bereits ein Schatz von etwa 100 000 Mk. vorhanden ist. — In Hochneukirch (Rhld) beschloß die Gemeinderatssitzung den Bau einer neuen Schule.

Konzerte, Vereine etc.

Semester-Schlußkonzerte im Hüttner-Konservatorium.

Dortmund, 30. und 31. Juli.

Die Vortragsabende der Oberklassen des Hüttner-Konservatoriums fanden gestern und heute nachmittag im Gartensaale der Kronenburg ihre Fortsetzung. Auch diese beiden Veranstaltungen stellten dem Streben der Anstalt auf musikpädagogischem Gebiete das günstigste Zeugnis aus. Sämtliche Vorträge zeigten nicht nur beachtenswerte technische Reife, sondern auch hinreichendes musikalisches Verständnis; einiges trug schon das Gepräge des Künstlerischen.

Der zweite Vortragsabend begann mit dem ersten Satze eines Mozart'schen Klavierkonzerts, von Irene Löffler vorgetragen. Klara Vogt spielte die A-dur-Variationen über ein russisches Thema von Beethoven. Beide Schülerinnen dokumentierten technisch schon manches Erfreuliche; freilich in den Geist der Musik waren sie noch nicht genügend eingedrungen. Recht peinlich berührten die wahrscheinlich auf Befangenheit zurückzuführenden Gedächtnisfehler.

Ein Schüler, der die Qualitäten eines guten Geigers in sich trägt, ist Heinrich Nöding, der die Ballade und Polonaise von Vieuxtemps technisch mit gutem Gelingen bewältigte. In der Bogenführung und der damit verbundenen Modulationsfähigkeit des Tons ist noch weitere Vervollkommnung anzustreben. Elfriede Bunge und Else Kleene spielten Konzerte von J. S. Bach (B-dur und D-moll), beide mit hinreichender Klarheit des Polyphonen und gutem Stilgefühl für Bachsche Kunst. Ein vielversprechendes Geigertalent ist Toni Eick, die den ersten Satz aus dem A-moll Konzert von Viotti mit schönem Ton, reiner Intonation, guter Phrasierung und viel Geschmack zum Vortrag brachte. Frau Otti Brügmann, die zwei Lieder von Ramrath sang, verfügt zwar über eine nicht große Stimme, verriet aber in der Wiedergabe der Lieder ausreichende gesangstechnische Schulung und gut motivierten Vortrag. Wirkungsvoll schloß dieser Vortragsabend mit der nahezu vollendeten Wiedergabe der Davidsbündler-Tänze von R. Schumann. Es war eine Leistung, die der Schülerin und ihrem Lehrer ein gleich ehrenvolles Zeugnis ausstellte.

Der dritte Vortragsabend am Donnerstag nachmittag brachte als erste vier Schüler — H. Nöding, Chr. Siewers, Joh. Strauß und Th. Warsowitz — der mit dem Konservatorium verbundenen Orchesterschule auf den Plan, die die kleine Nachtmusik von Mozart klanglich zwar noch nicht genügend ausgeglichen, aber musikalisch recht verständnisvoll zu Gehör brachten. Einige Unsauberkeiten in der Intonation waren auf nicht ganz reine Einstimmung der Instrumente zurückzuführen. Willibald Höbig zeigt entschieden Veranlagung für das Geigenspiel; sein Ton besitzt bereits viel sinnliche Schönheit und auch einen gewissen Modulationsreichtum. Mozart freilich muß im Ausdruck naiver erfaßt werden; im übrigen war der Vortrag des ersten Satzes aus dem A-dur Konzert eine ganz respektable Leistung. Ewald Kuckuk sang die beiden Balladen „Tom der Reimer" und „Prinz Eugen" mit solider gesanglicher Schulung und gut musikalischer Auffassung, die nur noch der weiteren Vertiefung bedarf. Ausgezeichnete pianistische Leistungen boten der ungemein talentvolle Arthur Müller in der Wiedergabe des A-moll Konzerts von Grieg und Hilda Hunger mit dem Vortrage der Burleske von R. Strauß. Fast alles Schülerhafte ist bei beiden abgestreift und die Gestaltung in die Region des Künstlerischen erhoben. Auf die weitere Entwicklung beider, namentlich des sehr jungen A. Müller kann man mit Recht gespannt sein und nur wünschen, daß in der Zukunft die hohen Erwartungen erfüllt werden. Hilda Hunger zeigte sich auch als eine Sängerin mit schönen, stimmlichen Mitteln, einer soliden gesanglichen Durchbildung und gesundem musikalischen Gefühl. Der Vortrag der Arie „Nun beut die Flur" von Haydn war eine gleichmäßig gute Leistung, höchstens könnte man die etwas breite Bildung einzelner Vokale beanstanden. Lotte Hellwig, die schon in einem der vorausgegangenen Vortragsabende verheißungsvolle Proben ihres Könnens ablegte, spielte heute den ersten Satz aus dem B-dur Konzert von Mozart. Wenn auch gesagt werden muß, daß die Aufgabe für die Jugend der Schülerin etwas hoch gegriffen war, so verriet doch deren Ausführung entschiedenes Talent. Philipp Warsowitz, der gestern Stücke von Popper und Gabriel Marie und heute das A-moll Violoncell-Konzert von Haberlein vortrug, hat gut Fortschritte in seiner technischen und musikalischen Entwicklung gemacht. Der Ton ist schön und gesangreich, die Technik solide und von fast voller Zuverlässigkeit; nur einiges Wenige in dem Konzert geriet weniger gut. — Dieser Vortragsabend ist der letzte im laufenden Semester; nach den Ferien beziehen Lehrer und Schüler das neue Anstaltsgebäude am Südwall. Hoffen wir, daß das Konservatorium sich weiter aufwärts bewegt zum Segen einer gediegenen musikalischen Bildung unserer Jugend und im Interesse des guten musikalischen Rufes unserer Stadt.

Fleckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife
für zarte weisse Haut
à Stck. 50 ₰.

Herabgesetzte Preise für Waschröcke



No. 614 aus hübschen, hellen, waschechten Siamosenstreifen, mit breitem Volant und dunklem Volant-Ansatz

per Stück **1.10**



No. 615 aus sehr solidem, gestreiftem Siamosen, mit hohem Plissee-Volant und farbiger Blenden-Garnierung

per Stück **1.75**



No. 619 aus uni Leinen imit., in waschechten, feinen Farbentönen, mit Plissee-Volant, Blende und Knopfgarnierung

per Stück **2.15**



No. 616 aparte Machart, aus Ia. hellen Siamosenstreifen, mit geschlitztem Falten-Volant und plissierter Blende

per Stück **2.75**



No. 618 aus Canevas-Leinen, mit ecru Spitzen-Durchsatz, breitem Säumchen-Volant und Volant-Ansatz

per Stück **2.90**

Westenhellweg 107
1. Kampstrasse 106

Jacob Baum, Dortmund

Westenhellweg 107
1. Kampstrasse 106

Trauringe ohne Lötfuge. Bewährte Formen. Billigste Preise bei **Fr. Geck Jnh. Fr. Strunck jr.** Brückstr. 35

Familiennachrichten

Heinz
Kräftiger
Stammhalter
angekommen.
Gustav Klöckner
Liesbeth Klöckner
geb. Grebe.
Hilchenbach, 29. Juli 1913.

Geboren: 1 Sohn: Karl Gieler, Köln.
Verlobte: Sophie Burkhardt mit Dr. Hans Reikes, Köln-Oberhausen. —
Vermählte: Heinr. Koenen m. Juliane Kohlbecker, Köln-Ehrenfeld. — F. Schmidtina mit Käthe Matoni, Köln-Lind. — Otto Haarbeck m. Frieda Beckmann, Mülheim-Ruhr. — Gustav Wohlleben mit Anni Herrklotsch, Mülheim a. Rh.-Dessau (Lage).
Gestorben: Rud. Dorst, Düsseldorf. — Walter Neumann, 45 J., Troisdorf. — Oskar Emeler, Braunschweig.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Mittwoch nacht 12 Uhr unseren unvergesslichen, lieben Sohn

Fritz Eichhöfer

im Alter von 8 Jahren nach kurzen, schweren Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen
Friedrich Eichhöfer und Frau
Elisabeth geb. Balke.

Dortmund, Herne, Berghofen, Hörde, Essen, den 30. Juli 1913.

Die Beerdigung findet Samstag vormittag 10½ Uhr vom Trauerhause, Arneckestrasse 41 aus, statt

---

Von der Reise zurück!
Dr. Kirchner
Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten
Gelsenkirchen, am Hauptbahnhof.

Ich habe mich als
Spezialarzt
für Lungen- u. Halsleiden
in Essen (Ruhr), Bahnhofstr. 14,
niedergelassen.
Sprechstunden: 9-11 vorm., 3-5 nachm.
Telephon 5585.
Prof. Dr. med. Ernst Meißen
früher leitender Arzt d. Heilanstalt Hohenhonnef.

Zurückgekehrt
Dr. Rindfleisch.

Zurückgekehrt
Zahnarzt
K. Grosskurth
Eisenmarkt 1½ Tel. 5109

Zahnleidende
Bekannt schmerzloses Zahnziehen in den meisten Fällen.
E. Pathe, Dentist,
Westenhellweg 77, I.
Bitte auf Hausnummer achten.

Zahn-Praxis
Emilie Langenberg
Inh. Willy Gilss, Dentist
Ludwigstr. 12
Seitenstraße der Brückstraße

Grüne Rabattmarken
nimmt in Zahlung
Jacobi's
Schuhwarenhaus
Nur
Dortmund
Kuckelke 35,
Ecke Schwanenwall

Geschlechts-
Haut-, Blasenleiden, nerv. Schwäche etc.
Dr. med. Horvath, appr. a. d. Wiener-Universität
Ehrlich-Hata 606.
Dortmund, Brückstrasse 20, I. Etage
(Seiteneingang).
Von **10—1** und **4—8** abends. Sonntags **10—1.**

Pferdegeschirre kaufen Sie am besten u. billigsten bei **Johann Schulze, Münsterst 35.**



Saison-Ausverkauf.
Großer Posten **garnierter Damen- und Kinderhüte** zu enorm billigen Preisen.
Hutfassons zum Aussuchen **1.00, 2.00, 3.00** per Stück.
Mit zwei ca. 30 cm langen echten Straußfedern garniert.
Hut von **5** Mk. an.
Elegant mit Blumen oder Band garnierter **Hut** früher 12.00, jetzt **6.00** Mk.
Sehr schicke **Original Pariser Modelle** jetzt **12.00—25.00** Mk.
Mein großes Lager in echten Straußfedern vom billigsten bis feinsten Genre **bedeutend unter Preis.**
R. Josephs, Ostenhellweg 60, 1. Etage. Kein Laden, nur 1 Treppe.
Putz-Salon und Engros-Lager.

Natur-Heil-Verfahren
Spezial-Behandlung von alten und frischen
Geschlechtsleiden aller Art
Harnröhrenausflüsse, Hautausschläge, Juckreiz, Geschwüre, Männerschwäche, Skrofel und Syphilis (beste Erfolge), ohne Quecksilber, ohne Ehrlich-Hata, keine langweilige Kräuterkur, ohne jede Berufsstörung, unauffällig und bequem für jedermann, sowie sämtliche innere Krankheiten, Nervenleiden, Flechten, Entzündungen, Wunden, Rheumatismus, Beinschäden, Halsentzündungen und Mundausbrüche. Operationslose Methode, schnelle Hilfe, verschwieg. Behandlung.
Natur-Heil-Institut, Dortmund
nur Westerbleichstraße 2, Nähe Viehmarkt. Bei brieflichen Anfragen Rückporto 20 Pf.
Sprechzeit täglich von 9—8 Uhr. Sonntags 9—1 Uhr.

Haarmanufaktur
A. Könitzer
Hansastrasse I, Nähe Bahnhof.



„Stets fertig"
mit und ohne Scheitel
und schön frisiert sind Sie mit dieser Frisur. Unentbehrlich auf der Reise, bei verbrannt. u. verfärbt Haar.

Zöpfe
grosse Auswahl
billige Preise und
schnellste Anfertig.
Auffärben
verblichener Arbeiten.

Herrenwäsche
und
Unterzeuge
in leichten Qualitäten



kaufen Sie vorteilhaft unter Garantie tadellosen Sitzes und grösster Haltbarkeit bei
Asmus - Gantenberg
Dortmund
7 Betenstrasse 7!

Wenn **nichts geholfen** hat zur Beseitigung von **Gesichtsröte** oder **Hautunreinheit** jeder Art, machen Sie einen Versuch mit
Lanolin-Schwefelmilch-Seife
Marke Jünger & Gebhardt, die sich seit mehr als 30 Jahren bewährt hat,
diese hilft.
Jünger & Gebhardt
Berlin S 14.
Niederlage in Dortmund bei **Ed. Blumberg,** Münsterstr. 66 **A. Brügmann,** Betenstr. 27 **Bruno Miller,** Rheinischestr. 4 **Paul Prött,** Betenstraße 12 **Walter Schroeder,** Ecke Königswall und Hansastraße, **Hohenzollern-Drogerie,** Hohestr. 6 u. **Otto Schorre Nachf.,** Brückstr. 54.

Syphilis
u. Geschlechtsleiden, ihre gründl. u. dauernde Heilung ohne Quecksilber u. andere Gifte von Spezialarzt Dr. Eberth. Broschüre gegs. Einsendung von 1 Mk. u. 20 Pfg. (in Briefmarken) durch **Ambulatorium für Dr. Eberth's Heilverfahren, Frankfurt a. M. 98.**

Jung. Mädchen, welch. sich auf einige Woch. zurückzieh. will, sucht pass. **liebevolle Aufnahme** gegen Hausarbeit oder kleinen Entgelt.
Schr. Ang. u. M. E. 9879 an den Gen.-Anz. Dortm.

Geschäfts-Eröffnung
Bin aus der Firma Beer & Himmelmann ausgetreten und eröffne mit dem heutigen Tage unter der Firma (67667
Beer & Co.
eine **Billardfabrik u. Parkett-Kegelbahnbau-Anstalt**
auch empfehlen wir uns zur Lieferung von **Büfett- und Laden-Einrichtungen.**
Für beste tadellose Arbeit werden wir Sorge tragen u. halten uns bei Bedarf bestens empfohlen.
Unsere Fabrikräume befinden sich
Ostenhellweg 22, Stefansgasse
in den früheren A. W. Hüllen'schen Fabrikräumen.
Hochachtungsvoll
Oskar Beer.



Sämtliche
Stroh-
und
Panamahüte
(letztere so lange vorrätig) zur
Hälfte
der bisherigen bekannt billigen Preise
Heisel
Grösstes Spezialhaus Deutschlands für Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke,
nur Brückstr. 17.

Für Wiederverkäufer billigste Bezugsquelle in
Schokoladen
und
Zuckerwaren
Pfeffermünz-Rollen extra billig!
Gehlsdorf's Spezialgeschäft
Dortmund, Münsterstrasse **42.**
Man achte genau auf die Hausnummer 42.

Prachtbetten, Gänsefedern
u. andere Sort. billigst; bewährte Qualitäten, beste Reinigung. — Preisw. neue Bettfedern pr. Pfd. 0,75, 1,25, Prima Halbdaunen 1,50, 1,90, 2,50, 2,85; halbw. Federn 1,85, 2,60; hochfeiner silberweißer Landrupf 3,25, weiße Bettfedern 2,50, 3,15, 3,40, 3,75, 4,10, 4,50; gr. Daunen 3,20, 3,75, 4,70; w. Daunen 4,35, 5,—, 5,75 geg. Nachnahme. Nichtgefall. Geld zurück.
Westfälische Bettenfabrik
Joh. Parensen,
Brakel, Kreis Höxter No 795
Proben u. Preislisten auch v. Bettstoff.u.fertg.Bett.kostenfr.

Gesunde
Futter-Kartoffeln
billigst abzugeben.
Albert Bachmann,
Rheinischestraße 61.

Offeriere gegen Nachnahme:
Hies. Landeier 100 St. M. 8.00
„ Landbutter Pfd. M. 1.30
Tilsiter Käse, vollfett in Staniol . . . Pfd. 75 Pf.
Schweiz. Käse Ia. Pfd. 95 Pf.
C. E. Harenberg, Osnabrück.

Knick-Eier
billig abzugeben.
Kölnischestraße 18.

Ia. Naturbutter,
tägl. frisch, vers. p. Postkolli ca. 9 Pfd. netto Mk. 10,80 frei gegen Nachn. Garantie, Zurücknahme.
Gerh. Kerns, Waxweiler C.

Liefere lebendfrische
Bachforellen
à Pfd. 2 Mark franko per Nachnahme. **Albert Plitt,** Gastwirt, **Wulmeringhausen** im Sauerland. 46274

Verl. Sie per Postkarte Kat., fol. Vorrat reicht.
Auktion: findet jetzt nicht statt, aber freihändiger Verkauf
wegen Aufgabe des Ladens
bütgendortmund
Oespeler-Straße Nr. 32.
Möbel
Gelegenheits-Käufe
zu jedem annehmbaren Preise gegen Bar oder mit Zahlungs-Erleichterung.
Ia. Herde.
Küchen gestr. u. pitsch-pine **Schlafzimmer** 2- u. 3tür. **Matratzen, Sofas, Spiegel, Wasch-Maschinen, Kinderwagen, Emaille, Gardinen, Waschkessel Küchenzubehör aller Art**
Auf Wunsch Zahl. i. Raten
Das Möbel-Lager wird baldigst aus Bütgendortmund verlegt, also jetzt ist es noch Zeit.
Eilen Sie zum Einkauf im
Möbel-Haus bütgendortmund
Oespelerstraße 32, parterre.
Lieferung nach auswärts frei!

Der Krieg
und die soziale Frage

sind nicht so leicht zu lösen.

Sicher ist aber, dass jeder, sei er Arbeiter, Handwerker oder Geschäftsmann unter diesen jahrelangen unsicheren Zeiten leidet und sich in seinen Bedürfnissen einschränken muss.

Diesen Verhältnissen Rechnung tragend, bietet die bestbekannte Firma

Kaufhaus für Herrengarderobe
Dortmund
Königswall 6

einen Ausgleich, indem sie auch den weniger bemittelten Gelegenheit gibt, sich für wenig Geld gut und modern zu kleiden.

Wir verkaufen elegante Anzüge für
Mk. 12.— 15.— 18.— 20.— u. höher.
Unsere Spezialität:
getragene Maßgarderoben
wird täglich mehr verlangt. Wir unterhalten, wie bestens bekannt, eine aussergewöhnlich grosse Auswahl aller Art Bekleidung, haben für alle Figuren passende Sachen und bedienen Sie fachmännisch, freundlich und kulant. (2339

Buchführung für kaufmännische Geschäfte, gewerbliche Betriebe und Ladengeschäfte.
Probebogen gratis.
Verlag Becker's Currentbuch
Dortmund G. m. b. H Kronenstr. 51

Moden-Akademie
V. Koczbierski
Zuschneide-Kurse für Hausbedarf
Jede Dame lernt das Schneidern, Maßnehmen, Musterzeichnen u. Zuschneiden in wenigen Wochen auf eigene Garderobe.
Vor- und Nachmittags-Kursb.
Anmeldungen vom 4. August ab täglich.
Dortmund, Lortzingstr. 42, 3. Etg., Ecke Münsterstr.

Möbel auf Kredit
liefert hiesiges besseres Möbelausstattungsgeschäft mit großer Auswahl zu reellen Preisen. (Kein Abzahlungsgeschäft). Schriftl. Angebote unter **W. J. 20** an den General-Anzeiger, Dortmund.

Für die Reisesaison
Reisekoffer, Rohrplattenkoffer, Coupékoffer (ca. 500 Stück vorrätig) Handtaschen, Damenhutkoffer, Reisekörbe, Reisetaschen, Rucksäcke, Schrankkoffer.
Auf diese Artikel gewähren wir
10% Rabatt.
Größte Auswahl zu sehr billigen Preisen, bei prima Qualitäten
Preise von Rohrkoffer:

Herrenkoffer						Kabinen- u. Schiffskoffer						
80	85	90	95	100 cm		75	80	85	90	95	100	110
52	57	63	65	68 M.		42.50	45	48	50	56	60	63 68 M.

Damentaschen, Schirmhüllen, Reisenecessaires, Reiserollen etc.
Hüllstrung & Co., Westenhellweg 37
Größtes Spezial-Koffer-Geschäft.

Faustring-Lanolin-Seife
Der Haut zuträglichste, wohlfeilste Toilettseife, Stück 20 Pfennig, 3 Stück 95 Pfennig. Angefertigt vom langjährigen Fabrikanten der Pfefferingseife: C. Naumann, Offenbach a. M.

Masseuse.
Westenhellweg 138, 2. Etg.

Masseuse
Josefstr. 1, 3. Etg., a. Heberwall.

Die Wanze
und deren Brut wird durch mein Radikalmittel „Ruin" sofort beseitigt. Preis 2. Fl. 75 Pfg. u. 1,50. Alleiniger Fabrikant **Alb. Hilkenbach, Dortmund,** Oestermärschstraße 39. Nach auswärts per Nachnahme.

Masseuse
Weißenburgerstr. 61, pt.

Masseuse.
Heiligegartenstr. 32, 3. St.

Krankheiten
nach Dr. Thure Brand.
Frau **Behrendt,**
Klosterstr. 13, part.
Ecke Schwanenstraße.

CLEMENS

Freitag
und
Samstag

In allen Abteilungen
Extra-Auslagen besonders preiswerter Bekleidungs- und Ausstattungsartikel
für die Reise
für Damen, Herren und Kinder.



„Sparrenberg" „Bielefeld" „Wittekind" „Ravensburg"

Unsere Spezialmarken: **Herren-Steh- und Stehumlegekragen**
wie obige Abbildungen, garantiert 5fach, solides Bielefelder Fabrikat, vorrätig in 5, 6 und 7 cm hoch . . . . . jeder Kragen **40** Pf.

Herrenartikel

in ausserordentlich grosser Auswahl!

Farb. Oberhemden
in Zephyr und Perkal, hübsche neue Dessins 6.00, 4.50, **3.50**

Weiße Oberhemden
mit glatten und Falten-Einsätzen 6.50, 5.50, **3.45**

Ein grosser Posten
Herren-Taghemden
mit kleinen Fabrikationsfehlern aus gutem Hemdentuch mit Brustfalt., 110 cm lang ål. 1.75, in 100 cm lang **1.65**

Herren-Nachthemden
aus Renforcé, und feinfädigem Chiffon mit buntem Wäschebändchen, elegant verziert 3.95, 3.50, **2.95**

Farb. Garnituren
Serviteur u. Manschetten, nur moderne helle Dessins . . . , 1.25, 1.00, **95** Pf.

Einsatz-Hemden

Solides Makohemd
mit modernem Perkal-Einsatz 2.00 **1.75**

Naturfarbig Mako
mit gestreiftem Ripsstoff-Einsatz . . . 2.50 **2.25**

Feines Makohemd
mit gestreiftem Piqué-Einsatz 3.00 **2.75**

Poröses Makogewebe
mit feinem Rips-Einsatz 4.20 **3.85**

Herren-Socken

Herren-Socken **ohne** Naht,
mit verstärkter Ferse und Spitze . . . . Paar **28** Pf.

Gute graue Socken
nahtlos m. doppelter Ferse u Spitze Paar 65 Pf. **50** Pf.

Farbige Socken
in grossem Farbensortiment . . Paar 50 Pf. **45** Pf.

Moderne Krawatten
in grosser Auswahl! Neue Selbstbinder . . . . . **1.25 1.10 75** Pf.

Die echte
Dr. Lahmann's Reform-Baumwollfabrikate RHEINZELMANN METTLINGEN Gesetzlich geschützt
Dr. Lahmann
Wäsche
ist angenehm und sehr praktisch
Dr. Lahmann **für die Reise**
sie ist luftdurchlässig, **wirkt erfrischend auf den Körper** und bietet gleichzeitig einen sicheren Schutz gegen Erkältung.
Dieselbe ist vorrätig
für Herren, Damen und Kinder.

Weiche Sportkragen
in weiss und beigefarbig, Panamastoff **50** Pf.

Sportkragen
amerikanische Form, passend für Damen und Herren . . . . . **85** Pf.

Sportgürtel
Stück 1.75, 1.45, **1.25**

Die noch vorrätigen
Herren-Strohhüte
sind bedeutend im Preise ermässigt.

Hosenträger
aus solidem Gummigurt 2.00, 85, **45** Pf.

Herren-Schirme
mit kräftigem Stock u. solidem Bezug 10.50, 8,50, 6.50, **4.50**

Reisedecken :: Reiseplaids

Abteilung Damen-Konfektion
Restbestände
Weisse Batist- und Voile-Blusen
1.50 2.75 3.50 4.25 6.50

Abteilung Kinder-Konfektion
Knaben-Wasch-Blusen, Knaben-Wasch-Anzüge
Wasch-Kleidchen
zu bedeutend herabgesetzen Preisen.

Im Parterre **Billiger Strumpf-Verkauf** Grosse Auslagen auf Extra-Tischen!

---

3. Preussisch-Süddeutsche (229. königl.-Preuss.) Klassen-Lotterie.

Zur II. Klasse (Ziehung 8. und 9. August 1913) habe ich bis auf weiteres noch

1/1	1/2	1/4	1/8 Lose
M. 80.00	M. 40.00	M. 20.00	M. 10.00

abzugeben.
Consbruch, Königl. Lotterie-Einnehmer,
Dortmund, Kaiserstr. 35. Fernspr. 19.

Josef Böhmer, Dortmund
Fernsprecher 1446
Cigarren-Fabriken
in Bünde-Elsemühle und Herxheim, Pf.
Bekannte Qualitätsmarken. Vertreter gesucht.



H. Köhler Ww.
Lütgebrückstr. 14. Tel. 1385.
Hut-, Mützen- u. Schirm-Fabrik
en gros en detail.
Reparaturwerkstatt.
Lagerbesuch für Wiederverkäufer stets lohnend.

Beinkrankheiten
Krampfadern, veraltete Geschwüre, Haut-, Geschlechtsleiden. Salvarsan 606. Nervöse Schwäche
ohne Berufsstörung nach Methode **Spezialarzt Dr. Jaenicke.**
Sprechstunden 9—8 Uhr, Sonntags 9—12 Uhr.
Dortmund, Kielstr. 31, an der Münsterstr.

!! Gelegenheitskauf !!



Mehrere
Maß-Anzüge
auf denen schon höhere Beträge angezahlt sind, werden sofort verkauft.
Allerfeinste Anfertigung nach Maß
unter Garantie für elegantesten Sitz.
Kulante Bedienung.
N. Silberberg, Dortmund
Münsterstrasse 57. Fernruf 3029.

Julius Mutzenbach
Münsterstr. 27 **Dortmund** am Steinplatz
Fernruf 3868.
1911er Rhein- und Moselweine,
Bordeaux- u. Südweine, Sekt.
Kognak, Liköre, Limonade.
Bei größerer Abnahme **Vorzugspreise.**

---

40 Schreibmaschinen
tadellos arbeitend, billigst abzugeben. Miete u. Ratenzahlung gestattet. Offerte u. Vorführung durch:
Stoewer-Schreibmaschinen-Vertrieb
Dortmund, Prinzenstr. 17.



enthaltend, welche nach Angaben des Geheimrats Professor Dr. Stahlschmidt aus den seit Jahrtausenden als heilkräftig bekannten
Aachener Thermal-Quellen
gewonnen werden. Thermal-Shampon gesundet kranke Kopfhaut und kranke Haare und verleiht nach wenigen Waschungen eine dauernde Haarfülle. Nur auf einer gesunden Kopfhaut gedeihen die Haare und bleiben gesund. Preis pro Flasche 30 Pf.

Zu haben in folgenden Drogerien:
Dortmund:
Bornstr. 117, Hub. Pöll, Brückstr. 54, Otto Schorre, Münsterstr. 103, P. Schäfer Münsterstr. 38½, Kruse, Münsterstr. 23, C. R. Schulte Schwanenstr. 17, F. J. Diedrichs
Hohestr. 21, G. Todenhöfer, Königswall 12, W. Schröder, Märkischestr. 38, F. Killian Oesterholzst. 44, H. Lauterbach, Robertstr. 15, A. Treder Rheinischestr. 14, P. Aufermann
Hörde:
Bickefeldstr. 56, C. Meyer, Chausseestr. 3, F. W. Wallrabe.
Brackel und Wickede: Ernst Heuser, **Aplerbeck:** C. Thyssen und Hugo Schneider, **Brambauer:** Willy Steins, Waltroperstrasse 29, **Bochum:** Kronenstr. 1, H. Hannemann, Marienstrasse 33, v. Bergh, Kortumstr. 16, M. Treskow, **Hattingen:** Otto Wember, Engros: Felix Bülow, Dortmund, Brüderweg 10. — Alleinige Fabrikanten: Werrmann & Co., Berlin-Friedenau.

Butter
täglich frisch eintreffend!
Empfehle:

Hochfeine Wellenbutter	1.10 Mk.
Prima Tafelbutter in ½ Pfd.-Paketen Pfd.	1.15 Mk.
Hochf. Molkerei-Süßrahmbutter . Pfd.	1.20 Mk.
Tee-Butter, das Allerfeinste . . Pfd.	1.25 Mk.

Täglich ganz frische westfälische u. Oldenburger Landeier, extra schwere Ware, zu billigsten Tagespreisen. (67607
Für Wiederverkäufer Vorzugspreise.
Eier- u. Butter-Großhandlung
A. Lorberbaum
Wißstraße 24
Filialen: **Rheinischestraße 76** und **Bornstraße 111,** im Hause der Ortskrankenkasse.

Geschäfts-Eröffnung!
Eröffne mit dem heutigen Tage in **Ickern, Dorfstr. 104** ein der Neuzeit entsprechendes
Möbel-Ausstattungs-Geschäft
Uebernehme auch sämtliche **Schreinerarbeiten.** Für Trauerfälle unterhalte ein reichhaltiges **Sarglager** und **Trauerdekoration.** Den geehrten Bewohnern von Ickern und Umgegend halte mich bestens empfohlen.
Ickern, den 1. August 1913. Carl Brocksiepe.

Krätze.
Bei Hautjucken u. Ausschlag jed. Art verlange man in den Apotheken nur **Skabinol.**
Preis Mk. 5.—. Skabinol beseitigt das Uebel schnell und sicher, geruchlos u. ohne Berufsstörung. Erhältlich in allen hiesigen Apotheken.
Schwanen-Apotheke, Westenhellweg 24; **Engel-Apoth.,** Westenhellweg 105; **Glück-Auf-Apoth.,** Münsterstraße 43.

Taschen-Uhren
in Silber und Gold,
ersteigert auf den Pfandverkäufen
— werden zu den billigsten Preisen verkauft. —
Dortmund
Nicolaistrasse 5
Balkenstrasse 38
beim Bezirks-Kommando.
Pfandleih-Anstalt
A. Eick & Comp.

Verkaufen, das in seinem Verzeichnis nicht enthalten war. Grossen Beschränkungen war der Verkauf von Bibeln unterworfen; der Händler durfte sie nur Personen aushändigen, die von ihrem Priester oder Beichtvater ausdrücklich zum Kauf ermächtigt waren. Die gleiche Erlaubnis war auch beim Verkauf der sogenannten Religionskontroversen nötig, die religiöse Disputationen zwischen Gutgläubigen und Ketzern behandelten. Natürlich beheilten in ihnen die Orthodoxen immer Recht; dennoch scheinen die Inquisitoren gefürchtet zu haben, der Leser könne durch die Scheingründe des Gegners infiziert werden und sich auf dessen Seite schlagen. Auf daß ja kein unrechtes Buch in seine Hände gerate, mußte der Buchhändler die eingelaufenen Ballen auspacken. Die Pabianer Bestimmungen verbieten speziell den Bücheraustausch mit Deutschland; man durfte weder Bücher von dort beziehen noch sie dorthin versenden. Jeder geistige Verkehr mit dem Land der Ketzer sollte unterbunden sein. Ausnahmen in dieser Beziehung konnte wiederum nur der Inquisitor gestatten. War ein Gelehrter gestorben, der eine Bibliothek hinterließ, die die Erben verkaufen wollten, so mußte, ehe dies geschehen durfte, erst der Inquisition das Verzeichnis der hinterlassenen Bücher eingeliefert werden. Wer sich gegen eine dieser zahlreichen Bestimmungen verging und entdeckt wurde, den erwartete der vom Trienter Konzil festgelegte Urteilsspruch des Inquisitionsgerichts.

Die Schröder-Stranz-Expedition.

Von Marinemaler Rave (Hamburg).

1.

Ueber die Vorgänge bis zur Trennung der Teilnehmer berichtet die „Köln. Zeitung“:

Wieder ist aus Spitzbergen ein mysteriöses Telegramm erschienen, das verschiedene Auslegen zuläßt. Es scheint, als wenn eine der beiden Hilfsexpeditionen Spuren oder Nachrichten von Schröder-Stranz gefunden hat oder ihn selbst mit seinen Begleitern. Obwohl das Telegramm auf Mißverständnisse zurückgeführt wird, fragt man sich von neuem: Ist es denn überhaupt möglich, daß die vier Menschen noch am Leben sein können? Diese Frage ist entschieden zu bejahen. Allerdings kommt alles darauf an, wie Schröder-Stranz und Begleiter sich den vorhandenen Schwierigkeiten angepaßt haben. Selbst, wenn man rechnet, daß, als sie im Norden von Nordostland auf Eis gesetzt wurden, die Möglichkeit vorlag, daß sie einen größeren Teil ihrer Ausrüstung beim Hinüberschaffen nach dem Festlande verloren hätten, so war ein Ueberwintern daselbst immer noch möglich, wenn es ihnen nur gelang, Waffen und Munition zu retten. Treibholz ist am Strand dort meistens zu finden, mit dessen Hilfe sich im Schnee eine Hütte errichten ließe, die selbst bei großer Kälte genügend Schutz bieten würde. An Wild ist kein Mangel, und da das Fleisch dort oben nicht verderben kann, so konnte für den ganzen Winter Fleischvorrat geschossen werden. Auch in der Polarnacht bei Mondschein ist immer noch etwas Jagd möglich. Leutnant Schröder-Stranz ist ein sehr energischer Mann und guter Schütze, der jederzeit, wenn notwendig, sein Leben für andere aufs Spiel setzen würde. Rührend ist, wie seine Mutter auf Befragen voll fester Rührung sagte: „Wer meinen Sohn kennt, weiß, daß er wiederkommt!“ Ausführliche Nachrichten sind sicher in den nächsten Tagen zu erwarten, da die Frist abläuft, die die beiden Hilfsexpeditionen Starrud und Lerner zu ihrer Suche nach Schröder-Stranz benötigen.

Als wir am 5. August 1912 freudig und frohen Mutes Tromsö auf unserm „Herzog Ernst“ verließen und nach dem Norden segelten, ahnte niemand von uns, welch trauriges Los wir entgegengingen. Nach stürmischer Ueberfahrt versuchten wir vergeblich, im Osten Spitzbergens freies Fahrwasser zu finden. Wir kehrten um, und in glatter Fahrt fuhren wir die Westküste Spitzbergens hinauf. Am 12. August liefen wir in die Magdalenenbai ein, um Frischwasser für die Maschine zu schöpfen. Zu unserer Ueberraschung sahen wir daselbst einen mächtigen Ozeanriesen vor Anker; es war die „Viktoria Luise“ der Hamburg Amerika-Linie. In aller Hast wurden noch einige Zeilen geschrieben, dann ging es ins Boot und zum Besuch an Bord des Dampfers. Mit welcher Begeisterung und Freude wurden wir von allen begrüßt, und wie erstaunt betrachteten uns die vielen eleganten Damen, denn wir waren auf der achttägigen Fahrt während des stürmischen Wetters auf dem engen Schiff ziemlich mitgenommen, und die Gelegenheit zum Waschen und Rasieren war äußerst rar. In liebenswürdiger Weise stellte der Kapitän uns die nötigen Frischwasser zur Verfügung. Zum Lunch eingeladen, konnten wir noch einmal all das Herrliche, was die Kultur bietet, genießen. Unser kleines Schiff war mittlerweile längsseits gekommen und erhielt mit einem Schlauch seine Wasserfässer frisch gefüllt. Dann mußte von den freundlichen Gastgebern Abschied genommen werden, und unter Musikbegleitung, Tücherschwenken und Hurrarufen ging es weiter nach Norden.

Schon bald bot sich Jagdgelegenheit, und Schröder-Stranz erlegte einige Robben, deren Filet uns ein ausgezeichnetes Steak lieferte. Beim Nordkap wurde der erste Eisbär gesichtet, auf den sogleich mit einem Boot die Jagd unternommen wurde, welcher den Eisbären nehmen, auf das Boot zu und sank von zwei Kugeln getroffen am Rande des Eises tot nieder. Das Fell wurde mitgenommen und die Bärenschinken wanderten als willkommene Delikatesse in unsere Küche. Am 14. August wurde der erste Versuch mit den Hunden im Schlittenziehen gemacht. Das Resultat war allerdings nicht ganz zufriedenstellend, doch lag das in der Hauptsache an dem zu scharfen Körnern bereiten Schnee, auf dem sich die Hunde die Pfoten blutig liefen.

Am 15. August hatten wir das Nordkap umsegelt und waren auf den 80. Grad 25 Min. nördl. Breite und 21. Grad 15 Min. östl. Länge. Hier aber machte das Packeis ein weiteres Vordringen unmöglich. Der Leiter, Leutnant Schröder-Stranz, der einen Teil der Nordküste von Nordostland festlegen und dann quer durch Nordostland nach der Treurenbergbai und von dort weiter nach Crozbai wollte, ließ alles dazu Notwendige aufs Eis laden. Als Begleiter gingen mit der Geograph Dr. Mayr, Kapitänleutnant Sandleben und Sekretär Schmädt. Nachdem wir alle geholfen hatten, die Schlittenexpedition auszurüsten, und sämtliche Gegenstände sich auf dem Eis befanden, wurde herzlicher Abschied genommen. Treibeis hatte inzwischen die weite Bucht gefüllt und drohte das Schiff ganz einzuschließen; dem zu entgehen war schnellster Rückzug nötig. Noch einmal schallte über die Bai Hurrarufen, drei Schüsse wurden gelöst hüben und drüben, und unter Mützenschwenken sahen wir wehmütig die Kameraden entschwinden.

Nachdem wir das Nordkap wieder hinter uns hatten, begann für die Wissenschaftler erst richtig ihre Tätigkeit. Am reichsten Ausbeute machte der Zoologe Dr. Detmers, da die Vögel noch nicht fortgezogen waren und es auch sonst viel Jagdgelegenheit gab. So wurde am 18. August auch ein Walroß erlegt, dieser immer seltener werdende Koloß der Arktis. Der Botaniker Dr. Moeser fand nun auch häufiger Gelegenheit, an Land zu gehen, um Moose, Flechten und Pflanzen zu sammeln, während der Ozeanograph Dr. Rüdiger auf dem Schiffe reichliche Betätigung für seine wissenschaftlichen Studien fand. Endlich konnte auch ich meinen künstlerischen Studien nachgehen.

Nachdem wir in die Sorgebai oder Treurenbai eingelaufen waren, errichteten wir dort in dem Holzhause der früheren schwedischen Gradmessungsexpedition ein Depot für den Leutnant Schröder-Stranz am 22. August. Am 25. August rückte das Eis heran, und als wir versuchten, fortzukommen, war es zu spät — wir waren eingeschlossen! Mehrere Male wurden Versuche unternommen, fortzukommen und die Westküste zu erreichen, aber stets sperrten Eismassen bei Verlegenhuk uns den Weg.

Da machte am 8. September der Kapitän Ritscher den etwas überraschenden Vorschlag, das Schiff zu verlassen, um zu Fuß nach der Adventbai zu gehen, mit der Begründung, daß nach Aufsegen der Mannschaft dann noch Gelegenheit wäre, in demselben Jahre nach Europa zurückzukehren. Der Plan fand bei den drei Gelehrten trotz mancherlei Bedenken Zustimmung, während ich entschieden dagegen war. Ritscher telegraphierte später, daß das Schiff aus Proviantmangel verlassen wurde, doch war dies absolut nicht der Fall. Wir hatten Proviant für fast ein ganzes Jahr, und zwar hatten wir von Deutschland aus, wie einwandfrei nachgewiesen wurde, für acht bis neun Monate mitgenommen, dazu wurde in Tromsö noch diverse Fässer Bohnen, Erbsen, Hartbrot, Mehl, Speck, Salzfleisch, Salzfisch und etwa 15 Zentner Trockenfisch zugekauft. Außerdem fanden wir in Spitzbergen, wie auch das Schiffstagebuch nachweist, reichliche Jagdgelegenheit, sodaß von Proviantmangel gar nicht die Rede sein konnte. Schröder-Stranz hatte übrigens alle in Tromsö vor der Abfahrt noch auf die Möglichkeit einer Ueberwinterung hingewiesen, und es jedem freigestellt, wenn er deswegen Bedenken hätte, zurückzutreten. Da niemand sich meldete, wurde jeder von ihm einzeln gefragt, und jeder gelobte mit Handschlag, zu dem Leiter und seiner Sache zu halten. Damals wäre es also die erste Pflicht des Kapitäns gewesen, sich von dem Proviant genau zu überzeugen. Die Entschuldigung also, er hätte nicht gewußt, daß so viel Proviant vorhanden war, kommt gar nicht in Frage. Auch unsere sonstige Ausrüstung, die von ersten Firmen geliefert wurde, war vorzüglich und reichlich genug. Jedenfalls ist dem Leutnant Schröder-Stranz wegen der Ausrüstung kein Vorwurf zu machen.

Nachdem die Versuche, die Bucht zu verlassen, fehlschlugen, wurde, wie bekannt, **das Schiff am 21. September verlassen, um nach** Adventbai zu gehen. Beim Antreten der Tour wurde, da der Schlitten sich als zu schwer erwies, ein beträchtliches Quantum des Proviants zurückgelassen. Die ersten fünf Tage brachten uns gleich alle Widerwärtigkeiten einer herbstlichen Schlittentour im Gebirge, sodaß wir nur etwa 16 Kilometer in dieser Zeit zurücklegten. Unser Proviant war bereits zum größten Teil aufgezehrt, sodaß eine Umkehr notwendig wurde. Da erklärten Dr. Moeser und Dr. Detmers, daß sie allein weiter wollten, da sie auf alle Fälle noch in dem Jahre nach Europa möchten und für sie beide noch genügend Proviant für den Marsch nach der Adventbai vorhanden war. Ihnen wurde von Dr. Rüdiger und mir abgeraten, und da Dr. Rüdiger inzwischen den Vorschlag gemacht hatte, unsern Proviant vom Schiff aus zu ergänzen, um den Weitermarsch machen zu können, sagte ich Dr. Detmers, er möchte wenigstens mit nach dem Schiff kommen und sich einen leichten Schlitten zum Fortschaffen der Sachen holen. Dr. Rüdiger hatte inzwischen seine praktischen Kenntnisse nützlich werden konnte, dagegen war mir auf der andern Seite das häufige neue, fast kopflose Entschlußfassen von Ritscher zuwider, und ich wußte, daß es später in dieser Beziehung nicht viel besser werden würde. Zwar war ich mir klar bewußt, daß ein Unglück die Hilfe für uns verhindern könnte, aber dann blieb immer noch der Rückmarsch nach dem Schiff, und den hoffte ich ermöglichen zu können, wenn Rüdigers Fuß sich inzwischen besserte.

Briefkasten der Redaktion.

Stellenvermittler Castrop. 1. Keine Bedürfnisfrage. 2. Billettsteuer.

Kegelklub Berne. Nur Tagegelder.

J. E. 45. Zeche.

D. S. W. A. Wenden Sie sich an das Kolonialamt.

H. D. 11. Schnellzüge haben nicht 4. Klasse.

Nadbod 70. Aufgebot muß vorausgehen.

Wanne 102. Ja.

Wettende Herne. 2 und 3 ist richtig.

Habinghorst 99. 1. Wenden Sie sich an die Expedition. 2. Nein.

G. R. 100. Auf jeder belgischen Nation.

H. K., Kielstr. Ja.

Imhof-Hamilton. Kommen Sie in unsere Sprechstunde.

555 Neu-Affeln. Keine Kuppelei.

W. Z., Bittermark. Wenden Sie sich ans Konsulat.

Tr., Meggen. Sie sind Schwindlern in die Hände gefallen.

M. E. J. 1. Bis zum Vierteljahr. 2. Polizei.

G. K. 38. Testament des Vaters maßgebend.

H. O. 666. Wir empfehlen nicht.

B., Eickel 2. Ja.

Lukas, Düppelstraße. Erkundigen Sie sich beim Landratsamt.

L. Z., Dortmund. 1., 2. Nein.

P. L. 10. Nein.

C. Sch. 10. 1., 2. Nein.

U. 1872. Konfektionär.

Bövinghausen 444. 1. Sie müssen zahlen. 2. Beim Antiquar.

L. S. 80. Ja.

A. L., Ickern. 1. Nein. 2. Ja.

W. B., Ickern. Sie können die Differenz verlangen.

G. K. 40. Sie können ausziehen.

Ahaus. Es gibt viele, sämtlich sind aber unbedeutend.

M. Sch. 1893-9. 1, 2. Ja.

E. W., Lennigsen. Ja.

M. H. 202. Chef ist haftbar.

J. Fr. 27. Staatliche Genehmigung nicht erforderlich.

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.

Nr. 209. Freitag, 1. August 1913.

Der Rattenfänger.

8

Roman von M. Kneschke-Schönau.

(Nachdruck verboten.)

Das wunderbare Spiel des Künstlers hat die Kurgäste scharenweise angelockt. In dichtem Kreise umstehen sie den Musikpavillon und ein frenetisches Beifallsklatschen erhebt sich nach jeder Piece. Mit unendlicher Gelassenheit quittiert der Gefeierte durch eine leichte Verbeugung. Unter den halbgesenkten Lidern lugt er verstohlen zu Marie-Agnes und Hella hinüber, um zu kontrollieren, ob auch von dieser Seite der schuldige Tribut gespendet wird. Ein flüchtiger Schatten huscht über seine Stirn. Die kleinere Dame riskiert beinahe ihre tadellosen Handschuhe, aber die andere rührt keinen Finger und lehnt empörend hoheitsvoll und unberührt in der Bank, die mit ihrem geschweiften Sitz so recht dazu geeignet ist, einen schmiegsamen, tadellos gewachsenen Frauenkörper zur Geltung zu bringen.

Giskra ist auf diesem Gebiete Kenner und der Anblick treibt ihm das Blut ins Gesicht und verursacht ihm einen prickelnden Nervenschauer. Die Gleichgültigkeit der Haltung im Verein mit dem lohenden Blick der schwarzen Augen — das ist ein Kontrast, wie er interessanter nicht zu denken. Das Problem zu lösen, reizt ihn mächtig. Seine Augen blitzen wie geschliffener Stahl, als er jetzt mit halber Wendung des Oberkörpers nach jener Bank hin wieder zum Bogen greift.

Und nun hebt seine Geige an zu singen, so weich, voll, wonnig hinschmelzend. Wie herber Schmerz, hart und schneidend klingt es, dann wieder wie neckende Schelmerei, wie helles Aufjauchzen.

Mäuschenstill verharrt die Menge. Mit leuchtenden Augen lauschen die beiden Damen auf der Bank und wenn der Blick des Künstlers über die Violine hinweg zu ihnen herüberirrt und dann jedesmal so blitzartig aufflammt, dann hebt die eine triumphierend das Köpfchen, während die andere es tieferglühend auf die Brust senkt.

Es ist ein eigenartiges Hinüber und Herüber voll prickelnden, süßen Reizes. Das Morgenkonzert naht seinem Ende und noch immer verharren Hella und Marie-Agnes auf ihrem Platze. Das Publikum wundert sich über die großmütige Geberlaune des Künstlers, der immer wieder sein Instrument ertönen läßt. Es ist sonst nicht seine Art, derartige Zugaben zu gewähren. In den Künstlersoireen, wo man für schweres Geld kaum einen Platz erlangt, läßt er sich gewöhnlich sehr lange bitten, ehe er das Programm erweitert. Und hier spielt er fortwährend, ganz freiwillig streut er die Perlen seines Repertoirs unter die Menge und aus seinem Antlitz ist jene blasierte Herablassung, die er meist zur Schau trägt, wie weggelöscht.

„Da steckt etwas dahinter!“ meinen die Leute und zerbrechen sich die klugen Köpfe nach dem „was“. Doch so sehr sie auch aufpassen, sie können es nicht ergründen, denn der Künstler ist nicht so ungeschickt, sein Interesse an jener Bank merken zu lassen.

Er läßt seine gefährlichen Augen auch nach anderen Seiten wandern, er versteht die Kunst der Souveräne, das Publikum so anzusehen, daß jeder Einzelne sich speziell beachtet fühlt.

Und nun ist das Konzert zu Ende. Riesiger, nicht endenwollender Beifall! Dann löst sich der dichte Kreis der Zuhörer, der Platz vor dem Musikpavillon leert sich und nur ein Häuflein Kunstenthusiasten steht wartend, bis Giskra den Pavillon verläßt und leicht grüßend an ihnen vorüberschreitet. Beschleunigten Schrittes folgt er den beiden Frauengestalten, die ihn so sehr interessieren und die soeben ganz unten in der Allee einen Seitenweg einschlagen. Als er dort anlangt, sind sie verschwunden und ärgerlich mit dem Fuße aufstampfend, mustert er mit finsteren Blicken die eleganten Villen der vornehmen Straße. Es sind ihrer nur wenige und dennoch zu viel, um leicht zu ergründen, welche von ihnen die beiden Schönen birgt. In mißmutiger Stimmung schlendert er die Straße hinab, eifrig nach den Fenstern spähend, in der Hoffnung, eine Entdeckung zu machen, doch vergebens! —

Marie-Agnes und Hella weilten indessen im Salon des Barons, dessen Fenster nach dem Garten gingen, und erzählten ihre Erlebnisse. Lächelnd ließ der alte Herr den enthusiastischen Bericht seiner Tochter über sich ergehen, wobei er jedoch aufmerksam Marie-Agnes beobachtete, deren blasses Gesicht mit einem zarten Colorit behaucht war und deren sonst so müde blickenden Augen in seltsam unruhigem Glanze erstrahlten. Sie war wie ausgetauscht gegen gestern und neckend fragte er, ob das bereits eine Wirkung des Brunnens sei, oder ob auch sie durch den Anblick des „Sternes aller Sterne“ hypnotisiert, elektrisiert usw. wäre?

Er ahnte so drollig seine Tochter nach, daß Marie-Agnes hell auflachen mußte, während Hella eine Schmollmiene aufsetzte. „Von seinem Anblick weniger,“ erwiderte erstere, „obgleich ich zugeben muß, daß er wirklich ein auffallend schöner Mann ist. Aber sein Spiel, sein wunderbares Violinspiel hat mich seltsam ergriffen. So etwas von musikalischer Beredtsamkeit ist mir noch nicht vorgekommen. Das weinte und lachte aus den Saiten des Instruments, als ob eine Menschenstimme voll süßesten Wohllautes darin verzaubert wäre. Ich bedaure nur, daß Sie, Herr Baron, diesen Genuß nicht mit uns teilen konnten.“

Der Baron hatte sich weit in seinen Lehnstuhl zurückgelehnt und sah interessiert zu der jungen Frau auf, die ihrem Entzücken so beredt Ausdruck verlieh. Hella wippte wie toll mit dem Schaukelstuhle auf und nieder und klatschte kichernd in die Hände.

„Der Eisklumpen hat Feuer gefangen, Prinzessin Turandot ihren Seladon gefunden! Hüt' Dich, mein Butterschäfchen, vor dem Zerfließen.“

„Du irrst, Hella!“ lautete die kühle Antwort der jungen Frau. „Ich bewundere nur seine Kunst! Der Mann an sich ist mir total gleichgültig!“

„Schadet nichts!“ lachte Hella. „Bewundere Du seine Kunst, ich bewundere den Mann, denn von Kunst verstehe ich nicht allzuviel. Daß er das Wimmerholz famos zu spielen versteht, gebe ich gerne zu, auch daß ich ebenfalls entzückt von seinem Spiel war, aber noch mehr entzückte mich sein Aussehen dabei. Dieses leicht zur Seite geneigte Rassegesicht, das Grübchen im Kinn, die berückend schönen Augen, die selbstbewußt — gleichgültige Haltung mit den eleganten Bewegungen — das gibt es einfach nicht wieder! Ich muß ihn näher kennen lernen! Sontheims müssen eine Soiree veranstalten und ihn und uns dazu einladen. Oder noch besser einen musikalischen Abend in kleiner Besetzung! Marie-Agnes, Du kannst ihn auf dem Klavier begleiten, der Hofrat muß sein Cello mitbringen und im Notfalle singe ich ein paar Lieder.“

„Aber erst zum Schluß, Kleine!“ neckte der Baron. Damit das Davonlaufen der Gäste nicht zu sehr auffällt.“

Hella drohte mit beiden Fäusten. „Wäterchen, keine Injurien! Uebrigens alteriere Dich nicht, Du brauchst es ja nicht mit anzuhören.“

„Oho, meinst Du? Nun, mein Kind, sei versichert, zu dieser Soiree werde ich erscheinen und müßte ich auf allen Vieren hinkriechen. Das Unikum muß ich mir ansehen und — anhören!“

„Hurra! Der Schwarm wird epidemisch!“ jubelte Hella. „Mein Vater, der als einzige musikalische Leistung auf dem Kamme zu blasen versteht, will zu einer musikalischen Soiree erscheinen!“

„Na, sei so gut,“ murrte er. „Erstens komme ich nicht als ausübender Musikfreund, sondern als zuhörender. Und ein solcher Barbar bin ich nicht, daß ich nicht gerne gute Musik hörte.“

„Stich, Peter, es sind Linsen! Die gute Musik galt mir. Mein Gesang war jedenfalls keine gute Musik, sonst hättest Du wahrscheinlich nicht immer so schleunigst das Weite gesucht,“ meinte Hella etwas gekränkt.

Marie-Agnes und der Baron lächelten sich verständnisinnig zu. „Komm' mal her, Du Fledermisch!“ rief er und zog Hella auf seine Knie. „Sieh' mal, seitdem Du mir damals — es mögen wohl so acht Jährchen dazwischen liegen — als Geburtstagsüberraschung den Husarenritt vor — pauktest, was sich anhörte, als ob sämtliche Gäule hinkten — —“

„Weil ich die Triolen mit der linken Hand nicht spielen konnte,“ warf Hella vergnügt ein.

„Seitdem habe ich allen Respekt vor Deinem musikalischen Talent und ein Vorurteil dazu. Nämlich, wenn Du singst, fürchte ich bei jedem hohen Tone eine Entgleisung. Sei nicht böse, ich kann nichts dafür das ist eben Gefühlssache!“

„Pah, böse!“ lachte Hella sorglos. „Da hätte ich viel zu tun! Aber nun zum Frühstück und dann zu Sentheims! Ich zapple vor Ungeduld, die Sache in die Reihe zu bringen.“ —

8. Kapitel.

Wie die Baronin es wünschte, so geschah es. Sentheims, die in M . . . . . allsommerlich Villegiatur hielten und sehr gesellig lebten, kamen ihrem Wunsche aufs bereitwilligste entgegen und ließen noch am selben Tage die Einladungen zum „musikalischen Löffel Suppe“ vom Stapel und hatten sich auch über keine Absage zu beschweren.

Der große Abend war gekommen. Das Parterre der Sentheimschen Villa erstrahlte in hellem Glanze elektrischen Lichtes, das aus prächtigen venezianischen Kronleuchtern herabflutete. Der Musikalon, mit dem Kapsflügel in der Mitte, war gastlich geöffnet, aber noch nicht voll erleuchtet. In mattem Scheine erglänzten die weißen Marmorbüsten großer Meister der Musik von den tiefrot tapezierten Wänden herab. Leise schaukelte eine rubinrote Ampel über dem Flügel, auf dem schwere silberne Armleuchter, mit roten Wachskerzen besteckt, standen. Zwei zierliche, vernickelte Notenstehpulte, ebenfalls mit Armleuchtern versehen, standen daneben und auf einem schwarzpolierten Tischchen befand sich ein eleganter, mit Gold und Perlmutter inkrustierter Geigenkasten.

Zierliche, mit rotem Leder bespannte Sessel und Causeusen standen in zwanglosser Ordnung umher. Keine Gardinen, keine Portieren an Türen und Fenstern, kein Teppich auf dem spiegelnden Parkett konnten als Schalldämpfer störend wirken. Die breiten Fenster waren in altdeutscher Manier mit künstlichen Glasmalereien verziert, die Szenen aus Wagner-Opern darstellten. In den sich gegenüberliegenden Türöffnungen ein eigenartiges irisierendes Glitzern — japanische Perlvorhänge, die sich fortwährend leise bewegten und in hundertfacher, gebrochener Spiegelung das rötliche Licht zurückstrahlten. Zwei rundliche, sehr weiße, wohlgepflegte Hände schoben sich soeben teilend zwischen die Perlstranzen. Eine in hellrote Seide gehüllte sehr korpulente Dame trat ein und ließ ihre hellblauen Augen prüfend durch den magischen Raum gleiten. Sie stand nicht mehr in der ersten Jugend, aber ihre raschen Bewegungen, das lebhafte Mienenspiel ihres etwas zu vollen, zu rötlichen Gesichts ließen sie jünger erscheinen, als sie es in der Tat war. Frau Franziska von Sentheim zählte gut und gern ihre vierzig Lenze und verhehlte sie auch durchaus nicht, dennoch freute sie sich königlich, wenn Fremde sie jünger schätzten und nicht glauben wollten, daß jener hochaufgeschossene Jüngling, der sie meist begleitete, ihr eigener Sohn sei.

Auch jetzt folgte er getreulich ihren Spuren und ließ auch seine blaßblauen, ziemlich nichtssagend in die Welt blickenden Aeuglein im Zimmer umherirren. Er sah der Mutter frappant ähnlich. Dasselbe rotblonde, nicht sehr volle Haar, die etwas aufgestülpte Nase und der volle rote Mund mit der prachtvollen Garnitur Zähne. Wie alle sehr großen Leute trug er sich etwas vornübergebeugt und seine Bewegungen hatten etwas Phlegmatisches, was übrigens ganz seinem blasierten, schläfrigen Gesichtsausdruck entsprach.

„Furchtbar düster!“ näselte er und sah stirnrunzelnd zu der großen Ampel auf.

„Finde ich auch, bester Muck, aber Du weißt doch, Giskra liebt dieses Licht. Er kommt sich wahrscheinlich in dieser magischen Beleuchtung noch interessanter vor,“ gab die Mutter lächelnd zurück. „Aber komm', hier ist alles in Ordnung! Sieh, daß Friedrich keine Dummheiten im Speisezimmer macht, Du weißt, Zuverlässigkeit gehört keineswegs zu seinen Tugenden. Ich gehe indessen noch einmal zu Papa hinüber, sonst erscheint er wieder nicht rechtzeitig. Und Du — daß der Vix-Bara gut frappiert wird, Du weißt, Giskra liebt — —“

„Muttchen, bestes, das hast Du mir jetzt min-

Lustiges aus Stadt und Land

Zu den Ferien
Groß und Klein
Und auf allen
Streit man fo
Bis zum Mand'
Koffer stehen
Hat man manch'
Einen Typ!
Um zu geben,
Lieber Wander
Daß Du ihn
Wohlgemeint
Merkst Du nicht
Macht Du nach
In der Kunst
Mangelt Dir
Du beherrschen
Oder sagst, mi
Auch beschränk
Eine Sprache
Gibt's noch, d
Lautlos, stumm
Doch an Mim
Kann man Fr
Welche an. Be
Vieler Mienen
Schwarze Kre
Leuchten an u
Und sie mehre
Sich in jeglich
Diese Zeichen
Sind die Que
Die gebetene
Zwischen Dien
Und sie künde
„Achtung! F
Dieses ist ein
Knauser, der
Arger Snicker
Nergert ihn
Stellt Euch b
Kameraden, m
Scheucht ihn
Denn Schof
Hat der Mar
— Wand'rer, m
Ehe Du Dich
Schlecht gär'
Wenn Schin
Ob gut, ist W
Oder nach d
Stille immer
Deine Kneip
Vom Kortier
Willst Du W
Denk' dran,
„Mann mit
Dir mit fein

Klein-Liesdchen
die Tiere an
gierung Aufsch
Kindertheater
Halsbrecherin
knupfrigen
„Ach, bitte,
den Schmor.

Vor dem Da
richters, der
die im Automo
folgende Ansch
mahnungsanze
schaft".
Frühstück
Lehrer:
Lehrer: „
in zwei Teile
in zwei Teile
Viertel.
„Gut, und
„Nichte
„Und dann?
„Sechsachtel.
„Und dann?
„Zweiundvier
„Gut, und
„Achtel.

„Ihr Bericht
entrüsteter Ve
geltung.
athletischen Fe
lich als den b
bezeichnet.
„Nun, das i
bakteur.
„Doch," erw
ich bin nämlich

Der Impr
schmählich bei
angeeignete.
Beehre mich
unseren meine
weiterführe.

Der Tourist
die Strümpfe,
Germann.

Auf dem
des Egon Hei
sieht groß in
„Die Polenfrage
„Ist das
brennt?" sagt
„Nee," sagt
zum Offenbar

Moderne Leihbibliothek.

Katalog Preis 30 Pfennig.
Nach auswärts für 40 Pfennig franko.

C. L. Krüger, G. m. b. H.,

Westenhellweg 9. Dortmund. Krüger-Passage.

---

bestens zum fünfzehnmal gesagt! Dieser Giskra mit allem, was er liebt und nicht liebt, fällt mir nächstens auf die Nerven! Jedenfalls erwäge ich ernstlich den Gedanken an einen Berufswechsel. So als Künstler von aller Welt, besonders von süßen Frauen verhätschelt und verwöhnt zu werden, das hat etwas Verführerisches für mich. Nur schade, daß —"

„Daß auch irgend ein Talent dabei vorhanden sein muß!" ergänzte die Mutter, auf der Schwelle verweilend. Sie sagte es gutmütig spottend, doch ihre Stimme klang scharf und ein Seufzer stahl sich über ihre Lippen. Rasch verließ sie das Zimmer. Sie wollte nicht bitter werden, sich und ihm die Laune nicht trüben und wer weiß, ob sie bei längerem Bleiben nicht doch gesagt hätte: „Mein Sohn, bisher habe ich nur das eine Talent bei Dir entdecken können, mit leidlichem Geschick und Anstand vom Gelde Deines Vaters zu leben." — —

Mucki, oder wie er eigentlich hieß, Edmund Sentheim, blieb nachdenklich zurück und malträtierte sein unglaublich dünnes Bärtchen, das nach Hella Landaus Ausspruch eher einer heruntergerutschten Augenbraue, als einem Schnurrbart glich. Was er da eben gesagt hatte, war sein voller Ernst gewesen. Die Offizierskarriere, zu der man ihn ausersehen, war ja an sich so übel nicht, aber die Vorbildung dazu doch haarsträubend anstrengend. Wehmütig dachte er an die Paukerei auf der leider schon dritten Presse und an das Einjährig-Freiwilligen-Examen, durch das er vor einigen Monaten so glänzend durchgesaust wäre, wenn man ihm nicht noch rechtzeitig den freundschaftlichen Rat gegeben, freiwillig zurückzutreten. Das bedrückte sein Gemüt gewaltig. Gemacht mußte dieses verflixte Examen werden, das war keine Frage, aber wie und wann? — — „Himmel, wie ist doch das Leben schwer!" seufzte er aus Herzensgrunde. „Ist's da ein Wunder, wenn man solch einen Menschen, wie diesen Giskra glühend beneidet und sein Hirn zermartert nach einem Fünkchen Talent, das einem zur Laufbahn eines Genius berechtigen könnte?"

„Haben Sie die Absicht, Gastrollen als Hamlet zu geben?" ertönte da eine helle Stimme mitten hinein in seine düsteren Reflexionen und als er sich überrascht umwandte, sah er Hellas lachendes Spitzbubengesicht.

„Muckichen, Muckichen! Sie kommen mir verdächtig vor!" neckte sie, ihm mit dem Finger drohend. „Die Pose, in der ich Sie überraschte, war wenigstens merkwürdig und jetzt dieses Erröten — ei, ei! Verliebt?"

Der wirklich bis über die Ohrläppchen rot gewordene Jüngling suchte sich zu fassen und schnell beide Hände auf die Herzgegend drückend, sah er schmachtend zu der kleinen üppigen Frau hernieder, die mit rauschender, zartgrüner Seide angetan, wirklich zum Anbeißen hübsch aussah.

„Tödlich schön!" murmelte er und verdrehte die Augen. Dann suchte er die kleinen, in rahmfarbenem dänischen Handschuh steckende Hand zu erhaschen, um sie schwärmerisch an die Lippen zu führen.

„Unsinn, Mucki!" wehrte Hella ab. „Zu einem Respektkusse fühle ich mich noch zu jung, zu einem andern zu alt, ergo lassen wir die Torheit und reden lieber ein vernünftiges Wort miteinander. Sie könnten mir einen Liebesdienst erweisen, wollen Sie?"

„Mit tausend Freuden!" erwiderte er enthusiastisch.

„Suchen Sie es einzurichten, daß Giskra mein Tischherr ist! Ich fuhr deshalb voraus, um Sie darum zu bitten. Mein Vater und meine Freundin folgen mir auf dem Fuße! Aber diskretieren, bitte!"

Es war gerade kein geistreiches Gesicht, das Mucki bei dieser Zumutung machte. Dieser verfl . . . . Kerl, der Giskra! Die Baronin schien ja Feuer und Flamme für ihn zu sein, und er selbst — na, daß er nun beinahe Luft für sie war, das war sonnenklar.

Aber verderben durfte er es nicht mit der kleinen Frau, er mußte ihr, so sauer es ihm wurde, den Willen tun. Sie vermochte so viel über Mama und war so erfinderisch in der Inszenierung amüsanter Feste und stets so teilnehmend an seinen Privatinteressen. Sie glaubte es ihm stets aufs Wort, daß nur die Lehrer, diese Strohköpfe, an seinem Mißgeschick schuld waren, daß sie eben durchaus nicht verstanden, ihn individuell zu behandeln, sonst — ach lieber Gott, könnte er schon längst Leutnant sein.

Im Salon wurde es jetzt lebendig. Der Hofrat Frank war gekommen und neckte sich mit Hella, indem er ihr zum Beginn der Kneipp-Kur gratulierte. Seine Gemahlin, eine große robuste Erscheinung, sah süß-sauer lächeln zu. Sie sollte Sängerin gewesen sein und im Heroinenfach Triumphe gefeiert haben. Wenn sie guter Laune war, gab sie gelegentlich Proben ihrer ehemaligen Kunst zum besten und sang Wagner-Arien mit sehr großer Verve und — sehr kleiner Stimme. Sie war in Gesellschaftskreisen mehr gefürchtet als beliebt, trotzdem sie angenehm zu plaudern vermochte, aber man flüsterte von einem hervorragenden Intrigantentalent, einer Reminiszenz ihrer Bühnenlaufbahn.

Jetzt erschien die Hausfrau, entschuldigte wortreich ihre Verspätung mit der Pedanterie ihres Gemals, der eben sein hageres Figürchen durch die Tür schob und nun unendlich höflich seine Gäste begrüßte. Das ganze Gegenteil seiner Gattin, war er steif und zeremoniell, oft zerstreut und das blasse lange Gesicht mit den müde blickenden Augen zeigte deutlich die Spuren von Alter und Kränklichkeit. Man sah es ihm an, daß er lieber für sich ganz allein gewesen wäre, als hier in diesem geräuschvollen Kreise den Hausherrn zu repräsentieren. Er wußte, daß er in Gesellschaften eine traurige Figur spielte, aber seine Frau liebte man einmal so sehr Leben im Hause; was blieb ihm da übrig, als ihr den Willen zu tun. Er wollte doch um keinen Preis als erscheinen. Fifty hatte dann so leicht ein mokantes Lächeln um den Mund und das fürchtete er über alles. Man ist nicht umsonst der Gatte einer hübschen und ach — so sehr viel jüngeren Frau. Das heißt Opfer!

Jetzt wurden die Flügeltüren mit Aplomb aufgeschlagen. Giskra erschien. Im schwarzen Gesellschaftsanzug, mit außerordentlich tief ausgeschnittener Weste, Brillantknöpfen im Chemisett, die Handschuhe lässig in der Hand haltend, so trat er gemessen auf die Hausfrau zu, zog flüchtig ihre Hand an die Lippen und ließ dann die wunderbaren Augen in kühler Musterung über die Anwesenden gleiten. Das hofrätliche Ehepaar war ihm bereits bekannt. Ein paar nichtssagende Redensarten wurden ausgetauscht, dann wandte er sich zu Hella, die schon voll prickelnder Ungeduld auf den Moment der Vorstellung wartete. Sofort verwickelte sie ihn in ein lebhaftes Gespräch, erzählte ihm offen und ungeniert, wie sehr sie seine Liebenswürdigkeit zu machen gewünscht, wie sehr sie und ihre Freundin ihn gestern bewundert.

Er hörte mit blasiertem Lächeln zu, erst als sie der Freundin erwähnte, belebten sich seine Züge und als im selben Moment Marie-Agnes am Arm des Barons von Normann eintrat, entfuhr ihm ein leises „Ah" der Ueberraschung.

„Welch große Freude, Sie einmal bei uns begrüßen zu dürfen, mein bester Baron!" rief die Hausfrau, dem Paare entgegeneilend, wobei ihre klugen Augen, prüfend und bewundernd zugleich, über die eigenartige Erscheinung der jungen Frau glitten. Diese sah aber auch in dem weißen Tuchkleide, das, tadellos sitzend, ihre wundervolle Figur zur Geltung brachte, berückend schön und vornehm aus. Das tiefschwarze Haar umgab in duftigen Wellen das feingeschnittene, jetzt wieder rosig überhauchte Gesicht. Schüchtern blickten die dunklen Augen zu der Dame des Hauses herab, die sie in liebenswürdigster Weise begrüßte und nun den anderen Gästen vorstellte.

Tief wie vor einer Königin verneigte sich Giskra vor Marie-Agnes und als sie die Augen zu ihm aufschlug, traf sie sein Blick mit versengender Glut.

Mucki war ganz hingerissen vom Anblick der jungen, schönen Frau und als der Ruf „zu Tische" ertönte, vergaß er total seines Amtes und so geschah es, daß Giskra, rasch vortretend, Marie-Agnes mit einer Verbeugung den Arm bot und sie zur Tafel führte. Hella war sprachlos und schoß einen Wutblick auf den unglücklichen Mucki, der, selber paff über die Initiative des Künstlers, ein paar unverständliche Worte murmelte und verlegen an seinem Bärtchen zupfte.

Mit einer heftigen Bewegung erfaßte nun Hella seinen Arm und folgte mit dem konsternierten Mucki dem Paare, ihm dabei ins Ohr zischelnd, daß er wenigstens bei Anordnung der Tischplätze ihren Wunsch beachten möge. Das tat er denn auch, und Giskra mußte wohl oder übel neben Hella Platz nehmen, während Marie-Agnes zwischen dem Hofrat und Mucki, ihm gegenüber zu sitzen kam.

Die Stimmung wurde bald eine sehr animierte. Der alte Baron Normann war köstlich in seinem trockenen Humor und der Hofrat ließ alle Minen springen, um seine schöne Patientin gut zu unterhalten. Marie-Agnes amüsierte sich famos und lachte und plauderte so harmlos und ungezwungen, daß Herr von Normann wiederholt seiner Tochter einen bedeutsamen Blick zuwarf, den diese mit schelmischem Achselzucken erwiderte. Sie war ebenfalls erstaunt über die sonst so stille Freundin, aber sie hatte besseres zu tun, als lange über diese Veränderung nachzudenken. Sie mußte ihren Schwarm unterhalten, und das war gar nicht so einfach. Sie hatte sich das Zusammensein mit ihm anders vorgestellt und war etwas enttäuscht. Er war ziemlich wortkarg und sie hatte bereits die verschiedensten Themata angeschlagen, ohne daß es ihr gelungen wäre, ihn für eines zu erwärmen. Jetzt quälte sie sich mit einem Vortrag über Orchestermusik ab. O, wenn sie nur geahnt hätte, wie er innerlich über ihr Laienurteil spottete, wie er wütend war über das seichte Geplapper, das ihn hinderte, den Gegenstand seines Interesses so ausschließlich zu beobachten, wie er es wünschte. Daß Mucki ihn von ihrer Seite verbannt hatte, das vergab er ihm nie, und weil er instinktiv fühlte, daß es auf Hellas Antrieben geschehen, so ließ er diese seine ganze Gleichgültigkeit fühlen. Den erlesenen Tafelgenüssen sprach er fleißig zu, ja, er vertiefte sich derartig hinein, daß er wiederholt seiner Nachbarin die Antwort schuldig blieb.

Das erboste die reizbare Frau nicht wenig. Sie gab es endlich auf, das Eis seiner Unnahbarkeit zu durchbrechen und wandte sich ihrem rechten Nachbar, Herrn von Sentheim, zu. Doch auch da hatte sie wenig Glück, denn dieser war gerade in ein Gespräch mit ihrem Vater über neuerliche Münzenfunde vertieft und wenn er auch das ihm ungemein interessierende Thema sofort aufgab, so ließen seine zerstreuten Antworten genugsam darauf schließen, daß seine Gedanken noch dabei verweilten.

(Fortsetzung folgt.)

In der Altbierküche.

Von Karl Wagenfeld, Münster i. W.

(Nachdruck verboten.)

Wenn der Fremdling unter Führung eines Eingesessenen die Sehenswürdigkeiten Münsters geschaut hat, dann hört er zum Schluß die Frage: „Wat meint Se, söll wi us nich en Gläsken Aoltbeer drinken? Dat miett't Se doch ant äs proberen, dat is so lecker."

„Gerne, sehr gerne, ich freue mich auf ein gutes Glas Bier. Als ich gestern abend durch die Stadt ging, habe ich in einer Wirtschaft ein Glas Bier getrunken, das war sauer."

Der Fremdling in Israel ahnt nicht, daß er das münsterische Nationalgetränk schon unbewußt gekostet und kritisiert hat.

Ein Altbierhaus lernt nur der kennen, der sein Plätzchen am Stammtisch in der Küche findet . . . Ja, in der alten Küche, mit ihrem großen „Bosen" (Rauchfang), der mit Steinguttrügen bestellt ist, und unter und vor dem die Gäste an ungedeckten Tischen ihren Platz finden.

Mit kritischem Blick mustert der Fremdling in der Altbierküche die Tafelrunde. Eine Art Volksvertretung aus allen Ständen, bei den aber den jüngst erfundenen Kulturträgern kein Stimmenvorrecht eingeräumt ist.

Ne lange Piep vull Oldenkott
Gelt mähr äs dusend Jaohre
Vull Ehr un Ruhm. Aoltbeer in 'n Pott,
Dat is un blivt dat Waore.

Dieser Spruch am Denkmal, das sich Landois selbst gesetzt, gilt auch in der Altbierküche. Und an Unterhaltung fehlt es am Stammtisch nie, wenn der münsterische Pfahlbürger auch in weiten Landen als ein gottbegnadeter „Stiftiär" gilt.

Gewiß, wenn so „en Windflüker" an den Tisch kommt, sich mit Dienern und Kratzfüßen als Herr Lehmann, Meyer oder sonst was vorstellt und die Unterhaltung zu beherrschen sucht, dann kann es geschehen, daß die ganze Gesellschaft „dat Mul op Sipp stett't," schweigt, und: „Herr Lehmann hat's Wort!"

Was geht das auch, um des Himmels willen, die Stammgäste an, wie der Fremde aus Dingsda heißt? Vorstellung gibt's nicht in der Altbierküche. Wie der Fremde heißt, wird man ja doch gewahr, wenn's auch nicht sofort ist, oder gleich nach Fortgang des Fremden, wenn die heimischen Köpfe sich vertraulich einander nähern und die Frage um den Tisch läuft: „Kennt Se denn? Well is dat?" Aber: „Et is enerlei, wu't Piärd hett, wenn't man gued tüht." Wenn der neue Gast sich als „däftiger Mensch" zeigt, als ein Kerl, „de in de Welt paßt", dann findet er die herzlichste Aufnahme, mag er kommen, woher er will.

Es kann aber auch vorkommen, daß ein hochnäsiger Fremdling seinem Schöpfer danken mag, wenn er kein Platt versteht. Denn nicht bloß die münsterischen Altbierwirtz können grob sein, sondern auch ihre Gäste können in „gruowe Blättern füern", wenn auch ihre Grobheit nicht sprichwörtlich ist, wie die der Wirte. „De drei grüöwsten Diers sind: en beerlagsfen Buer, en ostfrieskeen Offen un en münsterskeen Oltheewärt." Die Grobheit der Wirte wächst mit der Qualität des Bieres: „Je blätter dat Beer, desto grüöwer de Wärt."

Doch gehört ein grober Ton nicht zur Unterhaltung, doch Knigge nicht, wie Lexikon, Liederbücher usw. zur Küchenbücherei. „Et kümp up'n Schlagg Schwamm nicht an," und jeder spricht, wie ihm der Schnabel gewachsen ist," ohne befürchten zu müssen, sich den Mund zu verbrennen. Wenn der Milchbauer, der sich in einer Versammlung zur Erhöhung der Milchpreise Bierdurst geholt hat, bei seinem Eintritt in die Küche apostrophiert wird: „Ji Buern häbbt dat ganze Jaohr dat Mäilkfeber," so nimmt er das ebensowenig übel, als wenn ein ehrsamer Meister auf seine Klage über den „Duft" eines Hundes, den ein Jäger mitbringt, die Antwort bekommt: „De is nich so up't Wärtshus dresseert, äs du, breng Otterkolonn met, wann't nich rufen wutz."

Es herrscht eben ein derb gemütlicher Ton in allen Fragen; denn alle Fragen werden gewälzt, von denen der höchsten Politik im Staat und um den Kirchturm bis zum — Stadtklatsch. Und sie finden auf eine oder andere Weise ihre Lösung, mag es sich um den alten Krieger handeln, der vor vierzig Jahren Fersengeld gegeben haben soll und getröstet wird: „Laupengaohen is mull schiärmlick, owwer gesund, süß wäörs nich so aolt wiorn," oder um das Schicksal der verstorbenen Waschfrau eines Stammgastes, deren arbeitsreiches Leben als Fazit „nig äs en natten Buk un schrumpelige Hänn" ergibt. Im großen und ganzen sind es hierfriedlichz Menschen, die am Stammtisch sitzen, und der Sonntagsgast, der mit verdrießlichem Gesicht erklärt: „An ne fine Stadt mogg't nich wuchsen. Dann't Duo Sunndomps utgoah un jeddy all dat Schöne, dann mott ick mi ärgern, dat ick dat nich all Dage feiren kann," paßt nicht in die Gesellschaft.

Frisia non cantat! Auch der Münsterländer ist nicht sehr sangeslustig. Wenn aber die Stunde weiter vorrückt, ein Döhnken das andere ablöst, und in dröhnendem Baß Lachsalven die dicken Deckenballen zittern machen, wenn ein oder anderer Bullenkopp geworfen wird, oder gar eine Altbierbowle auf den Tisch kommt, dann schallt wohl durch die früher klösterlichen Hallen (ein Zimmer heißt noch Kapelle) in feuchter Elegie:

„Sah ein Knab ein Röslein stehn,
Röslein auf der Heiden,
— — — — — —
Röslein, Röslein, Röslein rot,
Röslein auf der Heiden."

Und verwundert hebt der Fremdling den Kopf, wenn's statt der zweiten Strophe vom Röslein weiterklingt:

Sie muß jung sein,
Sie muß schön sein,
Sie muß sich tämmen wie eine Pawe,
Sie muß prick sein auf die Beine,
Sie muß junk sein, aber schön!
Raderrikten, nitzken, rikten dallala,
Raderrikten, nitzken, rikten dallala,
Sie muß prick sein auf die Beine,
Sie muß junk sein, aber schön!
Moder wann du mi Strümpe stricks,
Dann strick mi wecke met Küten,
De Jungs, de ropt mi alle nao:
„Dat Wicht hät kine Küten,
(Tief elegisch:) Nein, nein, nein, nein,
Keiner will mir freien,
Nein, nein, nein, nein,
Keiner wird mein Mann.

Wenn dann der zweiten Strophe des Goetheschen Heidenröslein wiederum der lange Kehrreim folgt, dann sucht der Gast hie und da mit einzustimmen und sich namentlich um den mehrstimmigen Aufbau des gefühlvollen Schlußsatzes verdient zu machen.

Der Fremdling der mit einigen Butterbroten als Stütze — warme Küche gibt's außer dem „Töttken" an Winter-Samstagabenden nicht — bis zum Schluß ausharrt, wird wahrscheinlich nach kurzem Schlummer infolge der die Verdauung beschleunigenden Altbierssäure zum Nachtwandler.

Der ausgepichte Altbiertrinker hört ihn schlurfen, legt sich auf die Seite und summt schadenfroh:

„Dat schad' di nich,
„Dat schad' di nich,
Du söß dat Supen laoten."

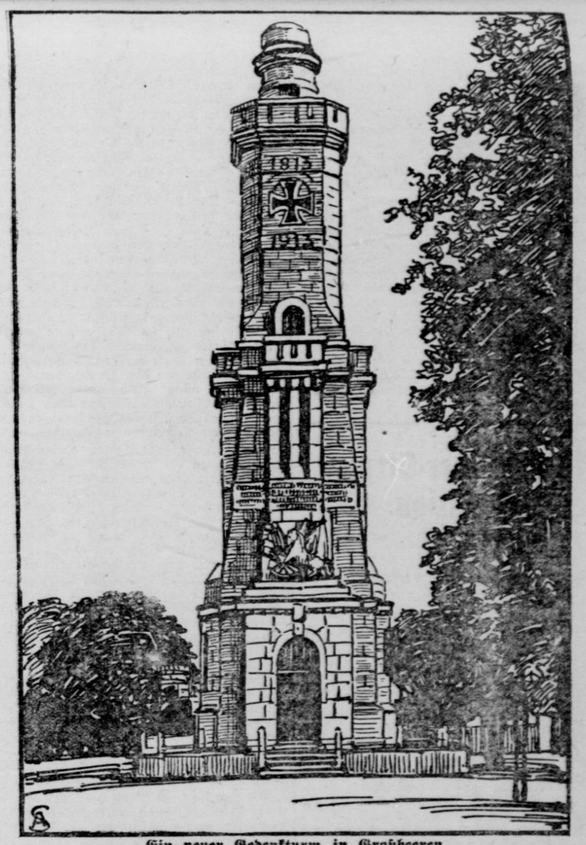
Mannigfaltiges.

Berlin, 30. Juli. (Die Millionenerbschaft des Kaisers.) In Sachen des Millionenvermächtnisses an den Kaiser beabsichtigt, einer Meldung aus Plauen i. V. zufolge, der Rechtsbeistand der Witwe des kürzlich in Kauschwitz bei Plauen verstorbenen Gutsbesitzers Knorr bereits in nächster Zeit mit dem Kaiser in Unterhandlungen zu treten zwecks Herausgabe des Pflichtteils an Frau Knorr, die die einzige Pflichtteilsberechtigte ist. Es würde sich im vorliegenden Falle um ein Viertel des auf etwa zwei Millionen Mark geschätzten Nachlasses des Testators handeln. Bis die Erbschaft völlig verwertet werden kann, dürften noch Jahre vergehen. Der Erblasser hat beispielsweise Hypotheken ausgeliehen, die zehn Jahre unkündbar sind, außerdem läuft der Pachtvertrag eines seiner wertvollsten Grundstücke, worin sich der Naturheilverein befindet, noch bis 1920.

— (Das Kaviarserum.) Wer jetzt noch mit Kaviar einen Betrug verüben will, muß sich in Acht nehmen, denn es gibt nunmehr ein unfehlbares Mittel, den echten Kaviar von jeder noch so geschickt hergestellten Fälschung mit wissenschaftlicher Schärfe zu unterscheiden. Der Weg dazu ist ein Tierversuch, und dieser beruht auf der vielseitig nutzbar gewordenen Entdeckung von der Wirkung verschiedener Eiweißkörper. Besonderes Aufsehen erregte das neue Verfahren zuerst durch den Nachweis, daß man dadurch jede Art von Blut unterscheiden kann, was selbstverständlich für die gerichtliche Medizin von unberechenbarer Wichtigkeit ist. Das ganze Verfahren ist ein Beispiel der Serumforschung, die sich in kurzer Zeit zu einer beherrschenden Bedeutung aufgeschwungen hat. Wird ein Kaninchen durch Einspritzung einer bestimmten Eiweißlösung behandelt, so verursacht das Serum bei der Berührung mit derselben Eiweißlösung eine unverkennbare Reaktion. Ein Japaner namens Kodama hat sich, wie im „Archiv für Hygiene" mitgeteilt wird, das Verdienst erworben, dieses Verfahren gegen die Verfälschung von Kaviar auszunutzen. Er experimentierte einmal mit sechs verschiedenen Kaviarsorten des Handels, außerdem mit Rogen anderer Fische, namentlich von Lachs, Hering, Karpfen, Forelle, Schleie, Brasse und Rotauge. Mit einem Auszug der sechs echten Kaviarsorten wurden ebensoviele Kaninchen geimpft, und tatsächlich reagierte ihr Serum danach nur auf die echten Kaviarsorten, nicht aber auf Lösungen des Rogens anderer Fische. Wurde ein Kaninchen mit einer Lösung von Forellenrogen geimpft, so ergab sich eine Reaktion nur mit dem Rogen der Forelle und des verwandten Lachses. So konnte jeder einzelne Rogen durch den Tierversuch erkannt werden. Die Feinheit des Mittels geht so weit, daß auch Vermischungen von echtem Kaviar und anderen Rogen auf diese Weise ermittelt werden können. Es ist nun die Frage, wieweit der Kaviarhandel dies immerhin etwas umständliche, aber absolut sichere Verfahren benutzen wird. Wenn es sich um große Kaviareinkäufe handelt, sollte es weder zu mühsam noch zu kostspielig sein, die Behandlung an Kaninchen auszuführen, um sich von der Tadellosigkeit der Ware zu überzeugen.

— (Die Rache der Ehefrau.) Ein Mordversuch, der durch seine furchtbaren Begleitumstände eine Sonderstellung einnimmt, versetzt die Bretagne in Aufregung. In dem Dorfe Rondon bei Quimper lebt der Bauer Roblet, dem das Schicksal eine sehr gewalttätige Verwandtschaft beschert hat. Im vergangenen Dezember gab es zwischen dem Bauer Roblet und seinem Schwiegervater eine Meinungsverschiedenheit, die damit endete, daß der Schwiegervater plötzlich in sinnloser Wut ein Beil ergriff und seinen Schwiegersohn niederschlug. Der Bauer erlitt einen schweren Schädelbruch, wochenlang schwebte er zwischen Tod und Leben, die Aerzte setzten nur geringe Hoffnung auf sein Aufkommen, aber seine robuste Natur überwand die schwere Verletzung und er genas. Sein Schwiegervater jedoch kam vor Gericht, und die Geschworenen sprachen ihn des Mordversuchs schuldig; er erhielt zwei Jahre Zuchthaus. Die Tochter aber beschloß im stillen, an ihrem Manne Rache zu üben, denn nach ihrer Ansicht war er schuld, daß ihr Vater ins Zuchthaus kam. Als abends der Bauer Roblet friedlich entschlummert war, brachte die Frau über dem Herd einen Topf voll Blei zum schmelzen, schlich sich zum Bette des Mannes und goß dem Schlafenden das glühende Metall über den Kopf. Von furchtbaren Martern gepeinigt sprang der Bauer auf, und seine Schmerzensschreie weckten die ganze Nachbarschaft, die schleunigst die Polizei herbeirief. Ein herbeigeeilter Arzt vermochte einen Teil des glühenden Bleies, das dem Bauer in das rechte Ohr gelaufen war, zu entfernen, und er hofft, das Leben des Mannes zu retten, wenn Roblet auch auf immer furchtbar entstellt bleiben wird. Die verbrecherische Frau, die auf so barbarische Weise ihren Rachedurst befriedigte, wurde verhaftet, aber es gelang ihr, sich den Gendarmen wieder zu entreißen und zu fliehen. Bisher ist es nicht gelungen, sie wieder festzunehmen.

— (Inquisition und Buchhandel.) Im Jahre 1559 erschien das erste Verzeichnis der von der Kirche verbotenen Bücher, ein Gesichtsnis, das im engsten Zusammenhang mit der Gegenreformation stand und ein Abwehrmittel sein sollte gegen den von Norden eindringenden neuen Geist, wie überhaupt gegen die Germanisation der römischen Welt. Die Redaktion dieses Verzeichnisses wurde in die Hände der Leute von der heiligen Inquisition gelegt. Ihnen wurde vorgeschrieben, auf den Geist der neu herauskommenden Schriften zu achten, vor allem darauf, ob er sich von der Orthodoxie entferne. Der Zentralsitz dieser Zensur war natürlich Rom. Unterämter wurden aber in vielen größeren Städten Italiens errichtet. Von Rom aus gingen ihnen genau eingehende Bestimmungen zu, die sich auf alle möglichen Einzelheiten erstreckten; was auszuschließen sein, war und wie das geschehen sollte, war aufs genaueste festgelegt. Derartige Dokumente sind, da sie in den geistlichen Bibliotheken meist zur rechten Zeit vernichtet wurden, selten genug; um so interessanter ist ein Fund, der in der italienischen Zeitschrift „Bibliofilia" veröffentlicht wird. Es handelt sich um inquisitorische Bestimmungen, die im Jahre 1567 zu Pavia von dem Mönch Pietro Seleto da Quintiano veröffentlicht wurden; sie stellen geradezu ein Musterbeispiel dar für die Regelung des Büchermesens, so wie es sich die Inquisition gedacht hatte. Man erfährt aus ihnen, daß jeder Buchhändler in seinem Laden ein Verzeichnis der verbotenen Bücher auszuhängen hatte; außerdem mußte er einen Katalog der von ihm geführten Bücher haben. Dadurch war dem Spion oder dem Inquisitor selbst die Arbeit wesentlich erleichtert; er brauchte nur die beiden Tabellen bezw. Kataloge zu vergleichen. Beide Verzeichnisse waren nur gültig, wenn der Inquisitor sie eigenhändig unterschrieben hatte. Selbstverständlich durfte der Buchhändler kein Werk



Ein neuer Gedenkturm in Großbeeren
zur Erinnerung an die Schlacht am 23. August 1813.

Ein Gedenkturm an die Schlacht von Großbeeren ist in der Mitte der Ortschaft Großbeeren errichtet worden. Der 32 Meter hohe Turm ist im Zusammenhang mit den in diesem Jahre überall in Deutschland stattfindenden Jahrhundertfeiern vom Kreise Teltow erbaut und an dem großen Kreuzungspunkt von vier Straßen aufgerichtet worden, die nach Berlin, Potsdam, Trebbin und Mittenwalde führen. Auf einem Platze von zehn Meter Durchmesser, sich nach oben verjüngend, steigt das Bauwerk an, dessen Inneres zu einer Ruhmeshalle ausgestaltet wurde. Von der Turmhöhe wird man eine weite Aussicht genießen können. Am hundertsten Gedenktage der Schlacht von Großbeeren, am 23. August, wird der Turm nach feierlicher Einweihung der Oeffentlichkeit übergeben.

Lustiges aus dem Engeren und Weiteren.

Trinkgeld.

Zu den Ferienbummelreisen
Groß und Klein von dannen zieht,
Und auf allen Schienengleisen
Strebt man fort nach Nord und Süd.
Bis zum Rand bepackte, schwere
Koffer stehen aufgebaut,
Doch manch' weise Reiselehre
Hat man manchmal nicht verstaut.
Einen Typ! Ich bin so frei denn,
Ihn zu geben, wenn Du reist,
Lieber Wandersmann, — es sei denn,
Daß Du ihn schon selber weißt.
Wohlgemeint will ich Dir's sagen:
Merk es Dir, behalt es fein:
Magst Du noch so gut beschlagen
In der Kunst der Sprachen sein,
Magst französisch, englisch, spanisch
Du beherrschen ganz perfekt,
Oder sogar marokkanisch
Auch versteh'n im Dialekt, —
Eine Sprache ohnegleichen
Gibt's noch, die Dir fremd vielleicht;
Lautlos, stumm sind ihre Zeichen,
Doch an Klarheit unerreicht.
Teils aus Tinte, teils aus Kreide
Kann man Hieroglyphen seh'n,
Welche an der Unterseite
Vieler Reisekoffer stehn.
Schwarze Kreuze, weiße Sterne
Leuchten an verborg'ner Stell',
Und sie mehren in der Ferne
Sich in jeglichem Hotel.
Diese Zeichen, Wandrer, wißt es,
Sind die Quelle manchen Weh's —
Die geheime Sprache ist es
Zwischen Dienern und Portiers.
Und sie kündet klar und sicher:
„Achtung! Vorsicht! Aufgepaßt!
Dieses ist ein fürchterlicher
Knauser, der das Trinkgeld haßt!
Dieses ist ein unerträglich
Arger Knicker, mit Verlaub,
Aergert ihn so viel als möglich!
Stellt Euch blind und stellt Euch taub!
Kameraden, meine lieben,
Scheucht ihn bald von Eurer Tür,
Denn „Schoflesse oblige" geschrieben
Hat der Mann auf sein Panier!"
— — — — — — — —
Wand'rer, merk Dir meine Worte,
Ehe Du Dich fortbegibst,
Schlecht geht's Dir an jedem Orte,
Wenn Du mag'res Trinkgeld gibst.
Ob zur Schweiz die Reise hingeht,
Oder in's Tirolerland,
Ob nach Wälschland Dir der Sinn steht
Oder nach dem Nordseestrand —
Stille immer ihr Verlangen!
Deine Liebesgaben streu
Ohne Knausern, angefangen
Vom Portier und Fahrstuhl-Boy.
Willst Du Vorteil stets erhaschen,
Denk' dran, was schon Goethe schrieb:
„Mann mit zugeknöpften Taschen,
Dir tut keiner was zu Lieb!"

Kindermund.

Klein-Lieschen sieht sich mit „Fräulein" im Zoo die Tiere an. Fräulein verbindet mit diesem Spaziergang Anschauungsunterricht und erklärt: „Siehst Du, Lieschen, hier ist das Rind, von dem wir den Rinderbraten essen, hier das Kalb, das uns den Kalbsbraten gibt, hier die Gans, die liefert den knusprigen Gänsebraten, den Du so gern magst."

„Ach, bitte, Fräulein, zeigen Sie mir doch jetzt den Schmor."

Amerikanisch.

Vor dem Haus eines amerikanischen Friedensrichters, der öfter Heiratspärchen zu trauen hat, die im Automobil durchgebrannt sind, findet sich folgende Inschrift: „Trauung, Trauschein, Vermählungsanzeige in der Rubrik „Aus der Gesellschaft", Frühstück und 50 Liter Benzin für 12 Dollars."

Praktisches Rechnen.

Lehrer: „Kirchner, wenn ich ein Stück Fleisch in zwei Teile schneide und dann die Hälfte wieder in zwei Teile, was erhalte ich dann?"

„Viertel, Herr Lehrer."

„Gut, und dann?"

„Achtel."

„Und dann?"

„Sechzehntel."

„Und dann?"

„Zweiunddreißigstel."

„Gut, und dann?"

„Hackfleisch, Herr Lehrer."

Fatal.

„Ihr Bericht von gestern ist falsch," erklärte ein entrüsteter Besucher dem Redakteur einer Sportzeitung. „Ich war einer der Teilnehmer an dem athletischen Fest gestern, und Sie haben mich fälschlich als den bekannten „Leichtgewichts-Champion" bezeichnet."

„Nun, das ist doch nicht schlimm," sagte der Redakteur.

„Doch," erwiderte der Besucher, „für mich schon, ich bin nämlich Kohlenhändler."

Druckfehler.

Der Impresario hatte den Violinvirtuosen schmählich betrogen, sodaß ihn dieser zur Strafe anzeigte.

Beehre mich anzuzeigen, daß ich das Geschäftsunwesen meines verstorbenen Mannes unverändert weiterführe. N. N., Witwe.

Der Touristenanzug war echt englisch bis auf die Strümpfe, denn auf denen stand: Wade in Germany.

Sein ganzes Besitztum.

Auf dem Diplomatenschreibtisch meines Freundes Egon liegt ein weißer Kanzleibogen. Darauf steht groß in seiner charakteristischen Handschrift: „Die Hosenträger und der Seidenhut."

„Ist das der Titel zu einem neuen Filmdrama?" forsche ich neugierig.

„Nee," sagt er, aber das Vermögensverzeichnis zum Offenbarungseid!"

Gedanken in der Sommerfrische.

Der Sommerwirt:

Um im Winter zu leben auf's Beste,
Muß ich im Sommer verdienen gar viel;
Wie mach' ich's nur, daß ich so schröpf die Gäste,
Daß ich auch wirklich erreiche dies Ziel?

Der Kellner:

Ob die Gäste zu mir grob sind
Oder höflich einerlei,
Hauptsach' bleibt, daß sie tip top sind,
Kommt das Trinkgeld an die Reih'.

Die Mutter:

Für fünf heiratsfäh'ge Töchter
Suche ich hier einen Mann;
Jeden Tag wird Aussicht schlechter!
Beißt auch diesmal keiner an?

Die Tochter:

Es hat der Leutnant mich geküßt
Voll Liebesglut — Hurra!
Ach, Gott, wenn ich doch jetzt nur wüßt':
Wann spricht er mit Mama?

Der Leutnant:

So'n bischen Fürten liebe ich,
Macht Spaß mir ungeheuer,
Doch für die Eh' verkauf' ich mich —
Ich bin's ja wert — ganz teuer!

Der kleine Beamte:

Drei Mark fünfzig gab ich aus
Für Pension — viel Moos!
Knapp geht's zu bei mir zu Haus,
Hier eß' ich drauf los!

Der Parvenü:

Ich nenne mich hier stolz Baron,
Ich geb' auch danach aus,
Bei meinen Mitteln werd' ich's schon,
Nehm' Titel nur voraus.

Die Einheimischen:

Wir müssen immer höflich sein,
Die Fremden bringen ja was ein,
Doch froh sind wir, sind sie erst fort,
Und wieder unser ist der Ort!
„Juchheisa!" rufen wir dazu,
„Drei Viertel Jahr nun wieder Ruh!"

Jetzt weiß er's.

Im Coupee zwei Passagiere. Der eine belästigt den andern fortwährend mit seinen Erzählungen. Er plaudert wie ein Wasserfall, kennt alles, war überall, weiß alles besser. Sein Opfer hörte ihm zu, solange es konnte, und sagte dann: „Wissen Sie, Sie und ich wissen wirklich alles, was es auf der Welt gibt."

„Wieso?" sagte der andere geschmeichelt.

„Ja, sehen Sie, Sie wissen alles, außer, daß Sie ein Esel sind, und das weiß ich."

Ein gutes Geschäft.

„Ich arbeite jetzt nicht mehr, ich laß' andere schwitzen."

„Na, Du könntest Dich auch mit etwas Besserem rühmen!"

„Wieso, ich bin Eigentümer eines türkischen Bades geworden."

Mißglückt.

„Was sind denn das für winzige Portionen, Kellner, die ich bekomme, der Herr dort drüben bekommt das Doppelte; ich werde mich beim Geschäftsführer beschweren."

Kellner: „Das ist der Geschäftsführer, mein Herr."

Die drei Geschäfte.

„Daß der Meyer so herumpumpt! Ich hörte doch mal, er habe drei Geschäfte!" — „Ja, die hat er schon; aber halt — er ist Versicherungsagent, roist in Schnaps, und dichten soll er auch!"

Wie immer.

„War der Herr Professor auch bei der Hochzeit seiner Tochter so sehr vergeßlich?" — „Mehr natürlich denn je; denn nur so konnte es ihm passieren, daß er bei der Tafel seinem Schwiegersohn in längerer Rede herzlich dafür dankte, daß er sich zu dem Feste aus seinem entfernt gelegenen Wohnort herbemüht habe."

Neues Betriebskapital.

Bürgermeister: „Leute, nehmt euch vorm Prozeß-Wastl in acht; er hat 10 000 Mark! in der Lotterie gewonnen!"

Fluch der Schönheit.

„Warum hat sich denn die Irma so ganz von der Welt zurückgezogen?" — „Ja, wissen Sie, die hat einen so kleinen Mund, daß der Zahnarzt kein falsches Gebiß hineinbringt."

Preisend mit viel schönen Reden . . .

Preisend mit viel schönen Reden
Ihren Balkan hoch und hehr,
Saßen Dreie, und auf jeden
Kam 'ne Flasche mit Likör.

„Herrlich" — sprach ein alter Serbe —
„Ist mein Land und traut und lieb;
Gibt's ein edleres Gewerbe,
Als den kühnen Hammeldieb?" . .

„Schöner" — rief da der Bulgare —
„Ist, was unser Volk vollbracht,
Plündern ist das einzig Wehre,
Was dem Krieger Freude macht!" . .

Doch da schrie in edlem Zorne,
Weil ihm dies ward aufgetischt,
Ein Major vom goldnen Horne:
„Brüder, das ist alles nischt!" . .

„Mögt ihr noch so viel erzählen,
Euer stolzer Ruhm vergeht . . .
Doch — 'ne ganze Stadt zu stehlen,
Dieses Ding hab' ich gedreht!"

Und da sagten sie: „Mein lieber
Enver Bey, wir sehen's ein:
Du, du bist der größte Schieber
Ohne Zweifel von uns Drei'n!" . .



Ein unglaubliches Dementi.

Ein unglaubliches Dementi
Las ich in der Zeitung jetzt,
Das im allergrößten Grade
In Verwunderung mich setzt!
Läse ich, der Papst will werden
Nächstens gläub'ger Protestant,
Daß die Feinde all besiegte,
Plötzlich der Zar Ferdinand,
Daß in China sich geeinigt
Schnell der Süden und der Nord,
Daß es einen Tag gegeben
Ohne Diebstahl oder Mord,
Daß in einer ganzen Woche
Kam kein Autounfall vor,
Oder sich der Tod kein Opfer
Von den Luftschiffern erkor,
Daß kein Kraxler fiel herunter,
Der zu hoch sich rauf gewagt,
Daß die armen Sommerfrischler
Nicht vom Regen arg geplagt,
Daß noch existiert ein Städtchen
In der Welt so ausgedehnt,
Wo kein Kino zu erblicken
Und kein Grammophon ertönt,
All' dies würd' ich eher glauben,
Als der Botschaft ich vertrau':
Eugen d'Albert nimmt (für's erste)
Sich nicht eine fünfte Frau!

Frei nach Scheffel.

Fremder (zu einem Einheimischen): „Welchen Gasthof, bitte, können Sie mir empfehlen? Den „Adler" oder den „Löwen"?" — Herr: „Gehen Sie in den „Adler". Es ist im „Löwen" häßlich eingerichtet."

Regelung des Luftverkehrs.

Die Luftschiffe sind mit Tafeln zu versehen mit der Aufschrift: „Das Auf- und Abspringen während der Fahrt ist polizeilich verboten."

Undank.

Dienstmädchen: „Ich dachte Wunder, was mir der heutige Tag für Ovationen bringen würde — aber kein Mensch denkt daran!" — Gnädige: „Woran?" — „Na, daß ich heute rund fünfundzwanzig — Tage bei Ihnen ausgehalten habe!"

Eheliches.

Sie: „Was versteht man denn eigentlich unter Kunstweinen?" — Er: „Na, das Weinen der Frauen um ein neues Kleid und so weiter."

Juli-Zerstreuungen.

Hitze. Ferien. Kinder weit.
Selige Sauregurkenzeit.
Vom Delphin bei Usedom
Liest man, der ins Seebad schwomm.

Damen, Jöhren, Wehgeschrei,
Weil das Tier ein Haifisch sei.
Netz. Geschlachtet. Hingebettet.
Jubelruf: „Wir sind gerettet!!"

Während sie im Meertang waten,
Sieht man fremde Diplomaten
Himmelhoch im Luftschiff ziehn
Ueberm Kreuzberg und Berlin.

Alle lockt der Lenkballon,
An der Spitze Herrn Cambon.
Nach Balkan und Aktenmappen
Ist es lieblich, Luft zu schnappen.

Unterdes die Schwüle brütet,
Werftstreik und Bulgarien wütet,
Stürmen Suffragetten finster
In das Parlament (Westminster).

Die in Eil' herangeschafften
Häscher wollen sie verhaften.
Kuchen! Mannicher Polyp
Kriegt noch einen Backenhieb.

Fern von dieser Frauenrotte
Uebt Manöver Englands Flotte.
What's the matter? Feind bezwungen?
Oder Invasion gelungen?

Jedem wird nicht völlig klar,
Wie der Schluß der Uebung war.
Ruhmvoll siegten beide Streiter.
(Und die Gurke säuert weiter.)

Peter im „Tag."

Der Fürstenkonzern.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß oft die Lage desolat
Beim Erdenmenschen;
So geht's nicht nur in Groß-Berlin,
Nein, ebenfalls aus Krotoschin
Und auch in Benschen.

Sonst packte rauh des Schicksals Hand
Nur den gemeinen Bürgerstand,
Um ihn zu kränken;
Doch wenn ich Ferschten pleite seh',
So ist das eine nouveauté
Und gibt zu denken . . .

Dann stöhnt im Stammschloß spät und früh
Die ganze Ahnengalerie:
„Nu kommt's zum Klappen!"
Des Geldes sittlicher Defekt
Zeigt sich im Mangel an Respekt
Vor stolzen Wappen.

Nur eilt zum alten Ahnensitz
Sodann Direktor Mankiewitz
Und stützt die Leute;
Doch bist du nicht von solchem Rang,
Naht helfend keine deutsche Bank.
Und du gehst — pleite . . .

Der Ehrenmann.

„Nein, mit dem verkehre ich nicht. Ich habe gehört, er hat schon einmal im Gefängnis gesessen." — „Das ist ja richtig, aber es handelte sich um eine Sache, bei der eine Million Dollar und noch mehr in Frage kam, also nichts Ehrenrühriges, wissen Sie."

Merkwürdige Gesetze.

Richter: „Den Holzdiebstahl geben Sie zu — haben Sie etwas zu Ihrer Entschuldigung anzuführen?" — Angeklagter: „Ja, Herr Richter, ich bin von auswärts zugezogen — ich hab' gar nicht gewußt, daß das Holzstehlen hier in der Gegend verboten ist." —

Hyperbel.

A.: „Herr Kommerzienrat, Sie haben wohl eine riesige geschäftliche Korrespondenz?" — B.: „Und ob! Meine Lehrlinge werden allein vom Lecken der Marken satt."

Mißverständnis.

Leutnant (auf dem Schießstand): „Wischen Sie mal erst Ihren Kolben ab, ehe Sie anlegen!" — Der Schütze putzt sich die Nase.

Zuviel.

Junger Mann (zu einem Freunde): „Ich habe jetzt bald Hochzeit, und da wollt ich dich bitten, ob Du nicht als Brautführer oder wenigstens als Zeuge dabei sein willst?" — Freund: „Ach, lieber nicht, ich war heuer schon Zeuge eines Eisenbahnunglücks und zweier Radelunfälle!" —

Ein heißer Verehrer.

Junge Braut: „Du weißt doch noch, wie ich neulich mit Eduard vor dem Schaufenster des Juweliers stand, und wie ich ihm bedeutungsvoll meine Hände und meinen Hals zeigte." — Freundin: „Ja — und?" — Junge Braut: „Gestern abend sendet er mir eine Dose Toilettenseife." —

Zukunftsbild.

Ein Mann ging in das Bureau der Lebensversicherungsgesellschaft. „Fahren Sie Rad?" fragte der Agent. — „Nein." — „Oder Auto?" — „Auch nicht." — „Aber sie fliegen vielleicht?" — „Nein," lachte der Mann, „ich habe keinen Aeroplan." — „Dann tut es mir leid," sagte der Versicherungsagent. „Wir können Sie nicht aufnehmen, bei Fußgängern ist das Risiko doch zu groß." —

Grob.

Käuferin: „Ist das auch wirklich echtes Elfenbein?" — Hausierer: „Na, meinen Sie vielleicht, daß die Elefanten auch falsche Zähne haben?" —

Physikstunde.

Professor: Im Kabinett liegen zwei gleich große Thermometer. Barthel bringen Sie das größere herüber!

Humor des Auslandes.

Mit der Miene eines Menschen, der keine Zeit zu verlieren hat, stürzte sie in die Buchhandlung: „Ich wünsche ein Buch für meinen Mann, bitte," begann sie. „Er hat Geburtstag und ich möchte es ihm schenken. Er wird vierundvierzig nächste Woche, zeigen Sie mir also schnell, was Sie haben. Ich wünsche nichts teures, aber auch nichts billiges. Er ist ein gutmütiger Mensch und macht sich nichts aus Sport. Zeigen Sie mir also nichts derartiges, und bieten Sie mir um Himmelswillen keine Schundromane an, und ich werde mich auch nicht zu Biographien oder Geschichtswerken überreden lassen. Kommen Sie, ich hab's eilig; können Sie mir nicht etwas passendes vorschlagen, nachdem ich Ihnen gesagt habe, was für eine Art Mensch er ist?" — Der Buchhändler nahm ein kleines Büchelchen aus einem Regal. „Ja, gnädige Frau," antwortete er, „ich glaube, ich habe hier das Richtige. Hier ist ein kleines Buch mit dem Titel: „Die richtige Behandlung von Sprechmaschinen."

•

Er: „Ich träumte letzte Nacht, ich machte einem hübschen Mädchen einen Antrag." — Sie: „Nun, erzählen Sie weiter! Was sagte ich?" —

•

Er: „Ich sagte deinem Vater, ich könne ohne dich nicht leben." — Sie: „Und was entgegnete er? — Er: „O, er erbot sich, meine Begräbniskosten zu bezahlen." —

•

Hospitaldiener: „Himmel! Wie haben Sie das nur fertig gebracht, sechs Menschen zu überfahren?" — Automobilist: „Ich fuhr mit einem zum Hospital und tötete die übrigen unterwegs."

•

„Ich dachte, Sie sagten mir, daß dieser Platz so gesund wären, daß hier nie jemand stürbe?" meinte der Hausmann zum Hausmakler. — „Das sagte ich, und ich bleibe dabei." — „Kann ich mir denken. Sie sagten mir ferner, daß die Leute in diesem Vorort niemals Grünwarenrechnungen zu bezahlen hätten, weil sich jeder selbst sein Gemüse baue." — „Auch das sagte ich Ihnen." — „Wie erklären Sie denn die Tatsache, daß gestern einer Ihrer angesehensten Bürger des Hungertodes starb?" — „Das war ein Arzt."

•

Vor kurzem war in einer Stadt bei Manchester ein Geistlicher bei einem wohlhabenden, aber einfachen Mann zu Besuch auf einige Tage. Als der Gast sich am Abend behaglich am Kaminfeuer niedergelassen hatte, fragte ihn sein Gastfreund: „Sind Sie Abstinent?" — „Well, nein, das kann ich gerade nicht sagen," war die Antwort. Der Hausherr hörte sie augenscheinlich mit großer Erleichterung. „Das freut mich sehr zu hören," sprach er; wir hatten früher mal einige von dieser Sorte zu Besuch. Nun, wenn Sie einer von diesen Abstinenten gewesen wären, hätten Sie Selterswasser und Limonade und Apfelwein und wer weiß was alles gewünscht. Aber wo sie kein Abstinent sind, werden Sie mit Brunnenwasser zufrieden sein, wie wir alle."

•

„Nun, Johnny," sagte die Mutter der kleinen Gastgeberin zu dem jugendlichen Gaste, „wünsche ich, daß du dich ganz zu Hause fühlst." — „Hm!" knurrte Johnny. „Ich will mich gar nicht zu Hause fühlen. Ich will mich amüsieren."

•

Mr. Bacon: „Wenn alle Narren tot sind, glaube ich, werde ich euch nicht mehr lange leben mögen." — Mrs. Bacon: „Mach dir doch deswegen keine Sorge; das wirst du ja auch nicht."

•

„Die großen Männer sind alle tot," sprach sie mit augenscheinlichem Bedauern. — „Aber die schönen Frauen nicht," antwortete er und blickte sie scharf an. — „Ich nehme natürlich," sagte sie nach kurzer Pause, „die Anwesenden immer aus?" — „Ich auch," versetzte er. — Dann bat sie ihn, ob er die Güte haben wolle, sie zu ihrem Gatten zu führen.

Gesangsstunde.

Lehrer: Ihr müßt singen: „Und ist der Mai erschienen." Ihr singt aber immer: „Und ißt der Maier Schienen."

Inserat.

Einzuheiraten
sucht junger Mann mit besten Zeugnissen in Konfektionsgeschäft. Eventuell dauernd.

Enorm billiges Angebot unseres „Modernen Antiquariats".

Ein hochinteressanter Roman aus der Bühnenwelt.

Dämon Liebe.

Roman von Ernst Georgy.

Die „Vossische Zeitung" schreibt:
Es steht nicht nur Kraft und Originalität darin, sondern eine hinreißende Leidenschaft der Darstellung. Die Geschichte des gefeierten Schauspielers Jos. Leonie wird trotz aller starken Effekte zu einem tief ergreifenden Seelengemälde, dessen Tragik erschüttert.

Der Fluch des Genies, das sich selbst zerstören muß, wird mit erbarmungsloser Folgerichtigkeit dargestellt und über dem Ganzen liegt doch der Zauber schwärmerischer Bewunderung, der Hauch echt menschlicher Teilnahme.

Das „Berliner Tageblatt" schreibt:
Der Autor kennt diese Welt des Scheins bis in die düstersten Tiefen und schildert sie in markiger Art, doch nie in Uebertreibung verfallend. Von ihm geführt, läßt sich der Leser gern durch das Wirrsal seltsam verkeilteter Lebenswege führen, an deren Rand es zart duftet von edler Frauenliebe und greller Blüten wilder Leidenschaft ihr betäubendes Gift in der Luft ausstreuen. Der Roman ist edel und sittlich gehaltreich trotz kräftiger Charakter- und Menschenschilderung und wird in jeder Familienbibliothek ein gern gesehenes Buch sein.

Wir liefern die von uns günstig erworbenen Gelegenheitsexemplare statt früher 2 Mark für

nur 75 Pfg.

elegant gebunden nur 1,20 Mark.
(Nach auswärts nur gegen Einsendung von 95 Pfennig, gebunden 1,50 Mark.)

C. L. Krüger, G. m. b. H.
Modernes Antiquariat,
Dortmund, Krüger-Passage.

Stellen-Angebote

Versandstelle vergebe nach jed. Ort Offert. postl. „Existenz" Breslau 8

Suche sofort **2 saubere jg. Leute** für Verkaufsstände. Zu melden Sonnabend vormittag zwischen 10—12. (
Türkische Konditorei, Fredenbaum.

5-20 Mk. tägl. Verdienst f. jed. Standes Näh. **J. Zeppenfeld** Attendorn i. W., Promenade 27a.

Stille Vermittler
die sehr viel Geld verdienen woll., für alte Versicherung mit allen Branchen gesucht. Schriftl. Ang. u. M. D. 9940 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Hiesiges bess. Möbelgeschäft (kein Abz.-Gesch.) zahlt **Vermittlern v. Brautausstattg.** u. Einz.-Möbelst. **hohe Prov.** Der Vers. erf. a. Kasse u. auf Teilz. Gefl. Zuschr. u. S. T. 4495 an Gen.-A. D.

Unbedingt verlangter **Bedarfsartikel**
für die Kreise Altena-Siegen, Paderborn u. Bielefeld je z. vergeb.; ohne Konkurrenz. Schr. Ang. u. B. S. 828 an **Haasenstein & Vogler, Dortmund.** (

Nebenverdienst
für Herren jed. Standes u. Alt. in u. auß. d. H. Offert. an: **Versandhaus „Germania", Herne, Marienstr. 7.**

Nebenverdienst f. Herren jedes Alters u. Standes in u. außer d. Hause. Off. a. **J. Clemens, Barmen-U.** (

Sofort Verdienst!
Zuv. Mann (auch Vereinsv.) gesucht z. **Einkass. u. Verkauf.** Kl. Kaution erforderl. Verb. Bewerb., welche in Hörde, Kirchhörde od. Umg. wohnen, wollen sich melden. Schr. Ang. u. 859 an die Agent. d. Gen.-Anz. **Hörde.**

Z. Verkauf von erstklassigen Neuheiten suche tüchtige **Reisedamen, Hausierer,** und **Wiederverkäufer.** Hoh. Verd. Schr. Ang. u. O. E. 9675 an Gen.-Anz. Dortm.

Einkassierer und Verkäufer d. Abzahlungs- u. Versandbranche, sowie **Vers.-Beamte** können nebenbei **viel Geld verdienen.** Melden Sie sich bitte sofort unter F. O. 4478 an d. Gen.-Anz. Dortmd.

Zum Inkasso u. Verkauf bei der Privatkundschaft wird ein zuverlässiger
Mann
in einbringliche, dauernde Stellung gesucht. Handwerker bevorzugt. Kl. Kaution ist erforderlich.
Schr. Ang. u. B. H. 9929 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 67870

Akquisiteur für Provinz Westf. für einen alljährl. erscheinenden offiziellen, vornehmen Kalender mit hoher Auflage auf Provision ges. Großer Nebenverdienst. Es wollen sich nur Herren melden, welche sich über bereits erfolgreiche Tätigkeit im Annoncensammeln d. Angabe von Referenzen ausweisen können.
Germania-Verlag, Bamberg G. m. b. H.

Vertreter für Neuheiten sucht **P. Holster, Breslau 82**

Berühmter staatl. **Mineralbrunnen,** erstkl. Tafel- u. Heilwässer, sowie vorzügl. Limonaden aus natürlich. Mineralw. hergestellt, sucht solventen
Vertreter
der den Vertrieb auf eigene Rechnung für Dortmund u. Umgebung übernimmt. Sofort. Off. unt. **J. 6086 an Haasenstein u. Vogler, A.-Ges., Dortmund.** (46534

Ein Spezial-Großversandgeschäft der Lebensmittelbr. sucht zum Allein-Vertrieb ihrer täglich gangbar. Konsumartikel an allen Plätzen geeignete **Vertreter.** Beamte Händler, Invaliden, Witwen etc. bei hoh. Verdienst. Wagen u. Pferd od. einige 100 Mk. bar müssen vorhanden sein. Offert. u. **En.** 2526 an **Invalidenbank,** Ann.-Exped., Essen-Ruhr erbeten.

Vertreter
für **Berliner Kranken-, Unf.-, Sterbeversicherung** gesucht. Schr. Ang. u. **R. S. 9921** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Für d. Vertr. ein. patent. Massenartikels such. w. noch einige **Damen a. Vertreter.** (Nachweisl. **wöch. Verdienst 50-80 ℳ.** Zur Uebernahme sind 50—100 ℳ bar erfdl. Schr. Ang. u. **K. B. 9942** an den Gen.-Anz. Dortm.(

Versicherungs-Inspektoren
bietet sich durch neue vollst. konkurrenzl. Branchen die beste Gelegenheit, monatl. 3—400 Mk. u. mehr zu verdienen. Nichtfachl. werd. bei sofortig. Verdienst gründlich eingearbeitet.
Schr. Ang. u. **L. C. 9941** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Suchen p. 1. Oktober ein. tüchtigen jungen **Mann** für Kontor und Lager.
Schriftl. Angeb. nebst Gehaltsanspr. u. **K. K. 4928** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Günstige Gelegenheit zum Selbständigmachen

Angesehene, alte Firma bietet fleißigem, strebsamen Herrn **dauernde Existenz** mit jährlichem Einkommen bis 8000 Mk. durch Uebernahme der **Generalvertretung** ihrer ges. geschützten Artikel. Branchekenntnisse nicht nötig, da Anweisung erfolgt. **Eventl. auch als Nebenerwerb.** Off. von nur seriösen, tatkräftigen Herren die nachweisbar ein Kapital von 1000 M. besitzen, unter **R. U. 1822 an Rudolf Mosse, Nürnberg.**

Garantiertes Einkommen bis 500 Mark monatlich.

Eine alte deutsche Lebens-Vers.-A.-G. mit allen Branchen **sucht** für ihre neue konkurrenzlose Unfall- u. Sterbekasse, auch für Bergleute, welche u. 12. 3. 1913 vom kaiserl. Aufsichtsamt in Berlin konzessioniert wurde, **3 Generalagenten u. mehrere Inspektoren,** sowie **Vertreter in Direktionsstellung,** größte Verdienstmöglichkeit, für das Industriegebiet. Herren, welche daran gelegen ist, sich im Versich.-Fach hoh., steigendes Einkommen zu verschaffen, mögen sich melden. General-Agenten anderer Branchen kann Hauptvertretung übertragen werden. Auch Nichtfachleute werden berücksichtigt und während der Probezeit dementsprechend bezahlt. Gefl. Offerten befördert u. **V. W 824 Haasenstein & Vogler, A.-G., Dortmund.** (36470

Lebensstellung.

Von ein. groß. Volksvers. wird p. sof. ein redegew. Familienvater ges. Anfangsgehalt 120—160 Mk. Die Tätigkeit besteht nur in der Aufnahme neuer Anträge. Der Bewerber wird prakt. eingearbeitet. Die Stell. eign. sich auch f. Handw. d. ihr. Beruf wechseln möchten. Pers. vorzust. Montag vorm. 9—11 Uhr Hoherwall 34.

Vertreter gesucht für Bouillonwürfel, Fliegenfänger Mk. 24.90. Zigaretten Mk. 6.50, Pfeffermünzrollen Mk. 17.00 per Tausend fr. **Hellmich, Hamburg 25.**

Wir suchen zum Vertrieb einer neuen Reinigungsmaschine für ebbare Muscheln (D. R. P. a.) für die Bezirke Münster und Osnabrück, Bielefeld, Hagen, Dortmund, Essen, Aachen, Cöln, Crefeld, Elberfeld je einen
tüchtigen Vertreter
gegen hohe Provisionen. In Frage kommen Herren, die gute Beziehungen zu mittleren Wirtschaften u. Restaur. haben. Offerten erbeten unter **E. N. 68189** an die Ann.-Exped. **Bonneker & Rantz, Düsseldorf.**

Leistungsfähige **Toilettoseifen-Fabrik** sucht gut eingeführt.
Vertreter
für den Dortmunder Bezirk. Off. unter **M. S.** Schließfach 175.

Eine alte hochangesehene erstkl. Gesellschaft (Leben, Unfall, Haftpflicht, Renten) sucht für den Regierungsbezirk Arnsberg einen
Inspektor.
Neben festem Gehalt werden hohe Spesen und Provisionen gewährt. 45044
Schr. Angebote unter **M. A. 4897** an den General-Anz.

Von einer leistungsfähigen (46503
Eisenwaren-Grosshandlung
wird für jetzt oder später ein
fähiger, energischer Reisender
gesucht, der mit Erfolg gereist hat.
Bewerber, denen an **dauernder, selbständiger** Stellung gelegen ist, belieben ihre Angebote mit näheren Angaben und Gehaltsansprüchen unter **K. U. 9035/IV** an **Rudolf Mosse, Köln** zu richten.

Herren-Konfektion
Zur Leitung einer **Filiale bei Cöln** suchen wir per 15. September einen tüchtigen, selbständigen
Verkäufer u. Dekorateur
Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen (46519
Gebr. Katz, Mülheim a. Rhein

Von hiesigem Eisenwerk
werden gesucht:
1 tüchtiger Stenograph und Maschinenschreiber
1 junger Kontorist für die Krankenkasse
1 älterer Registratur-Gehülfe
Ausführliche Bewerbungen erbeten unter **V. H. 329** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Dortmund.** 46149

Tücht. Hosen- und Westenarbeiter
außer dem Hause
sowie tüchtigen Tagschneider
für Aenderungen auf Werkstatt sucht **Walter Eisbach,** Westenhellweg 78, I. Nur erstkl. Arbeiter woll. sich meld. Tarif ja.

Wir suchen zum möglichst **baldigen** Eintritt einige **solide und zuverlässige** 46508
Werksportiers
Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft,
Giesserei. Gelsenkirchen-Hüllen, Wannerstraße 252.

Ausbildung zum Chauffeur
Rhein. Automobil-Fachschule Düsseldorf 56
Haroldstr. 8. Telephon 8220.
Barmen 1910 Goldene Medaille.
Feinste Referenzen. Prospekte gratis.

Per sofort oder später stellen wir in unserem Büro noch einen
Lehrling
mit guter Schulbildung ein. Reflektanten mögen ihre schriftlichen Offerten einreichen an die **General-Agentur der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** Dortmund, Lindenstraße Nr. 8. 46199

Eine best eingeführte **Viehversicherungs-, Gesellschaft a. G.,** die seitens verschiedener Landwirtschaftskammern u. größerer Zuchtvereine Westfalens empfohlen wird u. die modernsten Versicherungs-Bedingungen hat, sucht für die Provinz Westfalen tüchtige
Reisebeamte
gegen Gehalt, Reisespesen u. Provision. Ehemalige Landwirte mit guten Beziehungen erhalten den Vorzug.
Schr. Ang. u. **G. A. 4494** an den Gen.-Ang. Dortmd.

Für das städtische Gas- und Wasserwerk hierselbst wird ein mit den kaufmännischen Büroarbeiten vertr.
Bürogehilfe
zum baldigen Eintritt gef. Bewerbungsgesuche m. Lebenslauf und Zeugnissen sind unter Angabe der gewünschten Remuneration b. zum 15. August cr. an uns einzureichen.
Weiter wird zur baldigen Einstellung ein
Lehrling
für das Büro des städtischen Gas- u. Wasserwerks hierselbst gesucht.
Meldungen sind baldigst an uns einzureichen.
Schwerte, 29. Juli 1913.
Der Magistrat. Rohrmann.

Für eine größere **Dampfziegelei** i. Westf. verbunden mit etwas Landwirtschaft und Fuhrpark wird ein evangel., solider, einfacher
junger Mann
gesucht im Alter von 16—18 Jahren. Derselbe muß gute Handschrift haben und auch mit Schreibmaschine etwas vertraut sein. 36471
Gefl. schr. Ang. sind unt. Beifügung von Zeugnisabschriften u. Gehaltsbeding. u. **L. G. 4488** an den Gen.-Anzeiger Dortmd. einzur.

Tüchtiger
Baggermeister
für Löffelbagger, gleichfalls
Löffelführer
gesucht. Schriftl. Meldungen mit Zeugnisabschr. an **Fr. Leube,** Tiefbaugesch., **Hörde.**

Wir suchen auf sofort durchaus tüchtige, selbständ.
Elektro-Monteure
für dauernde Stellung.
„Eos", Königswall 43.

Suche sofort zuverlässigen, selbständigen
Heizungs-Monteur
bei streikfreier Firma.
Schr. Ang. u. **A. D. 4500** an den Gen.-Ang. Dortm.(

Tüchtige
Montageschlosser
für Brückenbau sucht Monteur Küsters, Schwerte, Bergischestraße. 67248

Tücht. Vorarbeiter
sucht Monteur **Hellwig, Hattingen-R., „Henrichshütte".**(

Tüchtige
Montage-Schlosser
sucht Monteur **Wiedemeyer** auf Zeche Adolf v. Hansemann, **Mengede.**

Durchaus tüchtiger 46727
Werkzeug-Schlosser
als **Vorarbeiter** für meine Eisenkonstruktions-Werkstatt zu sofort gesucht.
Brückenbau Jucho
Hamm (Westf.)

Erfahr., zuverl., selbständ.
Blechschlosser
für dauernde Beschäftigung gesucht. 67972
G. Schade,
Hohestraße 226.

Großes Unternehmen stellt jederzeit tüchtige
Ofenleute, Stahl- u. Eisenformer, Kernmacher, Dreher, Schmiede, Schlosser etc.
ein, die auf dem Boden der Werkvereinsbewegung steh. und dies nachweisen können. Gute Löhne u. angenehme Arbeitsverhältnisse. Solche Leute, welche Interesse an einem friedlichen u. ruhigen Arbeitsplatz haben, mögen ausführliche Angebote einreichen unter **S. M. 4489** an den Gen.-Ang. Dortmd.

Zuverlässige
Schweißer
welche mit sämtl. autogen. Schweißverfahren vertraut sind, werden gegen hohen Lohn und für dauernde Beschäftigung eingestellt. Näh. **Bochum,** Friedrichstraße 27, Abt. Techn. Büro. 45968

Hobler gesucht.
für dauernde Beschäftigung und hohen Lohn.
Louis Schwarz & Co.
Akt.-Ges., Dortmund, Abt. Maschinenfabrik Brackel

Tüchtige Locher und Bohrer
sofort gesucht. 46602
Heinrich Behrend.

Tüchtige Nieter
Zuschläger
Vorhälter
und Nietenwärmer
auf sofort gesucht. (46640
Harkort, Bochum
Unterführung Castroperstraße.

Tüchtige
Feuerschmiede,
die im Behauen von Schwiedestücken erfahren sind, sowie
Zuschläger, Hebelleute und Hilfsarbeiter
gegen guten Lohn und dauernde Beschäftigung gesucht.
Gewerkschaft Christine
Kupferdreh a. d. Ruhr.

Tüchtiger Schmied
bei gut. Lohn z. sofortigen Eintritt gesucht. (
Dampfziegelei von Büscher u. Co., Volmarstein-R.

Wegen bedeutender Vergrößerung unseres Betriebes tüchtige
Feuerschmiede,
die exaktes Schweißen für sämtliche Profileisenringe verstehen und in Platten- u. Biegearbeit gut bewandert sind, bei gutem Lohn für dauernde Arbeit gesucht.
Wecks u. Co.,
Profileisenringwerk,
87625 Oberhausen Rhld.

Tücht. Platzarbeiter, Ablader, Hilfsarbeiter und Gußputzer
finden sofort dauernde Beschäftigung.
Gelsenkirchener Bergwerks-Akt.-Ges., Gießerei Gelsenkirchen-Hüllen, Wannerstraße 252. 48416

Scherenarbeiter
Arbeitsjungen
Nietenwärmer
werden eingestellt. (67973
Gust. Schade,
Hohestraße 226.

Tüchtiger, zuverlässiger
Klempner- und Installateur-Gehülfe
sofort gesucht. (
R. Deichmann, Lünen.

Klempner- und Installateur-Gehülfe
sofort gesucht. (
Aug. Blomberg, Schwerte, Wilhelmstraße 30.

Tüchtiger
Maurerpolier
sofort gesucht. (46698
P. Lang,
Eisenbahnbaugeschäft.

15 bis 20
Maurer
per sofort gesucht.
C. Sander, Werl i. W.

Tücht. Maurer
nach auswärts gesucht.
Collin u. Brandt, Beurhausstr. 14, Toreingang. (

Innenputzer
in Akkord gesucht.
Peter Büscher u. Sohn, Ahlen i. W., Neubauten Beamten-Kolonie.

Für die **Oberbau-Arbeiten** auf Bahnhof Elberfeld-Steinbeck wird sofort ein tüchtiger 46048
Oberbau-Schachtmeister
mit Kolonne geübter Arbeiter gesucht. Schriftl. Meldungen mit Lohnanspr. an **Tiefbaugeschäft Fritz Leube, Hörde.**

Gesteinshauer, Kohlenhauer, Schlepper gesucht (Oberschlesier).
Wwe. Henriette **Blumenrath,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Dortmund,** 1. Kampstr. 68.

8-10 Steinhauer
für Hochofen sofort gesucht. Meldung bei Polier Tischer, Henrichshütte, **Hattingen.** (

20 Erdarbeiter
sofort gesucht. Zu melden **Union, Westfalia-Portier,** Sundernweg.

Sofort 100 tüchtige Erdarbeiter
nach der **Aplerbecker Hütte** für **Halden-Abtrag gesucht.**
Meldungen auf der Baustelle bei Meister **Bellefeer und Mork.** 46049

30—40 Arbeiter
erhalt. sofort Beschäftigung. Näher. Wirtschaft Schröder, in Barop, am Bahnhof.

Cero subito 10 a 15 Lavoranti di terra Cocina o ul lavora 48 Pfennig al'ora.
Presso-Dynamit-Lager
Bommerholz
Egidio De Bon.

Suche zwei flotte
Aufharrer
per 1000 75 Pfg. pro Tag Verdienst 7—8 Mk., u. zwei
Lehmlader
p. Tag 4,50 M. Menage a. der Ziegelei. Meldung an Ziegeleimeister Pieper, Ziegelei Griethe u. Comp., in Wambel bei Dortmund.

Anstreicher
für Eisenkonstruktion sucht
Heinrich Kruse jr.
Hamburgerstraße 8.

Solider Maler- u. Anstreichergehülfe
gesucht. G. Wiegmann, Marten, Wilhelmstr. 2. (

Tüchtige
Modellschreiner
für dauernde Arbeit sofort ges. **Maschinenfabrik Baum, A.-G., Herne i. Westfalen.**(

Maschinen-Schreiner
geübt auf allen Maschinen, **Schreiner** für Kegelbahnen und Billards sowie solche, die in d. Ladeneinrichtungsbranche eingearbeitet sind, gesucht. **Beer u. Co.,** Ostenhellweg—Stefanstraße, früh. A. W. Hüllen. (

Zwei selbständige
Treppenbauer
für Akkordarbeiten sof. ges. **Jos. Baumeister,** Baugeschäft u. Dampfschreinerei, Mengede.

Stellmacher.
Auf Geschäftswagen eingearbeiteter, tücht. Mann, sowie **Wagenlackierer,** im Absetzen und Schriftenmalen durchaus erfahren, sof. gesucht. Guter Lohn u. dauernde Stellung. **Wagenbauanstalt Heinr. Grillmeier, Bochum,** Hernerstraße 77.

1 Zimmerergeselle
sofort gesucht.
Brücherhof b. Hörde Nr. 26.

Tüchtiger, selbständiger
Schneider-Gehülfe
per sof. für dauernde Stell. ges. **Peter Ophoven, Langendreer,** Sedanstraße 8. (

Westenschneider und Tagschneider gesucht.
Dozkalik & Co., Viktoriastr. 10.

Hell. Sitzplatz frei. Derf. k. d. Woche einige Stücke mitmachen. Hohestraße 34. (

2 tüchtige
Schuhmacher-Gehülfen
sofort gesucht. (
Heiligerweg 83.

Suche einen tüchtigen
Konditor-Gehülfen
welcher in der Feinbäckerei bewandert sein muß. Alter nicht unter 20 Jahren.
A. Middeldorf,
Bäckerei, Konditorei u. Café, Gelsenkirchen, Bismarckstraße 188.

Suche zum baldigen Eintritt einen tüchtigen
Konditor-Gehülfen
Selbiger muß in der Bäckerei mit tätig sein. Nur Tagarbeit. 46216
Alb. Quambusch, Bäckerei u. Konditorei mit elektr. Betrieb, **Schalksmühle.**

Ein solider
Bäcker- und Konditor-Gehülfe
der selbständig arbeiten k., erhält gegen hohen Lohn dauernde St. b. **H. Honke, Langendreer,** Unterstr. 85. (

Suche einen selbständigen
Bäcker- u. Konditor-Gehülfen
E. Hoppensack,
Sombern (Post Kley), Station Lütgendortmund.

2. Bäcker- u. Konditorgeh. gesucht. **W. Vormfelde,** Wambelerstraße 19.

Suche zum 15. August cr. einen selbständigen
Bäckergehülfen
Heinrich Cordes, Balve i. W., Auktionator, Bäckerei und Mehlhandlung.

Ein ordentlicher, junger **Bäckergehülfe** gesucht. 67843) Hiltropwall 23.

Tücht. **Bäckergeselle** sofort gesucht. Steinstraße 20. (

Selbständiger
1. Bäcker- u. Konditorgehülfe
gesetzt. Alters gesucht.
Gb. Langhorst, Lütgendortmund-Nord, Amtsstr. 69. (

Ein tüchtiger
erster Bäckergehülfe,
der auch etwas Konditorei versteht, sofort gesucht.
Herder- u. Schillerst.-Ecke.

Suche für Wartesaal 3 u. 4. Klasse einen
gewandten Mann
zum Bedienen der Gäste.
J. Strothe, Bochum, Hauptbahnhof. (

Tücht. Friseurgehülfe
z. 15. Aug. gesucht. **Heinr. Sundorf, Burgwall 89.**

Auf sofort lediger
Kornbrenner
gesucht. Gefl. Angebote mit Gehaltsansprüchen zu richten an **Schulte, Bathey** bei Kabel. 64191

Chauffeur-Schule
Bochum, Rottstraße 34-36
bildet jeden z. tücht. **Chauffeur** aus. Prospekt gratis.
Stellennachweis unter Garantie.

Kräftiger, stadtkundiger
Kutscher
zum 15. Aug. gesucht. Nur solche mit langjähr., guten Zeugnissen woll. sich melden. Eierhandl., Kölnischestr. 18.(

Suche per sof. ein. tüchtigen
1. Ackerknecht,
einen Hofarbeiter und einen flinken
Flaschenmilchkutscher
gegen hohen Lohn.
F. Wortberg, Haus Dellwig bei Eving.

Suche z. 1. Septbr. einen durchaus soliden, zuverlässigen (
Fuhrknecht
mit guten Zeugnissen für dauernde Stellung. Wohnung steht zur Verfügung.
H. Schmittmann, Dampfmühle, Dorstfeld.

Ein Fuhrknecht
gesucht bei gutem Lohn. (
Münsterstraße 83 a.

Ordtl. **Fuhrknecht** gesucht. (
Goethestraße 18.

Zwei zuverläss. nüchterne
Fuhrleute
die ein- u. zweisp. fahren können, sofort gesucht. (
Pötter, Hörde, Wilhelmst. 21

Ord. **Knecht** sofort gesucht. 67989 Juliusstraße 5.

Tücht. zuverl. Knecht
ges. Altermühlenweg 67. (

Zuverlässiger
Fuhrmann
gesucht. Balkenstraße 7. (

Ein **Bierkutscher** gesucht. (
Lessingstraße 46/48.

Fuhrmann
sof. ges. Lortzingstr. 47. (

Jung. Mann
von 17—19 Jahren f. Lager u. Fuhrwerk gesucht. Meldungen nur nachmittags.
Göbenstraße 8, 1. Etg.

Brennerei sucht zu sofort soliden (46587
Arbeiter
für Brennereiarbeiten und Fuhrwerk, möglichst aus d. Landwirtschaft, dem ein dauernder Stelle gelegen ist.
Schr. Ang. u. **M. O. 4498** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Jugendlicher, kräftiger, branchekundiger
Lagerarbeiter
der auch mit Pferden umgeh. kann, f. sof. od. bald gesucht. **Heinrich Schreer,** Kolonialw.-Großhandlung, **Dortmund-Hafen.** (

Flaschenspüler
gesucht. (46597
Heinrich Stade,
Märkischestraße 49.

Tücht. Platzarbeiter
suchen **Plücker u. Starcke,** Baumaterialienhandlung u. Plattierungsgeschäft, 1. Kampstr. 135.

Für ein größeres **Kolonialwarengeschäft** suche per sofort einen jüng., kräftig.
Lagerarbeiter,
welcher auch das Fortbringen der Waren zu besorgen hat. Schr. Ang. u. **L. A. 4503** a. d. Gen.-A. Dmd. (

Gesucht
werd. junge Leute jed. St., 15—86 J. alt, welche Diener, Lakai, Leibjäger, Reisebegleiter etc. werd. woll., a. sofort. od. spät. Eintritt. Prosp. gratis. **Garantie** für Stellg. **Diener u. Servierfachschule Godesberg a. Rh. 10**

Junge Leute,
15—84 Jahre alt, erhalt. n. einmonatlicher Ausbild. St. in fürstl., gräfl. u. herrsch. Häusern. Prospekt frei. **Kölner Dienerfachschule und Servierlehranstalt, Köln,** Christophstraße 7.

Wächter
gesucht.
Gediente unbestrafte Leute mit nur tadellosen Zeugnissen wollen sich melden. 41270
Wach- u. Schließgesellschaft Dortmund, Hakenstr. 9.

Suche Kutscher, Postillon, Fuhrleute Fahrburschen, Hausburschen, Ackergehülfen
August Kölling, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Dortm., Burgmundastr. 15.

Kegeljunge gesucht.
Kaiserstraße 19.

Aelter, alleinstehend. Mann auch Invalide für leichte Hausarbeit sofort gesucht.
Speise- u. Logis-Haus, Riggemann, Bleichmärschstraße 64.

Suche sofort einen
Jungen
v. 16—18 J. z. Mineralwasserfahren. **D. Selter, Eving,** Chausseestr. 228. (

Propr. Junge
zum Bedien. der Gäste sof. ges. **Hauptbhf. Bahnsteig 4.**

Jgr. Mann sofort gesucht. **Emil Klettke,** Photogr.-Anstalt, Weiherstr. 48, 2. Et. (

Einseif-Junge gesucht. **Brand,** Friseur, Paulusstr.(

Junge zum Milchfahren gesucht. Meldung. nachm. Hohensyburgstr. 78.

Suche für sofort einen ordentlichen
jungen Mann
zum Putzen, welcher auch kellnern muß. (
E. Erwe,
Automaten-Restaurant, **Wanne,** Bahnhofstraße 65.

Hausdiener
der Möbel packen kann, per sofort gesucht von (
Möbelhaus Baum in Mengede.

Junger
Hausbursche
für **Bäckerei u. Konditorei** gesucht von Nich. Niggeloh, Haspe i. W., Tillmerstr. 11

Junger, kräftiger, ehrlich.
Hausdiener
gesucht mit gut. Zeugnissen für Porzellangeschäft. (
A. Meyer, Gerberstr. 12.

Bergschlotzkeller
sucht jungen Hausburschen für alle Arbeiten. (

Durchaus fixe
Maschinenschreiberin
auf bestimmte Stunden, für längere Dauer nach Feierabend gegen gute Bezahlung gesucht.
Schriftl. Angebote u. **H. J. 351** an d. Filiale des Gener.-Anzeiger, Märkischestr. 50 erbeten.

Gewandtes junges Mädchen
mit guter Schulbildung als Verkaufshilfe der Filialleiterin einer großen deutschen Schokoladenfabrik gesucht. Es ist Gelegenheit geboten zur Ausbildung und späteren Anstellung als Filialleiterin. Antritt kann sofort erfolgen. Angebote mit Lebenslauf und Photographie unter **E. R. 4492** an den General-Anzeiger Dortmund. (36501

Kleiderstoffe
Wir suchen zum baldigen Eintritt einige durchaus tüchtige branchekundige (46588
Verkäuferinnen
Persönliche Vorstellung vormittags 9—11, nachmittags 7—8 Uhr im Personal-Büro
Gebr. Alsberg
Gelsenkirchen.

I. Verkäuferin (selbständig)
für Damen-Konfektion
per sofort oder später gesucht. Dauernde, äußerst angenehme Stelle. Schriftl. Offerten nebst Photographie und Zeugnisabschriften unter Angabe der Salär-Ansprüche unter **A. S. 4504** an den General-Anzeiger, Dortmund. (46723

Ich suche per 1. September **1 durchaus tüchtige**
Verkäuferin
für **Damen-Konfektion.** Offerten mit Photographie und Gehaltsansprüchen erbeten **L. H. Bauer, Castrop.** (46592

Zum Eintritt per 1. September evtl. später suche für
Spielwaren, Galanterie
Lederwaren, Bijouterie, Parfümerie
Schreibwaren, Bücher
je 1 tüchtige Verkäuferin.
Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen an (46532
Kaufhaus Michel Marx, Siegen.

Wir suchen für die Abteilung **Kleiderstoffe** und **Damenkonfektion** sofort oder zum 1. September cr. eine tüchtige, selbständige
Verkäuferin
welche über gute Branchekenntnisse verfügt. (46721
Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Bild sind zu richten an
Gebrüder Rosenthal, Annen i. W.

Für's Büro wird ein (67819
Lehrmädchen
mit schöner Handschrift gesucht. Ausbildung in Buchhalterei, Schreibmaschine; im ersten Jahr ohne Vergütung. Selbstgeschr. Off. nach Dortmd. Postschließfach 104.

Saison-Ausverkauf

Solange der Vorrat reicht.

Militärtuch-Pantoffel	jetzt	65 Pf.
Plüsch-Schlappen mit Ledersohle und Ballenfleck	jetzt	95 Pf.
Werkstatt-Schuhe	jetzt	65 Pf.

Damen-Stiefel Ia. Chevreaux, Wert 16.50	jetzt	5.90
Damen-Halbschuhe moderne Form, amerikanischer Absatz Wert 7.50	jetzt	4.95

	27—30	31—35
R.-Boxstiefel Derby-Schnitt, starke Böden, Wert bedeutend höher	3.95	4.65
Wichsleder-Schulstiefel prima Qualität, Wert bis 4.25	3.35	3.85

Trotz dieser extra billigen Preise werden — grüne Rabattmarken ausgegeben. — Bücher nehme in Zahlung! —

Brückstr. 36-38 **Schuhhaus Meyer** Brückstr. 36-38

Ein jüngeres **Fräulein** für Schreibmaschine gesucht, die der Stenographie kundig ist. Eintritt sofort. Schr. Ang. mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen unt. L. O. 4493 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Kolonialwaren-Großhandlung sucht z. sof. od. später **Kontoristin** für klein. Kontorarbeiten. Angeb. m. Gehaltsanspr. u. A. W. 4929 a. G.-A. Dmd.

Für die Konsum-Anstalt einer Zeche wird eine zuverl. **Filial-Leiterin** zum 1. September gesucht. Dieselbe muß im Kolonialwarengeschäft erfahren und im Verkehr mit der Kundschaft bewandert sein. Kaution muß gestellt werden. Schr. Meld. mit Zeugn.-Abschrift., Angabe des Alt. usw. unt. W. B. 4490 an d. Gen.-Anz. Dortmd. 36474

Gewandte **Verkäuferin** zum baldigen Eintritt ges. Off. mit Zeugn., Bild u. Gehaltsansprüchen an **Joh. Kuchem Nachf.** Delikatessen, Bad Godesberg, Bahnhofstr.

Für mein Kolonialwaren-Geschäft suche eine jüngere, flotte, branchekundige **Verkäuferin.** Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen. Kaufhaus S. Auerbach, Erkenschwick bei Recklinghausen.

Suche sof. eine tüchtige **Verkäuferin** für Kolonialwaren. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche a. Fr. F. Gerdes, Konfumgeschäft, Herringen b. Hamm.

Suche per sof. od. später für Bäckerei u. Konditorei jüngere, tücht. **Verkäuferin** mit prima Zeugnissen. W. Lagemann, Hohensyburastraße 62.

Zum 1. Oktober eine im Buch- u. Schreibwaren-Handel durchaus erfahrene, nicht zu junge katholische **Verkäuferin** gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und Bild an H. Habemann, Buchhandlg., Lüdinghausen i. Westf.

Suche per sofort eine **ältere tüchtige Verkäuferin** Offerten mit Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen an J. Kabben, Kolonialwaren und Landesprodukte, Hagen.

Verkäuferin für größeres Kolonialwaren-Geschäft gesucht. Offert. mit Alter und Gehaltsanspr. an P. Wäffgen, Bielefeld.

Tüchtige Verkäuferin zur selbst. Führ. ein. Obst-, Gemüse- u. Delikat.-Gesch. sof. ges. Kl. Kaution erf. Näh. Brackel b. Dortmund, Westenhellweg 83, Metzgerei

Lebensstellungen! Suche für meine Filialen, Haushaltungswarengeschäfte noch mehrere tüchtige Verkäuferinnen. Aeltere Damen od. ja. Witwen, solche die polnisch sprechen können, werden bevorzugt. 500 Mk. Kaution erforderl. Reflekt. wollen sich sofort meld. unt. näher. Angabe ihrer früheren Beschäftig. mit Lebenslauf und Bild. Schr. Ang. u. W. R. 4913 an den Gen.-Anz. Dortm.

Für meine Schuhwarenabteilung suche zum 1. Sept. eine tüchtige, branchekundige **Verkäuferin** bei freier Station. 46722 **Paul Roth Nachf., Bottrop.**

Wir suchen per 1. September branchekundige **Verkäuferinnen** für die Abteilungen: Kurzwaren, Gardinen, Haushaltungswaren. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und Referenzen erbeten. **Leonhard Tietz,** Akt.-Ges., Neuwied a. Rhein.

Zwei jüngere **Verkäuferinnen** der Kolonialwaren-Branche für sofort gesucht. **H. Freese,** Filiale Merklinde.

Modes. Tücht. 1. Arbeiterin f. bess. u. mittl. Genre sof. gesucht. Off. m. Zeugnisabschriften, Photogr. und Gehaltsanspr. b. freier Station erb. Reinhold Kolaski, Herten i. W.

Verf. Schneiderin f. einige Tage i. Haus gesucht. Westenhellweg 101.

Geübte **Strickerinnen** sof. gesucht. S. Rothschild, Westenhellweg 33.

Büglerinnen ges. Pariser Waschanstalt, Gerberstr. 17.

Tüchtige **Plätterin** gesucht. Landgrafenstr. 28.

Lehrmädchen findet angenehme Stelle in meinem Delikatessen- und Kolonialwar.-Geschäft, verdient sof. Gesunde Gegend. Daselbst findet auch ein **Mädchen** für Küche u. Haushalt dauernde Stelle. (36500 **Hugo Velten,** Lippstadt, Fleischhauerstr.

— Lehrmädchen — für Lebensmittelbranche bei Familienanschl. nach ausw. gesucht. Zu erfragen Wanne, Bahnhofstraße 87.

Lehrmädchen für feine Plätterei sofort gesucht. Frau Holl, Brunnenstraße 30, 1. Et.

Wir suchen (46542 **Lehrmädchen** aus achtbarer Familie. **Gebr. Kaufmann** Witten.

Kochlehrfräulein für ein bess. Restaur., ohne gegenseit. Vergütung gesucht. Restaur. „Deutsches Haus," A. Günther, Remscheid-Hasten.

Zur Erlernung der Küche und Haushalt sowie z. zeitweisen Bedienung der Gäste wird Tochter ehrl. Eltern, evgl., per 1. Oktbr. ohne gegenseitige Verg. bei Fam.-Anschluß in ein Restaurant gesucht. 46541 Schr. Ang. u. L. Z. 4499 an den Gen.-Anz. Dortmd.

J., fr., ev. Mädchen z. Erl. v. Küche u. Haush. b. Fam.-Anschl. f. sof. Schillingst. 7 p.

Jung. Mädchen, evangel., zur Erlernung der Küche und des Haushalts ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschluß zum 1. Septbr. für ein Restaurant gesucht. Näher. in der Geschäft. dies. Ztg. (36497

Einf. Fräulein oder besser. Drittmädchen, im Schneidern u. Bügeln gewandt, zum 1. Sept. ges. Frau S. Flörsheim, Elisabethstraße 15.

Gebildetes Fräulein aus guter Familie, welches einen Haushalt selbständig führen kann, von ein. Wirt (Junggeselle) gesucht. Kl. Haushalt, angenehme Stell. Schr. Ang. u. J. E. 9782 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Suche für meinen Geschäftshaush. ein einfaches Fräulein od. Witwe nicht unter 30—35 J., welche kochen u. alle Hausarbeit verstehen kann. Dienstmdch. vorhanden, bei gut. Lohn. Eintr. 15. Aug. o. 1. Sept. Ausführl. Ang. erb. u. E. W. 63 postl. M.-Gladbach.

Kath. Fräulein, das nähen kann, zu 3 größ. Kindern u. Hülfe i. Haush. z. 1. od. 15. Sept. gesucht. Frau Kopp, Bochum, Bahnhofstr. 14, Weinrestaurant.

Auf einem Gute findet ein ordentliches **Mädchen** nicht unter 17 Jahren gute Stellung als Stütze. Tochter eines kleinen Landwirts bevorzugt. Schr. Ang. u. O. R. 4501 a. d. Gen.-Anz. D.

Büfettfräulein, welch. auch im Haushalt m. tätig sein muß, sofort ges. Steinstraße 6.

Per sofort schicke **Bardamen und Rundtänzerinnen** gesucht. Angebote mit Photographie erbeten Pavillon Mascotte, Düsseldorf.

Gesucht für September f. kein. Haushalt b. gut. Gehalt ein mit bess. Zeugnissen versehenes (46690 **Küchen- und Zweitmädchen** M. i. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Tüchtiges **Küchenmädchen** auf sofort gesucht. Hotel Königshof, Dmd., Königshof 55

Gesucht zum 1. Oktober für kl. Haushalt sauberes, im Kochen erfahrenes **Küchenmädchen** mit guten Zeugnissen, das schon in besserem Hause gedient hat. 46702 Frau Oberbergrat Sarter, Recklinghausen, Hedwigstr. 14

Ordtl. Kindermädchen für nachmittags sofort gesucht. Ostenhellweg 50, 4. Eta.

Ord. Mädchen zu Kindern gesucht, Leipzigerstr. 26, II

Die evangelische Provinzial-heilanstalt Aplerbeck sucht zum sofortigen Eintritt zwei ältere unbescholtene **Mädchen** bei hohem Lohn und freier Station 3. Klasse. Persönliche Vorstellung unter Vorlage etwaiger Zeugnisse erwünscht. 46240

Wegen Erkrankung des jetzigen für Privat-Haushalt **Mädchen** mit gut. Zeugnissen zu Anfang Sept. dauernd ges. Frau Kaufmann, Herne, Schäferstraße 17.

Tücht. Mädchen f. Küche u. Hausarb. zum 1. v. Lande gesucht, geg. hohen Lohn. Frau Herbold, Düsseldorf, Eisenstraße 110.

Prop., kräftig., evangel. **Mädchen** für alle in einem Wirtschaftshaushalt vorkommenden Arbeiten per sofort ges. Guter Lohn und gute Behandlung. Schr. Ang. u. H. L. 4486 a. d. Gen.-Anz. D.

Zum 1. Sept. älter. evgl. **Mädchen** in Küche u. Hausarbeit erfahren, für klein. Haushalt gesucht. Gute Zeugnisse auch besser. Häusern erforderlich. Kaiser-Wilhelm-Allee 65.

Ein junges **Dienstmädchen** für Haus und Küche per sofort gesucht. Frau Mühlen-Besitzer Schmittmann, Dorstfeld. (46907

Suche für meinen klein. Haushalt (älteres Ehepaar) ein in Küche u. Hausarbeit erfahr., besseres, evangel. **Mädchen.** Frau Th. Root, Elberfeld, Aderstr. 42, 1. Eta.

Zuverlässiges, katholisches **Mädchen,** in häuslichen Arbeiten erf., zum 15. September in kl. bess. Privat-Haushalt ges. Etwas Kenntn. im Nähen erwünscht. Frau Architekt C. Schmidt, Elberfeld, Lärchenstr. 51, I.

Suche für sofort oder z. 15. August ein ordentliches, zuverlässiges **Mädchen,** nicht über 17 Jahre. Frau Gustav Emde, Bäckerei, Holzwickede.

Für sof. od. 15. August ein tüchtiges, sauberes **Mädchen** geg. hohen Lohn ges. Frau Heinr. Werner, Herne, Shamrockstraße 117.

Suche per Anf. Sept. für mein kl. Haush. ein tüchtig. erfahrenes **Mädchen** mit guten Zeugnissen. Frau J. Scherer, Herne, Bahnhofstraße 13.

Suche zum 1. Sept. ein **Zweitmädchen** zu ein. kl. Kinde, das auch gleichzeitig in d. Küche bewandert ist. Zweitmädchen vorhand. Off. u. C. R. 9911 an den Gen.-Anz. Dortm.

Evgl. Mädchen v. 16 J. für m. Haush., 2 Personen, sofort gesucht. 1. Kampstraße 68, part.

Ein sauber, ehrlich. Mädchen ges. Rest. Witwe Büllhoff, Hörde, Dortmunderstr. 49.

Durchaus zuverl. u. proper. **Mädchen** (Kinderlieb) für kl. Haush. bei hohem Lohn zum 15. August oder später gesucht. Frau Karl Fröhling, Elberfeld, Bachstraße 99.

Suche p. sof. tüchtiges prop. **Dienstmädchen** nicht unter 18 Jahren. Gasthof Marre, Marten.

Zum 15. Aug. od. früher tüchtiges, zuverlässiges **Mädchen** mit gut. Zeugn. f. kinderl. Haushalt gesucht. Hohestraße 185, part.

Prop. Mädchen sof. gesucht. Bahnhofsrestaurant Huckarde. 46691

Ordentliches (46703 **Mädchen** welches auch etwas im Geschäft mit tätig sein muß, p. bald gesucht. Bäckerei J. Schön, Herne, Horsthausen, Bleckstraße 42.

Ordentl. Mädchen für Küche und Hausarbeit per sofort gesucht. Hansastraße 12.

Bess. ält. evgl. Mädchen, welches einen Haush. selbständig führen kann, für Privat sof. gesucht. Lohn Monat 30 Mk. Zu melden Arndtstraße 46 part.

Ein tüchtig. **Mädchen,** welch. perfekt kochen kann u. alle Hausarbeit übernimmt, gegen hohen Lohn p. 15. September gesucht. Wäsche aus d. Hause. Rheinischestr. 29.

Tücht., ev. Mädchen, nicht u. 20 J., d. kochen kann, geg. h. Lohn sof. ges., am liebst. von auswärts. Frau Oefe, Gutenbergstraße 74.

Zuverl. Mädchen, welch. im Gemüsegesch. mit tätig sein muß, sofort gesucht. Münsterstraße 183.

Sofort junges — **Mädchen** — gesucht. Hülswitt, Herne, Wilcherstraße 8. 46442

Tücht. Mädch. f. Küche und Haush. u. z. Bedien. der Wirtschaft gesucht. Sunderweg 81.

Ein tücht. **Dienstmädchen** z. 15. August gegen hohen Lohn gesucht Gasthof Westermann, Aplerbeck.

Zum 15. Aug. evtl. früh. **tüchtiges Mädchen** gesucht. R. Grose, Humboldtst. 6.

Fleiß. prop. Mädchen für halbe Tage gesucht. Meld. Samstag 8—4 Uhr b. Raimann. Ostenhellweg 20. I

Jung. Mädchen f. 2 Kinder u. etwas Hausarbeit sofort gesucht. Frau Klinkenberg, Sternstraße 41. 46588

Für kleinen Haushalt zum 15 August **Mädchen** ges. Westenhellweg 19, II.

Tücht. **Mädchen,** welch. auch kochen kann, für den Wirtschaftsbetrieb sofort gesucht. Witten, Wiesenstraße 25 a.

Zum 15. Aug. ein kräft., tüchtiges Dienstmädchen gegen hohen Lohn gesucht. Westenhellweg 121.

Sauberes, zuverl., braves **Mädchen,** nicht u. 16 Jahren, sof. gesucht. Neuer Graben 67, p.

Sauberes Dienstmädchen v. 15—17 J. wird sof. ges. Schwanenstr. 38, part.

Jünger. proper. **Mädchen** für ganze Tage sofort ges. Saarbrückerstr. 55, pt.

Per sofort tücht. **Mädchen** gesucht für Küche u. Haush. Arneckestraße 13, 1. Et.

1 tüchtig. jung. Dienstmädchen auf sofort gesucht. Schwanenwall 86.

Ord. prop. Mädchen v. 18 bis 20 J., für sof. gesucht. Brambauer, Hospitalstr. 27.

Prop. Mädchen von 14—15 Jahren sof. ges. Friedrichstr. 42, p.

Suche zum 1. Sept. ein ordentl. **Mädchen.** Kaiserstraße 82, II.

Mädchen f. Küche u. Hausarb. ges. Humboldtstraße 43.

Gewandt. **Zweitmädchen** mit guten Zeugn. per sof. gesucht. Bismarckstraße 6.

Dienstmädch. in b. Hsh. sof. gesucht. Prinzenstr. 17, pt.

Jüngeres Tagesmädchen sofort gesucht. Schlüter, Töllnerstraße 24.

Saub. ehrl. evgl. Tagesmädchen von 14—15 Jahr. sof. ges. Kreuzstr. 77 part.

Tagesmädchen p. sof. gesucht. Hohestr. 71.

15jähr. **Tagesmädch.** für l. Arbeit sofort gesucht. 1. Kampstraße 49, II.

Prop., ehrl. Stundenmädch. f. ges. Neuer Graben 66, II

Aelt. erf. Mädch. f. ½ Tagesstelle ges. Friedrichst. 22.

Ja., prop. Halbtagsmädchen gesucht. Münsterstr. 151.

Ordentl. Morgenmädchen ges. Hohensyburastr. 39, III

Zuv. prop. Morgenmädchen, w. bis n. Mittag bleibt, sof. ges. Münsterstr. 2, 1. Eta.

Ja. prop. Morgenmädchen sof. gesucht. Wilhelmstr. 80.

Mädchen gesucht von ½8—11 Uhr morgens. Sonntags frei. Lindemannstr. 6, 1. Et.

Junge Morgenmädchen ges. Altermühlenweg 2.

Tüchtiges Morgenmädchen gesucht. 1. Kampstraße 80, Stehbierhalle.

Morgenmädchen sofort gesucht. Mösler, Lindemannstraße 7.

Morgen- od. Tagesmädch. ges. Danewerkstraße 1.

Fleißiges, sauberes Morg.-Mädchen gesucht. Beck, Neuer Graben 26.

Aelt. Morg.-Mdch. f. sämtl. Hausarb. z. Hobest. 18, II.

Ord. saub. Morg.-Mädchen f. sof. ges. Zu erfr. v. 10 b. 12 Uhr, Hermannstr. 58, p.

Tücht. **Morgenmädchen** f. ges. Prinzenstr. 18, 1. Et.

Morgen- od. Nachm.-Mädch. gegen guten Lohn gesucht. Wittekindstraße 10, pt.

Spülmädchen für Flaschenkeller gesucht. Bergschlößchen-Brauerei, Hagenstraße 11.

Spülmädchen gesucht. Lessingstraße 48.

Mädchen können Beschäftigung erhalten in der Duma-Fabrik Westfalendamm 18.

Laufmädchen, schulpflichtig, gesucht. Färberei, Märkischestraße 86.

Alleinsteh. Frau f. Tagesstelle sofort gesucht. Handstraße 55, 2. Eta. l.

Saubere Putzfrau f. ein. Std. Vormitt. ges. Kniers Kaffeegeschäft, Westenhellweg 84.

Propere Stundenfrau ges. Märkischestr. 68. I. (

Prop. Putzmädchen bei hoh. Lohn ges. Kaiserstr. 11, II.

Aelt. allsth. Frau zu Kind. u. f. l. Arb. ges. Näh. Königswall 56, l. Seiteneing.

Wasch- u. Putzfrau gesucht. Liebigstraße 20, 2. Eta.

Saubere Frau für Beaufsichtigung u. Instandhaltung der Toiletten sofort gesucht. Wellmann, Steinernebrücke. (46522

Haus-, Küchen-, Zweitmädchen, Morgen- u. Tagesmädchen mit guten Zeugnissen erhalten kostenfrei Stellen. Städtische Stellen-Vermittlung Wißstraße 19.

Mädchen können sofort Stellung erhalten August Ohm gewerbsmäßiger Stellenvermittler Auf dem Berge 4. Tel. 7333

Stellen-Gesuche

Von langjähr. Fachmann Hauptvertretung für **Unfall- und Haftpflicht** von erstkl. Gesellschaft ges. Schr. Ang. u. P. F. 9956 an den Gen.-Anz. Dortm.

Likör- und Branntwein-Reisender, Gelsenkirchen u. Umg. gut eingeführt, sucht in ähnlich. Branche z. 1. Okt. Stellung. Off. u. B. 210 an d. Agent. des Gen.-Anz. in Gelsenkirchen, Augustastraße 8.

Nebenbeschäftigung sucht für sof. verh. Musik., läng. Zeit gedient. Gefl. Ang. unt. G. D. 269 an Fil.-Exp. Münsterst. 44.

Kfm. Handlungsgeh. sucht Beschäftigung für abends. Schr. Ang. u. E. W. 9949 an den Gen.-Anz. Dortm.

Ja. Kaufmann d. Metallw.-Branche (22 J. alt), sucht p. 1. Oktober Stellung. Schr. Angebote unter S. O. 4932 an den Gen.-Anz. Dortm.

Junge, Mann sucht p. bald od. 1. Okt. Stellung als **Lagerist od. Kontorist.** Ia. Zeugnisse und Referenzen. Schr. Ang. u. Z. R. 4906 an den Gen.-Anz. Dortm.

Verh. ja. **Schuhmacher,** mehrere J. selbst. gewes., sucht Stell. als Filialleit. o. sonst. lohn. Besch. Schr. Ang. u. Z. R. 9931 a. Gen.-Anz. Dtm.

Verh. Mann, 46 J., m. all. einschl. Arbeiten u. Zeitung an Dampf-Lokomotive und elektr. Masch., Kraft u. Licht vollst. vertraut, sucht, gest. auf Ia. Zeugn., anderw. St. Schr. Ang. erb. u. R. N. 4921 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Selbständ. Autogenschweißer sucht Stell. z. 1. Sept. Off. m. Gehaltsang. u. J. B. 200 a. d. Agent. d. Z. in Annen.

Junger Büfettier wünscht Stell., auch Büfett oder Stehbierhalle zu übernehmen. Kaution k. gestellt werd. Off. u. D. B. 4887 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Vorarbeiter sucht Stelle f. Ausschachtg., auch ausw. Schr. Ang. unt. A. u. 9937 an d. G.-Anz. D.

— **Portier,** — welch. lange Jahre auf gr. Werk tätig, sucht anderw. Stell. evtl. Vertrauenspost. Kaution kann gestellt werd. Schr. Ang. u. M. T. 4935 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Jg. Mann sucht Stellung als **Kutscher od. Hausdiener** Schr. Ang. u. O. F. 9938 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Frl. s. Stell. **als Kassiererin** in Geschäft, Kino, Staatsd. Prima Refer. u. kautionsf. Schr. Ang. u. L. B. 9899 an den Gen.-Anz. Dortm.

Hausdame ev., 38 J., m. vorz. Zeugn., sucht zum 1. Okt. Engagement in frauenlos. Haush. Schriftl. Ang. u. B. K. 9908 an den Gen.-Anz. Dortm.

Bess. Witwe, tücht. Köchin, w. Stelle als Hausdame. Schr. Ang. u. L. B. 9919 an den Gen.-Anz. Dortm.

Fräul., 19 J., w. etw. Näh. l., s. Stelle in einer Filiale am liebsten Färberei. Schr. Ang. u. O. E. 9950 an den Gen.-Anz. Dortm.

Ja. gebild. **Fräul.,** Waise, mit flott. Handschr., s. Beschäftig. Schr. Ang. u. J. W. 9930 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Einfaches Kinderfräulein, 24 J., in all. Haus- und Handarb. erfahr., perf. im Schneidern u. in der Kinderpflege geübt, sucht Stellung z. 1. Sept. od. später. Gute Zeugnisse vorhanden. Schr. Ang. u. S. B. 4908 an den Gen.-Anz. Dortm.

Fräulein, evangel., gewissenhaft und zuverlässig, sucht Stellung in bess. frauenlosem Haushalt, am liebsten bei 1 od. 2 Kind. Off. unt. L. A. 4902 an den Gen.-Anz., Dortmund.

Ja. **Fräulein** sucht St. als Stütze b. Fam.-Anschl., wo Mädchen vorhanden. Schr. Angeb. unter O. W. 4891 an den Gen.-Anz. Dortm.

Frl., 18 J., w. d. fein. Küche i. größ. Anstalt erlernte, s. ähnl. Stell. als **Beiköchin** i. b. Hause. G. Zeugn. vorh. Off. erb. u. E. K., Aplerbeck, Märkischestr. 70.

Stütze. Ja. **Mädchen,** 23 J., aus g. Fam., in all. Zweigen des Haush. erf., s. St. in bess. ö. mögl. bald. Schr. Ang. u. M. W. 9898 a. Gen.-A.

Für junges Mädchen (19 Jahre), welches die Küche erlernt hat und im Nähen bewandert ist, wird per bald Stellung als (46597 **Stütze** gesucht. Näheres Weberstraße 26, part.

Witwe, 47 J. alt, sucht Stellung als **Haushälterin** wo die Frau fehlt. Schr. Ang. u. J. A. 9943 an den Gen.-Anz. Dortm.

Erfahr. Mädchen

sucht Stell. nach ausw. in kl. herrsch. Haush. oder bei einz. Dame. Gute Zeugn. vorh. Schr. Ang. u. 873 an die Haupta. d. Z. in Hörde.

Anst. Mädch., 16 J., s. St. f. ganz. Zu erkr. Martha Rinski, Richardstr. 4, III.

Ordentliches Mädchen, 21 J., welches alle Hausarbeiten versteht, sucht Stelle. Schr. Ang. u. S. G. 4927 an den Gen.-Anz. Dortm.

Mädch. v. ausw. sucht Tagesstell. Schlosserstr. 18.

Fleißiges Mädchen sucht sofort Tagesstelle. Unionstraße 26, p.

Mädch. f. Stell. z. Waschen. Karte gen. Schillerst. 12, II, r.

J. **Mädchen sucht Kontor- u. Büro zu reinigen.** Schillerstr. 22, 1. Eta.

Anst. vr. Frau f. Stell. z. Waschen u. Putzen, a. Büro reinigen, Kielstr. 42, III.

Mädchen sucht Wasch- u. Putzstelle. Bissenkamp 8.

Junge Frau sucht Waschstelle. Frau Grenda, Kurzestraße 1.

Junge Frau sucht Laden oder Büro zu putzen. Rohstr. 43, 2. Et. r.

Ein tücht. vr. Mädchen sucht für abends Bureaus zu reinigen oder ähnliches. Schwanenstr. 54, part.

Perfekte Köchin, Büfettfräulein, Küchen- u. Hausmädch., Zimmermädch. Mädchen v. 16—17 J. m. gut. Zeugn., such. Stell.

Wwe. Elise Sievers, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Weberstraße 18. Telefon 8808.

Verlangen Sie gratis Katalog.

Sie müssen bei mir kaufen

wenn Sie sich erst von
meinen Riesenlägern
meinen billigen Preisen
meiner grossen Kulanz
meinen günst. Bedingungen
ohne jede Verbindlichkeit
persönlich überzeugt haben.

Ich offeriere Ihnen

auf Wunsch gegen erleichterte Zahlungsbedingungen

Möbel

Komplette Wohnungs-Ausstattungen

in einfacher Art von 250 Mk. an
in vornehmster Ausführ. bis zu 15000 Mk.

Schlafzimmer, altdeutsch, einfach	98 Mk.
Schlafzimmer, bessere Ausführung	128 Mk.
Schlafzimmer, modern, engl. hell	160 Mk.
Schlafzimmer, elegant, mit Spiegel	194 Mk.
Schlafzimmer, 3teil., m. Sp. u. Schnitz.	220 Mk.
Schlafzimmer in eichen, 3teilig	350 Mk.
Küche, einfach bürgerlich	83 Mk.
Küche, bessere Ausführung, mit Linol.	108 Mk.
Küche, in pitchpine, elegant mit Linol.	128 Mk.
Küche, 3teilig, pitchpine, hochmodern	152 Mk.

Teilzahlung gestattet! Einteilung nach Wunsch des Käufers.

Stilgerechte Salons, Wohn-, Speisezimmer, Stilgerechte Herren-, Schlafzimmer, Küchen in eiche, nußbaum, sapeli, birke, kirsche.

Einzelne Möbelstücke in enormer Auswahl. (44626

Verlangen Sie gratis Katalog!

Westfäl. Möbelhaus Alfred Kraus

Westenhellweg 138, am Körnerplatz

Möbelfabrik

Frau A. W. Hüllen, Dortmund

Ostenhellweg 34

Raumkunst — Dekoration — Innenausbau

Ständige Ausstellung von 300 kompl. Musterzimmern in den einfachsten bis zu den vornehmsten Ausführungen

Besichtigung ohne jede Verbindlichkeit — Kataloge gratis und franko

Fernsprecher 121

!! Gelegenheitskauf !!



Mehrere

Maß-Anzüge

auf denen schon höhere Beträge angezahlt sind, werden sofort verkauft.

Hocheleg. selbstangefertigte Anzüge aus teuersten wollenen Maßstoffen
Feinste Roßhaarverarbeitung.
Beste Zutaten.

15, 20, 25, 30, 35, 40, 45 Mark

N. Silberberg, Dortmund

Münsterstrasse 57. Fernruf 3029.

Pastor Telke

Bei Blutarmut, Bleichsucht, allgemeiner Schwäche nimmt man

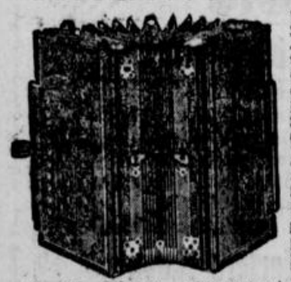
Ferrolecinervol-Trank

mäßig anregendes u. kräftigendes Präparat. Preis Mk. 2.25

Dieses Präparat wird von Pastor Telke fortgesetzt verordnet und empfohlen

Zu haben in Dortmund: **Lortzing-Apotheke,** Münsterstr. 114, **Löwen-Apotheke,** Münsterstr. 9.

Konzert-Harmonikas



Neuheit, wunderv. Musik, 3 Aufsätze od. Regist., 2 Bässe, 46 Stimmen, 2 Doppelbälge, Metallschutzecken, 2chörig, schöner bunter Balg, offenes Clavis od. auch mit Verdeck derselbe Preis Mk. 3.50, 3chörig 5.50 Mk., 4chörig 6.50 Mk., 5chörig 7.50 Mk., 19 Tast. doppeltön. 4 Bässe 7.50 Mk., 3chör. 4 Bässe, gr. Instrum. 12.50 Mk., Wien. 2chör. 5.50 Mk., 19 Tast. doppeltön. 42 Bässe 12.75 Mk. **5 akkordige neueste Guitar-Blumenzither total umsonst.** Warum? 100 Stück unterlegbare Noten, div. Stücke, müssen Sie mit bestellen, à Stück kost. 5½ Pfg. Ich sende Ihnen die Zither dann gratis mit. Preisliste frei. Versand geg. Nachnahme.

Heinr. Suhr, Neuenrade A., Instrumenten-Fabrik.

Deutsche Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Dortmund: Wißstr. 14/16. Geschäftsstelle Lünen: Langestr. 1

Kapital und Reserven ca. Mk. 36 000 000.

Eröffnung laufender Rechnungen und Check-Konten
Diskontierung in- und ausländischer Wechsel.
An- und Verkauf von Wertpapieren an allen Börsen, für Kuxe besondere Abteilung mit ständiger Vertretung an den Börsen zu Essen und Düsseldorf.
Annahme von Geld-Einlagen zwecks Verzinsung auf viertel- und halbjährige Kündigung zu kulanten Tagessätzen.
Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen.
An- und Verkauf ausländischer Noten und Geldsorten.

Vermietung von Safes

in modern eingerichteter, feuer- und diebessicherer Stahlkammer.



Witte & Geck

Zigarren- u. Tabakfabriken Zentrale für Zigarettenvertrieb

Aeltestes und grösstes Unternehmen dieser Art in Westfalen.

Filialfabriken in Rülzheim und Bickenbach

Fabrikation von 90 Sorten Zigarren in modernsten Fassons u. Farben,
Fabrikation von 50 Sorten Rauchtabak in Grob- und Feinschnitt.
Vertrieb von 1400 bekannten Marken Zigaretten zu Fabrikpreisen.

Verkaufskontor in Dortmund: Auf dem Brand (Ecke Ostenhellweg)
Telefon Nr. 169. Preisliste an Wiederverkäufer auf Wunsch.



Rucksäcke Gamaschen wasserdicht, in allen Größen und Preislagen bei **Koffer-Hoffmann,** Reinoldistraße.

Eisschränke

kaufen Sie sehr billig bei

August Mellmann,
Dortmund
Ostenhellweg 42—44.

+ Magen-, Darm- +

Erkrankungen, Kopf- und Kreuzschmerzen, Stuhlverstopfung, Kollern im Leibe, Blähungen, Aufstoßen, eines Knäuels, Sodbrenn., Angstgefühl, Herzklopfen, blasses Aussehen, blaue Ringe unter d. Augen, Heißhunger mit Appetitlosigkeit, Hämorrhoidenleid, Afterschmerz, Rheumatismus, Ischias, Gicht, Nervenleiden behandelte nachweisbar mit best. Erfolge. **Rheumatismusleidenden sofortige Linderung.**

Chr. Blase,
Dortmund, Königswall 25.
Auskunft unentgeltlich.
Sprechstunden v. 9—8 Uhr, Sonntags von 9—2 Uhr.

Die wirklich grössten

Vorteile

bietet das Sammeln der

blauen Rabattmarken „Union"

denn nur diese werden von allen Mitgliedern zum **vollen Wert**
ganze Bücher (1000 Marken) für Mk. 10.—
halbe Bücher (500 Marken) für Mk. 5.—
in Zahlung genommen. 28695

Rabattsparverein „Union"
eingetragener Verein.



Frauendusche

Granat bester Frauenspülapparat. Aerztl. empf. Genaue Anwsg. beilg. Preis 6 M., gesetzlich geschützt. **Frauenheilspülpuld.** à 2 M. Versand per Nachnahme.
Ferner empfehle:
Irrigatore mit Schlauch und Garnitur von **1.50** Mk. **Clysos** von **2.50** an, sowie sämtl. Systeme modern. Spülapparate. **Alleinverkauf** der Original **Granat-Duschen.**

Drogerie und Sanitätshaus
Otto Schorre N., Dortmund, Brückstr. 54, Tel. 5386.

Die von den

Pfänder-Versteigerungen

in großer Anzahl übrig behaltenen Gegenstände wie

Herren-Anzüge

Joppen, Röcke, Hosen, Westen etc.

Frauen Kleider

Mäntel, Jacken, Umhänge etc.

Betten

werden sehr billig, teils unter Selbstkosten abgegeben.

Pfandleih-Anstalt

A. Eick & Comp.
Dortmund
Nicolaistr. 5 Balkenstr. 38
beim Bezirks-Kommando.

Ziehung 9. August

Geld-Lotterie

des Deutschen Zentral-Komitees zur Bekämpfung der Tuberkulose.
II. Serie.
125 000 Lose 3702 Geldgewinne bar ohne Abzug zahlbar im Gesamtbetrage von Mark

125000
Hauptgewinne: Mark
60000
20000
10000

usw.

Lose à **3 Mk.** Ueberall erhältlich. Porto u. Liste 30 Pf. extra.

Lose-Vertriebs-Gesellschaft
Kgl. Preuß. Lotterie-Einnehm.,
Berlin C. 2, Burgstr. 27.
A. Molling, Hannover
u. Berlin W. 9, Lennéstr. 4.

Aerztlich empfohlen!

Pepsincognac

von E. & O. Schützendorf, Düsseldorf.

Ueber Wirkungen u. Eigenschaften des Pepsin-Cognacs siehe diesbezügl. Prospekt. Pepsin-Cognac-Verschnitt in Flaschen, ¼ Ltr. Mk. 3,50, ¾ Ltr. Mk. 2,75, ½ Ltr. Mk. 2-, ¼ Ltr. Mk. 1,30, ⅛ Ltr. Mk. 0,75. Pepsin-Cognac ff * Mk. 5-, ** Mk. 6-, *** Mk. 7,50, Deutscher Cognac, und im Ausschank in Dortmund bei **H. Neckemann,** „Gildenhaus", Ostenhellweg. 34621

---

86 Herde

noch z. den alten billigen Preisen mit 20% Rabatt. Kein Laden, nur 1. Etg. **Buschmann,** Steinstr. 6.

K. Weber

Perückenmacher und Damen-Friseur

Betenstr, 29. Haltest. direkt gegenüb. Stadthaus. Telef. 7231.

Empfehle mich in **Anfertigung** von

Perücken, Toupet-Scheitel

für Damen und Herren.
Garantie für grösste Natürlichkeit.
Naturhaar-Zöpfe stets größtes Lager.

Gegen bequeme Monatsraten

erhalten Sie von altrenommiertem Manufaktur. - Geschäft (kein Abzahlungsgeschäft)

alle Manufakturwaren, Leib- u. Bettwäsche, Kleiderstoffe, Buckskin, Betten, Leinen, Unterzeuge, Herren- und Damen-Garderobe auf Kredit.

Lieferung vollständiger Aussteuern.

Erbitte Nachricht, wenn Besuch und Vorlage der Muster genehm, unter **L. H. 1487** an den Gen.-Anz. Dortmund.

Preuss. Dienstauszeichnungen
neuer Art, sowie
Orden und Ehrenzeichen
in geschmackvoller Aufmachung.
S. Markhoff, Dortmund
Ostenhellweg 37. Fernsprecher 1710.

Man verlange illust. Katalog.

Beachtung verdient das wirkliche billige

Möbel-

Angebot.

Kleiderschränke	von Mk.	32 an
Büfetts	von Mk.	45 an
Bettstellen mit Matr.	von Mk.	52 an
Waschkommoden	von Mk.	34 an
Eimerschränke	von Mk.	18 an
Glasschränke	von Mk.	35 an
Herde	von Mk.	39 an



Schlafzimmer mod., mit u. ohne Spiegelschrank.
Küchen Pitsch-pine und gestrichen.
Wohnzimmer in beliebiger Zusammenstellung.

Trotz der billigen Preise gewähre auf Wunsch — Teilzahlung. —

:: Weitgehendstes Entgegenkommen. ::

Das grosse

Dortm. Möbelhaus L. Sachs

35 Burgwall 35
am Burgtor, gegenüber Hotel Lindenhof.

Man verlange illustr. Katalog.

Bekanntmachung.

Die Pläne über die Neueinlegung von Gleisen in der Münsterstraße v. Mühlen- bis Mallinckrodtstraße liegen gemäß § 17 des Gesetzes über die Kleinbahnen und Privatanschlußbahnen vom 28. Juli 1892 vierzehn Tage lang vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, im hiesigen Verwaltungsgebäude 1, Betenstraße 28, Zimmer 118, zur Einsicht offen.

Etwaige Einwendungen gegen die Pläne können während dieser Zeit sowohl schriftlich als auch mündlich daselbst angebracht werden.

Dortmund, 31. Juli 1913.

Der Oberbürgermeister.



IBACH-PIANOS
BARMEN
NEUERWEG 38-42

Reparaturen

an Nähmaschinen und Fahrrädern auch an solchen, welche nicht von mir bezogen, prompt und billig

Plissé-Brennerei
Kunst- und Kurbelstickerei
Nähmaschinen-Geschäft
Julius Hartung
Schwanenwall 53.
gegr. 1883. Fernspr. 1696

Schützen Sie sich

gegen **Einbruch** durch das Patent Sicherheitsschloß

Hausfreund

mit 4 fl. Schrauben an jeder Tür, ohne Beschädigung derselben leicht anzubringen und abzunehmen.
Preis lackiert Mark **3.00** mit 2 Schlüsseln.
Preis vernickelt Mark **4.50** mit 2 Schlüsseln
— bei 3 Stück franko. —
Weitere Schlüssel 75 Pfg.
Gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages (falls nicht gefällt, Betrag zurück.) 41455

W. Albring, Herne.

Ankerwickelei

und mechanische Werkstatt, Neu- u. Umwickeln von Motoren u. Dynamos für alle Stromart u. Spannung unter Garantie.

Gebr. Pöttner,
Inh.: Otto Pöttner,
Dortmund, Sedanstraße 9.

Auf Teilzahlung

Roland-Räder,



Näh-, Landw.- u. Sprechmaschinen, Uhren, Musikinstrumente u. photogr. Apparate. Anzahlung bei Fahrrädern von 20 M an. Abzahlung 7—10 M monatlich. Fahrradzubehör u. Waffen sehr billig. Katalog kostenlos.
Roland Maschinen-Gesellschaft in Köln 84

Süßrahmbutter

täglich frische Produktion a. pasteurisiertem tiefgekühlt. Rahm, daher größte Festigkeit u. Haltbarkeit selbst in der heißesten Sommerzeit. Versand in jed. gewünschten Packung auch direkt an Private. Billigste Preise, prompte Bedienung. 44418
Es empfiehlt sich bestens
Molkerei Neukirchen
b. Mörs,
e. G. m. u. H.



Kleinweizen Mk. **8.50**
Bruchweizen Mk. **9.50**
Ideal Mk. **9.00**
Ideal-Extrakt Mk. **10.00**
Fischmehl . . . Mk. **13.00**
p. Ztr., ab Neuß. Nachn. febl.
1908 **Heinr. Neidhöfer,** Neuß.

Prima Metzer Mirabellen Postkolli inkl. Verpack. frk. gegen Nachnahme Mk. 5.—
F. Schaller, Gutsbesitzer, Lessy bei Metz.

Frisches Pökelfleisch, Beine, Rückarat-, Rippen-, Kopf- u. deral. Stücke versendet in Kübeln od. Dosen von etwa 25, 30 und 50 Pfd. Anh. zu 23 Pfg. das Pfund unt. Nachn. Fleischwaren-Fabrik m. b. H., in Rheda in Westf. Gegründet 1879.



Offeriere echte 913er ital. Hühner, beste Eierleger, die es gibt. Verlang. Sie Katalog umsonst. Lützberger, Hainstadt Nr. 89 (Baden).

Frischen Speisequark und feinste Molkereibutter

liefert tägl. in 50 und 100 Pfund-Sendungen
Milchzentrale Drensteinfurt in Westf. 43406

Knick-Eier

billig abzugeben.
Kölnischestraße 18.

Moral

Glossen

Bekanntlich
der Aktien-Gesellsc
wortung für die
treters abgelehnt
stellt, daß das Di
zu wissen **brauch**
sich in übertrieben
reißen ließen. W
um eine Firma
mit einem Heer
Provisionen ange
lern und Samm
würden wir über
lieren, würden w
Hugenbergs ansch
überall, und wen
lich nicht genügen
so trifft dafür d
der Beamten nich
zumeist der gröb
und Eisenbahnm
ständigen Mensch
sich waren; sie
sich von Zeit zu
wir Menschen bl
Die Tätigkeit
Brandt fällt u
Herrn Hugenber
nur dem Genera
gesamten histori
die das von ihr
Fischer in Jena
1812—1912" in
Wer es nicht
dem wird es bei
recht klar, daß
zusammengehalt
starkes Band;
wußtsein, war
Wettbewerbes
gehende Solida
sie sonst eigentl
Hörden zu finde
fein ausgebildet
einzelnen Bea
überwacht, ihn
raum lassend,
Beziehungen v
verbrauchen.
ten der Firma
beamten, nicht
wurde
der
geprägt, eines
dessen Verfass
von 1872 beru
Aber nicht
tigt von eine
für das gesch
sprechen. Auch
schen Aenderu
der einzelnen
daß die Direkt
ren Organisat
Die Berli
ist erst in den
gerichtet word

Komm

Bevor die
antreten, wer
roten Hause
men. Der
umfaßt nur
für die Leut
Gegensatz zu
Wie wir
Stelle schon
die
noch einmal
unter den St
ist nämlich e
Dortmund be
schlossene Au
von der die
sollen. Wir
nisnahme
wird, wie es
Wie wir hör
fässige Verba
reisenden vo
um Zurückne
stellig gewor
fässigen Sta
angibt, geg
Verwahrung
dem Magistr
Fragen vorz
teile der p
Dortmund
Fragen, wer
Stelle, an d
erfahren.
Beratungen
Magistratsdi
langer Zeit
Ausübung
ist, so kann
lehnen. Na
Jahren un
wiederholt
zen Sache
liegenden
fragen au
wohl am

Moral und Geschäft.

Glossen zum Krupp-Prozeß.

Bekanntlich hat der verantwortliche Direktor der Aktien-Gesellschaft Fried. Krupp jede Verantwortung für die Tätigkeit seines Berliner Vertreters abgelehnt und sich auf den Standpunkt gestellt, daß das Direktorium davon überhaupt nichts zu wissen brauche, wenn untergeordnete Beamte sich in übertriebenem Eifer zu Ungehörigkeiten hinreißen ließen. Wenn es sich bei der Angelegenheit um eine Firma der Alteisenbranche handelte, die mit einem Heer von selbständigen, lediglich auf Provisionen angewiesenen Agenten, Zwischenhändlern und Sammlern zu arbeiten gezwungen ist, würden wir über die Angelegenheit kein Wort verlieren, würden wir uns stillschweigend der Ansicht Hugenbergs anschließen. Räudige Schafe gibt es überall, und wenn staatliche Lagerbeamte gelegentlich nicht genügend Charakterstärke erwiesen haben, so trifft dafür die Behörde, die bei der Auswahl der Beamten nicht sorgfältig genug vorgegangen ist, zumeist der größte Teil der Schuld. Die Werft- und Eisenbahnmaterialprozesse haben keinen verständigen Menschen aufgeregt, so bedauerlich sie an sich waren; sie deckten lokale Mißstände auf, die sich von Zeit zu Zeit wiederholen werden, solange wir Menschen bleiben.

Die Tätigkeit des „unteren" Privatbeamten Brandt fällt unter **ganz andere Gesichtspunkte.** Herrn Hugenbergs Anschauung widerspricht nicht nur dem Generalregulativ, sie widerspricht auch der gesamten historischen Entwicklung der Firma, über die das von ihr selbst herausgegebene, bei Gustav Fischer in Jena erschienene Jubiläumswerk „Krupp 1812—1912" in glänzender Form unterrichtet.

Wer es nicht mit eigenen Augen beobachtet hat, dem wird es beim Studium des genannten Werkes recht klar, daß alle Angehörigen der Firma Krupp zusammengehalten werden durch ein besonders starkes Band; dem kommt es auch klar zum Bewußtsein, warum trotz schärfsten gegenseitigen Wettbewerbes zwischen ihnen eine äußerst weitgehende Solidarität besteht, eine Solidarität, wie sie sonst eigentlich nur in gutgeleiteten Staatsbehörden zu finden ist, und daß schließlich eine sehr fein ausgebildete Zentralinstanz die Tätigkeit jedes einzelnen Beamten **bis ins kleinste regelt und überwacht,** ihm freilich genügend großen Spielraum lassend, seine Fähigkeiten, Kenntnisse und Beziehungen vollständig im Dienste der Firma zu verbrauchen. Nicht umsonst fühlen sich die Beamten der Firma als eine Elite unter den Industriebeamten, nicht umsonst und auch nicht unberechtigt wurde

der Begriff eines Staates Krupp

geprägt, eines Staates mit fest gesteckten Zielen, dessen Verfassung auf Krupps Generalregulativ von 1872 beruht.

Aber nicht nur die frühere Entwickelung berechtigt von einer Verantwortlichkeit der Direktion für das geschäftliche Treiben ihrer Beamten zu sprechen. Auch die Maßnahmen und organisatorischen Aenderungen der neuesten Zeit, die Besetzung der einzelnen Posten, alles weist direkt darauf hin, daß die Direktion planmäßig einen Teil der inneren Organisation der Firma ausgebaut hat.

Die Berliner Vertretung für Kriegsmaterial ist erst in den letzten zehn oder zwölf Jahren eingerichtet worden. Früher genügte ein Ingenieur, der die Abnehmer von Friedensmaterial besuchte und ihnen schnell gewünschte Auskunft gab. Die Beziehungen zu den Staatsbehörden wurden von der Essener Zentrale direkt gepflegt. Den Verkehr mit dem Kriegsministerium und dem Auswärtigen Amt besorgte der inzwischen verstorbene Direktor Menshausen entweder persönlich oder durch Vermittlung eines seiner Assistenten, die sowohl als frühere Staatsbeamte, wie auch durch persönliche und verwandtschaftliche Beziehungen ohne weiteres direkten Zutritt zu den höchsten Regierungsstellen hatten . . .

Nach Menshausens Fortfall hat man versucht, die hervorragende Persönlichkeit durch eine zweckmäßigere Organisation zu ersetzen. Jetzt gibt es in Berlin ein großes Bureau, über dem ein Direktor schwebt, dem mehrere Artillerieoffiziere, Kaufleute, Agenten usw. angehören, mit einem Wort, ein ganzer Stab von Beamten; schließlich ist auch noch eine besondere Filiale des Pressebureaus zum Verkehr mit der Berliner Journalistik eingerichtet.

Unter diesen Voraussetzungen

kann die Firma die Verantwortung für die Tätigkeit Brandts nicht ablehnen,

selbst dann, wenn das Gesamtdirektorium überhaupt keine Kenntnis von ihr erhalten hat, weil es sich um einen Posten handelte, für den die Anstellungsbedingungen sehr wohl nur dem Ressortdirektor bekannt gegeben zu werden brauchten. Aber selbst in diesem Falle bleibt die Verantwortung bei der Firma bestehen, denn sie hat die Berliner Organisation genehmigt. An dieser Verantwortlichkeit könnte auch dann nicht gerüttelt werden, wenn es wahr sein sollte, daß die Organisation auf die Anregung eines früheren Kriegsministers hin geschaffen wurde . . .

Nun wird der Leser fragen: wozu das alles? Die Firma Krupp trägt eben modernen Anforderungen Rechnung; die alten Methoden reichen nicht mehr aus; das Geschäft ist breiter geworden, die Konkurrenz schärfer; was für Stahlfedern, Briefpapier und Konfektion recht, ist für Kanonen und Kriegsfahrzeuge billig; wer für den Markt prodoziert, muß den Markt mit allen seinen Eigenarten, Ansprüchen und auch seine denselben Markt aufsuchende Konkurrenz kennen . . . Dennoch! Jede Branche hat ihre Sitten und Gebräuche: Usancen, ihren ungeschriebenen Ehrenkodex, den niemand ungestraft verletzen darf. Der Verkäufer technischer Oele ist vielleicht, wie neulich im General-Anzeiger zu lesen stand, gezwungen, die Maschinenmeister für seine spezielle Schmierölsorte freundlich zu stimmen, weil es hundert gleichwertige Sorten gibt, und kein Fabrikdirektor es wagen dürfte, Oel einzukaufen gegen ernste Bedenken des oder der Meister, denen die Beaufsichtigung der Maschinen obliegt. — Der Kanonenreisende, der fast ausschließlich mit **staatlichen Behörden** zu tun hat, ist, wenigstens im deutschen Inlande, ausschließlich an Qualität und Preis gebunden, er ist bei einer intakten Heeresverwaltung **nicht abhängig** vom guten Willen nachgeordneter oder gar subalterner Stellen, wenn diese auch gelegentliche Schwierigkeiten bereiten können. Wir meinen: die Firma Krupp hat die durch ihre Branche gezogenen Grenzen **nicht respektiert,** wenn sie das, sagen wir ruhig, aristokratische Geschäft in die Hände von Subalternen legte und wenn sie der Auskundschaftung des deutschen inneren Marktes **eine auf nachgeordnete Stellen des Kriegsministeriums eingerichtete Organisation** gab. Brandt, ein früherer Unteroffizier, **erhielt ein Gehalt von siebentausend Mark und außerdem noch fünftausend Mark Repräsentationsgelder!** Wohl gemerkt: ein Unteroffizier, der weder ein Erfindergenie noch ein großzügiger Verkäufer ist.

Die gegenwärtige Organisation des Kruppschen Nachrichtendienstes beruht auf falschen Grundsätzen. Sie **entbehrt der Ethik,** an die die Firma Krupp nun einmal gebunden ist: **der Chef einer Privatfirma, der der Ehre teilhaftig wird, das Reichsoberhaupt freundschaftlich in seinem Hause zu bewirten,** darf durch seine verantwortlichen Direktoren nicht in die Lage gebracht werden, Beamte besolden zu müssen, **die Staatsdiener zum Bruch des Treueides gegen den Monarchen verleiten.**

Ein sterbender Riese.

Dieses Jahr überlebt er nicht mehr, der einst so berühmte, nahezu 800 Jahre alt gewordene Silberbergbau Freibergs. Männer der Wissenschaft und Lenker des Staatsschiffes Sachsens haben die unwiderrufliche Diagnose gestellt: „Zunehmende Silberschwäche der Adern und Einstellung der Zuschußtätigkeit des staatlichen Geldbeutels." Und so steht das Königreich trauernd am Sterbebette des Silbergreises, der letzte Silberbergmann Freibergs hängt noch dieses Jahr sein Leder an den Nagel — auf immer.

Im 12. Jahrhundert nach Christi, so heißt es in einer uralten Bergmannssage, versank auf einem aufgeweichten Wege ein schwerer Karren. Um die Räder freizulegen, griff man zur Schaufel und stieß auf — gediegenes Silber. Der Markgraf von Meißen erbaute auf diesem Orte die Stadt Freiberg und Harzer Bergleute betrieben dann dortselbst den Silberbergbau. Dieser nahm einen Aufschwung von nie geahnter Größe. Im 16. Jahrhundert gab es um Freiberg herum nicht weniger als 724 Silberbergwerke und 1765 wurde die nachmals so bekannte Bergakademie errichtet, an welcher nicht nur deutsche, sondern auch zahlreiche Ausländer, namentlich russische Adelige ihren Wissensdurst mit Geologie, Bergfach und Hüttenkunde stillten.

Jede Industrie bringt einen gewissen Wohlstand mit ins Land und es ist klar, daß ein gut florierender Silberbergbau den damaligen Sachsen recht gute Tage sehen ließ. Man erzählte sich einer alten Ueberlieferung getreu, daß manche Bergleute im Ueberschwange ihres Glückes die Butter auf den Zaun gespießet haben. Diese Zeiten sind nicht mehr. Man entdeckte im Auslande immer neue und reichere Silbererze, was zur Folge hatte, daß die Silberpreise fielen. Die Goldwährung nahm überhand und zudem wurden die Erzadern Freibergs ärmer. Der sächsische Staat mußte in den letzten Jahren viele Zuschüsse zahlen, um die alteingesessenen Silberbergleute nicht beschäftigungslos zu machen. Da aber das Silber jetzt sehr billig geworden und eine Besserung des Freiberger Erzvorkommens nicht mehr zu erwarten ist, so hat der Staat nun endgültig beschlossen, dieses Jahr den gesamten Berghau Freibergs einzustellen. Dieser Entschluß ist den Behörden sicher nicht leicht geworden, aber es muß einmal doch geschieden sein.

Die Freiberger Bergleute haben das schon seit einem Menschenalter **vorausgesehen und sich allmählich** dem Kohlenbergbau zugewandt. Dieser hat aber nicht die große Entwickelungsfähigkeit und steht mit Sachsens Bevölkerungszunahme in keinem natürlichen Verhältnisse. Daher mußten viele Sachsen zum Wanderstabe greifen und zusehen, wo es Arbeit gab. Werbe-Agenten hiesigen Reviers hatten daher im Lande des dünnen Kaffees leichtgewonnenes Spiel. So sind z. B. auf einer neuen Zeche bei Recklinghausen über 100 sächsische Bergleute auf einmal angelegt worden.

Der Kreislauf der Natur vollzieht sich auch im Großen in den Völkerwanderungen. Vor 800 Jahren zogen Harzer Bergleute nach Sachsen, jetzt wandert der sächsische Bergmann nach Rheinland-Westfalen. Wohin werden einst nach weiteren 800 Jahren, wenn hierzulande der Kohlen-Bergmann seine letzte Schicht verfährt, die Schatzgräber ihre Schritte lenken?

Sachsens sterbender Bergbau hat uns keinen geringen Segen gebracht. Die Ausbeute war mehr als 5 Millionen Kilogramm **Silber,** dazu noch einiges **Gold** und **Blei** in schwerer Menge. Es wäre daher sehr undankbar, wenn wir dieser sterbenden Größe nicht würdig gedenken wollten. Welches Glück und welches Unglück mögen wohl alle die vielen aus dem Silber geprägten Taler der Menschheit gebracht haben, 800 Jahre lang!

Der auf dem Siechbrett liegende Riese hat sich selbst ein seiner würdiges Denkmal gesetzt: den größten Schornstein der Welt. Die Verhüttung der Erze verursachte ehemals große Pflanzenschäden in der näheren Umgebung Freibergs. Man baute daher die **140 Meter hohe Esse** der Silberschmelzhütte bei Freiberg, um die Gase höheren Regionen zuzuführen und dem Pflanzenschaden Einhalt zu tun. Da stellte sich aber nach einigen Jahren zum großen Leidwesen der Regierung heraus, daß der große Staatsforst zu Tharond bei Dresden eingeht. Die durch den hohen Schornstein abgeführten Gase schadeten zwar nicht mehr den Rosen und Kartoffeln Freibergs, doch trugen die Winde in höheren Regionen das giftige Gas in weite Fernen und nur diesem Umstande wird das Eingehen des schönen Forstes zugeschrieben. Diese Unannehmlichkeit mußte ertragen werden; denn der Segen des Bergbaues wog den Waldschaden tausendfach wieder auf.

Außer dem **höchsten Schornstein** hat der Freiberger Bergbau neben viele hundert Kilometer langen Stollen auch noch den berühmten 12 000 Meter langen Rothschönberger Stollen als den **größten der Welt** sich zum bleibenden Denkmal in Erz gehauen. Nicht weniger als 33 Jahre Bauzeit und 12 Millionen Mark Baukosten hat man zu diesem Stollen gebraucht.

Stollen und Schornstein werden künftigen Generationen in stummer Sprache verkünden, daß einst auf Sachsens Fluren ein Riese lebte, der so alt wurde wie Methusalem. Wir aber, als überlebende Zeitgenossen, stehen an der Bahre des sterbenden Riesen und drücken ihm sanft die Augen zu.

Der Berliner Prüfungs-Skandal.

Wir berichteten vorgestern über Haussuchungen bei Berliner Rechtsanwälten, um festzustellen, ob sie Referendaren bei den Prüfungsarbeiten zum Assessorexamen unerlaubte Hülfe geleistet haben. Hierzu schreibt die „Köln. Ztg.":

Wie schon kurz gemeldet, hat die **Staatsanwaltschaft** in Berlin bei mehreren **Rechtsanwälten Haussuchungen** vorgenommen in der Absicht, Beweise für den von ihr gehegten Verdacht unerlaubter **Anfertigung von Prüfungsarbeiten** für **Referendare,** die in der Assessorprüfung stehen, zu finden. Die Staatsanwaltschaft soll derartige Beweise in erheblichem Umfang in die Hand bekommen haben. Für die noch vor der Prüfung stehenden beteiligten Referendare dürfte diese Entdeckung die Beendigung ihrer juristischen Laufbahn, für die auf Grund solcher Arbeiten früher zu Assessoren Ernannten oder möglicherweise schon zu Richtern Beförderten oder zur Rechtswissenschaft Uebergetretenen aber die Einleitung von **Disziplinarverfahren** mit schweren Folgen nach sich ziehen. Sind doch die Betreffenden von Rechts wegen gar nicht das, was sie scheinen, sondern nur Scheinbeamte, Scheinrechtsanwälte. Ihre Existenz beruht auf dem falsch abgegebenen Ehrenwort, daß sie die von ihnen vorgelegten Arbeiten ohne fremde Hilfe angefertigt haben. Denn eine solche Erklärung muß jeder Kandidat unterschreiben. Für die als Verfasser der Arbeiten schuldigen Rechtsanwälte wird ebenfalls ein Disziplinarverfahren die Folge sein. Vielmehr: ein solches ist schon eingeleitet. Denn die von der Staatsanwaltschaft jetzt vorgenommenen Haussuchungen dienen der Einleitung nicht von Strafverfahren auf Grund des Strafgesetzbuchs, sondern von Disziplinarverfahren auf Grund der Rechtsanwaltsordnung. Von diesem Gesetz ist der Staatsanwaltschaft die Anklageerhebung und Anklagevertretung auch in diesen Disziplinarsachen übertragen worden. Die Anklage wird nicht vor den ordentlichen Gerichten, den Schöffengerichten, Strafkammern usw. erhoben, sondern vor den **Ehrengerichten,** das ist in erster Instanz der Vorstand der Anwaltskammer, welcher der Angeklagte angehört, in zweiter Instanz der jetzt aus zwei Senaten bestehende und aus Richtern und Rechtsanwälten des Reichsgerichts zusammengesetzte Ehrengerichtshof für das Reich. Die Strafen sind der Reihenfolge nach: Warnung, Verweis, Geldstrafe bis zu 3000 Mark, Geldstrafe in Verbindung mit Verweis, Ausschließung von der Rechtsanwaltschaft.

Man braucht es nicht erst zu sagen, daß die Beteiligten eine schwere Schuld auf sich geladen haben. Denn sie haben an der Korruption des öffentlichen Wesens mitgearbeitet. Ob sie richtig oder falsch, ob vernünftig oder sinnlos sind, die öffentlichen Einrichtungen müssen, solange sie zu Recht bestehen, respektiert werden. Das ist schließlich das Fundament des Staates. Wenn man sie verletzt, so trifft man nicht diese oder jene sinnlose oder verwerfliche Einrichtung, sondern den Staatsgedanken selbst. Am wenigsten können Juristen, die Hüter des bestehenden Rechts, in diesem Punkte eine milde Beurteilung verlangen. Aber! Wenn auch die Gesetzesübertreter in formaler Beziehung stets im Unrecht sind, so sind sie es freilich noch lange nicht immer auch dann, wenn man die Sache von der anderen Seite betrachtet. Ein Gesetz, das allzuhäufig übertreten wird, erregt den Verdacht, nicht viel wert zu sein, die Interessen, die es regeln soll, schlecht zu regeln. Ein solcher Verdacht könnte angesichts dieses neuen Skandals gegen die heutige Form der Assessorprüfung oder die offizielle Vorbereitung auf sie entstehen. Denn es ist nicht der erste Skandal dieser Art. Daß an der Assessorprüfung etwas zu verbessern ist, beweist die vor sechs Wochen erschienene neue Prüfungsordnung, die mit Einführung der **Klausurarbeiten** der Prüfung eine andere Gestalt gegeben hat. Ob damit der wunde Punkt berührt wird, kann zweifelhaft sein. Denn man kann vermuten, daß nahezu ein **System** der Anfertigung fremder Arbeiten und der kaltblütigen Abgabe eines falschen Ehrenworts in wichtigen Dingen nur da aufkommen kann, wo die Kandidaten begründete Ursache haben, auch in dem besten Willen, in normalen Geistesgaben und in dem nötigen Fleiß keine sichere Bürgschaft für die Ueberwindung der Prüfung zu besitzen.

Das enthält aber eine schwere Anklage gegen die Gesamtheit der für die Ausbildung und Prüfung der Juristen verantwortlichen zahlreichen Instanzen und eine Aufforderung an sie, nachdrücklich auf Abhilfe zu sinnen. Es ist klar, daß die bloße Erschwerung der Prüfung durch Einführung der Klausurarbeiten eine Abhilfe im wesentlichen nicht bieten kann. Sie kann wohl den Prüflingen die Begehung solcher verwerflichen Handlungen bei diesen Arbeiten unmöglich machen, nicht aber mit dieser Kur auf Symptome hin zugleich auch das zutage getretene Mißverhältnis zwischen Können und Sollen beseitigen. Und noch eine andere Frage könnte vielleicht aus Anlaß dieses Vorfalles aufgeworfen werden: Wie ist es zu erklären, daß Rechtsanwälte sich zur Beihilfe zu solchen Handlungen hergegeben haben? Wie kommt es, daß Rechtsanwälte — und zwar mehrere, nicht eine einzige Ausnahme! — hier so gehandelt haben, wie eine Mehrheit von Beamten in derselben Stadt ganz sicher nicht gehandelt haben würde? Denjenigen unter den Rechtsanwälten, die davon überzeugen wollen, daß an der **Organisation** ihres Standes etwas nicht in Ordnung ist, möchten vielleicht diese Vorfälle als Beweisstücke für ihre Behauptung nicht unwillkommen sein.

Kommunale Wochenschau.

Dortmund, 2. August.

Bevor die Stadtverordneten ihre Sommerferien antreten, werden sie am Montag noch einmal im roten Hause an der Betenstraße zusammen kommen. Der Speisezettel für die öffentliche Sitzung umfaßt nur 9 Punkte und steht darum nicht nur für die Leute von der Presse im wohltuenden Gegensatz zu seinem Vorgänger.

Wie wir in unserer letzten Plauderei an dieser Stelle schon in Aussicht stellten, wird

die Dortmunder Herbstkirmes

noch einmal Gegenstand der Auseinandersetzung unter den Stadtverordneten sein. Dem Kollegium ist nämlich eine Eingabe von Bürgern der Stadt Dortmund betr. die von der Polizeiverwaltung beschlossene Aufhebung der Herbstkirmes zugegangen, von der die Stadtverordneten Kenntnis nehmen sollen. Wir glauben aber nicht, daß diese Kenntnisnahme so wort- und klanglos vor sich gehen wird, wie es hier oder dort gewünscht werden mag. Wie wir hören, ist besonders der in Dortmund ansässige Verband der Schausteller, Markt- und Meßreisenden von Westfalen mündlich und schriftlich um Zurücknahme der Aufhebungsverfügung vorstellig geworden. Er legt namens der hier ansässigen Standesgenossen, deren Zahl er auf 60—70 angibt, gegen die Aufhebung der Herbstkirmes Verwahrung ein und bittet die Stadtverordneten, dem Magistrat resp. der Polizeiverwaltung einige Fragen vorzulegen, deren Beantwortung die Nachteile der polizeilichen Maßnahme für die Stadt Dortmund dartun soll. Fraglich ist aber, ob diese Fragen, wenn sie gestellt werden sollten, von der Stelle, an die sie gerichtet sind, eine Beantwortung erfahren. Der Herr Oberbürgermeister wohnt den Beratungen des Stadtverordneten-Kollegiums als Magistratsdirigent bei. Da aber, wie wir vor nicht langer Zeit an dieser Stelle noch ausführten, die Ausübung der Polizeigewalt ganz alleinige Sache

des Polizeichefs

ist, so kann dieser die Beantwortung einfach ablehnen. Nach diesem kurzen Rezept ist in früheren Jahren und unter einem anderen Regime schon wiederholt verfahren worden. Nach Lage der ganzen Sache will es uns jedoch scheinen, daß im vorliegenden Falle eine Beantwortung etwaiger Anfragen aus der Stadtverordneten-Versammlung wohl am Platze wäre. Die Erregung der zunächst in Betracht kommenden Kreise der Schausteller u. s. w. ist begreiflich. Als steuerzahlende Bürger der Stadt Dortmund können sie unmöglich dulden, daß die Polizei, deren Chef der Oberbürgermeister dieser Stadt ist, eine viele Jahre hindurch bestehende Einrichtung beseitigt, die ihnen bisher einen großen Teil ihres versteuerbaren Einkommens verschafft und zu ernsten Klagen oder Benachteiligungen keine Veranlassung gegeben hat. Mit Recht heben sie hervor, daß man für Verabsäumungen einzelner nicht den ganzen Stand verantwortlich machen soll, und daß einzelne Vorkommnisse dieser Art nicht dazu führen dürfen, einem ganzen Stande die Lebensmöglichkeiten zu erschweren. Wenn die Eingabe des Vereins weiter darauf hinweist, daß die Veranstaltungen im allgemeinen doch den polizeilichen Anforderungen bisher genügt haben müssen, so kann man dem nur beipflichten. Auswüchse irgend welcher Art zu verhindern, hat doch die Polizei in jedem Falle die Macht. Ernsthaften Verabsäumungen und gröblichen Fahrlässigkeiten gegenüber können sowohl die Organe der Baupolizei als auch der Feuerwehr u. s. w. jederzeit einschreiten. Die Gefahr, die jede größere Menschenansammlung mit sich bringt, ist auch unseres Erachtens bei der Dortmunder Kirmes nicht größer als anderswo auch. Wenn die Polizeiverwaltung aber nicht länger die Verantwortung für eine Veranstaltung übernehmen kann, „die bei dem geringsten Anlaß Leben und Gesundheit von vielen Hunderten auf's Spiel zu setzen vermag," wie es in der den Stadtverordneten zugegangenen Denkschrift heißt, so ist wohl die Frage berechtigt, weshalb dann dieser Veranstaltung nicht schon längst ein Ende bereitet worden ist.

Was nun

die wirtschaftliche Seite

der Angelegenheit angeht, so hat die Stadt Dortmund ein erhebliches Interesse daran, einen 60—70 Bürger umfassenden Teil ihrer Bevölkerung steuerkräftig zu erhalten. Auf die soziale Bedeutung gerade dieses Punktes sei nur flüchtig hingewiesen. Nachdrücklichst verdient dagegen betont zu werden, daß außer den Schaustellern und Meßreisenden auch eine große Anzahl anderer Gewerbetreibenden an dem Fortbestande der Dortmunder Kirmes wirtschaftlich stark interessiert ist. Abgesehen von einzelnen Dortmunder Grossisten, die den Kurzwarenhändlern ihren Warenbedarf liefern, kommen hiesige Bäckereien, Konditoreien, Metzgereien und Wirtschaften in Betracht. Sie alle ziehen aus dem Dortmunder Kirmesbetrieb und aus dem durch ihn veranlaßten starken Fremdenverkehr nicht zu unterschätzende Vorteile. Das gilt nicht nur für die nächste Nachbarschaft des Viehmarktes, sondern auch für die mehr nach dem Stadtinnern zu belegenen Geschäfte und Lokalitäten. Bei anderen Gelegenheiten wendet die Stadt zur Heranziehung des Fremdenverkehrs manchmal erhebliche Summen auf. In diesem Falle aber handelt es sich darum, daß die Vertreter der Bürgerschaft mit den ihnen gegebenen Mitteln dafür sorgen, daß der Geschäfts- und Fremdenverkehr durch eine Maßnahme der Polizei nicht unterbunden wird. Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß die Einnahmen der Stadt aus den Standgeldern sich auf etwa 8000 Mk. jährlich belaufen. Auch diese Summe ist bei Prüfung der gesamten Verhältnisse wohl der Beachtung wert. Ob allerdings alle diese Umstände und ihre etwaige Erörterung in der Stadtverordneten-Versammlung die Polizeiverwaltung veranlassen können, ihren Standpunkt zu ändern und das Kirmesverbot zurückzunehmen, bleibt abzuwarten.

Von anderen städtischen Angelegenheiten, die das öffentliche Interesse besonders stark beanspruchen und darum auch in den breiteren Bürgerkreisen besprochen werden, ist der geplante

Erweiterungsbau unseres Stadthauses

an der Betenstraße zunächst zu nennen. Durch den Erwerb der bisher der Witwe Boecker gehörigen Häuser an der Kleppingstraße ist der Grundbesitz der Stadt in der unmittelbaren Umgebung des städtischen Hauptverwaltungsgebäudes abgerundet worden. Auf diesem und dem bereits im Besitz der Stadt befindlichen Grundstücke beabsichtigt man nun einen Anbau zu errichten, der weitere Verwaltungsräume aufnehmen soll. Die Schwierigkeiten und die Unzulänglichkeit, unter denen die Unterbringung der einzelnen städtischen Verwaltungskörper bisher leidet, wird am besten durch die Tatsache illustriert, daß von der Stadtverwaltung nicht weniger als 6 Gebäude für die Zwecke der Zentralverwaltung benutzt werden. Noch schwieriger werden sich indes die Verhältnisse erst nach der Verwirklichung der Dortmunder Eingemeindungspläne gestalten. Um die dann neu einziehenden Stadtverordneten, auf die von den einzelnen Gemeinden in den Verträgen erheblicher Wert gelegt ist, nur unterzubringen, wird schon ein Umbau des Stadtverordneten-Sitzungssaales notwendig werden. Was sich da für die Erweiterung der Geschäftsräume der **engeren Stadtverwaltung** für Perspektiven eröffnen müssen, braucht wohl nicht im einzelnen auseinandergesetzt zu werden. Gelingen schließlich gar die Bemühungen Dortmunds um Erweiterung seines Stadtgebiets nach Süden, so läßt sich eine **grundlegende** Aenderung der bestehenden Verhältnisse unmöglich noch länger hinausschieben. Zunächst hofft man mit dem projektierten Anbau der bisher bestehenden Schwierigkeiten Herr zu werden. Den allernotwendigsten Bedürfnissen mag hierdurch Rechnung getragen sein. Daß Dortmund aber durch die An- und Flickbauten zu keinem Stadthause kommt, was seiner Bedeutung **halbwegs** entspricht, ist mindestens ebenso sicher. Was die in Betracht kommenden Kreise bisher davon abhält, dem längst als notwendig erkannten

Neubau eines Stadthauses

ernsthaft näher zu treten, ist unschwer zu sagen. Einmal hofft man, wie schon angedeutet auch mit den sich heute noch ablehnend verhaltenen Nachbargemeinden über die Eingemeindung in absehbarer Zeit zu einem befriedigenden Resultat zu kommen und will darum bei einem etwaigen Stadthausneubauprojekt den

neuen Bedürfnissen

in umfassendster Weise von vornherein Rechnung tragen können. Zum anderen stehen die mannigfaltigen sonstigen Bedürfnisse der Stadt, die einen

erheblichen Aufwand an Mitteln

erfordern, anscheinend einer Lösung dieser Neubaufrage noch entgegen. Was besonders den letzten, den Geldpunkt, angeht, so sind einflußreiche Kreise der Stadtverordneten-Versammlung vielleicht weniger leicht geneigt, für einen Neubau der gedachten Art Mittel zu bewilligen, als dies beispielsweise für die Erweiterung der Hafenanlagen der Fall war. Ein dritter Punkt, der hier und da als einem Neubau entgegenstehend geltend gemacht wird, kann unseres Erachtens kaum ernsthaft in Frage kommen. Daß das gegenwärtige Dortmunder Stadthaus räumlich gänzlich unzureichend geworden ist, ist schon eben gesagt worden. Daß aber auch die architektonische Ausgestaltung des Gebäudes nicht mehr einer Großstadt entspricht, die bald den 300 000 Einwohner beherbergen wird, kann ebensowenig in Zweifel gezogen werden. Nicht in absehbarer, sondern schon in allernächster Zeit wird der steigende Verkehr eine Erbreiterung auch der oberen Betenstraße notwendig machen. Die Fluchtlinien dieses Teiles der Betenstraße sind aber durch das v. Born'sche Haus auf der östlichen und das „Deutsche Haus" auf der westlichen Seite gegeben. Was den Bürgerhäusern recht ist, ist dem Stadthause billig. Es wird in die Fluchtlinie zurückmüssen und dann nicht mehr „mitten auf der Straße" stehen, wie ein alter Dortmunder Bürger den gegenwärtigen Standort bezeichnet. Wir geben bei dieser Erörterung der Hoffnung Ausdruck, daß man auch in unserm Hochbauamt über den Ausdruck

der Fassade

unseres Stadthauses im Laufe der Jahre anderer Meinung geworden ist. Alles fließt, sagten schon die alten Griechen. Auch das Stilempfinden der Baukünstler äst in stetem Fluß. Warum sollte es da in Dortmund anders sein? Monumentale Bauten, die durch die Jahrhunderte dauern, sind nicht nur aus anderen Steinen erbaut, sondern sehen auch anders aus, als unser Stadthaus. Was

die Platzfrage

für einen etwaigen Neubau angeht, so sollten wir nachgerade besonders aus dem gegenwärtigen Standort gelernt haben. Ein öffentliches Gebäude dieser Art gehört zwar in den Verkehr, aber nicht an die glatte Bauflucht einer Verkehrsstraße, die zudem noch erst gemacht werden muß, um dem Hause wenigstens zu einer leidlichen Wirkung zu verhelfen. Auch der Bergfiskus hat bei dem Neubau des Oberbergamtsgebäudes an der Goebenstraße ja gerade keine besonders glückliche Hand bewiesen, um die architektonische Wirkung des an sich wuchtigen Gebäudes zu erhöhen. Ueber die Frage, ob ein öffentliches Gebäude nach Art und Bedeutung des Oberbergamts überhaupt in eine Wohnstraße gehört, scheint man nach den gemachten Erfahrungen ja wohl verschiedener Meinung zu sein. Ein Dortmunder Stadthausneubau wird indes in nicht zu großer Entfernung von der gegenwärtigen Zentrale der Dortmunder Stadtverwaltung seinen Platz finden müssen. Die Stadt ist hier bereits an verschiedenen Stellen Besitzerin größeren Grundeigentums, auf dem die Errichtung des gedachten Gebäudes in Frage kommen könnte. Zweckentsprechend und zugleich wirkungsvoll würde sich ein solches Gebäude am Südwall zwischen Beten- und Balkenstraße plazieren. Neben anderen Vorzügen hat dies Grundstück auch den der Tiefe, um auch dem berechtigten Wunsche des Baukünstlers auf eine wirkungsvolle Stellung des Baues Rechnung tragen zu können.

Vor der Errichtung eines Stadthausneubaues wird auch die

Durchlegung der Berswordtstraße,

von der in letzter Zeit gleichfalls oft die Rede ist, kaum in Frage kommen. Die Anwohner des Rosentals haben sich zwar in dieser Hinsicht verschiedentlich bemüht, bisher aber ohne jeden Erfolg. Besonders haben sie es hierbei auf eine Beseitigung der alten Overbeck'schen Seifenfabrik abgesehen, die ob ihres Aeußeren nicht nur den Unwillen der Anwohner, sondern auch zahlreicher Passanten erregt. Dem Projekt, die Berswordtstraße von der Betenstraße zum Rosental durchzuführen, widersetzt sich jedoch die Löwenbrauerei, deren Interessen angeblich gefährdet werden. Die Firma Overbeck hofft hingegen wohl noch auf einen guten Verkauf ihres Besitztums an die Stadt.

Bekanntmachung.
Pläne über die Neu... von Gleisen in ...
Münsterstraße v. Mü... bis Mallinckrodtstraße ...
gemäß § 17 des Ge... über die Kleinbahnen ... Privatanschlußbahnen ...
28. Juli 1892 vierzehn ... lang vom Erscheinen ...
Bekanntmachung an ... net, im hiesigen Ver... nasgebäude 1, Beten... 28, Zimmer 118, zur ... ht offen.
paige Einwendungen ... ie Pläne können wäh... dieser Zeit sowohl ... lich als auch mündlich ... angebracht werden. ... nund, 31. Juli 1913. ... er Oberbürgermeister.



ACH-PIANOS
BARMEN
EUERWEG 38-42

Reparaturen
hmaschinen und Fahrrädern ... in solchen, welche nicht von ... zogen, prompt und billig
Plissé-Brennerei
- und Kurbelstickerei
Nähmaschinen-Geschäft
liusHartung
chwanenwall 53.
1883. Fernspr. 1696

nützen Sie sich
Einbruch durch das
tent Sicherheitsschloß
Hausfreund
fl. Schrauben an jeder ... ohne Beschädigung der... n leicht anzubringen ... und abzunehmen.
3 lackiert Mark 3.00 ... mit 2 Schlüsseln, ... vernickelt Mark 4.50 ... mit 2 Schlüsseln ... et 3 Stück franko. — ...re Schlüssel 75 Pfg. ... n Nachnahme oder Vor... ndung des Betrages ... nicht gefällt, Betrag zurück.) 41455
. Albring, Herne.

nkerwickelei
mechanische Werkstatt, ... u. Umwickeln von Mo... u. Dynamos für alle ...omart u. Spannung ... unter Garantie.
ebr. Pöttner,
Inh.: Otto Pöttner, ...mund, Sedanstraße 9.

uf Teilzahlung
oland-Räder,

Näh-, Landw.-, ... Sprechmaschinen, Uhren, Musikinstrumente u. photogr. ...te. Anzahlung bei Fahrrädern ...M an. Abzahlung 7—10 M mo... Fahrradteilen u. Waffen ... billig. Katalog kostenlos. ...d Maschinen-Gesellschaft ... in Köln 84

ißrahmbutter
ch frische Produktion a. ...urifiertem tiefgekühlt. ...n, daher größte Festig... u. Haltbarkeit selbst in ...heißesten Sommerzeit. ...and in jed. gewünschten ...ung auch direkt an Pri... Billigste Preise. ...pte Bedienung. 44418 ... empfiehlt sich bestens ...olkerei Neukirchen ... b. Mörs, ...e. G. m. u. H.


Kleinweizen Mk. 8.50
Bruchweizen Mk. 9.50
Ideal Mk. 9.00
Ideal-Extrakt Mk. 10.00
...mehl . . Mk. 13.00
...kr., ab Neuß, Nachn. frdl. ... Heinr. Reidhöfer, Neuß.

...na Meyer Mirabellen ...kolli inkl. Verpack. frk. ...n Nachnahme Mk. 5.— ... Schaller, Gutsbesitzer, ... Lessn bei Meß.

Frisches Pökelfleisch, ...e. Rückgrat-, Rippen-, ...- u. deral. Stücke ver... ...t in Kübeln od. Dosen ...etwa 25, 30 und 50 Pfd. ... zu 23 Pfg. das Pfund ... Nachn. Fleischwaren... ...ik m. b. H., in Rheda ... Bestf. Gegründet 1879.

Offeriere echte 91er ital. Hühner, beste Eierleger, die es gibt. Verlang. Sie Katalog umsonst. Lief. ... Hainstadt Nr. 89 (Baden).

...chen Speisequark und ...inste Molkereibutter ...rt täglich in 50 und 100 ...nd-Sendungen ...hzentrale Dreisteinfurt ... in Westf. 43406

Knick-Eier ... abzugeben. ... Kölnischestraße 18.

„Unsittliches" aus Bayern

Wohin die Prüderie führt, das hat der vorige Woche bekannt gewordene Erlaß des erzbischöflichen Ordinariats München gezeigt, worin verfügt wird, daß **Kniehösler** künftig keine Genehmigung mehr zu einer kirchlichen Fahnenweihe erhalten, auch wenn die Fahne ein religiöses Bild trägt. Auch soll bei derartigen Festlichkeiten keine Messe mehr gelesen, und die Vereine sollen zu kirchlichen Festlichkeiten nicht mehr zugelassen werden. Wie schon kurz mitgeteilt wurde, hat ein oberbayrisches Zentrumsblatt die Mitglieder dieser Vereine als sittlich minderwertige Leute hingestellt. Aus den Aeußerungen dieses Blattes, des „Wendelstein", sei heute noch einiges wiedergegeben. Ein Geistlicher schreibt dort:

Wir Geistliche sehen in der Kniehosentracht keine Gebirgstracht, wenigstens nicht für unsere Gegend. Unsere Volkstracht ist die Inntaler Tracht, die von der Kniehosentracht himmelweit verschieden ist. Die Inntaler Tracht ist wirklich eine schöne, edle Tracht. Ein echtes Inntaler Mädchen kann sich in seiner ehrbaren, züchtigen, schmucken Kleidung mit dem Inntaler Hut bei allen feierlichen Anlässen, geistlichen und weltlichen, in und außer der Kirche, sehen lassen und kann sich getrost neben die vornehmste Stadtdame hinstellen. Diese Tracht verdient es, erhalten zu werden. Aber die Kniehosentracht ist nicht die Tracht unserer Gegend und unserer Berge. Sie war es nie und ist es auch jetzt noch nicht. Wenn sie aber auch wirklich unsere Volkstracht wäre, so verdiente sie doch nicht, erhalten zu werden. Dazu ist sie **zu lüstern, zu maskenhaft, zu leichtfertig, zu eitel, zu geckenhaft,** zu wenig geeignet, bei ernsten Anlässen getragen zu werden ... Wir Geistliche sehen daher in den **Gebirgstrachtenfesten** weiter nichts als **Maskenfeste, Maskenzüge, Tanzfeste, Trinkgelage.** Es ist das Gigerlwesen auf dem Lande, das uns hier gegenübertritt ... Man kann die Beobachtung machen, daß fast nirgends die eigentliche eingeborene und eingesessene Bevölkerung es ist, die dem Verein die Mitglieder zuführt, sondern daß es zumeist fremde, auswärtige, **angeschwemmte, sittlich minderwertige Leute** sind, die sich am eifrigsten um den Verein bemühen. Es ist hauptsächlich die leichtsinnige, tanzwütige Welt, die sich in diesen Vereinen zusammenfindet. Die ernsten und besseren Elemente halten sich fern. Die Bauern sind auch keineswegs besonders erfreut über die Kniehösler ... Wir Geistliche können an diesen Vereinen von einem guten, löblichen Zweck **nichts** sehen. Wir können nicht herausfinden, welchen Wert sie für die Sittlichkeit oder den religiösen Geist des Volkes haben sollen, welchen Nutzen sie überhaupt stiften könnten. Wir sehen in ihnen vielmehr ein großes Uebel für unser christliches Volk, ein schweres Hindernis für eine gedeihliche Seelsorge. Die Hauptsache, die Seele bei diesen Vereinen, ist das Tanzen, und zwar das Tanzen in seiner wildesten, leidenschaftlichsten Form, im Schuhplattlertanz. Das Salz und das Schmalz bei diesen Vereinen ist die **Pflege des Nackten,** der Lüsternheit, der Sinnlichkeit, der Liebschaften, mit allem, was drum und dran hängt. Es ist die Welt mit ihrer **Augenlust und Fleischeslust** und **Hoffart,** die uns hier entgegentritt ... Wir lassen uns durch schöne Statuten, schöne Sprüche und Phrasen und durch äußeres Wohlverhalten bei Festlichkeiten über die innere Natur dieser Vereine nicht hinwegtäuschen, und durch Erfahrung belehrt, wissen wir recht gut, was von den schönen Versprechungen und Versicherungen zu halten ist, die man uns gibt, um eine Fahnenweihe oder einen Gottesdienst zu erhalten. Wir verhalten uns also ablehnend gegen diese Vereine, und auch das Ordinariat verhält sich ablehnend. Das erzbischöfliche Ordinariat hat uns wissen lassen, daß in Zukunft für Kniehösler **keine Genehmigung** mehr gegeben wird zu einer kirchlichen Fahnenweihe, auch dann nicht, wenn die Fahne ein religiöses Bild zeigt. Wir sind angewiesen worden, bei Festlichkeiten solcher Vereine **keine Messe** zu lesen und kein Amt zu halten und überhaupt diese Vereine und ihre Fahnen **zu kirchlichen Festlichkeiten nicht** zuzulassen.

Daß kein anderer, als der in katholisch-kirchlichen Kreisen schon früher sehr angesehen gewesene, vor kurzem zum Katholizismus auch offiziell übergetretene Reichsrat Frhr. v. Cramer-Klett, der Protektor der oberbayrischen Gebirgstrachten-Erhaltungsvereine ist, erhöht den Reiz dieser von Uebereifer eingegebenen Anklagen noch. In den bayrischen Blättern ist mit Recht auch darauf hingewiesen worden, was Prinzregent Luitpold zu dieser Charakteristik der Kniehösler wohl sagen würde, wenn er noch am Leben wäre, denn er selber hat kein Gewand lieber getragen, als diese „lüsterne", „leichtfertige", „geckenhafte" Tracht. Er hat dieses Gewand sogar bei den heiligen Messen im Gebirge getragen und steht, worauf die „Münch. N. Nachr." aufmerksam machen, in diesem sündhaften Gewand in ehernem Standbild in Berchtesgaden.

Westfalen-Rheinland.

Massen, 1. Aug. (Auf der hiesigen Zeche) erlitt heute der am Südwall in Unna wohnende Bergmann Franz Kaiser erhebliche Beinverletzungen.

Heeren-Werve, 1. Aug. (Die Bodensenkungen) in der hiesigen Gemarkung nehmen ihren Fortgang. So hat sich in den letzten sechs Wochen das an der sog. Baerstbrücke in der Senkung begriffene Land um weitere 12 Zentimeter gesenkt. Die Senkung nähert sich immer mehr den dort stehenden Gebäuden.

Kamen, 1. Aug. (Der Kamener Spar- und Darlehnskassenverein) kann in diesem Jahre auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Es dürfte deshalb ein kleiner Rückblick auf die Entwicklung des mit 18 Mitgliedern ins Leben gerufenen Vereins willkommen sein. Die Mitgliederzahl stieg von 35 am Schluß des ersten Geschäftsjahres auf 233 im vorigen Jahr, das Gesamtguthaben des Vereins von 20806 Mark auf 945754 Mark und endlich der Reservefonds von 24,26 Mk. auf 38227,89 Mk. — Erwähnt sei noch, daß der Verein in den ganzen 25 Jahren finanzielle Verluste nicht erlitten hat.

Werne (Bez. Münster), 1. Aug. (Die am 25. v. Monats auf der Zeche Werne) in Werne a. d. Lippe verschütteten Arbeiter hat man trotz größter Anstrengung noch nicht bergen können. Es ist zunächst versucht worden, sich auf kürzestem Wege Zugang zu den Leichen zu verschaffen. Da aber bei Verfolgung des bisher eingeschlagenen Weges weiterhin Menschenleben gefährdet erschienen, so sah sich die Werksleitung gezwungen, andere Maßnahmen zu treffen, die hoffentlich bald zum Ziele führen werden.

Hagen, 31. Juli. (Gewölbeeinsturz.) In Dorlar bei Fredeburg stürzte beim Neubau der katholischen Kirche ein Gewölbebogen ein. Vier Arbeiter stürzten ab. Zwei, darunter der Polier, waren sofort tot; die beiden anderen wurden schwer verletzt.

Gelsenkirchen, 1. Aug. ((Der berüchtigte Räuberhauptmann Stratmann,) der in Gemeinschaft mit andern Verbrechern eine Räuberbande organisiert hatte, die während zehn Jahren das ganze Emscher-Lippe-Gebiet durch mehr als 100 Einbrüche unsicher gemacht und vor allen Dingen durch den vor einem Jahre geplanten Ueberfall auf den Transport mit 250000 Mark Löhnung für die Belegschaft der fiskalischen Gruben in Gladbeck eine Rolle gespielt hat, ist als unheilbar geisteskrank erklärt worden. Er sollte sich demnächst vor dem Schwurgericht verantworten.

Essen, 1. Aug. (Heute früh 8 Uhr schoß) ein junger Mann auf die 19jährige Kontoristin Margarete Bussen, die er vor der Tür eines Baugeschäfts in Essen-Rüttenscheid, wo sie beschäftigt war, erwartet hatte. Das Mädchen wurde lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus gebracht. Der Täter schoß sich darauf eine Kugel in den Mund und verletzte sich schwer. Der Tat soll verschmähte Liebe zugrunde liegen.

Düsseldorf, 31. Juli. (Die hiesige Strafkammer) verurteilte heute wegen gewerbsmäßiger Vermittlung von Rennwetten auf französische Pferderennen den Kaufmann Peter Magon, aus dem gleichen Grunde vorbestraft, zu 1000 Mk. Geldstrafe oder 100 Tagen Gefängnis, den Kaufmann Groß, ebenfalls aus gleichem Grunde vorbestraft, zu 1500 Mk. Geldstrafe oder 150 Tagen Gefängnis und die Ehefrau des Kaufmann Schaueste zu 600 Mk. Geldstrafe oder 60 Tagen Gefängnis. Besonders die beiden Erstgenannten hatten, wie das Urteil ausführt, in ganz erheblichem Umfange Wetten auf französische Pferderennen vermittelt.

Vermischtes.

Berlin, 1. Aug. (Der „Nadelschlucker" wieder in Haft.) Einer der gefährlichsten Einbrecher Berlins, der „Schlosser" Bruno Müller, ist gestern wieder der Kriminalpolizei in die Hände gefallen, nachdem es ihm vor 14 Tagen gelungen war, aus dem Gefängnis in Liegnitz zu entspringen. Eine „Spezialität" des Einbrechers, der schon mehrmals mit Zuchthaus bestraft ist, ist es, gleich nach seiner Festnahme eine Sicherheitsnadel zu verschlucken. Damit hat er bis jetzt fast stets erreicht, daß er nicht in das Untersuchungsgefängnis abgeführt, sondern als Polizeigefangener in ein Krankenhaus gebracht wurde. Siebenmal gelang es dem Verbrecher dann, aus dem Krankenhaus zu entkommen. Nachdem er sich länger als ein Jahr in Freiheit befunden hatte, fiel er vor einem Vierteljahr der Berliner Kriminalpolizei wieder in die Hände. Es ergab sich hierbei, daß er sich zuletzt den Namen Otto Mewes beigelegt und unter diesem Namen Gefängnisstrafen verbüßt hatte. Die Papiere auf diesen Namen hatte er dem Eigentümer gestohlen. Als dies von der Polizei festgestellt worden war, verschluckte Müller-Mewes, ehe man es verhindern konnte, wieder eine Nadel. Diesmal jedoch wurde er nicht ins Krankenhaus, sondern ins Lazarett des Untersuchungsgefängnisses gebracht. Später mußte er jedoch zur weiteren Behandlung nach der Charité gebracht werden, wo es ihm, nachdem er eine schwere Operation durchgemacht hatte, wieder gelang, zu entkommen. In Liegnitz wurde er schließlich verhaftet. Er wurde dort zu einer mehrjährigen Gefängnisstrafe verurteilt. Vor vierzehn Tagen entfernte er in seiner Zelle eine Gitterstange und entfloh durch die Oeffnung. Da man damit rechnete, daß der „Nadelschlucker" sich nach Berlin begeben hatte, forschte die Berliner Kriminalpolizei nach ihm. Gestern wurde festgestellt, daß er sich in einer Gastwirtschaft aufhielt. Die Kriminalbeamten warteten, bis Müller heraustrat, nahmen ihn dann fest und führten ihn ab. Auf dem Polizeipräsidium wurden seine Kleidung und sein Körper gründlich daraufhin untersucht, ob er wieder eine Nadel bei sich habe, und erst als festgestellt worden war, daß dies nicht der Fall war, wurde er in die Isolierzelle gebracht. Kurze Zeit darauf klagte Müller über heftige Schmerzen im Magen und behauptete, daß er in der Zelle eine Nadel verschluckt habe. Wo er diese verborgen hatte, konnte nicht festgestellt werden. Es wird deshalb zunächst angenommen, daß Müller simulierte. Eine vorläufige ärztliche Untersuchung förderte kein Resultat zutage.

Paris, 1. Aug. (Vor dem Kriegsgericht in Lille), fand gestern ein Prozeß gegen den Artillerie-Unteroffizier Deflorane statt, der bei einem Fort auf Wachtposten gestanden und von der Geliebten eines Soldaten verleitet worden war, den Posten zu verlassen und ins Wirtshaus zu gehen. Der Kommandeur des 1. Armeekorps erklärte in einem Schreiben an den Regimentsobersten, daß ein Beispiel gegeben werden müsse, da die Festungen im Norden und Nordosten Frankreichs von zahlreichen Spionen überwacht würden. Er würde deshalb, selbst wenn das Kriegsgericht Deflorane freispräche, über den letztern eine 60tägige Gefängnisstrafe verhängen. Der Verteidiger Defloranes verwahrte sich gegen diese Drohung, die einem Befehl gleichkomme, den Angeklagten zu verurteilen. Das Kriegsgericht sprach den Unteroffizier mit fünf gegen zwei Stimmen frei.

— (Ein Gefängnis ohne Schloß und Riegel.) Eine Revolution im Gefängnisleben bedeutet der kühne Plan, den die Behörden der Provinz Ontario in Kanada zur Ausführung gebracht haben. Die Verbrecher werden nicht hinter dicken Mauern, festen Gittern und schweren Schlössern eingesperrt, sondern auf eine Farm gebracht, wo sie ihre Strafzeit nicht in dumpfer Luft und dumpfem Brüten absitzen, sondern im Freien arbeiten. Sie geloben nur auf ihr Ehrenwort, nicht zu entfliehen, und nur eine verschwindend geringe Anzahl hat dies Wort gebrochen. Die Seele dieser Gefängnisreform in Kanada ist der Provinzsekretär von Ontario, W. J. Hanna, der zunächst durchsetzte, daß 400 Verbrecher, die in dem Zentralgefängnis von Toronto hinter Schloß und Riegel saßen, nach der Guelph-Farm gebracht wurden, wo sie ohne jede Bewachung an der Ausrodung und Fruchtbarmachung eines großen Stückes Land tätig waren. Später ist dann noch eine ähnliche Farm in kleinerem Maßstabe bei Fort William errichtet worden. Wie Robson Black in einem Aufsatz des Wide World Magazine berichtet, wurden keine Schwerverbrecher zu diesem Versuch ausgewählt, keine Mörder und Bombenwerfer, sondern Taschendiebe, Betrüger, Einbrecher, von denen ein großer Prozentsatz durch Alkohol zum Verbrechen getrieben worden war. Von den 400 Verbrechern, die das ganze Jahr über ungehindert auf einem Gebiet von 1200 Acres kanadischer Prärie arbeiteten, sind nur vier in drei Jahren ausgerissen. Auch die Wirkung dieser eigenartigen neuen Strafmethode läßt sich bereits erkennen, denn unter den aus der Gefangenen-Farm Entlassenen befanden sich bisher außerordentlich wenige, die rückfällig wurden. In der Gefangenen-Farm von Fort William leben nur vier Angestellte unter den 45 Sträflingen. Einer ist Verwalter, der andere Oberaufseher, der dritte Wächter im Hause und der vierte Koch. Den Nachtwachdienst verrichten die Gefangenen selbst. Auch hier kamen in zwölf Monaten nur drei bis vier Ausbrüche vor. Auf die Kulturarbeit, die diese in Freiheit gelassenen Gefangenen bereits vollbracht haben, ist der Erfinder der neuen Methode stolz. Die tausend Acres Landes um Fort William, die von ihnen in fruchtbares Feld verwandelt worden sind, waren vorher 10 bis 15 Dollar pro Acre wert, nach der Ausrodung 100 pro Acre. Die Besitzer der benachbarten Farmen, die zunächst über die neuen Ankömmlinge sehr entsetzt waren, leben heute mit ihnen im besten Einvernehmen. „Außer der Arbeit, die durch das Hocken in den Gefängnissen verloren ging," so faßt Hanna das Resultat zusammen, „haben wir für die Provinz einen Nutzen von 50000 Dollar und mehr durch die Gefangenen-Farm gehabt. Das Land und die ganze Wohlfahrt ist dadurch gebessert, und vor allem sind die Menschen selbst dadurch gebessert worden." Die Gefangenen tragen auf den Farmen keine Sträflingskleidung; der Kopf wird ihnen nicht kahlgeschoren; sie schlafen und essen gemeinsam in schönen lichten Räumen; sie verwalten und regieren die ganze Farm selbst. Es scheint zunächst verwunderlich, wie diese Frevler gegen die Gesellschaftsordnung sich mit Eifer und Pflichtgefühl ihren Arbeiten hingeben, wie sie an der Farm und an der Fortführung und Vollendung der Unternehmungen hängen. Aber das große Geheimnis, daß sie in diesem Gefängnis ohne Schloß und Riegel festhält, das sie glücklich und zufrieden macht, ist die Freude an nützlicher Arbeit, die sie hier vielfach zum ersten Male kennen lernen, der Segen einer passenden Tätigkeit, den die Behörden von Ontario als das beste Mittel zur Besserung ansehen.

Aus dem Gerichtssaal.

Dortmund, 1. August.

2. Ferienstrafkammer.

Wegen Urkundenfälschung und Diebstahls hatte sich der Hausdiener Ernst Wortmann von hier zu verantworten. Die Urkundenfälschung bestand darin, daß er am 9. Jan. den Namen eines ihm bekannten Herrn benutzte, um von dessen Bruder 30 Mark zu erlangen, und zwar auf telegraphischem Wege, doch das gelang ihm nicht. Im Februar stahl er einem Kollegen eine Hose. Das Gericht erkannte gegen ihn auf eine Gesamtstrafe von 1 Monat und 3 Tagen Gefängnis.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit hatte sich dann der Tischler Aug. Vogel aus Berghofen zu verantworten und zwar wegen Verbrechens im Sinne des § 176,3 des Str.-G.-B. Der Angeklagte wurde schuldig befunden, und unter Anrechnung einer ihm im Juni zudiktierten Gefängnisstrafe von 7 Monaten, zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Sachbeschädigung machte sich am 4. April d. J. der Arbeiter Wilh. Winkler von hier schuldig. Strafe: 25 Mark.

Effekten und Wäsche nebst einem Portemonnaie mit 3,20 Mk. stahl am 18. Nov. v. J. der Knecht Johann Judizki aus Bunke, seinem Mitknecht. Da der Angeklagte noch jugendlich ist, und einer Fürsorge-Anstalt übergeben werden soll, ließ es das Gericht bei einer Gefängnisstrafe von 8 Tagen bewenden.

Feuerwerkszeug im Werte von 12 Mark stahl der Arbeiter W. Wodezack dem Kaufmann Schmidt in Hombruch. Das Gericht erkannte gegen ihn auf eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten.

•

Schöffengericht.

Einen stillen Teilhaber hatte der Metzgermeister Krößin von hier in seinem Gesellen Ferdinand Glaser. Verschiedentlich fiel es ihm auf, daß das Schlachtgewicht mit seinem Verdienst nicht übereinstimmte und beobachtete er seine Gesellen Glaser und Göbel sehr scharf. Eines Tages bemerkte Krößin, wie Glaser mit Göbel zusammen ein Stück Fleisch von etwa 4—5 Pfund verschwinden ließ. Zur Rede gestellt führte der Angeklagte an, daß er das Fleisch sich habe braten wollen. Weiter wurde dem Angeklagten aber nachgewiesen, daß er verschiedentlich an eine hiesige Speisewirtschaft für ganz wenig Geld Fleisch geliefert hat, was ein Dienstmädchen bestätigte. Das Gericht nahm fortgesetzten Diebstahl an; in welchem Umfange dem Krößin ein Schaden entstanden ist, ließ sich nicht feststellen. Das Urteil lautete auf 6 Wochen Gefängnis.

Verschiedene Paar Sandalen soll im Jahre 1912 die Ehefrau Otto Gippart aus Eichlinghofen der Wwe. Wendt gestohlen haben, mit der sie im gleichen Hause wohnte und die ein Schuhgeschäft betrieb. Im ganzen handelte es sich um 4 Paar Sandalen und ein Paar Stoffschuhe. Wegen Hehlerei hatte sich die Mutter der Angeklagten, eine Frau Valentin Altstadt noch zu verantworten, die von den Schuhen welche weiter verkauft habe soll. Die Angeklagten behaupten, die fraglichen Schuhe in Dortmund gekauft zu haben, was sich auch nicht widerlegen ließ. Da ein direkter Beweis für die Schuld der Angeklagten nicht erbracht werden konnte, mußten sie beide freigesprochen werden.

Mit einer Grubenlampe schlug seiner Zeit der Bergmann Daniel Grob aus Dorstfeld den Bergmann Adolf Morenz an den Kopf, sodaß dieser eine gefährliche Wunde davontrug und 14 Tage feiern mußte. Der Angeklagte will zwar in Notwehr gehandelt haben, was aber durch die Zeugenvernehmung widerlegt wurde und verurteilte ihn das Gericht wegen gefährlicher Körperverletzung zu 75 Mark Geldstrafe.

Wegen Verleumdung des Polizeikommissars Zech hatte sich der Holzmeister Ludwig Kobialka aus Lünen, der früher Polizeisergeant in Dorstfeld war, zu verantworten. Er wurde beschuldigt, zu Dorstfeld in Beziehung auf Kommissar Zech nicht erweisliche Tatsachen behauptet zu haben, die geeignet sind, das Ansehen von Zech in der öffentlichen Meinung herabzusetzen. Es handelt sich um sehr schwere Vorwürfe. Obgleich aber eine große Anzahl Zeugen auf Veranlassung des Beklagten und des Nebenklägers geladen waren, genügten diese noch nicht und die Verhandlung wurde abermals vertagt.

Konzerte, Vereine etc.

Vergnügungspark Fredenbaum. Am morgigen Sonntag finden im Vergnügungspark außergewöhnliche Veranstaltungen statt. U. a. tritt Mstr. Boston in seiner Glanzleistung der Todesfahrt auf dem 25 Mtr. hohen Drahtseil auf. Abends 9 Uhr, brennt der Künstler ein Brillant-Feuerwerk mit dem elektr. Wasserfall ab. Wasserrutsch- und Rodelbahn, Irrgarten, Pariser Röhren, Taifunrad, amerikanische Gebirgsbahn dürften auch morgen ihre Anziehungskraft ausüben. An sonstigen Unterhaltungsstätten sei auf die Bierhalle Oberbayern hingewiesen, wo 2 Kapellen, die fidelen Oberlandler unter Leitung des urgemütlichen Kapellmeisters Herold, und die Tyroler Sänger den Gästen vergnügte Stunden bereiten. Eintritt zum Vergnügungspark: Erwachsene 20 Pfg., Kinder 10 Pfg. Familienkarten frei.

Großes Militär-Konzert am Fredenbaum. Sonntag Nachmittag konzertiert das den Dortmundern rühmlichst bekannte Trompeterkorps des 2. Westf. Husaren-Regts. 11 unter Leitung des Obermusikmeisters Herrn Süper. Das Konzert dürfte bei dem hervorragenden Programm großen Beifall finden. Eintritt Erwachsene 20 Pfg. Kinder 10 Pfg. Familienkarten frei.

„Im Blücher", Münsterstr., findet täglich abends bei freiem Entree, Gartenkonzert des Künstler-Salon-Ensembles statt. Heute, Sonnabend, veranstaltet der Männergesangverein „Frohsinn" einen Lieder-Abend.

Ziegler's Wintergarten, Dorstfeld. Für den morgigen Sonntag, 3. August, sind wieder große Extra-Konzerte vorgesehen von der Kapelle des „Militär-Musik-Instituts". Von 5 Uhr ab: Gelegenheitstanz. Zieglerkarten haben Gültigkeit.

Burg Volmarstein. Das nächste Konzert findet kommenden Sonntag statt. Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des 2. Jäger-Regt. zu Pferde aus Langensalza. Näheres siehe Inserat in heutiger Nummer.

Bad Königsborn bei Unna. Am Sonntag, 3. August ds. Js. findet im Kurpark ein großes Extra-Doppel-Konzert statt, gegeben von der Kurkapelle und dem Künstler-Waldhorn-Quartett von der Königlichen Hofkapelle in Hannover unter Mitwirkung des Piston-Virtuosen und Kgl. Kammermusikers Herrn Täubig.

Sprechsaal.

Arbeitsjubiläum. Der Walzendreher Sauerbier ist heute 25 Jahre auf dem Werk Rote Erde beschäftigt. Im Ganzen sind bei dieser Firma 20 derartige Jubilare tätig.

Die Eheleute Oberpostschaffner Otto Eckhardt, Uhlandstraße 15, begingen am 1. August das Fest ihrer **Silberhochzeit.**

In hoher Gunst!
Revue Cigaretten
mit seidenen Sammel-Wappenbildern

Sport.

Der Rad-Renn-Klub Dortmund 1908, Mitglied des Deutschen Rennfahrer-Verbandes (Ortsgruppe Dortmund) läßt Sonntag den 10. August die „Meisterschaft von Westfalen" über 100 Km. auf der klassischen Strecke Dortmund—Münster—Dortmund fahren. Start ist morgens 9½ Uhr in Brechten, Wirtschaft Graf. Von hier aus geht es nach Lünen, Werne, (Karten-Kontrolle), Herbern, Münster (Einschreiben) und denselben Weg wieder zurück. Dem Verein stehen 15 Geldpreise und ca. 12 Ehrenpreise, gestiftet von Sportsfreunden, zur Verfügung, sodaß mit einer Teilnahme von 40—50 Fahrern von Rheinland und Westfalen zu rechnen ist. Im vorigen Jahre wurde die Meisterschaft von Steinkrüger-Köln vor Murmann, Menne und Preuß-Barop gewonnen.

Wetter (Ruhr), 31. Juli. **Das Harkortbergfest.** Das 33. rheinisch-westfälische Volks-Wetturnen findet am Sonntag, den 3. August d. J. am Harkortdenkmal auf dem „Alten Stamm" bei Wetter-Ruhr statt, Sonntag, den 3. August, vormittags 8½ Uhr: Kampfgerichtssitzung im Wirtschaftsgebäude auf dem Berge. Um 9½ Uhr: Beginn des Wetturnens, bestehend in Freihochspringen, Stabweitspringen, Kugelstoßen (10 Kg.), Laufen (100 Meter) und eine Pflichtfreiübung. Nach Beendigung des Sechskampfes Sonderwettkampf im Stabhochspringen, Eilbotenwettlauf und Tauziehen. Zum Schluß Ringkampf und hierauf Verteilung der Kränze und Ehrenkunden an die Sieger.

Essen, 31. Juli. Ein neuer deutscher Höhenrekord, 4200 Meter. Auf dem Flugplatz Gelsenkirchen-Essen erreichte heute nachmittag Linnekogel auf einem Rumpler-Eindecker mit 100pferdigem Mercedesmotor eine Höhe von 4200 Meter. Mit dieser, von der sportlichen Leitung festgestellten Leistung ist der deutsche Höhenrekord um 1000 Meter überboten.

Köln, 31. Juli. Wie die Kölner Fliegerstation meldet, stieß dem Leutnant Joly beim Start in Büren ein Unfall zu. Sein Flugzeug wurde schwer beschädigt; Mannschaften der Kölner Fliegertruppe sind zur Hilfeleistung entsandt worden. Der Flieger ist unverletzt. Die Militär-Flieger, Leutnant Reuß als Führer, Leutnant Mernich als Beobachter, die auf der Fliegerstation Metz zu einem Erkundungsflug nach dem Sennelager aufgestiegen waren, mußten im Teutoburger Walde eine Notlandung vornehmen. Auch ihnen wurden Hilfsmannschaften gesandt.

Rennen zu Le Havre. 1. Rennen. 1. Ararat. Rennen, 1. Haidja, 2. Ice Welf, 3. Mon Amie. 2, La Sagitta, 3, Sainte Euphraise, Tot. 15, 2. Tot. 28, Pl. 20, 17. 3. Rennen. 1. Ramage, 2. Miß Poulett, 3. Harpagen 6. Tot. 15. 4. Rennen. 1. Feullah Deo r,2. Oldway, 3. Redilla. Tot. 62, Pl. 26, 17. 5. Rennen. 1. Number Two, 2. Miß Esther, 3. Newton. Tot. 25, Pl. 15, 17. 6. Rennen. 1. Diabolo 2, 2. Gay Boy, 3. Saint Priest. Tot. 49, Pl. 21, 14.

Gerade im Sommer

haben viele Kinder ein Stärkungsmittel nötig, gerade im Sommer erweist sich ihnen Scotts Emulsion als eine Wohltat: denn nichts Besseres gibt es, als diese Zubereitung, welche ihnen alle Vorteile des Lebertrans bringt und sich in der warmen Jahreszeit ebenso gut nehmen läßt wie in der kalten. Also auch im Sommer befördert sie die Entwicklung kräftiger Muskeln und vor allem den Aufbau fester Knochen. Wer Scotts Emulsion — doch nur die echte — gebraucht, der wird auch im Sommer die besten Erfahrungen mit ihr machen.

Gehalt, ca.: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, 3. August.

St. Annakirche. 7 Uhr stille h. Messe mit gem. h. Kommunion des Müttervereins. 8 Uhr Hochamt mit Predigt. 9¼ h. Messe mit polnischer Predigt. 10¼ Uhr h. Messe mit Predigt. Nachm. 2½ Uhr Andacht mit Segen. 4½ Uhr Predigt für den Mütterverein und Andacht.

Bonifatiuskirche. 7 Uhr h. Messe mit gem. h. Kommunion des Männervereins. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. 11 Uhr h. Messe mit Predigt. Nachm. 2½ Uhr Muttergottesandacht mit Segen.

Dreifaltigkeitskirche. 6 Uhr stille h. Messe. 7½ Uhr Frühmesse mit Predigt und gem. h. Kommunion des Müttervereins. 8½ Uhr h. Messe mit polnischem Gesang und polnischer Predigt. 9½ Uhr Schulmesse. 10¼ Uhr Hochamt mit Predigt. 11½ Uhr stille h. Messe mit Predigt. 3½ Uhr Andacht für die polnischen Katholiken.

St. Elisabethkirche. 8 Uhr h. Messe mit gem. h. Kommunion der Schüler des städt. Gymnasiums. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. 10 Uhr h. Messe. — Während der Ferien findet die h. Messe Wochentags 7½ Uhr statt.

Franziskanerkirche. 6 Uhr h. Messe. 7 Uhr h. Messe und gem. h. Kommunion. 8¼ Uhr h. Messe für Schulkinder und gem. h. Kommunion. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. 10½ Uhr Predigt. Nachm. 2½ Uhr Christenlehre. 5 Uhr Andacht mit Predigt.

Herz-Jesu-Kirche. 7 Uhr Frühmesse. 9 Uhr h. Messe mit Predigt. Nachm. 5 Uhr Andacht mit Segen.

St. Josefskirche. 5½ Uhr stille h. Messe. 6¼ Uhr h. Messe mit Gesang und gem. h. Kommunion des Müttervereins. 7½ Uhr Frühmesse mit Predigt und gem. h. Kommunion der Josefsschule. 9,20 Uhr Schulmesse. 10 Uhr, 11 Uhr und 12 Uhr h. Messen mit Predigt und Gesang. Nachm. 2¼ Uhr Christenlehre.

Kreuzkapelle. 7 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. 11 Uhr stille h. Messe. Nachm. 2½ Uhr Christenlehre mit Segen.

Liborikirche. 7¼ Uhr Frühmesse mit Predigt und gem. h. Kommunion der Schulkinder. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 2½ Uhr Andacht mit Segen.

Liebfrauenkirche. 6 Uhr h. Messe. 6¾ Uhr h. Messe. 7½ Uhr Frühmesse mit Predigt. 8¾ Uhr Schulmesse mit Predigt und gem. h. Kommunion der Schüler der höheren Lehranstalten. 9¾ Uhr Hochamt mit Predigt. 11½ Uhr h. Messe mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Christenlehre und Andacht mit Segen. 3½ Uhr Andacht für die Schüler der höheren Lehranstalten.

Propsteikirche. 6 Uhr h. Messe. 7 Uhr h. Messe. 7¾ Uhr h. Messe mit Predigt. 9 Uhr Schulmesse. 9¾ Uhr Hochamt mit Predigt. 11½ Uhr h. Messe mit Predigt. Nachm. 2¼ Uhr Christenlehre und Andacht mit Segen.

Derne. 7¼ Uhr Frühmesse. Gem. h. Kommunion der Kinder der Wilhelm-Schule. 8½ Uhr zweite h. Messe. 10 Uhr Hochamt. Nachm. 2½ Uhr Christenlehre und Andacht.

Eving. Pfarrkirche. 7 Uhr Frühmesse, gem. h. Kommunion des Müttervereins, der Jünglinge und der schulpflichtigen Kommunionknaben. 8 Uhr h. Messe mit polnischem Gesang und Predigt. 9 Uhr h. Messe mit Predigt. 10¼ Hochamt mit Predigt.

Obereving. 8½ Uhr h. Messe mit Predigt. — Am Dienstag und Donnerstag um 7¼ Uhr h. Messe.

Frau Sonne, meine Königin,

heute wirst du dein schönstes Kleid anlegen! Ein fröhlicher Wandersmann zieht jubelnd hinaus in die schöne Natur. Verschone ihn nicht mit deiner Glut. Er ist gefeit gegen Uebermüdung und Erschlaffung durch die echten **Kola-Pastillen „Dallkolat".**

1 Schachtel Dallkolat Mark 1.—, in Apotheken und Drogenhandlungen.

Stets vorrätig in der Schwanen-Apotheke Aug. Funcke, Einhorn-, Hirsch-, Union-, Glückauf-, Engel-, Stern-, Falken-, Hermann- und Viktoria-Apotheke. Ferner: Löwenhof-Drogerie W. Schröder, am Hauptbahnhof, Münster-Drogerie, Viktoria-, Central-, Kuckelke-, Stadthaus-, Hohenzollern- und Ritter-Drogerie (Rheinischestr. 14), Drogerie „Kruse" (Münsterstr. 38⁴/₂), Med.-Drogerie, Bruno Müller, Körnerplatz, Otto Schorre Nachf., Brückstr., Adolf Daniels, Kaiserstraße und Paul Schaefer, Münsterstraße. **Hörde:** Neue Apotheke, Schildstraße.

Zur Jahrhundertfeier des Infanterie-Regiments Nr. 83 in Cassel hat der Kaiser sein Erscheinen zugesagt. Der Monarch wird die große Parade am 17. August ds. Js. auf dem Friedrichsplatz abnehmen. An der Parade werden das gesamte Regiment Nr. 83 sowie die Vereine ehemal. 83er und die Kompagnie-Vereinigungen teilnehmen. Nähere Auskunft erteilt außer der Jubiläums-Kommission des Regiments 83 noch auf Wunsch **Eduard Buch, Cassel,** Weserstraße 2, I.

An- und Verkäuf…
Zahle die besten Preise f. … Kleider, Partiewaren … G. Laufer, Bornstr. …
Möbel-Ankau…
Herde, Regale, ga… Wohnungseinrichtun… ganze Möbelläger us… Nur Wandel, Hansa…
Einer sagts dem A…
Das nur Blon…
Ostermärschstr. … reellsten Preise für … Herren-Garderoben, … Möbel ec. bezahlt. Kart… oder Telephon 53…
Wegen Man…
an Waren zahle die … Preise für getr. … Damenkleider u. Sch… wie auch Partiewar… me auch n. ausw. …
Issler, Heiligegarten…
Kaufe gebr. M…
all. Art, bitte Kar… Berkenkamp, Bornst…
Möbel-Ank…
Zahle höchste Pr… gebr. Möbel, sowi… Haushaltung. Bitte… Fr. Rautert, Weihe…
Verlobt…
Ausnahme-Angebo… Wohnungs-Einri… zu konkurrenz… billigen Pr… Schlafzim., … Speisezim… Herrenzimme… Nur erstkl. … neueste Modelle, … feinste süddeutsch… unter and. 16 … hochmoderne Sch… — jedes ander… Aussuchen in al… lagen. Ich biete Ihne… was gutes für w…
Höbne… Spez.-Möb… Kein La… Vaerststr. 5 a… Nähe Bezirks-…
Altbekanntes Haus. — Freie Lieferung. — Jede Garantie.
Für Braut…
mehrere Pitschpin… Büfett, Anrichte, … Stühle, m. Messi… u. Linol. f. nur … zu verkauf. Baum…
Selten schön… EchtEich.Sch… mit Marm. nu… Schönes Schlaf… Marm. und gr… schrank nur … Wunderbare … vorgebaut, sta… Eigene Anferti… billigste … Möbeltischl. U…
Reell. Aufbew. b. zur Ablieferung. Lieferung frei ab…
Kompl. … wie neu, m. Topf… nur 75 Mark zu … 68086) Baum…
Küche u. eich. Sc… sehr billig zu be… F. A. Heyer… 1. Kampstr…
Brautle…
Wollen Sie … sparen, so be… bitte folgend…
Schweres fol… Schlafzimmer …
Moderne Küch…
Elegantes Sch… mit 3 tür. Spie… schrank u. ech… Marmor .
Moderne Küch… Carol.-pine nu…
Modernes Sch… echt Eiche, 3… 180 cm brt. Sch… echt Marmor, … nur
Bessere Küc… zimmer, Sp… Wohnz… Herren… fo… einzeln… in großer … zu wirklich b…
Spezial - …
J. Ko…
Bornstra…
ca. 8… Ausstell…

An- und Verkäufe

Zahle
die besten Preise f. getrag. Kleider, Partiewaren, G. Laufer, Bornstr. 45. (

Möbel-Ankauf!
Herde, Regale, ganze Wohnungseinrichtungen, ganze Möbellager usw. Nur Wandel, Hansastr. 81.

Einer sagts dem Andern!
Das nur Blonder
Oestermärschstr. 13, die reellsten Preise für getragene Herren-Garderoben, Schuhe, Möbel 2c. bezahlt. Karte genügt oder Telephon 5324. (65250

Wegen Mangel
an Waren zahle die höchst. Preise für getr. Herren-, Damenkleider u. Schuhe sowie auch Partiewar. Komme auch n. ausw. B. Karte.
Issler, Heiligegartenstr. 30.

Kaufe gebr. Möbel
all. Art. bitte Karte. Fr. Berkenkamp, Bornstr. 60. (

Möbel-Ankauf
Zahle höchste Preise für gebr. Möbel, sowie ganze Haushaltung. Bitte Karte. Fr. Rautert. Weiherstr. 2½

Verlobte pp.
Ausnahme-Angebot für gute Wohnungs-Einrichtungen zu konkurrenzlos **billigen Preisen.**
Schlafzim., Küchen, Speisezimmer, Herrenzimmer usw.
Nur erstkl. Ware und neueste Modelle, darunter feinste süddeutsche Marken, unter and. 16 aufgestellte hochmoderne Schlafzimmer — jedes anders — zum Auslsuchen in allen Preislagen.
Ich biete Ihnen wirklich was gutes für wenig Geld.
Hübner's Spez.-Möbelhaus
Kein Laden.
Vaerststr. 5 a. Südwall
Nähe Bezirks-Kommando.
Jede Garantie. — Preis Lieferung. — Altbekanntes Haus.

Für Brautleute
mehrere Pitschpine-Küchen, Büfett, Anrichte, Tisch u. 2 Stühle, m. Messingverglas, u. Linol. f. nur 125 Mark zu verkauf. Baumstr. 12. (

Selten schönes, schweres
EichEich.Schlafzimmer
mit Marm. nur 425 Mk.
Schönes Schlafzimmer mit Marm. und groß. Kleiderschrank nur 240 Mk.
Wunderbare Küche, rund vorgebaut, staunend billig. Eigene Anfertigung, daher billigste Preise.
Möbeltischl. Uhlandstr. 20.
Lieferung frei überallhin.
Referenz. Nachw. b. zur Abliefer.

Kompl. Küche,
wie neu, m. Topfgarnitur f. nur 75 Mark zu verkaufen. 68086) Baumstraße 12.

Küche u. eich. Schlafzimmer
sehr billig zu verkaufen. (
F. A. Heyenbrock, 1. Kampstr. 45.

Brautleute!
Wollen Sie viel Geld sparen, so beachten Sie bitte folgende Offerte!

Schwerst solides Schlafzimmer Mk.	195
Moderne Küche Mk.	138
Elegantes Schlafzimmer mit 3 tür. Spiegelschrank u. echtem Marmor . Mk.	295
Moderne Küche Carol.-pine nur M.	175
Modernes Schlafzimmer echt Eiche, 3 tür., 180 cm br. t. Schrank echt Marmor, nur Mk.	395

Bessere Küchen, Schlafzimmer, Speisezimmer, Wohnzimmer Herrenzimmer
sowie 45267
einzelne Möbel
in großer Auswahl zu wirklich billig. Preisen.
Spezial - Möbelhaus
J. Kortmann
nur
Bornstraße 16-18
ca. 8000 Fuss Ausstellungsfläche.

Möbel!
Wir offerieren:

Küche pitch pine m. Kinol. prima Qual.	136
Schlafzimmer Eiche imit.	172
Speisezimmer echt Eiche gebeizt	422

Wir verkaufen diese Sachen deshalb so billig weil wir überfüllte Läger haben.
Masthoff & Co.
Ecke Weber- und 1. Kampfstraße.

25 Bettstellen
mit Matr., Kleiderschränke, Küchenschränke, Sofas in Plüsch u. Lebertuch, Vertikows, Spiegel billig abzug. W. Brinkmann, Alfenstr. 52

Mod. Schlafzimm. u. Küche, im Preise zurückgesetzt, sehr billig zu verkaufen. (
Gerberstr. 10, im Lokal.

Kompl. engl. Schlafz. wegen Auflösung billig zu verkaufen. Burgholzstr. 4, II. (

Wegen Veränderung d. Lagerräume verkaufe zu
spottbilligen Preisen
Plüschgarnitur, Plüschsofa, Vertikow, Büfetts, Spiegel, Auszieh- u. Sofatische Bücherschränke, Stühle, Serviertisch, Gewehrschrank, Kleiderschränke, Küchenbüfetts, Eimerspinde, Waschkommoden, Bettstellen, Pulte Spiegelschrank.
Balkenstr. 7.

Hochf. Piano, Schlafz. u. Küche, mehr. Betts. m. M., Kleiderschr., Tische, Sofas, Vertiko, Umbau, Spiegel usw., sämtl. Sachen sind gut erhalten u. wer bald billig zu verkaufen. **Nordstr. 15.**

Nußb. Wohn-Salon, gebr., wie neu, umstb. bill. a. pt. Stammestraße 8.

Eichen-Büfett,
schwarz, für nur 95 Mark zu verkauf. Baumstraße 12.

Bettstelle ohne Aufsatz mit Matr. billig zu verkaufen. Hohestr. 48. Laden rechts.

Herd, Bettst. m. Matr., b. zu verkaufen. Schützenstraße 28, 2. Etg.

Kind.-Himmelbett b. a. pt. Gerberstraße 17, 1. Etg.

1- und 2schläfige Bettstelle **mit Matratzen.** Alter Mühlenweg 8, I. (

Küchenschr., 10 Mk. an, Tische, Stühle, Plüsch- u. Lebertuchsofas, Kleiderschr., Spiegel, Flurgarderoben b. zu verkauf. **P. Kazmierczak,** Mühlenstraße 6. (

Sch. Hochb.-Bettst. b. a. pt. Fritz-Reuterstr. 11 part. r.

Bettst. m. Matr. bill. zu vk. Scheffelstr. 6, 2. Etage.

Weg. Umzug mehr. **Sofas** in Plüsch u. Lebert. spb. a. pt. Westenhellweg 48, 2 Tr.

Auf Teilzahlung
Wohnungs-Einrichtungen
in einfachen und eleganten Genres, einige zurückgesetzte, teils verliehen gewesene Möbel zu jedem annehmbaren Preise. Lieferung diskret und frei ins Haus.
Verlangen Sie sofort per Postkarte unseren neuesten Katalog.
Masthoff & Co.
Ecke Weber- und 1. Kampfstraße.

Betten
verkaufe direkt an Private zu Einkaufspreisen:
Oberbetten
mit Kissen, echt rot, federd., von 7 Mk. an, Unterbetten v. 5 Mk. an, Hochf. Brautbetten, echt türkisch-rot, mit prachtvoll. Halbdaunen von 20 M. a. Besicht. erb. Kein Lad. Bätgerbrückst. 4, 1. Et.

Neu prima Oberbett u. 2 Kissen 18 Mk. zu verkaufen. (
Humboldtstr. 68, 1. Etage.

Laden-Einrichtung
2 Theken, 1 langer Tisch, 3 Regale, für Manufaktur od. jede andere Branche, 1 zusammenklappbare Handkarre Marquisen für 7 Schaufenster spottbillig zu verkaufen. Näheres zwischen 2—3 Uhr Lindemannstr. 49, part. l.

Regale u. Theken
stets vorrätig. Bornstr. 34.

Drogen-Einrichtung a. verk. Näheres Bornstraße 70.

Ladenregal
für Kolonialwaren
zu verkaufen. 46428
Hamm i. W., Südstraße 20.

Badeeinrichtung,
sehr gut erh., bill. zu verk. Klosterstraße 8, part., am Schwanenwall. 67550

Ein PELTZ Geldschrank
neuester Bauart, nur kurze Zeit gebraucht, s. bill. abz.
Peltz,
Geldschrank-Gesellschaft, Düsseldorf 9, Graf Adolfstraße 88.

Prachtv. nußb. Schreibtisch mit Aufsatz billig zu verk. Baumstraße 12.

Mehrere Schreibtische
u. Bücherschränke bill. z. pt. Gerberstr. 10, im Lokal.

50 Dtzd. neue Wienerstühle
billig zu verkaufen. (
F. A. Heyenbrock, 1. Kampstr. 45.

Leichte, gebrauchte und gut erhaltene
Dampf-Dreschmaschine
Lokomobile, 5-pf., Dreschkasten m. eink. Reinig. zum eig. Gebrauch i. größ. Landwirtsch., sow. a. Lohndresch. bei kleineren Landwirten vorzügl. geeignet, ist zu vk. Schr. Ang. u. W. M. 9920 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Mehrere gebrauchte, gut erhaltene 43981
Reservoire
von 0,7 bis 8 cbm Inhalt, sowie div. Werkzeugmaschinen billig zu verkaufen.
Schr. Anfr. u. W. B. 4303 an den Gen.-Anz. Dortm.

Waren-Automat, 4teil., abzugeben. Sunderweg 81. (

Schuhmacher-Werktisch bill. abzugeben. Hohestraße 48, Laden rechts. (

Für Bierverleger!
Selterwasser-Apparat mit Abfüller sof. bill. zu verk. Holsteinerstraße 11, 3. Et.

Fast neuer bequem. Fahrstuhl zu verkaufen. (
Münsterstraße 133 part.

Gartenschlauch, 20 Meter lang, neu, Wert 30 Mk. f. 15 Mk. zu verkaufen. (
Rolandstraße 14, 2. Et. l.

Kl. gebr. Kasse, für Friseur passend, zu kaufen gesucht. Schr. Ang. u. F. T. 9917 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Emaill. Badewanne u. Gaskocher spottb. weg. Todesf. zu vk. Oesterholzstr. 118 pt.

Guter Eisschrank f. Metzger oder Geschäft bill. zu verk. Kirchderner Straße 168.

Phonograph mit Platten billig zu verkaufen. (
Rheinischestr. 115, M. F.

F. neue Tafelwage m. Gewichtstein. f. 11 Mk. zu vk. Lortzingstraße 25, part.

Königswinter Backofen (Steine f. neu) bill. zu verk. Näh. Oesterholzstraße 64. (

Dünger zu verkaufen. Dudenstraße 18. (

1 Strohmarkise, 2,80 m lang b. a. d. Oestermärschstr. 50.

Schneidertisch, Bügeleisen u. Papageikorb zu verkauf. Missundestr. 45, 1. Et.

4 Joppen und Westen
marengo, mehr. dunkle Anzüge f. Mt. Herren, einige blaue Anzüge, 2-reihig, 8 Gehrockanzüge in Kamma. u. Tuch, auch f. starke H., mehr. Salonanzüge, engl. Geschmack, alles eleg. neue Sach., spottb. zu verk. Auch Sonntag anwes. v. 8—2 Uhr Burgwall 37, L. **Mischkowsky**

Einzelverkauf an Private.
2,75 kosten starke Knaben- und Mädchen-Stiefel bis Nr. 35.
4,50 kosten schwarze Damenstiefel, elegant Derby, Lackkappe
6,50 kosten Herren-Stiefel in guter Leder-Ausrüstung
Kuhstraße 32, part.
Cassel in Dortmund

Gut erh. Rockanzüge f. ar, schlanke Figur bill. abzug. (
Schwanenstr. 46, 1. Etg.

Mod. schw. Kleid, Gr. 46, b. a. verk. Kreuzstr. 1, 1. Et. (

Ein hocheiner, neuer **Paletot,**
Maßarbeit, für eine mittlere Figur pass., ist bill. zu vk. Rechtenbacherstr. 9, III. l. (

Eleg. Kleid, Größe 46—48, b. a. vk. Brüderweg 57, I. (

Kl. Majol-Ofen bill. abzugeben. Ostenhellweg 28, II. (

Fast neuen Gasbadeofen mit Zimmerheizung (Syst. Brillant) m. aufgest. emaill. Wanne, billig zu verkaufen, Heinrich Riese, Marten, Bismarckstraße 15.

Sprungbrett m. Messingaufsatz b. a. vk. Kaiserstr. 64. p.

Fast neuer Herd f. Pens. geeignet, zu verkauf. Café Persch, Brückstraße 30. (

Gebr. groß. Restaurationsherd (2 Bratkast. u. Wärmeschr.) sof. zu vk. Brückstr. 30 pt.

Fortsetzung
des
Großen Schuhverkaufs
der von der Vormundschaft des unmündigen Inhabers übernommenen
enormen Warenvorräte
Ohne Rücksicht auf den früheren Wert sind die Preise bedeutend herabgesetzt
Sämtliche reguläre Waren mit 10% Nachlaß
Des starken Andranges wegen bitten wir zu Ihren Einkäufen auch die Vormittagsstunden zu benutzen
Schuhhaus Schartenberg Nfg.
Brückstr. 42 Dortmund Fernspr. 2389
Wegen Aufräumungsarbeiten von 1—3 Uhr geschlossen.
Wir bitten die staunend billigen Preise in unseren Schaufenstern zu beachten.

Unsere neu eröffnete
Möbel- u. Raumkunst-Ausstellung
bietet **Brautpaaren** und **Interessenten** die neuesten, geschmackvollsten Erzeugnisse der Möbel-Industrie zu
billigsten Preisen.
Selten günstige Einkaufs-Gelegenheit.
Gardinen, Dekorationen, Teppiche, Läufer.
Julius Knappe & Co.
Burgwall 26/28.

Für Restaurant-Neubauten
selten schöner, solider eichener (46693
Innenausbau mit Nischen
sehenswert, Prachtbau, sehr billig zu verkaufen. Ferner:
schöner, eichener, geschnitzter Büfettschrank, Stammtische, Ecksofa mit Umbau, Große schöne Spiegel und Bilder, Kronleuchter verschied. Größe, prachtvoller Gaskamin, Oefen u. s. w.
Weinhandlung Höblich, Viktoriastrasse 8.

Wichtig für Baugeschäfte!
Eine patentierte Eisenbeton-Rippendecke mit vollständ. Betriebseinrichtung direkt bill. zu verkaufen. Die behördl. Genehmigung zur Ausführung der Decken nebst statischer Berechnungsmethode wird mitgeliefert. 45997
Schr. Ang. u. T. W. 4467 an den Gen.-Anz. Dortm.

Allerbeste Singer-Nähmaschine
fast neu, billig zu verkaufen
Rheinischestr. 13, II.

Waschmaschine für 28 Mk. zu verkaufen. Hohestr. 48, Laden rechts.

Fast neuer **Sitzliegewagen,** Nickelgestell und Gummir., weg. Platzmang. bill. a. pt. Schillerstr. 78, 2. Et., r.

Hocheleg. **Kinderw., neu,** n. Klappw. u. Stühlch. spottb. a. verk. Kaiserstr. 14, I.

Sitzliegewagen bill. zu verk. Friedrichstr. 76, 1 Tr. (

Fast neuer Kinderwagen für 10 Mark zu verkaufen. (
Lindemannstr. 8, pt.

Gut erh. Kinderwag. b. zu verk. Kreuzstraße 1, I. (

Kinderwagen, fast neu, bill. abzug. Weiherstr. 2½. (

Harmonium
gutes Fabrikat mit 11 Registern, wenig gespielt für 250 Mk. zu vk. Wilh. Hohrath Söhne, Burgwall 21.

Piano, fast neu, s. billig. Janssen, Brüderweg 57. (

Gutes Harmonium
billig zu verkaufen. (
1. Kampstr. 45.

Gutes Klavier
billig zu verkaufen. (
F. A. Heyenbrock, 1. Kampstr. 45.

Elektr. Klavier
in tadellosem Zustande spottbillig zu verkaufen oder zu vermieten. 67733
H. Stodt, Herten.

Nußb. Klavier
spottb. zu verk. Willy Rothe, Steinstraße 6, 3. Et. r. (

Gut erh. **Piano** spottb. abzug. Gerberstr. 12, II. rechts. Eingang Wüstenhof. (

Hochf. schw. Pianino
m. Eisenp., unt. Garantie spottb. zu verk. O. Brinkmann, Sonnenstr. 18, I. (

Circa 100 neue
Fahrräder
äußerst billig. **Hollmann's Fahrradhaus, Münsterst. 33.**

Fahrräder bill. zu verkauf. **Daum, Münsterstraße 56.**

Fahrrad, fast neu, a. Bandoneon billig zu verkauf. (
Kavellenstr. 11, Rig.-Geisb.

Fahrrad f. 26 Mk. zu verk. Schleswigerstr. 28, pt.

1 gebr. Mädchenfahrrad, 1 neues Herrenfahrrad bill. zu verkauf. Grundmann, Oblg., Düppelstr. 5, 1. Et.

Fahrrad
m. Freilauf, Rücktr., spottbillig. Heroldstraße 10. (

Gut erh. Fahrrad, Straßenrenn., b. zu v. Wittelsbacherstr. 26, l. I.

Gebr. Fahrrad, Frl., Rtr., b. a. vk. Buramundast. 32, I.

Mdch.-Rad b. Bornst. 1381 V

Brotwagen Metzgerwagen
mit Sitzen, bill. zu verkauf. Klosterstr. 1, a. Schwanenwall. (

Leichter Federflachwagen zu verkauf. Andreasstr. 7. (

Wenig gebrauchte **Bäckerhandkarre** bill. zu verkauf. (
Hohensyburgstraße 62.

2 Bäckerwag., 2 Milchkarr., 2 Halbverd., 1 Möbelwagen, 2 Gigs, 1 Sturzkarre, 2½", u. 2 Flachwagen gegen Bar u. Teilzahlg. bill. zu verkauf. weg. Aufgabe des Geschäfts.

H. Vennemann
Rauxel, Bahnhofstraße 37.

Suche zu kauf. einen **2sitz. Ackerwagen u. ein pflastermüdes Pferd.** Händler verbeten. Angebote postlagernd 100, Bergkamen. (

Flachwagen, zum Hausieren geeign., f. 120 Mk. zu verkaufen. **Brackel b. Dortm.,** Westenhellweg 33. (

Kaufe modernen
Selbfahrer
event. mit Pferd.
Schr. Ang. u. F. R. 4496 an den Gen.-Anz. Dortmd.

2 Flachwagen, 2 St. 4sitz. Sturzkarren, 2 Federwagen, 1 Federkastenwagen mit Verd., **1 starke Handkarre stehen zum Verkauf bei W. Witte, Münsterstr. 273.**

Knaben- und Kinder-Anzüge
sehr billig!
Dortmund Balkenstr. 36/38 beim Bezirkskommando
A. Eick & Comp.

Gegen
24 Monate Ziel
liefert
Dortmunder Möbel- und Ausstattungs-Geschäft
zu Katalogpreisen ohne Aufschlag einzelne **Möbel** sowie **komplette Zimmer und Wohnungs-Einrichtungen.** Besuch unseres Vertreters unverbindlich und kostenlos. Gefl. Anfragen u. **R. S. 2585** an den Gen.-Anz. Dortmund.

Dr. Klebs Yoghurt
Präparate — von Aerzten selbst gebraucht u. verordnet, konzentr. Reinkulturen. Diätetisches Mittel i. Ranges zur Reinigung der Säfte, zur Ausrottung der schädlich. Magen- und Darmbakterien, vorzüglich wirksam bei Magen- und Darmstörungen
Y.-Tabletten 48 St. = 2.50 M. 100 St. = 5.00 M.
Y.-Ferment z. Selbstbereit. v. Y.-Milch = 2.50 Mk. (ausreich. 3 Monate). In Apotheken und Drogerien; wo nicht auch direkt portofrei. Proben mit Zeugnissen über vorzügl. Erfolge kostenlos von **Bakteriol. Laborator. v. Dr. Ernst Klebs,** München 33.

Flachw., f. neu, b. a. verk. Münsterstr. 116. T. 3913. (

Leicht. Bäckerwagen
mit Sitzbänken, Naturbola, billig zu verkaufen. (
Witten, Schulstraße 25.

Leichter Federwagen
für 115 Mark zu verkauf. (
1. Kampstraße 45.

2 neue Federkastenwagen, 80 Ztr. Traglr. f. Kolonial- u. Mehlhandlung u. Spediteure geeignet; **2 neue Karren, 1 Milchkarre,** spottbill. zu verk. W. Suerkämper, Recklinghausen-Süd. (

Eleg. Sommerwagen
Selbstfahrer, fast neu, a. pt. Missundestr. 41, Telef. 7884



Empfehle ab 7. August einen größeren Transport erstklassiger **belgischer**
Hengst- und Stutfüllen
Ferner eine sehr große Auswahl bester belgischer und rheinisch-belgischer 1½-, 2½- und 3jähr.
Stuten
meist Füchse. (46536
Leopold Cohen, Dinslaken.
Fernruf 5.

Ein zuverlässiges
Wagenpferd und Gummi-Dogkart
zu verkaufen.
Bochum, Sedanstraße 18.

Wegen Aufgabe d. Fuhrwerks ein **gutes Karrenpferd** u. zwei 4" Karren bill. a. v. (
Missundestr. 18, II., r.

2 Pferde, sehr flott u. ohne Fehler, f. Milchhändler oder Bäcker, à 350 Mk. fok. a. vk.
Schubertstraße 13, I. (

Gutes Münsterl. Pferd, (1,60 hoch) bill. zu verkauf. N. Schlichtermannst. 50, Hof

Verkaufe meine braune **Dobermann-Hündin** la. Stammbaum. 45779
Aug. Schlenke, Restaurat., Rahm b. Dortmund.

Prima Dobermann, Rüde, i. gute Hände abzugeben. (
Sunderweg 81.

Kl. gelb. oder schw. Teckel zu kaufen gesucht. (
Ludwigstraße 12, 2. Etage.

Schäferhund billig zu verk. (
Schubertstr. 34, III., rechts.

4 jg. Deutsche Schäferhunde umstb. bill. zu verk. Löffler b. Holzmann u. Co., Dortmunderfeld. (

Pr. deutsche Schäferhündin m. Stehohren u. Säbelrute, tragend, weg. Platzm. b. a. verk. Hohensyburgstr. 62, p.

D. Schäferh. sehr sch. und wachs. b. a. u. Wambelerst. 19

Engl. Boxer, wachs., stubenrein, in gute Hände zu verkaufen. Humboldtstraße 5.

Jg. Dobermann billig abzugeben. Rolandstr. 16, 3. E.

Weg. Verweis. 1 Ziehhund, 1 Teckel u. 1 Hofhund für 10 u. 5 Mark zu verkaufen. 1. Kampstr. 88. Tel. 3720. (

Kriegshund, sehr wachsam, mannfest, billig zu verkauf. **Brambauer,** Ferdinandstr. 22, Gemüseladen. (

J. Hund bill. a. verk. od. zu versch. Hansastraße 87. (

Schwarz. Wolfspitz, 50 cm hoch, f. wachs., auch f. Bad., verkaufe fortzugsh. s. billig. Mallinckrodtstr. 276, Laden.

Sch. deutsche Schäferhünd., 8 Mon. umständeh. billig zu verk. Zimmerstr. 61, 1. Et.

Ein kl. Zwergh., F.-T., bill. zu vk. Scheffelstr. 23, III. (

Ein Schäferhund, 10 M. alt, zu verk. Krückenweg 15. (

Ein Münsterl. Pferd
ein Gig mit Geschirr sofort zu verk. Haydnstr. 68, pt. (

7jähr. Münsterl. Wallach, zugfest u. flott, u. ein leicht. Pferd billig abzugeben. (
Heckenstraße 7.

Flotter Doppelpony, Fuchs (Russe) für den bill. Preis v. 270 Mk. zu verk. Märkischestr. 270, a. d. Kluse. (

Goldfuchsstute, beg., 3½ Jahre alte **gedeckte und hochtragende Kuh** zu verkaufen. G. Krämer, Eichlinghofen b. Barop. (

Fl. Doppelpony, Brotwag. u. Gesch. b. a. v. Düppelstr. 1.

Gutes Karrenpferd, flottes Laufpferd weg. Aufgabe zu verkaufen. Kesselstraße 6. (

Pferd, Wallach, flotter Läufer, 5 J., u. ein **Halbverdeck** billig zu verkaufen. Heil.-Gartenstr. 28-30, Hof.

Schöner Doppelpony sof. f. 250 Mark zu verkaufen. (
Missundestraße 77, I.

Kräft. Münsterl. Wallach, zugf. u. fehlerfrei, für 575 u. schön. **Pony,** flott u. zugfest für 350 Mk. zu verk. (
Leopoldstr. 49. Vierverlag.

Flott. Laufpferd, für jedes Geschäft pass., für 350 Mk. zu verkauf. Kesselstraße 6. **Fuhrgeschäft Schlauch.** (

Mittelschwere rhein.-belg. Stute, zugfest, fehlerfrei, weil für mein Fuhrwerk nicht mehr brauchbar, für 425 Mk. zu verkaufen. (
Märkischestraße 270, Straßenbahnhaltest. Kluse.

Kräft. Doppelpony, dunkler Fuchs, zugf. u. fehlerfr., m. Geschirr sof. bill. zu verk. (
Rheinischestr. 89, Hinterh.

Die Inserate
für unsern
General-Anzeiger
erbitten wir in der
Haupt-Geschäftsstelle, Reinoldistrasse 19
bis 5 Uhr abends
in den Agenturen u. Annahmestellen
bis 4½ Uhr abends
Inseratenschluß für die Sonntags-Ausgabe:
Samstag vormittags 9½ Uhr.



Für die Ferien- u. Reise-Zeit

besonders preiswerte, leichte Herren-Bekleidung!

Lüster-Sakkos
schwarz und farbig Mk. 3.50, 4.00, 4.50, 5.00, 5.50, 6.00, 6.50, 7.00, 7.50, 8.00, 9.00

Lüster-Sakkos
allerf. Qualität (Schneiderarb.) Mk. 10.00, 11.00, 12.00, 14.00, 15.00, 16.00, 18.00, 20.00, 22.00 bis 33.00.

Wasch-Joppen
hochgeschlossen und offen Mk. 1.10, 1.40, 1.80, 2.00, 2.25, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00 bis 6.50.

Herren-Anzüge
in Wasch-Lüster Mk. 16.00, 18.00, 20.00, bis 28.00.

Herren-Anzüge
helle Farben (Tussor) Mk. 19.00, 22.00, 25.00 bis 36.00.

Herren-Anzüge
Flanell, Rohseide etc. Mk. 27.00, 30.00, 33.00 bis 55.00.

Herren-Sakkos
helle Waschstoffe Mk. 3.50, 4.00, 5.00, 6.00, 8.00 bis 12.00.

Herren-Hosen
creme und hell Mk. 4.50, 5.00, 6.00, 7.50, 9.00 bis 14.00.

Rohseidenfarbige Sakkos
aus wasch- und luftechtem imitierten Tussor Mk. 4.50, 6.00, 7.50, 9.00.

Rohseidene Sakkos
aus echter Rohseide Mk. 11.00, 14.00, 15.00, 17.50, 19.00.

Rohseidenfarbige Anzüge
bis 140 cm Leibweite vorrätig Mk. 16.00, 18.00, 22.00, 25.00, 30.00, 35.00 bis 48.00.

Leichte Lüster-Beinkleider
aus Wasch-Lüster-Stoffen Mk. 7.75, 6.00.

Tennis- und Strand-Anzüge
Auswahl unter vielen Hundert, aus Lüster, Alpacca, Rohseide-Imitation, Flanell etc. Mk. 18.00, 24.00, 28.00, 30.00, 33.00, 36.00, 42.00, 45.00 bis 52.00.

Blaue Strand-Sakkos
aus Ia. Flanell und leichtem Cheviot Mk. 22.00, 24.00, 28.00, 30.00 bis 38.00.

Sommer-Westen
weiss und farbig Mk. 2.50, 3.50, 5.00, 6.00, 7.00 bis 12.00.

Touristen-Anzüge
aus starken Lodenstoffen Mk. 14.00, 18.00, 22.00, 25.00, 27.00, 30.00, 33.00.

Touristen-Anzüge
in englischem Geschmack, schicke Formen Mk. 35.00, 38.00, 40.00, 42.00, 45.00, 48.00 bis 55.00.

Wetter-Mäntel
(Bozener) wasserdicht, in vielen Farben Mk. 14.50, 17.00, 19.00, 22.00, 24.00, 27.00 bis 42.00.

Auto-Mäntel
Wasch- und Wollstoffe, in vielen modernen Fassons Mk. 6.00, 9.00, 12.00, 15.00, 20.00, 24.00 bis 68.00.

Gummi-Regen-Mäntel
Marke Continental Mk. 18.00, 22.00, 26.00, 28.00, 30.00 bis 50.00.

Staub-Mäntel
für Reise etc. Mk. 4.50, 6.00, 7.50, 9.00, 12.00, 15.00, 18.00, 20.00, 24.00 bis 36.00.

Westengürtel, Rucksäcke, Wadenstrümpfe, Wickelgamaschen, Jagd- u. Ledergamaschen, Lodenhüte, Sportmützen etc. billigst.

Auswahl unter vielen Tausenden und unter besonderer Berücksichtigung unserer Spezialität:
Kleidung für korpulente Herren.

Hettlage

Dortmund, Westenhellweg

Spezialhaus für fertige, bessere Herren- und Knaben-Bekleidung.

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede

Landgrafenstr. 30. Tel. 1283
Bauplätze f. Einfamilienh.

Kl. Fam. (sehr prop.) sucht Häuser z. Verwaltung, am liebst. außerhalb. Kaut. k. gestellt w. Off. u. A. L. 9909 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Verkaufe meinen Kotten
4 Morgen Land, groß. Garten, f. gut. Boden. Waldarb.
Jul. Heyermann, Ende
(Vöten) 242.

Günstige Gelegenheit!
Umständehalber **verkaufe** ich meine **Besitzung**, 1½ Morgen groß, mit neuem 2stöck. Wohnhaus, massiv. Hintergebäude u. Stallungen; es eignet sich besonders für kleinere Fabrikbetriebe, Wäschereien und Bleicherung. Durch einen an die Stallung anschließenden, mit ca. 60 Obstbäumen bepflanzten Baumhof, auch zur Hühnerzucht sehr geeignet. — Reflektanten wollen sich meld. unt. **B. B. 4879** an den General-Anz. Dortmund.

Besitzung,
Nähe der Stadt Witten, besteh. aus Wohnhaus, Stallung, Hofraum, groß Gemüsegarten u. 3 Morgen Ackerland, ist vorgerückten Alters i. ganz. od. get. z. vk. Schr. Ang. u. B. R. 4881 an den Gen.-Anz. Dortm.

Geschäftseckhaus

direkt an der **Zeche Freie Vogel und Unverhofft** in **Schüren**, gegenüb. d. neuen **Kolonie**, m. 2 Ladenlokalen, für jedes Geschäft geeignet, besonders für **Spezialgeschäft oder Metzgerei**, da ohne Konkurrenz u. große Zukunft ist preiswert für 34 000 Mk. zu verkaufen. **Ladenlokal** ist daselbst mit od. ohne Wohnung z. verm. Näh. tägl. 1—3 Uhr.
Friedr. Brauckmann, Aplerbeck.

Bierstöck. Haus, 18 R., 2 u. 3 abg., Lad., Durchf., sch. Hof, N. Nordmkt., ist weggsh. f. 27 500 ℳ z. vk. Schnell entschl. Reflekt. woll. Off. u. B. W. 271 an Fil.-Exped. Münsterstr. 44 richten. (

Günst. Gelegenheitskauf!
Arbeiterwohnhaus (Neubau) in der Nähe ein. gr. Werkes u. günst. Bedingg. zu verkaufen. Hoher Mietsüberschuß vorhanden.
Schr. Ang. u. E. W. 4439 an den Gen.-Anz. Dortm.

Einfamilienhaus,
8 Zimmer, in mod. Stil erbaut (Veranda, Balk., Erk.) mit Vor- u. Hausgart., in schöner gesund. Lage, nächst. Nähe eines Waldes, nahe bei Kirchen u. Schulen, 5 Min. vom Bahnhof, ist z. Preise von 21 000 Mk. bei 10 000 Mk. Anz. zu verkauf. Schr. Ang. u. H. T. 4912 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Wohn- u. Geschäftshaus
Das Eckhaus Hüttemannstraße 60 ist unter günstig. Bedingungen zu verkaufen. Zirka 2400 Mk. Mietsüberschuß. Eine Anzahlung von 10 000 Mk. verzinst sich mit rund 24 Proz. Näher.
Architekt Lammerding, Prinzenstr. 13. 1. o. L. Etg.

Beste Lage im Norden
Haus mit Einfahrt

19 Zimmer, Laden, mit gutgehend. Kohlen- u. Gemüsegeschäft, Hofr., Hinterh., mit Wohn., Stall, Lager, groß. Keller, ist sterbefallsh. mit klein. Anz. für 35 000 Mk. zu verkauf. Ohne Ladeneinnahme 2400 Mk. Mietsertr. Näh. Weißenburgerstr. 36.

Glänzende Existenz.
Haus in Essen m. hauptsl. Feinbäckerei, Neingew. jährlich 12—13 000 M., b. 34 000 bis 35 000 Mk. Umsatz m. nur Hausgesch. u. Barkundschaft, krankheitsh. sofort zu verk. Gute Nebenmiete vorhand. Nur Refl., w. wirkl. u. mind. üb. 7000 M. Anz. verfüg., erf. Näh. d. **Franz Dechangi, Essen-Ruhr**, Werrastraße 19. Teleph. 4461. (

4stöckiges 46455
Haus

direkt a. Witten. Schlachth., gut umzub. i. Geschäftsh. f. Metzgereiartikel, preisw. zu verkauf. Off. unter **722** an **R. Hartung, Witten.**

Sehr vorteilhaftes Angebot

aus einer verkehrsreichen, ländl., wohlhabenden Stadt i. W. von ca. 4000 Einwohn. **Objekte sind in allerbester Geschäftslage, sehr gut im Zustande, teils neu, flott im Betriebe.**
a) **Hotel-Restaurant,**
b) **Bäckerei und Konditorei,** Gastwirtschaft und Café,
c) **Manufakturwarengeschäft,** Herren- u. Damenkonfekt.,
d) **ein 20 Ar groß. Anwesen,** auf dem bisher mit Erf. ein Fuhr- u. Kohlengesch. betrieben.
Gefl. schr. Ang. u. D. S. 4382 an Gen.-Anz. Dortmd.

Wirtschaftsverkauf

Eine im Industriegebiet gel. kleine ländl. Wirtschaft mit Saal, schön. eingefried. Lust-, Obst- u. Gemüsegart., nebst ca. 4½ Morgen Ackerl., ist umständeh. f. 36 000 Mk. bei 10 000 Mk. Anzahl. zu verk. Sehr günst. Gelegenh. für pens. Beamte, Handw. usw., auch für Bergleute, da Zech. in der Nähe. Vermittl. verbet. Schr. Ang. u. L. A. 4798 an Gen.-Anz. Dortmd.

Mehrere flotte Wirtschaften u. kl. Hotel b. sof. z. vm. Erforderl. 2—6000 Mk. **Molitor**, Lessingstr. 66. Zu sprechen v. 2—5 Uhr. (

Sich. Existenz.

Gute Tageswirtschaft, Eckhaus, an d. Hauptverkehrsstraße in **Hagen** gelegen, 450 Hl. Bier, viel Schnaps, Liköre u. Zigarren, 2500 M. Nebenmiete, ist zu 135 000 Mark bei 20 000 Mk. Anz. zu verkaufen. Gebäude befinden sich in gut. Zustande. Schriftl. Angeb. u. S. O. 4923 an d. G.-Anz. D. erb.

Wirtschafts-Verkauf.
Eine gutgeh. Tageswirtsch. direkt am Bahnhofe im Kreise Hamm, billig zu verkaufen. (67712
Zu erfr. i. d. Geschäft. d. Z.

Pr. Wirtschaft,

dir. an den Fabriken gel., ist weg. Krankheit der Frau f. 1200 Mk. zu vermieten. Sitz mehrerer Vereine. Verbrauch über 300 Hl. Bier, 50 Mille Cigaretten, 20 Mille Zigarr., viel Schnaps, Apfelwein usw. Erf. 1500 Mk. **H. Borgards, Moltke-Allee 68, Frankfurt a. M.** (

Gelegenheitskauf.

Habe die Besitzung **Schleswigerstr. 12, Ecke Alsenstrasse**, gut verzinsl. **Wohn- u. Geschäftshaus**, im Zwangsverfahren erwerben müssen und gebe dieselbe zwecks Vermeidung doppelter Umschreibegebühren an solventen Käufer zum Selbstkostenpreis unter günst. Bedingungen weiter. Näh. zu erfr. bei **Josef Hodes**, Kielstraße 45. Telefon 1811. (68067

Destillation mit Branntwein-Verkauf

mit großem Umsatz in bester Lage des Industriebezirks umständehalber 46526
sofort zu vermieten.
Schr. Ang. u. B. H. 4497 an den Gen.-Anz. Dortm.

Medicinal-Drogerie

hochmodern eingerichtet
in einer Großstadt Westfalens (Hauptstraße) ist umständehalber sofort preiswert zu **verkaufen.** Schriftliche Angebote unter **R. D. 9955** an den General-Anzeiger Dortmund. (68039

Gastwirtschaft,
einzige am Ort, m. elektr. Licht, Telefonanschl., Posthülfsst., groß. Saal, schön. Garten, Baumhof, sehr besucht. Sommerlokal, evgl. Schule i. d. Nähe, ca. 15 Min. v. Bahnstat., u. Kirchdorf entf., direkt a. Kreiswege bel., ist weg. Sterbefalls für ca. 45 000 Mk. mit ca. 12 000 Mk. Anzahlung anzukaufen. Gebäulichk. in sehr gut. Zustande. Konsum ca. 70 Hktl. Bier, ca. 16 Hktl. Branntw., für ca. 1200 Mk. Wein u. Likör, 1250 Mk. Zigarren, 760 Mk. Weißbier, Selterswasser u. Kaffee. Nähere Auskunft erteilt **Auktionator Besing, Langschede** (Ruhr). 36477

Gute Wirtschaft
zu verkaufen oder mit Vorkaufsrecht zu vermieten. (
A. Heyenbrock,
1. Kampstraße 45.

Junge Wirtsleute

mit reichlicher Kaution suchen
brauereifreie
Wirtschaft

zu pachten evtl. zu kaufen.
Offerten unt. **K. S. 357** an die Filiale des General-Anz. Märkischestr. 50 erbeten. (

Wir suchen für vorgemerkte Liebhaber gr. u. kl.
— **Wirtschaften** —
im Industriebez. u. d. ländl. Umgeb. Selbstbesitzer woll. Offerten mit den erforderl. Angaben richten an **Franz Dechangi, Essen-Ruhr**, Werrastr. 19. Telef. 4461.

Junge **Eheleute** suchen
Arbeiter-Wirtschaft
zum 1. Okt. od. später, am liebsten a. d. Lande z. mieten, m. Vorkaufsrecht. 7600 Mark vorh. Vermittler verb. Schr. Ang. u. E. O. 9905 an den Gen.-Anz. Dortm. (

2 Brüder, 30 u. 28 J. alt, **Fachmänner, strebs.**, suchen eine gute
Wirtschaft
od. **Stehbierhalle o. Kantine** zu pacht. Kaut. in jed. Höhe vorhand. Offert. mit näh. Angab. unter **W. L. 4919** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Flotte Wirtsch. zu kauf. ges. 20 000 Mk. eig. Mitt. Schr. Ang. m. näh. Ang. u. N. E. 9934 an d. Gen.-Anz. D.

Wirtschaft zu mieten ges. Kaution genug vorh. Vermittler verb. Schr. Ang. u. D. H. 9948 an G.-A. Dtm.(

Wer hilft geschäftsk. geb. Dame zur **Uebernahme ein. Weinrestaur. oder Cafés?** Schr. Ang. u. G. U. 9928 **an den Gen.-Anz. Dortm.** (

Umstände halber zu verk.:
Eisenwaren-Geschäft

en gros u. en detail, in aufblühendem Orte Westfalens, demnächst Bahnstat. Hauptsächlich werden Bau- u. Möbelbeschläge sowie techn. Artikel geführt und läßt sich das Geschäft, besonders in technisch. Artikeln, bedeutend vergrößern. 67784
Branchekund. Herren mit ca. 6000—8000 Mk. Kapital bietet sich Gelegenheit zur Gründung einer aussichtsreichen Existenz. Ernstl. Reflekt. erhalten näh. Mitteilung unt. **D. Z. 4910** an den General-Anzeiger Dortm.

Achtung!
Für Schuhmacher, od. solche, d. selbst. werd. woll., ist ein seit 15 Jahren gutgehendes
Schuh-Geschäft

nebst **Reparaturwerkstatt**, a. ein. groß. Kolonie gelegen, billig zu verk. Schr. Angeb. u. J. P. 4930 an d. G.-A. (

Gute Existenz in Bochum, neues gewinnbring. Unternehmen, **leichte Bureautätigkeit**, keine Vorkenntnisse nötig; bleibe geg. Provis. beteiligt, **sofort** f. M. 5000 mit hess. Wohnungseinricht. verkaufl. Grundstücke, Hypothek etc. nehme in Zahlg. Off. u. K. U. Bo. 442 an **Rud. Mosse, Bochum.** (

Gute Existenz für Damen!
Zur Gründung eines
Putz-Geschäftes

kompl. eleg. Einrichtung m. modern. Warenlager, in jeder Ortschaft verwendbar, wegen Verheiratung sofort äußerst billig zu verkaufen. Erforderlich etwa 2000 Mk. Sch. Anfr. u. S. T. 4422 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Gutgehendes
Spez.-Fettwaren-Geschäft

ist sofort od. später zu vermieten. Inventar ist käuflich zu übernehmen.
Schr. Ang. u. G. D. 4829 an den Gen.-Anz. Dortm.

Gutgeh. Kolonial- u. gemischt. Warengeschäft a. ei. großen Kolonie bill. sof. zu verkaufen. Magazinneumsatz 1912 104 Kisten.
Off. u. C. W. 4849 an den Gen.-Anz. Dortmund.

Bäckerei
Konditorei u. Café

ist weg. Uebernahme der elterl. Besitzung sof. billig zu verkauf. Selb. ist hochrentabel, nur Kassakundschaft, monatl. Umsatz 4000 Mk., Kapital von 8000 Mk. erforderl. Offert. u. L. G. **9668 an G.-Anz. Dortm.**

Gutgehende Bäckerei
umständehalber sofort oder später zu vermieten. Schr. Angeb. unter **E. J. 9954** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Bäckerei od. günstigen Bauplatz zu kauf. gesucht Schr. Angeb. unter **B. M. 9933** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Für Metzger!

Rind- u. Schweinemetzgerei, elektr. Betr., Kassageschäft, anderw. Unternehm. halber sof. od. später zu vermieten. Erford. 2000 Mk. für Uebernahme des Betriebes. Schr. Angeb. u. C. O. 9924 an d. General-Anzeiger Dortmd.

Eine der Neuzeit entspr.
Ross-Schlachterei

(mit Frühstückstube u. elekt. Betrieb) ist billig zu verm. Schr. Ang. u. B. U. 9864 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft

in bester Lage in Kamen umständehalber per sofort o. in Kürze zu vermieten.
Moderne Einricht. brucht nur mietweise, Warenlager ca. 3000 Mk. nach Fakturenwert übernommen werden. Evtl. 1000 Mk. Anzahlung, Rest gegen Sicherheitsleist. Näh. durch **Friedr. Boeger, Hamm i. W., Sedanstr. 71.**

Cigarren-Geschäft

günstig **als Nebenerwerb**, billig zu verkaufen. Schriftl. Ang. u. R. E. 3580 an die **Annoncen-Exped. Dickmann Gelsenkirchen.** 46507

Gutgeh. Zigarren-Spezialgeschäft m. Invent., f. 750 ℳ sof. zu verk. Mtl. Reinverdienst ca. 150—170 ℳ. Miete pro Tag 88 Pfg. Günstig f. alleinst. Vers. o. Ehel., wo Frau d. Gesch. führen kann. Off. u. A. G. 272 an d. Fil.-Exp. Münsterstraße 44. (

Kaufe kleines **Versandgeschäft**
Beteiligg. od. Neugründ. m. Fachmann nicht ausgeschl. Schr. Ang. u. A. O. 9922 an den Gen.-Anz. Dortm. (

In großer norddeutscher Hafenstadt ist gutgehendes
Spezial-Herrenhut-Geschäft

zu verkaufen. Zur Uebern. 6—8000 Mark erforderlich. Jährl. Reingewinn 6000 Mk. Fachkenntn. nicht erforderl. Schriftl. Ang. u. K. S. 4911 an den Gen.-Anz. Dortm.

Schmiedeverpachtung!

Meine seit 50 Jahren bestehende **Schmiede** mit guter Kundschaft krankheitshalber zu verpachten oder zu verkaufen. H. **Wilms**, Schmiedemeister in **Lohne** Kr. Soest

Klempnerei und Installations-Geschäft

in flottem Betriebe, eventl. m. 2 Läden, im Zentrum einer Kreisstadt Westf., wo Elektrizitätswerk gebaut wird, sehr preiswert und unter günstigen Bedingungen mit sämtlichen Maschinen u. Werkzeugen, bis Okt. od. April zu vermiet. Erforderl. 2—3000 Mk.
Fritz Berglar, Aukt., Lippstadt.

Seltenes Angebot!
Weg. Vergrößerung meines Geschäfts, **Rind- u. Schweinemetzgerei**, suche ich einen tüchtigen Fachmann als **Teilhaber.** Etw. Vermögen erford. Schr. Ang. u. T. E. 4905 an d. G.-Anz. Dtmd. (

Sichere
Grundschuld,

22 000 Mark, hinter Spark. 325 000 Mk., auf eine Besitzung Altstadt, Hauptstr., zu verk. Schr. Ang. u. G. R. 4491 an d. G.-Anz. D. (

7000 Mark
an 2. St. v. pünktl. Zinsz. auf rentabl. Grundst. (Wirtschaft) v. Selbstgeber z. leihen ges. Off. u. B. G. 4895 an den Gen.-Anz. Dortm. (

600 Mk. gegen Sicherh. v. Selbstgeber z. leihen ges. Schr. Ang. u. F. W. 9946 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Beleihung u. Lagerung **Geld** **sofort**
auf alle Handelswaren. Textilwaren, Möbel, ganze Wohnungs-Einrichtungen, Zigarr., Klaviere, Weine, Metallwaren.
Lombard- u. Lagerhaus „Merkur" Dortmund Münsterstr. 155 Fernruf 1154.

Nach auswärts.
Für ein sehr günstig gelegenes Geschäftshaus wird an 1. Stelle ein Kapital in Höhe von
28 000 Mark
sofort gesucht. (Mietseinn. 4000 Mk.) Wert des Objekts 60—70 000 Mark.
Schr. Ang. u. W. J. 4465 an den Gen.-Anz. Dortmd.

400 Mk. bei monatl. Rückzahlung u. hohen Zinsen v. Selbstgeber zu leihen ges. Schriftl. Ang. u. Z. L. 4916 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Wegen Geschäftsvergrößer. **400 Mk.** aeg. Sich. z. l. ges. Schr. Ang. u. T. F. 9927 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Paul Lindner, Bankgeschäft

Schlippstr. 2 Dortmund Fernruf 1956
An- u. Verkauf von Wechseln, Wertpapieren, Kuxen etc, Ausführung aller bankmässigen Geschäfte billigst.
Hypothekenvermittlung. Finanzierungen.

Ludwig Eggen, Dortmund

Fernruf 5323 **Bücher-Revisor** Hollestraße 17
— Sachverständiger in kaufmännischen Angelegenheiten. —
Buchhaltungs-Arbeiten, -Uebertragungen und Revisionen. Sanierungen. Konkursverhinderung

---



Saison-Ausverkauf

zu extra billigen Preisen!

Alle Waren sind im Preise herabgesetzt. Einzelpaare und unvollständige Sortimente

bis 75 Proz. des früheren Wertes
ermässigt.

Wir offerieren noch als besonders preiswert:

Einen Posten	Herren-Box-Schnürstiefel		6.95
Einen Posten	Herren-Ross-Chevr.-Schnürstiefel	mod. Form	7.95
Einen Posten	Herren-Boxcalf-Schnürstiefel	mod. Form, Derby	9.50
Einen Posten	Damen-Halbschuhe	mod. Form, Derby, Lackkappe	5.80
Einen Posten	Damen-Box-Schnürstiefel	moderne Form	8.50
Einen Posten	Kinder-Schnürstiefel	18/21, schwarz und braun	0.95
Einen Posten	Kinder-Schnürstiefel	22/24	2.80
Einen Posten	Box-Schnürstiefel	extra stark, breite Form, 27/30	4.25
Einen Posten	Box-Schnürstiefel	31/35	4.75
Einen Posten	kräftige Rossleder-Knopf- und Schnürstiefel		

21/24	25/26	27/30	31/33	34/35
2.10	2.45	2.95	3.25	3.45

Kaufmanns Schuhhaus

Brückstr. 64 DORTMUND Brückstr. 64

Alleinverkauf von Speiers Schuhwaren.

Der Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank vor Gericht.

53. Verhandlungstag.

Dortmund, 1. August.

Zu Beginn der heutigen Sitzung erklärt der Angekl. Ohm, daß er auf die Vernehmung seines Verteidigers Rechtsanwalt Frank 1 verzichten wolle. Sein Verteidiger werde dafür einige Beweisanträge stellen, die das gleiche Beweisthema betreffen sollen. Zur heutigen Verhandlung sind eine Anzahl Zeugen geladen, darunter der Handelskammersyndikus Dr. Martens, Architekt Markmann, der Industrielle Leon Kremer, Kommerzienrat Schüler-Bochum u. a.

Als erster Zeuge soll der Industrielle Leon Kremer,

der frühere Pfleger der Ohm'schen Kinder,

vernommen werden. Bei seiner Befragung ergibt sich die Notwendigkeit der Herbeischaffung der Handakten des Zeugen. Landgerichtsdirektor Manjura bittet den Zeugen, die Handakten zur Stelle zu schaffen, da es keinen Zweck habe, herumzuraten.

Der nächste Zeuge ist der Bankier Kommerzienrat Schüler-Bochum. — Vors.: Sie waren früher Besitzer der Uemminger Brauerei. — Zeuge Schüler: Jawohl, ich hatte sie in der Zwangsversteigerung erworben. — Vors.: Was hatte die Brauerei gekostet? — Zeuge Schüler: Die Brauerei war mit 120 000 Mk. an 1. Stelle belastet. An 2. Stelle hatte ich eine Hypothek mit 180 000 Mk., hinter mir stand

die Essener Kredit-Anstalt mit 200 000 Mark.

Bei der Zwangsversteigerung hatte ich zunächst die Hoffnung, daß ich nicht Käufer der Brauerei bleiben würde. In dem Versteigerungstermin stellte sich aber heraus, daß die Essener Kredit-Anstalt keine Lust hatte, meine Forderung zu übernehmen. Ich blieb infolgedessen mit 130 000 Mk. Meistbietender. Die Essener Kredit-Anstalt hatte sich vorher Taxen anfertigen lassen, die ihr anscheinend die Uebernahme der Brauerei nicht verlockend erscheinen ließen. — Vors.: Die Brauerei war demnach

mit 500 000 Mark belastet.

Zeuge Schüler: Nein, es bestanden noch eine Reihe anderer Belastungen auf dem Grundstücke. — Vors.: Wie kam es nun, daß Sie die Brauerei an Herrn Ohm verkauften? — Zeuge Schüler: Ich verkaufte die Brauerei an die Niederdeutsche Bank, nachdem vorher mehrfache Verhandlungen erfolglos blieben. Der Brauerring wollte die Brauerei für 250 000 Mk. kaufen. An die Niederdeutsche Bank habe ich die Brauerei für 300 000 Mark verkauft. Ich sollte zunächst für den ganzen Betrag Aktien der Niederdeutschen Bank erhalten, die aber noch nicht eingeführt waren. Ich wäre nun wohl bereit gewesen, für den Kaufpreis eingeführte Aktien der Niederdeutschen Bank zu übernehmen, Herr Ohm erklärte aber, er habe nur noch für 100 000 Mark eingeführte Aktien. Für den Rest des Kaufpreises sollte ich Akzepte erhalten. Ich habe darauf hingewiesen, daß die Bank doch nicht gut Akzepte geben könne. Die Niederdeutsche Bank hat dann die Bürgschaft für die neue Gesellschaft geleistet, die ihrerseits dann die Akzepte gab. Die Akzepte sollten 2 Jahre lang prolongiert werden. — Staatsanwalt Fuhrmann: Für welchen Preis hatten Sie außer den Grundstücken, die Sie an die Niederdeutsche Bank verkauften, von der von Ihnen in der Zwangsversteigerung erworbenen Besitzung noch Grundstücksteile verkauft? — Zeuge Schüler: Für 95 000 Mk. — Vors.: Sie sollen gelegentlich des Verkaufes gesagt haben, daß die Brauerei

unter Brüdern eine Million wert

sei, Herr Kommerzienrat. — Zeuge Schüler: Nein. Die Sache war wohl wesentlich anders. Ich sagte bei dem Kauf zu dem Angeklagten Hartwig, den ich für einen Taxator hielt: Sie haben heute ein gutes Geschäft gemacht. Darauf hat Herr Hartwig wohl gesagt, die Brauerei hat einen Wert von 1 Million Mark.

Der nächste Zeuge ist der Ingenieur Barleben, der für die Alemannia-Brauerei eine Taxe angefertigt hat. — Vors.: Wer hat Ihnen den Auftrag zu der Taxe erteilt? — Zeuge Barleben: Herr Hartwig. — Vors.: Hat der Angeklagte Hartwig Ihnen bestimmte Anweisungen gegeben? — Zeuge Barleben: Ich erhielt die Anweisung, die Taxe sofort anzufertigen und

so hoch wie möglich zu schätzen.

Vors.: Wurde Ihnen gesagt, daß man eine Aktien-Gesellschaft gründen wolle? — Zeuge Barleben: Jawohl. — Vors.: Hielten Sie es für richtig, so hoch wie möglich zu schätzen? — Zeuge Barleben: Ich habe so hoch geschätzt, wie man anständigerweise schätzen konnte. — Vors.: Ihre Taxe belief sich auf 832 900 Mark. Sie wollen nun sagen, daß diese Taxe die höchste Schätzung war, die möglich war? — Zeuge Barleben: Jawohl. Ich bin aber der Meinung gewesen, daß von meiner Taxe zum Zwecke der Einbringung der Werte ohne weiteres 10 Prozent abgezogen wurden. — Vors.: Warum? — Zeuge Barleben: Das ist meines Wissens üblich. — Vors.: Das Ergebnis Ihrer Taxe war demnach, daß die Brauerei nach Ihrer Meinung mit 750 000 Mark in die Gesellschaft eingebracht werden konnte. — Zeuge Barleben: Jawohl. Für den Taxwert war aber noch Voraussetzung, daß die Brauerei im Betriebe sei und über das erforderliche Betriebskapital verfüge. — Vors.: Haben Sie später mit Herrn Kohleppel über Ihre Taxe gesprochen? — Zeuge Barleben: Herr Kohleppel hat mir auf der Straße dann einmal gesagt: Herr Hartwig und ich waren mit Ihrer Taxe sehr zufrieden, aber

Herrn Ohm war die Taxe zu niedrig.

Ich habe Herrn Kohleppel darauf erklärt: Na ich wollte doch nicht höher schätzen, als wenn man die Brauerei neu bauen würde. Ich hatte nämlich bei meiner Taxe auch schon berücksichtigt, daß die Brauerei früher einen guten Namen hatte und daß im Sauerland bei allen Kindtaufen Uemminger Bier getrunken wurde. Diesen Wertinhalt der Brauerei habe ich bei der Bewertung der Grundstücke berücksichtigt. Ich sagte Herrn Kohleppel deshalb, es wäre alles reichlich hoch geschätzt. Außerdem müsse doch auch berücksichtigt werden, daß sowohl die Kesselanlagen, die Maschinen und das Sudhaus zum Teil reparaturbedürftig waren. — Vors.: Wie hoch stellten sich die Kosten für diese notwendigen Arbeiten? — Zeuge Barleben: Ich habe ein Nachtragsgutachten erstattet, indem ich nach meiner Erinnerung die Kosten für diese Arbeiten auf 150 000 Mark angegeben habe. — Vors.: An wen haben Sie das Nachtragsgutachten gesandt? — Zeuge Barleben: An Herrn Hartwig. — R.-A. Frank I: Bei Ihrer Berechnung, Herr Barleben, handelt es sich aber doch wohl nicht nur um Reparaturarbeiten, sondern doch auch wohl um Zweckmäßigkeitsarbeiten. — Zeuge Barleben: Um Beides. — R.-A. Westhaus: Herr Barleben, Sie sind Ingenieur und besitzen deshalb doch wohl nicht die erforderliche Sachkunde für die Schätzung von Grundstücken. — Zeuge Barleben: Ich bin Ingenieur für den Bau von Fabrikanlagen. Ohne Haus und Boden können Sie doch wohl keine Fabrik bauen, Herr Rechtsanwalt! (Heiterkeit.) Ich bin kein Neuling in solchen Dingen. Ich habe Dutzende solcher Taxen gemacht. — R.-A. Westhaus: Sie verstehen mich falsch, ich — — Zeuge Barleben (unterbrechend: Ich verstehe Sie schon richtig.

Sie wollen mich herunterſetzen.

R.-A. Westhaus: Ich denke gar nicht daran, wissen Sie nicht, daß ein anderer Taxator den Grund und Boden höher taxiert hat? — Zeuge Barleben: Davon weiß ich nichts.

Es wird dann erneut der Industrielle Leon Kremer vernommen. Der Zeuge hat seine Akten inzwischen besorgt. Es handelt sich bei seiner Vernehmung lediglich um die mehrfach erwähnte Zession der Lünener Bank zu Gunsten der Ohmschen Kinder über 100 000 Mark zu Lasten der Alemannia-Brauerei. — Vors.: Unter Nr. 10 der Vermögensaufstellung des Angeklagten Ohm ist eine Zession der Lünener Bank über 100 000 Mark zu Gunsten der Ohmschen Kinder aufgeführt, die den Zusatz trägt, daß der Angeklagte Ohm wegen der Rechtsbeständigkeit dieser Zession mit seinem Rechtsbeistand Rücksprache nehmen wollte. Haben Sie mit Herrn Ohm über diese Zession gesprochen? — Zeuge Kremer: Die Zession war nicht unterschrieben und vom Aufsichtsrat nicht genehmigt. — Vors.: Haben Sie mit Herrn Ohm über die Rechtsbeständigkeit der Zession gesprochen? Die Zession ist nämlich später aus den für das Vormundschaftsgericht bestimmten Aufforderungen verschwunden. — Zeuge Kremer: Herr Ohm hat mir gesagt, daß die Zession keine Rechtsbeständigkeit habe weil sie vom Aufsichtsrat nicht genehmigt sei. — Vors.: Hat Herr Ohm Ihnen nie gesagt, daß die Zession gegenstandslos sei, weil er schon anderweitig darüber verfügt habe? Hat er Ihnen nicht gesagt, daß er sich schon Monate vor dem Zusammenbruch entschlossen habe, auf die Zession zu Gunsten des Brauhauses zu verzichten? Zeuge Kremer: Nein, davon ist nie die Rede gewesen.

Der Zeuge Architekt Markmann hat im Dezember 1909 eine Taxe für die Alemannia-Brauerei angefertigt, die insgesamt einen Betrag von rund 950 000 Mark erreichte. Die Voraussetzung für die Taxe war, daß die Brauerei im Betriebe war. — Vors.: Halten Sie die Taxen nicht für zu hoch? — Zeuge Markmann: Nein. Ich bin auch heute noch der Meinung, daß die Brauerei mit 950 000 Mark nicht zu hoch bewertet war. Allerdings war für meine Schätzung die Ausführung von Reparaturarbeiten Voraussetzung. Bei den einzelnen Positionen in meiner Taxe befindet sich auch ausdrücklich der Vermerk: „Nach der Renovierung." Der Zeuge Ingenieur Schulte hat gemeinsam mit dem Zeugen Markmann die fragl. Taxe angefertigt. Die Vernehmung dieses Zeugen ergibt nichts wesentliches.

Der Syndikus Dr. Martens hat die Alemannia-Brauerei nach der Gründung als

Revisor der Handelskammer

revidiert. Ihm hat hierbei die Taxe von Markmann und Schulte vorgelegen. Die Taxatoren gelten als in jeder Beziehung zuverlässig. Ueber das Depositum regulare bekundet Dr. Martens, daß bei der ersten Revision bei der Niederdeutschen Bank ein Depositum nicht bestanden habe, bei der zweiten Revision seien dan Handelskammerrevisoren 87 500 Mark vorgezeigt, die sich in einem geschlossenen Kouvert befanden. — Vors.: Haben Sie einmal mit Herrn Kohleppel über die Bildung eines Depositums regulare gesprochen? — Zeuge Dr. Martens: Ich habe auf die Aufforderung des Registergerichts, das Depositum erneut zu revidieren, gesagt, daß das ziemlich zwecklos sei, denn selbst wenn eine Bank auch nicht einmal sehr glänzend stehe, würde sie doch 87 500 Mark für kurze Zeit beschaffen können. — Vors.: Haben Sie sich überzeugt,

ob das Depositum verbucht war?

Zeuge Dr. Martens: Nein.

Der Zeuge Spürkel war Braumeister der Alemannia-Brauerei. Ohm hat ihn engagiert. Der Zeuge bekundet, daß die Brauerei zur Zeit der Gründung noch sehr heruntergekommen war. Zur Renovierung sei ein hoher Betrag erforderlich gewesen. Der Zeuge meint die Summe könne 160 000 Mark betragen haben. — Der frühere Kassierer der Niederdeutschen Bank, der Zeuge Kruse, hat zum Zweck der Bildung des Depositums regulare am 31. Januar 1910 90 000 Mark bei der Reichsbank abgehoben. Der Kostenbestand der Niederdeutschen Bank betrug an dem Tage 64 000 Mark. Die 90 000 Mark sind am 1. 2. 1910 wieder zur Reichsbank zurückgebracht. Wer die Anweisung hierzu gegeben hat, weiß der Zeuge nicht. Dem Zeugen ist die Sache komisch vorgekommen. Von der Beeidigung dieses Zeugen wird Abstand genommen, weil er der Teilnahme des dem Angeklagten Kohleppel zur Last gelegten Vergehens verdächtig ist. — Der Zeuge Harkot hat im Auftrage der Essener Kreditanstalt nach dem Konkurse der Uemminger Brauerei eine Taxe angefertigt. Die Gebäude und Maschinen habe der Zeuge auf 293 000 Mark geschätzt.

Die Brauerei machte einen verwahrlosten Eindruck,

bekundet der Zeuge weiter.

Rechtsanwalt Frank I: Ich möchte einige Beweisanträge stellen. Mein Antrag ist durch die Erörterung über die Zession über 100 000 Mark an die Kinder Ohms veranlaßt. Es sind in den letzten Tagen außer dieser Zession auch die Schenkung Hartwigs an die Kinder Ohms erörtert. Dabei ist die Frage aufgeworfen, ob diese Schenkung nicht den Rückschluß ziehen lassen, daß Herr Ohm damals mit dem Zusammenbruch der Bank rechnen mußte. Meine Beweisanträge sollen diese Bedenken widerlegen. Ich überreiche 1. eine umfangreiche Korrespondenz, die die Niederdeutsche Bank mit dem Direktor der Pariser Filiale der Banque Suisse et pour le commerce etranger gepflogen hat, die folgendes ergibt: Es war zwischen Herrn Ohm als Vertreter der Niederdeutschen Bank einerseits und dem Herrn Schaaf als Vertreter seiner Bank ein Abkommen getroffen, nachdem die Niederdeutsche Bank ohne einen Pfennig Barzahlung 5 Millionen Mark Aktien der zu gründenden Banque Romano Suisse erhalten sollte. Außerdem wurde durch diese Abmachung der Niederdeutschen Bank die sichere Anwartschaft auf die Abnahme von 8 Millionen neuer Aktien der Niederdeutschen Bank eingeräumt. Die Verhandlungen haben sich allerdings hingezogen, und sind dann an den Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank gescheitert. Die Banque Romano Suisse sollte mit einem Aktienkapital von 25 Millionen Francs in Freiburg in der Schweiz gegründet werden. Nach den gesetzlichen Bestimmungen der Schweiz müssen 20 Prozent des Aktienkapitals eingezahlt werden. Auf die 5 Millionen Aktien der Niederdeutschen Bank hätte dies 1 Million Francs ausgemacht, die aber von der Bank Suisse bezahlt werden sollte. Der Betrag wäre der Niederdeutschen Bank vorgeschossen worden. In die zu gründende Bank Romano Suisse wollte die Geistlichkeit,

auch der Vatikan,

große Kirchengüter einbringen. Sollte dem Gerichtshof die, allerdings in französischer Sprache abgefaßte Korrespondenz nicht genügen, so würde ich beantragen, eventuell den Direktor Schaff zu laden. 2. Will ich unter Beweis stellen, daß Herr Ohm schon im Jahre 1902 eine hohe Lebensversicherung zu Gunsten seiner Kinder abgeschlossen hat. Ich nehme an, daß hierüber der frühere Pfleger der Ohmschen Kinder Leon Kremer, Auskunft geben kann. Er hat die Lebensversicherung infolge eines Prozesses noch in Händen. 3. Zum Beweise dafür, daß Ohm noch Ende 1909 mit voller Sicherheit von der Bonität seiner Bank überzeugt sein konnte, benenne ich den Generalsekretär des jüngern Herrn Thyssen, den Dr. juris Borchardt als Zeugen. Er wird bekunden können, daß die Niederdeutsche Bank um jene Zeit eine Zession des jungen Thyssen über 10 Millionen Mark besaß, für die die Bank für 8 Millionen Mark Aktien zum Kurse von 117½ Prozent geben sollte. Diese Sache war perfekt, und die Zession hatte einen jederzeit beleihbaren Wert. Herr Thyssen sen. hat sein ganzes Vermögen seinen Söhnen übertragen. Auf jeden entfallen etwa 150 Millionen Mark. Herr J.-R. Huckzermeier kann darüber übrigens Auskunft geben. 4. Am 10. November 1909 hat die Kreis Bergheimer Volksbank ihr ganzes Vermögen der Niederdeutschen Bank gegen Aktien der Niederdeutschen Bank übertragen. Hierdurch erhielt die Niederdeutsche Bank

verfügbare Werte von 3 Millionen Mark.

Die Registeraktien des zuständigen Amtsgerichts werden die Richtigkeit meiner Behauptung beweisen. 5. Die Berliner Handelsgesellschaft hatte Ende 1909 der Niederdeutschen Bank einen neuen Kredit in Höhe von 1 Million eingeräumt. Direktor Arens wird das bestätigen. 6. Zum Beweise dafür, daß Herr Ohm Ende 1909 noch obsolutes Vertrauen zu seiner Bank hatte, benenne ich den Schwager des Herrn Ohm, den Oberzollsekretär Meier in Münster. Herr Ohm hat seinen Schwager noch im Herbst 1909 bewegen wollen, aus seiner Staatsstellung auszutreten und in die Niederdeutsche Bank einzutreten. 7. Ich beantrage dann, die Brüder des Herrn Ohm die Stabsärzte Dr. Johann Ohm und Dr. Reinhardt Ohm, ersterer beim Kriegsministerium in Berlin, der zweite bei der Charité in Berlin, als Zeugen zu laden. Die Brüder des Herrn Ohm werden bekunden, daß Herr Ohm sie Weihnachten 1909 noch zu bewegen versucht hat, ihren Abschied zu nehmen, um bei der Niederdeutschen Bank einzutreten. Die beiden Herren sind sehr zärtlich geliebte Brüder des Herrn Ohm. Und es ist Herrn Ohm wohl sicher nicht zuzutrauen, daß er seine Brüder veranlassen wollte,

ein sinkendes Schiff

zu besteigen. 8. Wir wollen ferner unter Beweis stellen, daß die Schwiegermutter des Angeklagten Ohm ihr ganzes Vermögen bei der Niederdeutschen Bank verloren hat. Sie besaß einen großen Teil Aktien der Niederdeutschen Bank. Sie hat Herrn Ohm mehrfach gebeten, die Aktien zu verkaufen, aber gerade Herr Ohm hat sie zu veranlassen gewußt, die Aktien zu behalten. Da die Dame selbst wohl nicht mehr vernehmungsfähig ist, bitte ich ihren Sohn Herrn Fritz Böminghaus als Zeugen hierüber zu hören. Wir wollen dann 9. noch unter Beweis stellen, daß im Jahre 1909 die Westholsteinische Bank der Niederdeutschen Bank einen Kredit von 1½ Millionen eingeräumt hat.

Staatsanwalt Fuhrmann: Was der Herr Verteidiger des Angeklagten Ohm hier vorgetragen hat, ist nicht neu. Zugegeben werden kann, daß die Niederdeutsche Bank nach der Einführung an der Börse im allgemeinen Ansehen etwas besser stand. Die meisten Banken haben ihr aber trotzdem mißtraut. Es ist auch allgmein bekannt, daß der Angeklagte Ohm sich bis zu allerletzt

mit allerhand Plänen beschäftigt

hat. Mit Herrn Thyssen jun. haben zwei Verträge bestanden, der eine betraf die Hypothek auf Rüdersdorf, der zweite Vertrag über die Zession ist wieder aufgehoben. Diese Transaktion ist Herrn Ohm damals von den Banken allgemein sehr übel vermerkt worden. Ich habe aber nichts dagegen, daß Herr Thyssen jun. geladen wird, ich beabsichtige ohnehin

den alten Thyssen zu laden,

wenn Graf Oppersdorf geladen wird. Was die Verhandlungen Ohms mit der Banque Suisse anbetrifft, so habe ich nach Paris und dem Mutterhaus in Genf geschrieben. Von Paris habe ich keine Antwort bekommen, das Mutterhaus hat mir aber mitgeteilt, daß in Genf absolut nichts bekannt sei, von dem, was Herr Ohm behauptet. Ich stelle im übrigen anheim, welche Beweise das Gericht erheben wird. Daß Herr Ohm sich lebhaft mit dem Gedanken von Fusionen beschäftigt hat, ist allgemein bekannt.

Der Vorsitzende teilt dann mit, daß zu Montag die Ehefrau des Angeklagten Kohleppel geladen sei. Sie soll darüber gehört werden, ob der Angeklagte Hartwig versucht hat, Kohleppel zu bestimmen, vor Gericht die Unwahrheit zu sagen. Es werden dann noch zwei Briefe des Zeugen Handelsschuldirektors Dr. May verlesen, in denen er sowohl von der Zentrale der Niederdeutschen Bank in Dortmund, als von der Filiale in Gelsenkirchen sehr energisch die Entlassung aus seinem Konto fordert. Der Angeklagte Huckzermeier gibt dann Aufklärung über den

Vertrag der Eheleute Thyssen sen.

Die Eheleute Thyssen haben im Jahre 1880 ihr gesamtes Vermögen den Kindern übertragen. Dieser Akt ist vormundschaftlich genehmigt, sodaß den Eltern nur noch der Nießbrauch des Vermögens zustand.

Nach längerer Beratung verkündet dann der Vorsitzende auf den Antrag des Rechtsanwalt Frank 1 den folgenden Gerichtsbeschluß: Es ist beschlossen, die Korrespondenz der Niederdeutschen Bank mit der Banque Suisse unter Hinzuziehung eines Dolmetschers der französischen Sprache zu verlesen. Der Zeuge Leon Kremer soll noch einmal geladen werden, ferner sollen geladen werden der Direktor Arens, der Schwager des Angeklagten Ohm, Meyer in Münster, die Brüder des Angeklagten Ohm, die Stabsärzte Dr. Joh. und Dr. Reinhardt Ohm. Die in das Wissen der Zeugen Böminghaus und Dr. Borchardt gestellten Tatsachen werden als wahr unterstellt. Als letzter Zeuge wird dann der Bücherrevisor Gundlach,

der Konkursverwalter der Alemannia-Brauerei

vernommen. Der Konkurs ist am 3. Dezember 1910 ausgebrochen. Die angemeldeten Forderungen betrugen über 1 Million Mark, von denen 740 000 Mark vom Konkursverwalter bestritten sind. Anerkannt sind Forderungen in Höhe von 244 000 Mark, denen Einnahmen in Höhe von rund 166 000 Mark gegenüber stehen. Für den Fall, daß die Konkursverwaltung, von den bestrittenen Forderungen nichts mehr anzuerkennen braucht, liegen 45 Prozent in der Masse. Der Konkursverwalter hat gegen den Angeklagten Hartwig auf Rückzahlung der Vergütung von 12 500 Mark geklagt.

Die Verhandlung wird um 2¼ Uhr auf Montag morgen 9½ Uhr vertagt.

Handel und Verkehr.

Berlin, 1. Aug. Die heutige Börse erfuhr nach der gestern versuchten Aufwärtsbewegung einen Rückschlag, da neue, außenstehende Käufer sich nicht einstellen wollen. Infolgedessen schritt die Spekulation zu Erleichterungsabgaben, die noch durch einige Verstimmungsanläße gefördert wurden. Entsprechend der früheren Bevorzugung war nun auch die Abneigung am Montanaktienmarkt am größten, und auch die Kurse gaben hier am erheblichsten nach. Eine besondere Verstimmung ging von den um etwa 3 Proz. gedrückten Deutsch-Luxemburgern aus, von denen verlautete, daß die Kapitalbeschaffung in einem größern Umfang, als bisher bekannt, geplant sei. Außerdem wurde der Montanaktienmarkt ungünstig beeinflußt durch unbefriedigende Eisenmarktberichte, durch die schwache Haltung der Eisenwerke an der heutigen Wiener Börse sowie die geringere Dividendenschätzung für die Prager Eisenindustrie, während der wieder etwas freundlicher gehaltene Bericht der Fromonger vom amerikanischen Eisenmarkt demgegenüber ohne Einfluß blieb. Einem größern Angebot unterlagen auch Canada Pacific-Aktien im Anschluß an New York, dessen gestern am Schluß eingetretene Abschwächung hier gleichfalls auf die Unternehmungslust drückte. Die Friedensverhandlungen boten keine Anregung mehr. Auf dem Montanaktienmarkt verloren Bochumer ebenfalls mehr als 2 Proz., ferner mehr als 1 Proz. Aumetz, Laurahütte, Phönix, Gelsenkirchener, die andern weniger als 1 Proz. Von Eisenbahnwerten waren Baltimore behauptet, ebenso Schantungbahn, dagegen Prinz-Heinrich-Bahn und Orientbahnen schwächer. Von Schiffahrtsaktien gaben Hansa, Paketfahrt, Hamburg-Südamerika etwa 1 Proz. nach, während Lloyd nur wenig niedriger wurden. Elektrizitätswerte verzeichnen nur leichte Abschwächungen, dagegen behaupteten die Aktien der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen ihre feste Haltung. Ferner sind Kolonialwerte als fester hervorzuheben. Heimische Bankaktien waren wenig verändert. Deutsche Bank war gut behauptet, russische Werte lagen schwächer. Im weitern Verlauf wurde die Haltung zunächst sehr still, aber die Kurse gingen nur etwas weiter zurück bei Hansa, Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Siemens u. Halske und Petersburger Internationale Handelsbank, die sich aber später erholten, als eine allgemeine Befestigung auf Londoner Anregung eintrat, die namentlich Montanwerte, Canada, Orientbahnen und Schiffahrtsaktien ergriff. Nur Hohenlohe schwächten sich weiter ab. Auf dem Geldmarkt bedang tägliches Geld 5 Proz. Die Seehandlung bot kurzfristiges Geld an ohne Nennung von Sätzen. Fremde Wechsel waren etwas leichter. Der 2 Uhr-Schluß war fester. Privatwechselzinsfuß 4 fünfachtel Prozent.

Pastor Felke-Heilweise.
Ratertellung für Kranke aller Art **Dortmund, Burgwall 27,** part rechts: Montag und Donnerstag 9½—1 und 2—5½ Uhr.
Dr. phil. Mayus
vom Pastor Felke beglaubigter Vertreter.
38067

An der richtigen Quelle einkaufen, das ist das Wesentliche. Eine Besichtigung nachstehender Aussteuer macht weitere Worte überflüssig.

Aussteuer
bestehend aus
5 Zimmern
zum Gesamtpreise von
2200 Mk.

1 echt eichenes Speisezimmer mit prachtvollem Büfett, 2 m breit, 1 Kredenz mit Kristallverglasung, 1 grossen Ausziehtisch, 6 Lederstühle mit echtem antik Rindleder
1 Herrenzimmer, ebenfalls echt Eiche, 1 Bibliothek, 3türig, mit schwarz-polierten Stäben, 1 Diplomat, 1 Tisch mit Linoleum und Messingschiene, 3 Stühle mit Polster, 1 schweren Sessel, 1 Chaiselongue.
1 Schlafzimmer in echt Eiche, Ulme oder Mahagoni, 1 Spiegelschrank, 3türig, für Garderobe und Wäsche, 2 Betten, 2 Nachtschränkchen und 2 Apothekenschränke, 1 Waschkommode mit Marmor, 1 Toilette, 2 Stühle, 1 Handtuchständer.
1 Küche, natur lasiert und weiss gemalt, Büfett, Anrichte, Tisch, 3 Stühle
1 Fremdenzimmer, weiss lackiert oder eichenfarbig.
1 Flurtoilette mit Kristallspiegel und Bürstenkästen.

Beachten Sie gefl. auch unsere demnächst erscheinende Zusammenstellung einer empfehlenswerten Aussteuer.

„Grand Prix" Weltausstellung Brüssel.

Gebr. Schürmann, Essen Rathaus u. **Köln** Zeppelinhaus.

Größtes Spezialhaus Westdeutschlands für Wohnungs-Einrichtungen

Jung-Mühle

Cabaret und Palais de Danse
Dortmund, Krüger-Passage

Täglich abends 9 Uhr: Vorträge u. Tanz erster Kräfte.

Das erstklassige August-Programm:

4 Merry Maids, English Song and Dance
Rolf Stein, Chansonnier
Margarete Eisenach, Soubrette
Else Leonardi, Vortragskünstlerin
La Rosarito, Verwandlungstänzerin
Emil Hugo, Vortragskünstler
Kitty Dorée, Bravour-Sängerin, gen. der weibl. Caruso
4 Bartakoffs, Gesang-u. Tanz-Akrobatic

Lichtspielhaus

Brückstrasse 32 **DORTMUND** Ecke Gerberstr.

Angenehmer Familien-Aufenthalt

Glanz-Spielplan

Heute Samstag, Sonntag, Montag.

Sensations-Schlager:

Wenn Liebe spricht.

Spannendes Drama aus dem Leben einer Spionin in 2 Akten.

Durch Entzündung einer Mine schießt eine turmhohe Feuersäule aus dem Meere empor, das Schiff bricht in der Mitte durch, Balken und zerfetzte Schiffsteile wirbeln durch die Luft usw.

:: Prachtvoll koloriert. ::

Unsere II. Sensation:

Zurückerobert.

Schauspiel in 2 Akten.

— Première! —

Lia Lind in der Hauptrolle.

Durch die überaus spannende Handlung, die wunderbare Ausstattung und das hervorragende Spiel sämtlicher Künstler ist dieses ein Kunstwerk in höchster Vollendung.

Hoch zu Roß in schwierigem Gelände.

Wunderbares Reiterbild.

Für den nötigen Lacherfolg sorgt unsere **große Komödie:**

Wenn die Männer auf den Fischfang gehen!

Sowie das gesamte besonders auserwählte Programm.

Walhalla.

Samstag, den 2. August:

Die urkomische Posse

Berlin bei Nacht, wie's weint und lacht.

Mstr. Klär
der stärkste Mensch der Gegenwart.

Gustav Fuhrmann
der Liebling der Dortmunder.

?? Som Samsa ??
das menschliche Rätsel.

Außerdem: Soubretten, Tänzerinnen, Komiker.

Sonntag, den 3. August:

2 grosse Vorstellungen.

Matinee bei freiem Entree.

Zum Blücher, Münsterstr. 77

Rendezvous der Flugplatz-Besucher.

Heute, Samstag: **Lieder-Abend**
des Männer-Gesang-Vereins „Frohsinn".

Sonntag Nachmittag: **Großes Garten-Konzert**
des neu engagierten Künstler-Salon-Ensembles.

Bergschlosskeller

Ardeystraße 64 (Kastanienwäldchen).

Sonntag, 3. Aug.: Großes Garten-Konzert

Eintritt frei. Anfang 4 Uhr. **Josef Weber.**

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Mende Spiel- und Sport-Platz

am Nordrand des Fredenbaumwaldes gelegen.

Kaffee-Restaurant im Schweizer Stil.

— Täglich geöffnet. —

Angenehmer Familienaufenthalt. Große luftige Räume
Offene Terassen mit schöner Fernsicht.

Vorzügl. Kaffee mit frischen Bauernstuten.
Aufmerksame Bedienung. Zivile Preise.

Große Rasen-Sport- und Spielplätze für Kinder.

Zum Besuch ladet freundlichst ein

Carl Risse
Inh. des Städt. Börsen- und Magerviehhof-Restaurants.

Schöner Ausblick auf den Flugplatz.

Vergnügungspark Fredenbaum

(Lunapark)

Sonntag, den 3. August 1913:

Grosses Militär-Konzert

ausgeführt vom gesamten Trompeterkorps des 2. Westfäl. Husaren-Regiments Nr. 11 unter Leitung des Obermusikmeisters Herrn **Süper.**

Aussergewöhnliche Veranstaltungen.

Brillant-Feuerwerk

und Todesfahrt des Turmseilkünstlers Mstr. Boston vom 25 Meter hohen Drahtseil.

Abends 9 Uhr: **Zapfenstreich.**

Eintritt: Erwachsene 20 Pf., Kinder 10 Pf., Familienkarten frei.

Union-Theater

Brückstr. 28 **Fernruf 4911**

Heute nachmittag zum 1. Mal:

Der neue Unterpräfeckt.

Glänzender humoristischer Zwei-Akter im feinsten Pariser Genre. Wir haben das Allein-Aufführungsrecht.

2. Schlager:

Das heldenmütige Stillschweigen.

Spannendes Wild-West-Drama in 2 Akten.

Ausser diesen beiden Sensations-Schlagern gelangt das übrige **Kolossal-Programm** ungekürzt zur Vorführung.

Ziegler's Wintergarten, Dorstfeld

Sonntag, den 3. August 1913

Grosse Extra-Konzerte

ausgeführt vom Musikkorps des Militärmusik-Instituts, unter Leitung des Musikdir. Herrn Zimmer. Anfang 3½ Uhr. — Zieglerkarten Gültigkeit. — Außerdem von 5 Uhr ab: Gelegenheitstanz. Bei günstigem Wetter finden die Konzerte in den Garten-Anlagen statt.

Sommer-Rennen zu Neuss.



Sonntag, den 3. August.
u. a.: **Neußer Jagdrennen.**
Ehrenpreis u. 10000 Mk. bar.
Nachmittags 3 Uhr.
7 Rennen.
3 Ehrenpreise und 35000 Mk. bar.
Totalisator auf allen Plätzen.
Nächste Renntage 28. September u. 1. Oktober.
Wettannahme bei allen größeren Rennvereinen.

Bommern.

Jubiläumsrennen

1883 **6 Rennen.** **1913**

Sonntag, den 10. August, nachmittags 3 Uhr, auf der Ruhrweide des Herrn Wilhelms auf der Bleiche. Nähe Bahnhof und Haltestelle der Straßenbahn. Während der Rennen:

Grosses Konzert.

Eintrittspreis à Person 50 Pf., Wagen und Auto 2.00 Mk

Ruhrtaler Renn-Verein.

Deutsches Haus

Betenstrasse gegenüber dem Stadthaus,
in einer Minute vom „Markt" zu erreichen.
ff. Germania-Bier. ff. Germania-Bier.
Tägliche **Spezialität:** Ein ganzes, grosses Landhähnchen mit Salat oder Kompott 1,25
sowie reichhaltige **Frühstücks-, Mittag- und Abendkarte** zu kleinen Preisen
Curt Hähnel.

Herdecke-Ruhr.

Hotel Zweibrückerhof.

Telephon 526.

Vornehmes Familien-Restaurant, erstklassige Geschäftsführung, herrl. Garten, Saal, Veranda und Gesellschafts-Zimmer. Zum Kaffee stets frische Waffeln und Bauernstuten. 30178
Diners und Soupers.

Zillertal

bei Herdecke.

Romant. Ausflug ins Ruhrtal.

Für Wandertouren ins Sauerland.

Sauerländisches Wanderbuch.

Führer durch das Hauptwegenetz d. Sauerländischen Gebirgsvereins
von
H. Krachl,
Mitglied der Hauptwegekommission u. des Zentralvorstandes des Sauerländischen Gebirgsvereins.
246 Seiten, 121 Abbildungen, 25 Karten und Kartenskizzen.
Preis 1,80 Mark.
Nach auswärts bei Einsendung von 2,00 Mk. franko Zusendung.

C. L. Krüger,
G. m. b. H.
Buchhdlg. **Krüger-Passage.**

Stimmen u. Reparieren von Pianos, Flügel, elektr. Pianos u. Orchestrions bes. bill. **F. Müller,** Kesselstr. 22(

Palast-

Theater. — Brückstr. 44.

Unser dieswöchentliches Programm weist
3 hervorragende Schlager auf! 3

Im Irrgarten der Liebe

Drama in 2 Akten.
Nach dem berühmten Roman **Serge Panin** von Georges Ohnet.

Der schöne Ritter

Drama in 3 Akten.
Die spannende Handlung und das erstklassige Spiel der Hauptdarsteller stempeln dieses Bild zu einem Schlager allerersten Ranges.

Max als Opfer des Bordeaux-Weins

Ein humoristischer Schlager. — In der Hauptrolle der beliebte **Max Linder** u. a. m.

Bad Königsborn bei Unna.

Sonntag, den 3. August 1913:

Grosses Extra-Doppel-Konzert

ausgeführt von der Kurkapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektors **F. Guth** und dem Künstler-Waldhorn-Quartett nebst Pistonvirtuosen von der Königlichen Kapelle in Hannover (den Königl. Kammermusikern Herrn Klöpfel, Kellner, Wider, Unger u. 2. Tänzig).
Beginn des Konzerts 4 Uhr nachm., Ende gegen 8½ Uhr abends.
Eintritt für die Person 75 Pfg.
Von 11½—12½ Uhr: **Matinee.**
Eintrittskarten zur Matinee haben auch zum Nachmittags-Konzert Gültigkeit. 36467
Auf beiden Bahnlinien (Dortmund-Hauptbahnhof nach Unna, Dortmund-Süd nach Unna-Königsborn) Sonntagskarten zur wechselseitigen Rückfahrt. **Die Badeverwaltung.**

Gasthof Burg Volmarstein

Volmarstein a. d. Ruhr.

Telephon Amt Wetter 125.

Am Sonntag, 3. August, nachm. von 4 Uhr ab

Grosses Elite-Militär-Konzert

ausgeführt vom Trompeterkorps des 2. Jäger-Regt. zu Pferde aus Langensalza unter persönlicher Leitung des Herrn Musikmeisters O. Beyer.

Feinste Küche. — Eigene [illegible] Altorei.

Eintritt 75 Pfg.

Bei eintretender Dunkelheit großes **Brillant-Feuerwerk,** ferner Illumination des ganzen Schloßberges.

Pension von 5 Mk. an, Kinder die Hälfte.

Gewerbe-Verein Dortmund

Kuhstrasse.

Ab 1. August 1913. Täglich abends 8½ Uhr:

Gastspiel des Kölner Burlesken-Ensemble

Dir. Willy Gossmann

Anton der Stolz der 3. Kompagnie

Militär-Burleske in 2 Akten.

Vorher das brillante Varieté-Programm.

Preise der Plätze: Sperrsitz 1,65 Mk., 1. Platz 1.10 Mk., 2. Platz 0.55 Mk. inkl. Billettsteuer.

Sonntag, den 3. August 1913, nachmittags 4 Uhr:

Kinder- u. Familien-Vorstellung.

Schützenhof vorm. Hobertsburg

Inh.: Peter Breibach.

Sonntag, den 3. Aug., nachmittags 4 Uhr:

Grosses Tanzvergnügen.

ff. Bürgerbräu. ff. Kaffee 60 Pf. Eintritt frei.

Neu eröffnet!

Café-Konditorei Persch

Ausschank von Wein u. Likören erster Firmen

140 Sitzplätze — Brückstraße 30

Pariser Kinema

Westenhellweg.

Das heutige, sensationelle

Prunk-Programm

enthält wiederum

Sensationelle **2** Schlager!

U. a.:

„Die Rose vom Radjah".

Ein eminent spannendes und aufsehenerregendes Spieler- und Detektiv-Drama in 2 Akten.

! Spannend ! ! Sensationell !

II. Attraktion:

„Auf eigener Scholle."

Hervorragendes und riesig fesselndes Lebensdrama in 2 Akten.

Dieser Schlager ist in allen Teilen ganz hervorragend gespielt und versetzt jedermann in grosse Bewunderung.

Ausserdem die übrigen:

Dramen, Komödien, Wochenschau etc.

Eigenes Theater-Orchester.

Beliebteste Lichtbild-Bühne Dortmunds.

Erstklassige Darbietungen.

Neu eröffnet!

Bier-Restaurant Fürstenhof

Pilsener Urquell. **Union-Bier.** Münchener Spatenbräu.
Diners von Mk. 1.25 an. Abonnements billiger.
Reichhaltige Abendkarte zu zivilen Preisen.

Ballhaus „Börse"

Steinstrasse 35.

Sonntag, den 3. August, nachmittags 4 Uhr: **Grosses Tanz-Vergnügen.**

Tanzkursus.

Der neue Tanz- und Anstandskursus beginnt am Dienstag, den 5. August, im Germania-Hotel hier, Leuckstr. 15. Unterrichtsstunden sind Dienstags und Freitags, abends 8½ Uhr. Anmeldungen daselbst. Prospekte gratis.

Caspar Eckert
Lehrer der Tanzkunst.

46684)

Für Vereine, Gesellschaften u. Schulen

empfehle die renovierten Gartenanlagen, Saal u. Gesellschaftszimmer zur gefl. Benutzung bei mäßigen Preisen.

F. Nephuth, „Wilhelmslust", Lindenhorsterstraße 4.
— Telefon 5116. — 36319

Sanatorium Lindenbrunn

bei Coppenbrügge, eine Stunde von Hannover

Modern eingerichtete **Kuranstalt** in herrlicher Wald- und Gebirgslage. Luft- und Sonnenbäder. Zentralheizung. 6—8 Mark inkl. voller Pension und Kur. Prospekt frei. 36492

Dr. Netter.



Prachtvolle Uhr umsonst!

Senden Sie uns Ihre Adresse wir senden Ihnen frko. 25 Stück wunderschöne Schmucksachen. Verkaufen Sie diese das Stück zu 20 Pf. und senden Sie uns den Erlös von Mk. 5.—. Sie erhalten sofort nach Eingang des Geldes eine großartige, garantiert auf die Minute gehende Remontoir-Uhr umsonst frko. Kein Geld senden, nur Adresse: **Fischer & Escher, Berlin SW. Dresdenerstr. 88**

Kronenburg
Philharmonisches Orchester
Dirigent: Georg Hüttner
Sonntag, den 3. August 1913:
Konzert.
Anfang 8½ Uhr. Eintritt 50 Pf.
Abonnements an der Kasse.

Am Stadttheater.
Bei günstiger Witterung
Sonntag, vormittags 11½ Uhr:
Promenaden-Konzert
des Philharmonischen Orchesters.
Programm:
1. Krönungsmarsch a. d. Oper „Die Folkunger" Kretschmer.
2. Ouverture z. Op. „Zampa" Herold.
3. Divertissement a. d. „Meistersingern" Wagner.
4. Walzer „Frohes Leben" Strauß
5. Phantasie über Meyerbeer's Opernmelodien Schreiner.

Rabensteiner
Weinrestaurant, Kaiserstr. 70
Musikalische
Abend-Unterhaltung.
Geschäfts-Leitung:
Frau Anny von Dippel.

Restaurant
Zur Vehmlinde
Dortmund, Königswall 75
Wein- u. Bier-Restaurant
Wein-Zimmer u. Wein-Salon mit Damen-Bedienung.
2 Minuten vom Haupt-Bahnhof.

Sommerfrische und Wald-Restaurant Reckhammer
Post Priorei
¼ Stunde von Bahnstation Breckerfeld - Priorei
herrlich gelegen, im schönen Epscheidtal, Seitental des Volmetals.
Fernsp. Nr. 183 Amt Schalksmühle
Besitzer: Carl Krekschmar.

Ia. Sänger
ob. Sängerin v. hess. Rest. f. Sonntag als Einlage ges. Näh. Münsterstraße 77.

Tücht. Pianist sof. frei, auch f. Kino. Müller, Kesselstr. 22

Max Goethe
Klavierstim. u. Reparateur.
Gerberstrasse 12.
Ia. Referenzen.

50 Waschmaschinen
sofort sehr billig gegen Kasse und auf Kredit zu verkaufen. 37712
August Mellmann
Dortmund
Ostenhellweg 48/44.

Für Wiederverkäufer!
Alle gangbaren
Zigaretten
zu Fabrikpreisen.
S. David
Dortmund, Fernruf 3437
Münsterstr. 44 Königswall 8
Preisliste gratis.

Schwache Augen
werden gekräftigt und gestärkt durch
Klepperbeins ostindische
Nelkentinktur
Man reibe täglich mindestens einmal damit ein, erfrischt und belebt das Auge.
Fiakon M. 1.—
1. Adler-Drog. G. Brautscheck, Central-Drogerie Jac. Münster, Stadthaus-Drogerie Betenstr. 27
Hohenzollern-Drogerie, Hohestrasse 6
Walter Schröder, Drogerie Fortuna-Drogerie, E. Schulte-Mecklenbeck
Hafen-Drog. Ap. Ed. Blumberg
Löwen-Drogerie W. Unkel
Med. Drogerie W. Schröder
Med. Drogerie Kruse
Med. Drogerie B. Miller
Med. Drogerie O. Schorre
Stadthaus-Drog. A. Brüggemann
Viktoria Drog M. Hucklenbroich

Jugendliche zarte Haut, rein. Teint schafft Diatomeen Amerika-Sand. Vorzüglich gegen Mitesser, Pickel etc. Dose 2,50 Mk. Nachn. 30 Pfg. mehr. Höffken, Dresden, Schumannstraße 31.

Betreffs Heilung der
Syphilis
lese man: „Ein vergessenes Heilmittel". Von ein. Geheilten. Zu bezieh. für Mk. 1.20 durch Daphners Verlag, Leutzsch-Borg (Bayern).

Café Central

Brückstrasse 27-29 DORTMUND Inh.: Heinr. Koch

Eröffnung Sonnabend, den 2. August
abends 6 Uhr.

Buchmachern u. Berufsspielern ist der Besuch des Cafés unter allen Umständen strengstens verboten.

Dortmund.

Sonntag, den 3. August auf dem Platze neben der Gasanstalt am Fredenbaum:

Grosser Flugtag!

Beginn nachmittags 2 Uhr.

Besichtigung der ausgestellten Flugzeuge von 9 Uhr vormittags.

Landung und Aufstiege des Parseval-Luftschiffes „Charlotte".

Grosses Schaufliegen mehrerer Flieger.

Grosses Konzert der verstärkten Kapelle Hubert.

Abends 7 Uhr:
Preisverteilung und Feier im Fredenbaum.

Eintritt zum Schauffliegen: Erwachsene 50 Pfg., Kinder 30 Pfg. Reservierte Plätze Mk. 1.- u. Mk. 2.-
Die gelösten Karten berechtigen am Sonntag zum freien Eintritt in den Vergnügungspark.



Täglich große Konzerte.
Vergnügungspark.
26. Juli bis 7. September.

Wollen Sie sich elegant kleiden?
Dann geben Sie mir Ihre Adresse!
Ich liefere Ihnen Herren-Kleidung nach Maß in vornehmster Ausführung bei bequemer Teilzahlung ohne Preisaufschlag. Diskretion sichere unbedingt zu.
Auf Wunsch Monatszahlung von Mark 10.00 an.
Schriftl. Angebote unter U. V. 582 an den General-Anzeiger, Dortmund.

Grosse Kunstausstellung Düsseldorf 1913
3. Mai bis 12. Oktober.

Paderborn 1913
Neuartiger Vergnügungspark
25 Hallen u. Gebäude
Gewerbe- Industrie-
21 Juni II. Kunst-Ausstellung 15 September
Separat-Abteilung f. Landwirtschaft
Täglich Konzerte
Illumination Feuerwerk

Beinkrankheiten
Krampfadern, veraltete Geschwüre, Haut-, Geschlechtsleiden. Salvarsan 606. Nervöse Schwäche ohne Berufsstörung nach Methode
Spezialarzt Dr. Jaenicke.
Sprechstunden 9—8 Uhr, Sonntags 9—12 Uhr.
Dortmund, Kielstr. 31, an der Münsterstr.

Telephon 7792. Telephon 7792.
Aussergewöhnliches Angebot! Aussergewöhnliches Angebot!



Original-Grösse!
Pflanzer-Zigarren nur helle Farb. (gar, lange Blatteinlage) Probekistch. 100 St. 3,60
Neuheit! Neuheit!
Für Wirte
Zalmani frères in 4 Stück Pack., 4 Stück 10 Pf.
Magos Extra . in 5 Stück Pack., 5 Stück 25 Pf.
Engros-Niederlage für Wiederverkäufer:
Paul Jsserstedt
Einkaufszentrale f. Zigarrenhändler
Dortmund, Königswall 54.
Daselbst finden Sie auch die größte Auswahl in Zigarren, Zigaretten, Tabake und Zigarrenhändler-Bedarfs-Artikel.
Durch Abschlüsse und Kassakäufe in einzelnen Fabrikaten bis zu 100 000 Mark sowie durch den billigen Spesenapparat bin ich in der Lage, das
Beste vom Besten zu liefern.
Wiederverkäufer erhalten Preisliste auf Wunsch gratis.
Lieferant erstklassiger Spezialgeschäfte, sowie vieler Offizierkasinos von Heer und Marine.
Spezialität: Neueinrichten von Zigarrengeschäften.

Möbel- und Ausstattungs-Geschäft
D. Sontag, Dortmund
Helligegartenstr. 42 Telephon 7006 Düppelstr. Ecke
liefert
schwere, solide, bürgerliche
Wohnungs-Einrichtungen
sowie **Einzel-Möbel**
nicht nur gegen Bar, sondern auch auf Wunsch auf bequeme Ratenzahlungen, gewähre trotz meiner bekannt billigen Preise noch
5% Rabatt
bis zum 15. August d. J.
Günstige Kaufgelegenheit für Brautleute!
Empfehle zwecks Besichtigung meine Ausstellungsräume
Parterre, I. und II. Etage in
Küchen, Schlaf-, Wohn- und Speisezimmer.
Lieferung auch auswärts frei Haus.



Zu unerreicht billigen Preisen
Moderne Muster per Rolle 10 Pf.
Oeldruck-Tapeten per Rolle 20 Pf.
Lincrusta-Tapeten per Rolle 90 Pf.
Wilhelm Ebeling
Westenhellweg 99.

Schuh-Waren
billig.
A. Eick & Comp.
Dortmund,
Balkenstr. 36-38, Nikolaistr. 5
beim Bezirks-Kommando.

Franz Kessing, Essen (Ruhr)
Tel. 4140, Lager Maxstr. 50/52
Illumination, Dekoration
Sprüche, Fahnen, Guirlanden
Wachs- u. Pechfackeln
Feuerwerk
Kinderspiel-Artikel jeder Art
Katalog gratis u. franko.

Pianos
kaufen Sie am vorteilhaftesten und billigsten im
Pianoforte-Magazin
Schulze zur Wiesch & Co.
Dortmund — Krüger-Passage
Fernsprecher 3766.
Miet-Pianos unter Anrechnung der Miete bei späterem Kauf nach Vereinbarung in großer Auswahl. 34904

Herrenzimmerkrone
in Handarb., hochap., 4eck., weil Reklamestück, bill. aus d. Fabrik, 26,75 Mk. zu besicht. im Fabrikmusterlager Dortmund, Betenstraße 14.

Waschmaschinen
jetzt zu Spottpreisen
Kein Laden, nur 1. Etage
Buschmann, Steinstraße 6.

Heilinstitut



für veraltete Beinschäden, Krampfadergeschwüre, Wunden, Verletzungen, Fisteln, Schwellungen, Gelenkentzündungen, rheumatischen Schmerzen, sowie Salzfluß, Flechten und sonstige Hautleiden behandelt mit bestem Erfolg ohne Operation und Berufsstörung
Desgleichen Behandlung von
Flechten
und aller Art
Haut-Krankheiten
F. Teichgräber, Dortmund,
Brüderweg 57.
Haltest. d. Ringbahn, Weißenburgerstraße-Brüderweg.
Sprechstunden Vorm. v. 9—12 Nachm. v. 3—6
Sonntags von 9—1 Uhr

Danksagung.
Es gereicht mir zur großen Freude, dem F. Teichgräber'schen Institut für Beinkranke für die in kurzer Zeit fast schmerzlos erfolgte Heilung meines kranken Beines (Krampfadergeschwür) meinen herzlichsten Dank aussprechen zu könn. Jedermann kann ich daher obiges Institut nur bestens empfehlen.
Evina bei Dortmund, den 1. Juni 1913.
Frau Schalinski, Luisenstr. 84.

Zur Steuer der Wahrheit!

Die Holbutko-Brotfabrik

versucht in marktschreierischer Weise die öffentliche Meinung über die Preiswürdigkeit und die Güte ihrer Erzeugnisse **irre zu führen.**

Demgegenüber erklären wir vorläufig:

Es ist nicht richtig, dass die Holbutko-Brotfabrik das grösste und billigste Brot liefert.

Es ist nicht richtig, dass die Holbutko-Brotfabrik das schmackhafteste und bekömmlichste Brot liefert

Es ist nicht richtig, dass die Holbutko-Brotfabrik die grössten Einkäufe macht und die billigsten Einkaufspreise erzielt.

Es ist unwahr, dass die Eisenbahnwagen direkt bis zur Fabrik laufen, vielmehr ist das Anschlussgleis gemeinschaftlich mit mehreren Teilnehmern; die Holbutko-Brotfabrik muss ihr Mehl mindestens noch ca. 200 Meter auf Fuhrwerk bis an ihre Fabrik holen.

Richtig dagegen ist, dass die unterzeichnete Genossenschaft nicht nur Waggonladungen, sondern ganze Schiffsladungen Mehl bezieht und diese am eigenen Lager im Hafen auf die denkbar billigste Weise an die Mitglieder abgibt.

Richtig ist ferner, dass der Betrieb des selbständigen Bäckermeisters, in dem der Inhaber selbst persönlich die ganze Arbeit leiten und übersehen kann, billiger arbeitet als der Grossbetrieb.

Richtig ist endlich, dass die Betriebe unserer Mitglieder ebenfalls durch Besuche amtlicher Stellen ausgezeichnet werden und dass ihre Anlagen jeden Vergleich mindestens aushalten.

Die Einkaufsgenossenschaft der Dortmunder Bäcker-Innung kauft nur gegen Kasse, daraus ergibt sich die Ueberlegenheit der Kleinbetriebe, ganz abgesehen davon, dass jeder Käufer in den Verkaufsstellen unserer Mitglieder das Gefühl hat, gut und preiswürdig bedient zu werden. ☞ Die Holbutko-Brotfabrik wird aufgefordert, das Gegenteil unserer Behauptungen in den nächsten Tagen zu beweisen.

Dortmund, den 1. August 1913.

Einkaufsgenossenschaft Dortmunder Bäckermeister

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Geschäftsstelle und Lager: Dortmund-Hafen, Speicherstraße 66. **Schiffs- und Bahnanschluß.** **Fernsprech-Nr. 1052 und 7466.**

Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUND ADLERSTR. 10-12 TEL. 611 u. 7053 SPEDITION für MÖBELTRANSPORT EIGENE SCHREINER-U. MÖBELTRÄGER

Stallung f. 2 Pferde und Hofraum 1. Sept. zu verm. Gänsemarkt 6, part., lks.

Lagerräume

auch für Wohnzwecke geeignet, in der Schwarzen Brüderstraße sofort oder später zu verm. Zu erfr. **Geschw. Rose,** Westenhellweg 48.

Lagerhaus

3 Etagen, gut 360 qm groß, mit Aufzug etc., sowie **Pferdestall** für 3—4 Pferde evtl. auch **Kontor und Wohnung** sof. billig zu vermieten. Näher. Münsterstraße 92, 2. Etage. Telephon 5118.

Schöne Lager-Räume, Stallung für 4 Pferde, große Keller-Räume m. Hofraum in der Nähe von Süd- und Gronauer-Bahnhof p. sofort zu v. Hamburgerstr. 48.

2 helle Werkstellen, auch für Lagerraum pass., sofort zu vermieten. Schleswigerstraße 8.

Ladenlokal

m. Wohnung, **Herne,** Bahnhofstraße, beste Geschäftslage, billig zu vermieten. Schr. Ang. u. **R. D. 4485** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Ladenlokal

mit oder ohne Wohnung zu vermieten. 62053 Auskunft Kaiserstraße 27.

Schönes Ladenlokal

mit gr. Zimm., f. jed. Geschäft pass., sofort zu verm. Gerberstraße 10. Näheres im Möbelgeschäft.

In Neheim,

beste Lage, ist ein 46042 **Ladenlokal**

mit oder ohne Wohnung a. sofort oder sp. zu vermieten. Sehr geeignet für Delikatessgeschäfte, da kein solches vorhanden. (11 000 Einwohner.) Paßt auch für jede andere Branche. Offerten an **Fr. Gerke, Neheim.**

Ladenlokal

mit **Wohnung** zum 1. Okt. zu verm. Uhlandstraße 6.

Für Friseure.

Ladenlokal in bester Lage per 1. Oktober zu vermiet. Näh. **W. A. Christian,** Reinoldistraße 5.

Zu vermieten:

Einfamilienhäuser, herrschaftl. Etagen und Wohnungen

in allen Stadtteilen und in jeder Größe.

Läden, Büroräume,

la. Lage, Westenhellweg, Ostenhellweg, Brück-, Beten-, Hansa-, Münster-, Schmiedingstraße usw. in jeder Größe und Preislage.

Lagerräume, Werkstellen und Stallungen

teils mit, teils ohne Wohnungen. Näh. durch den

Dortmunder Wohnungs-Nachweis Jaan Helmus

Hansastr. 57 Fernruf 3228

Gegründet 1902.

Witten.

Ladenlokal mit oder ohne Wohnung und Werkstatt, an der Bahnhofstraße, der Hauptverkehrsstraße, per 1. Okt. zu verm.

August Schoeneberg, Witten.

Dortmund, Brückstrasse 12—14

erste Etage

135 qm groß, zu Geschäfts- und Bürozwecken geeignet, auch geteilt, zum 1. Oktober evtl. auch früher zu vermiet. Anfragen an **H. Mellmann, Witten,** Ruhrstr. 117, erbei.

Westenhellweg 100

In vorzüglicher Lage

erste Etage

6 Räume, Badezimmer, Mansarde etc. vom 15. August ab zu vermieten. Zentralheizung vorhanden. Geeignet für Büro oder Etagengeschäfte. 4197

Näheres **J. Bolland, Westenhellweg 99,** Goldwaren.

Verwaltungsgeschäft Walter Sanss

Neuer Graben 75. **Dortmund.** Fernsprecher 3278

Wohnungen

in Häusern eigener Verwaltung in allen Größen und allen Stadtteilen, zu sofort und später zu vermieten. (36490

Vermittlung kostenfrei.

Hochherrschaftl. Etage

6 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, Winterg., 2 Mans. und sonst. Zubehör, per 1. Okt. d. J. zu vermieten. Näh. Leipzigerstr. 28 Kont.

Infolge Todesfalles neu hergerichtete

herrsch. Etage

sofort oder später zu verm. Näh. Hansemannstr. 7, II.

Nordstraße 30

ist zum 1. Oktober die **1. Etage,** 5 Zimmer, Küche u. Mansarde zu 850 Mk. zu vermieten. Näheres Hamburgerstr. 10, part.

Herrschaftl. Wohnung

v. 5 Z. u. Zubeh. p. 1. Okt. zu vermieten. Näheres Knappenbergerstr. 25, part.

2. Et., 5 Z., Balk. etc., 1. Okt. a. verm. Bornstr. 72.

Herrschaftl. I. Etage

best. aus: 4 Zimm., Küche, Bad, Speisek., gr. Veranda in ruh. Hause versetzungsh. sof. zu vermieten. **A. Richter,** Wittekindstr. 14.

Abgeschl. I. Etage

Kreuzstr. 62, **4 Zim. m. Zubehör,** elektr. Licht u. Kochgas vorh., z. 1. Okt. z. verm. Näheres Neuer Graben 6, p.

Parterre-Wohnung

4 Zimmer, modern eingerichtet, elektr. Licht u. Kochgas, per 1. Septbr. cr. zu vermieten. Fernsprech. 3549. **F. Budenz,** Münsterstr. 121.

4 Zimmer-Wohnung, Nähe Bahnhof zu verm. Mieter soll ein Vereinslokal gegen Entgelt in Ordnung halten. Schr. Ang. u. **O. C. 9870** an den Gen.-Anz. Dortm.

1. Et., Gutenbergst. 59, 4 Z. u. K., mod. einger., 1. 10. zu vm. Besicht. nur nachm. 4-6 Uhr. Pr. 765 Mk. **Riehörster.**

Abg. Wohn. v. 4 gr. R. z. 1. Okt. z. v. Preis 480 Mk. **L. Piel,** Schmiedest. 20, III

Eine Wohnung,

3 Zimmer, sowie

Ladenlokal

zu verm. Zimmerstraße 38.

3 Zimmer

abg., zum 1. Sept. od. 1. Oktober zu vermieten. **Möller,** Uhlandstraße 45, I.

Buraholzstr. 4: Abg. Part.-Wohnung, 2 od. 3 Zimmer, sofort oder sp. an nur kl. saub. Familie zu vermieten. Näheres daselbst im Laden.

Kl. Wohnung, 3 Zimmer an kl. Familie sof. zu vm. 1. Kampstraße 39.

Hübsch mbl. Erker-Zimmer mit elektr. Licht u. Centralheizung evtl. Bad zu vm. Münsterstraße 51, II, r., 3 Min. v. Hauptbahnhof.

Freundl. möbl. Frontzimmer zu vermieten. Hansastr. 103, 1. Etage, 1 Min. v. Markt.

Schön möbl. Zimmer

mit voller Pens. (el. Licht) zu vermieten. Stiftstr. 11.

Möbl. Part.-Zimmer an 1 od. 2 Herrn zu verm. 1. Kampstraße 141, hart. Nähe Körnerplatz.

Nähe Hauptbahnhf. u. Post **schön möbl. Zimm.,** 25 Mk., an anst. Herrn zu vermiet. Auf dem Berge 4, 2. Et.

Schön möbl. Zimmer in ruh. bess. Hause zu vm. Lübeckerstr. 40, 3. Etage.

Elegant möbliert, Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. Markt 11, 2. Etg.

Betenstraße 17, I, hübsch möbl. Zimmer zu vermieten. 67343

Schön möbl. Zim. a. b. H. od. Dame preisw. z. vm. Feldst. 3, III. a. Südbahnh.

Möbl. Zimmer m. gt. Pension an 1 od. 2 Herren od. Damen. 1. Kampstraße 22.

Zimmer mit Pension sofort zu vermieten. Paulsaasse 3, am Westenhellweg.

Sch. mbl. Wohn- u. Schlafz. an nur bess. Herrn zu verm. Schwanenwall 53, 2. Etg.

Einfach möbl. Zimmer zu vermiet. Neue Straße 1 (Holzhofecke).

Frdl. mbl. Wohn- u. Schlafz. i. b. H. z. v. Hohensyburgstraße 13, 2. Etage.

Zum 1. 9. frdl. **möbl. Zimmer a. Dame** zu vermiet. Kaiserstr. 114, 1. Etage.

Bess., möbl. Zim. z. 20 Mk. sof. zu verm. m. sepr. Eing. Linienstr. 8½, III.

Schön mbl. Zim. m. Pens. an bess. Herrn Nähe der Union zu vermieten. Rheinischestraße 51½, I.

Eleg. möbl. Zim. m. Pens. sofort zu vermieten. Westenhellweg 83, 2. Etg.

Frdl. Möbl. Zimmer zu vermieten. Fuhrgabelstr. 2, 1. Etage, Ecke Töllnerstr.

Gute Pension

für Geschäftsdame frei. Münsterstraße 49½, 3. Et.

Frdl. möbl. Frontzimmer mit Pens. zu verm. Separ. Eing. Kaiserstr. 12, 2. Et.

Hübsches großes möbl. Zimmer sofort zu vermiet. Schwanenwall 55, II.

Gr. möbl. Mans.-Zimmer an 2 junge Leute z. verm. Hohensyburgstr. 32, II.

Frdl. möbl. Zimmer f. Dame oder Herrn. Ardeystraße 118, III.

Gut möbl. Zim. m. Pens. u. Klavier, elektr. L., sofort zu verm. Hohestr. 16, 2. Etg.

Ungen. Part.-Zimmer an 1 Herrn zu vermieten. Stubengasse 19.

Möbl. Zimmer mit Pens. an Dame zu vermieten. Löwenstraße 6, 2. Et. r.

Freundl. möbl. Zimmer

z. vm. Hohestr. 57, III., r.

Möbl. Zimm. sof. z. verm. 1. Kampstr. 14, I.

Schön möbl. Zimmer zu vm. Schwanenwall 8, pt.

Möbl. Zimm., 2 Bett., sof. z. verm. Brückstr. 46, II.

Frdl. möbl. Zimmer zu vm. Saarbrückerstr. 57, 2. Etg.

Frdl. möbl. Zim. sof. z. vm. Lindenst. 41, Hptbhf.

3 Mitbw. l. g. m. Zim. l. Herr gel. **Pr. wöch. 3 Mk** Bornstr. 19, II.

Bess. möbl. Zimm. zu verm. Kapellenstraße 11, I.

Gut mbl. Z. mit 1 od. 2 B. zu verm. Weiherstr. 1, I.

Möbl. Z. m. Herd u. 2schl. Bett z. vm. Ulsenstr. 38.

Ein mbl. Zimmer zu verm. Gutenbergstr. 4, I.

Frdl. möbl. Zimm. bill. zu vm. Hamburgerstr. 91, I.

M. Z. a. 1-2 H. o. Dame z. vm. Westenhellweg 43, II.

Einf. möbl. Z., 2 Bett., sof. zu v. Schillerstr. 17, 1. Etg.

Möbl. Zimmer frei. Brückstraße 13, II. **Zabel.**

Frdl. mbl. Z. m. od. o. P. z. v. Weitzenburgerst. 36, I.

Gut möbl. Zimmer z. verm. Lombachstr. 26.

Möbl. Zim. m. v. Pens. fr. 1. Kampstr. 49, II.

Bess. möbl. Zimmer sof. zu verm. Olpe 37, 1. Etage.

Mbl. Z. m. Klav., 20 Mk., zu vm. Jägerstr. 22, Oth.

Gr. frdl. mbl. Part.-Zimm. zu vm. Bremerstraße 7.

Sch. möbl. Manf.-Zimmer sof. zu vermiet. Wissstr. 22.

Zimmer m. 2 Bett. zu vm. Weberstraße 27.

Gut möbl. Zimmer zu vm. Schwanenstraße 5, 1. Etg.

Einf. möbl. Zimmer zu vm. Hohefuhr 8.

Gut möbl. Zim. an j. M. zu v. 1. Kampst. 118, II, r.

Fein möbl. Zimmer zu vermieten. Holländischestr. 4.

Frdl. möbl. Zimmer m. 2 Bett. zu vm. Kielstr. 39, I

Ja. Mann z. **Mitbew. ein. Zim.,** 2 Bett. Missundestr. 7.

Gut mbl. Part.-Front. zu verm. Hohestr. 58 part.

Einf. m. Z., Woche 3,50 m. Kaffee. Schwanenst. 42 pt.

Freundl. möbl. Zimmer zu verm. Wissstraße 31, 2. Et.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Königswall 63.

Frdl. möbl. Zimm. bill. zu verm. Hamburgerstr. 91, I.

Groß. frdl. möbl. Zimmer zu vm. 1. Kampstr. 54, I.

Sch. möbl. Frontzimmer zu verm. Bornstr. 62, 2. Etg.

Möbl. Zimmer m. Pension. Kapellenstr. 4, N. Hptbhf.

Frdl. mbl. Zimmer bill. zu verm. Ostwall 55, 2. Etg.

Frdl. möbl. Zimmer z. vm. Saarbrückerstr. 7, III.

Frdl. möbl. Z., elektr. L. z. vm. Schwanenstr. 1½, II.

Einf. möbl. Zimmer z. vm. Langestraße 33, II., r.

Schön gemütl. Zimmer möbl. mit g. Pens. zu v. Kielstr. 66, II.

Möbl. Zim. m. gut. Pens. z. vm. Gutenbergstr. 4, p.

Schön möbl. Zimmer zu v. Dresdenerstr. 25, I.

Möbl. Zimmer p. sof. zu vermieten. Burgwall 37.

Einf. möbl. Zim. t. b. H. z. verm. Königswall 80.

Kaiser Wilhelm-Allee 32. 1—2 herrsch. eleg. Zim. z. v.

Frdl. möbl. sep. Zimmer. Hoherwall 15, 1 Etg.

Möbl. Z. m. el. L. zu vm. Düsseldorferstr. 26, II.

M. Dachz. m. Kaffee, Woche 3,50 z. v. Weiherstr. 61.

Schön möbl. Zimmer z. vm. Langestr. 9, 1. Et.

Möbl. Zim. m. Pens. z. v. Rheinischestr. 78, III.

Mbl. Zim., 2 Bett., f. Mdch. b. zu vm. Handstr. 60, III

Möbl. Z. 1 o. 2 B., Kochgel. zu vermiet. Kielstraße 22.

Möbl. Zimmer m. Pension Hagenstraße 8, part.

Möbl. Zimm. zu vm. Nähe Hptbhf. Königswall 6, II.

M. Partz. m. od. o. Frühst. z. H. z. vm. Königswall 69.

Frdl. möbl. Zimmer sofort zu verm. Markt 7.

Mädch. erh. einf. **Zimmer.** Fritz-Reuterst. 19, Bäckerei.

Möbl. Z. a. Herrn o. Dame z. vm., Mönchengang 5, II.

Sch. mbl. Z. m. a. Pens. i. zu vm. Löwenstr. 6, Eing. Töllnerstr. 1.

Gr. frdl. mbl. Z. mit Morgenk. a. 2 H., W. 3,50, z. v. Bremerstr. 7, I.

Einf. m. **Z.** Jägerstr. 22.

Mbl. **Z.** Andreasstr. 14, II.

M. **Z.** z. v. Wilhelmst. 8, I.

Einf. m. **Z.** Stolaest. 18, II.

Z. f. 2 Pers. Heinrichstr. 6, I

Prop. Schlafst. fr. Hubertusgasse 5, z. d. Petrikirche.

Propere Schlafstelle. Bornstraße 49, II.

2 ord. Leute erh. pr. **Schlfst.** Friedrichstraße 3, I.

Prop. Schlafstelle zu verm. Brunnenstraße 41, 3. Etg.

2 ordl. Leute erh. **Schlafstelle.** Alfenstraße 3, 1. Et.

Schlafstelle frei. 67912 Hövelstraße 14.

Pr. Schlfst. fr., Woche 3 M. Kubst. 19, 2. Et., Seit.-Eing.

Prop. Schlafst. Bett allein, Woche 2 Mk. Alfenstr. 46.

Schlfg. z. vm. Nordst. 14, I.

Anst. u. erh. Schlft. Alfenstr. 39.

Pr. Schlafst. Büderweg 67.

Schlfst. fr. Kielstr. 39, II.

Schlfst. Humboldtstr. 69.

B. Schlfst. 1. Kampst. 41, III

Schlafst. Rolandstr. 6, II, l.

Pr. Schlfst. Zimmerst. 26 III

Schlafst. 1. Kampst. 41, IV

Schlafst. Kielstr. 34, 1. E. I.

Pr. Schlafst. frei. Lambachtr. 21, pt.

Schlafst. Stubengasse 21.

2 Schlfst. fr. Auf dem Berge 24, I.

Ordentliche Leute erhalten **Kost und Logis.** Uhlandstr. 27, 1. Etage.

Properes Logis. Lessingstraße 17, 2. Etage.

Anst. ig. Mann erh. **Kost u. Logis.** Missundestr. 10, pt.

Kost u. Logis f. ord. Mann, Weißenburgerstr. 44, 1. Et.

2 anst. j. L. erh. **Kost u. Logis.** Missundestr. 45, I.

Kost u. Logis Heiligegartenstr. 21

Vorzügl. Mittagstisch i. Abonn. 70 Pf. **Christl. Hospiz,** Wilhelmstraße 49.

Vgl. Mittag- u. Abendtisch. Kapellenstr. 4, N. Hptbhf.

Gut. Mittag- u. Abendtisch. Frau L. Feldewert, Hansastraße 42, Eing. 2. Kampstraße 22.

Gut bürgerl. Mittag- und Abendtisch. Kaiserstr. 102, I.

Guter Mittagtisch. Heiligerweg 21, 2. Etage.

Miets-Gesuche

Haus oder große Etage, mögl. Zentrum, per bald zu mieten gesucht. Schriftliche Angebote unter **Z. W. 9952** an den Gen.-Anz. Dortm.

Ladenlokal mit elektr. Licht u. Zentralheiz. in best. Lage mit anschl. Lager u. klein. Wohnung per bald ges. Off. mit Preis u. Lage u. **D. O. 4914** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

In Mengede ein größeres Ladenlokal

mit **Wohnung** per 1. Oktober oder später gesucht. Offerten unter **R. T. 100** an die Agentur des General-Anzeigers in **Unna.**

Ladenlokal

für **Zigarrengeschäft** in best. Lage zu mieten gesucht. Schr. Ang. u. **C. B. 4785** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Abg. 5—6 Z.-Wohn. z. 1. 10. gesucht. Schr. Ang. u. **D. E. 9935** a. d. Gen.-Anz. D.

Wohnung von 5—6 Räum. zum 1. Oktober gesucht. Offerten unt. **S. E. 9957** an den Gen.-Anz. Dortm.

Herrschaftl. Wohnung f. Okt. oder 1. Nov. sucht ja. Ehepaar. Verlanat werden 5 Zim., sowie Küche, Mädchenzimm., elektr. Licht u. sonst. Zubehör, evtl. Balkon. Off. mit Preis- u. Etagen-Angabe, sowie Größe der Zimm. unter **K. U. 9900** an den Gen.-Anz. Dortm.

Wohnung von 3—5 R., 1. Sept. oder Oktober, N. Hauptbahnhof-Nordausgang ges. Off. erb. **W. Lüsmeier,** Hotel Königs-Hof, Dortmund.

Wohnung v. 4—5 Zim. im Süden od. West. d. St. ges. Schr. Ang. u. **O. F. 9951** an den Gen.-Anz. Dortm.

Kl. Fam., 3 P., f. z. 1. Okt. **abg. 5 Z.-Wohnung,** 750 b. 800 Mk., mögl. im Mittelp. Schr. Ang. m. Preis unter **E. V. 9947** an d. G.-A. D.

4 Zimmer-Wohnung

u. 1 Mans. z. 1. Okt. von kl. Fam. im Mittelp. der Stadt gesucht, wo elektr. Licht u. Gas vorhanden. Schr. Ang. u. **F. E. 9937** an den Gen.-Anz. Dortm.

Ja. kinderl. Ehepaar sucht per 1. 10. **4 Zim.-Wohn.,** nur im bess. Hause. Off. mit Preis u. **D. R. 9906** an den Gen.-Anz. Dortm.

Große 4 Zim.-Wohn., Nähe Fredenbaum z. 1. Okt. ges. Schr. Ang. u. **R. G. 9903** an den Gen.-Anz. Dortm.

Wohnung

von 3 Zimmern u. Küche in d. Nähe d. Knappenbergerstr. z. 1. Septbr. gesucht. Off. m. Preisang. u. **F. A. 4925** an d. Gen.-Anz. D.

Brautp. (Beamt.) sucht November bzw. Oktob. **abg. 3 Zim.-Wohn.** Osten o. Süden bevorzugt. Offert. m. Preisangabe u. **O. D. 9912** an den Gen.-Anz. Dortm.

Kinderlos. Ehepaar sucht **per 1. Oktober** oder später in ruhiger luftiger Lage

Wohnung

besteh. aus: **3 Zim., Küche, Badezim. u. Mans., elektr. Licht.** Schr. Ang. m. **Pr. u. B. B. 9923** a. Gen.-A. D.

Wohnung, 3 Zim. u. Küche, abgeschl., i. mod. ruh. Hause per **1. Okt. d. J. zu mieten gesucht.** Off. teleph. unt. No. 66 od. Fil.-Exped. **Ruhrstr.,** Sonnenstr., unt. **R. L. 427.**

Brautp. sucht z. 1. 10., evtl. früher, **abg. 3 Zim.-Wohn.,** mgl. m. Dampfhz. Stadtm. Schr. Ang. m. Preisang. u. **C. H. 9953** an den G.-A.

Brautp. f. **Wohn.** v. 2 Z., N. Südbahnh. per 1. Sept. Schr. Ang. u. **M. B. 9910** an den Gen.-Anz. Dortm.

2 Z.-Wohn. z. 1. Sept. ges., Nähe Union m. Balkon bevorzugt. Off. u. **H. B. 444** a. Fil.-Exp., Rheinischestr. 52

Junger Kaufmann sucht Rheinischestraße 50—70 ung. **möbl. Zimmer** ohne Pens. und o. Morgenk. Off. erb. unt. **P. M. 445** an die Fil.-Exp. Rheinischestr. 52.

Fräulein sucht möbliertes Zimmer, N. Hptbhf. per sof. Schr. Ang. u. **O. Z. 9896** an den Gen.-Anz. Dortm.

Gut mbl. Wohn- u. Schlfz. (auch 1 groß. Z.) von Herrn als Alleinmieter i. ruh. H., Nähe Kaiserbrunnen gesucht evtl. Klavierben. Off. mit **Pr. u. N. T. 9901** a. den Gen.-Anz., Dortmund.

Ingenieur sucht per sofort **frdl. mbl. Wohn- u. Schlfz.** mit **voller Pens.** i. b. Hause des südwestl. Stadtviertels. Elektr. L. u. Centralheizg. erwünscht. Schr. Ang. mit Preisang. unt. **F. A. 9904** an den Gen.-Anz. Dortm.

Ja. Dame sucht z. 1. Sept. in der Nähe des Hafens **möbl. Zimmer** mit voller Pens. in bess. Hause. Schr. Angeb. m. Preisang. u. **M. Z. 4920** an d. G.-Anz. D.

Eleg. möbl. Wohn- und Schlafz., Elektr., mit allen Bequemlicht., Nähe Brückstraße, ab 1. Sept. zu miet. gesucht. Schr. Ang. u. **S. H. 9916** an den Gen.-Anz. D.

Vom 4.—23. August sucht Dame, cand. med., **möbl. Wohnung** in Pens. od. Fam. Schr. Angeb. u. **R. 613** an den Gen.-Anz. Dortm.

Kellnerin sucht **möbl. Zim.,** part. od. 1. Etg., im Mittelpunkt der Stadt. Preis 40—45 Mark. Schr. Ang. unter **U. K. 9918** an den Gen.-Anz. Dortmund.

Bess. Dame sucht **schön möbl. Zimmer** Nähe Beurhausstr. p. 1. Sept., evtl. 1. Okt. Schriftl. Ang. u. **L. A. 9932** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Viele Wohnungen

werden nicht rechtzeitig und preiswert vermietet, weil sie nicht im „General-Anzeiger" angezeigt sind.

Die kleine Ausgabe für ein Inserat macht sich reichlich bezahlt.

Ausflüge

in die nähere und weitere Umgebung von Dortmund.

Neue, bedeutend erweiterte Auflage mit vielen Illustrationen und mit einer Karte im Süden von Hückeswagen —Attendorn bis Lüdinghausen—Ahlen im Norden, und im Westen von Essen—Mettmann bis Soest—Arnsberg im Osten.

Preis nur 50 Pfg

(Nach auswärts bei Einsendung von 60 Pfg. franko Zusendung.

C. L. Krüger,

G. m. b. H.,

Buch- u. Musikalienhandlg. Dortmund, Westenhellweg 9 Krüger-Passage.

Mein diesjähriger

Saison-Ausverkauf

hat begonnen.



Prima Schuhwaren

enorm billig.

Beachten Sie meine 5 Schaufenster.

Grüne Rabattmarken :-: auf alle Waren :-:

— Bücher nehme in Zahlung. —

Dreike's Schuh-Haus

Friedhof 20 Ecke Kuckelke.

an der Reinoldikirche.

Die Leitung des Ohmprozesses.

Die Verhandlung im Ohm-Prozeß hat nach einer Tagung von 4 Monaten die Hälfte des Stoffes bewältigt. Wie zu erwarten war, hat der Prozeß im großen Publikum kein allgemeines Interesse erweckt. Dazu ist der Sachverhalt zu kompliziert und verliert sich zu sehr in banktechnische, den Laien fremde Details. Es fehlte, wenn ich so sagen darf, das **menschliche** Moment. Seien wir ehrlich. Bei den großen Bankprozessen, in denen es sich um Millionenverluste handelt, interessiert die große Menge doch nur am meisten, wieviel Geliebte der Angeklagte gehabt, wieviel paar Schuhe er im Jahre konsumiert, wieviel er für Sekt ausgegeben hat u. s. w. Von alledem ist beim Ohm-Prozeß keine Rede. Es waren hier vielleicht nur die merkwürdigen „Schenkungen" von großen Werten, die einen größeren Leserkreis aufmerken ließen. Im übrigen verhält sich das Publikum gleichgültig und überfliegt höchstens die Verhandlungsberichte. Eine Katastrophe, die 3 Jahre zurückliegt, ist der immer nach Neuigkeiten jagenden Masse nicht mehr aktuell genug. Und doch gibt es einen Kreis von Personen, der den Prozeß aufmerksam verfolgt. Die deutschen Juristen und Bankleute sind unausgesetzt mit der Affäre beschäftigt. Das Hauptinteresse dieser Fachleute konzentriert sich vorläufig darauf, **wie der Riesenstoff** gemeistert wird. Die Sachentscheidung kann erst nach der Urteilsfällung Gegenstand der Kritik sein. Bei der Verhandlung des deutschen Strafprozesses treten von den staatlichen Funktionären der Staatsanwalt und der Vorsitzende hervor. Der Staatsanwalt hat das Anklagematerial in der Anklageschrift niedergelegt. Das Gericht ist nicht daran gebunden: das Ergebnis der Hauptverhandlung soll allein maßgebend sein. Aber die Anklageschrift bleibt doch, überhaupt bei größeren Strafsachen, die Basis und das Rückgrat des ganzen Prozesses. Dem Vorsitzenden liegt die Leitung der Verhandlung ob. Dazu gehört vor allem die Vernehmung der Angeklagten, Zeugen und Sachverständigen, sowie die Handhabung der Sitzungspolizei. Durch die Art und Weise, wie der Vorsitzende verhandelt, wird jedem Strafprozeß sein besonderes Gepräge aufgedrückt. Schon die Behandlung des Angeklagten ist für jeden Vorsitzenden der erste und wichtigste Prüfstein. Die früher so häufig grobe und unwirsche Behandlung der Angeklagten durch den Vorsitzenden ist glücklicherweise fast ganz aus den Gerichtssälen verschwunden. Mit Recht hat man darin einen **Mißbrauch der Macht** erblickt und das als unfair geachtet. In dasselbe Kapitel fällt das scharfe Ironisieren des Angeklagten durch den Vorsitzenden, was heute noch ab und zu vorkommt. Man nähert sich allmählich und immer mehr der Methode, die schon immer in England ein geheiligtes Recht jedes Angeklagten ist: jeder gilt, so lange er nicht verurteilt ist, als **Gentleman.** Es ist erfreulich, daß der Vorsitzende im Ohm-Prozeß,

Landgerichtsdirektor Wanjura

auf diesem, für die Angeklagten günstigen Standpunkt steht. Dementsprechend leitet er die Verhandlung mit Würde, Ruhe und Ernst. Selbst bei den unsinnigsten Anträgen, wo sich andere den Bauch vor Lachen gehalten hätten, blieb er nicht nur ernst, sondern war es auch. Der äußeren Form entspricht in der Sache die

allergrößte Objektivität.

In diesem Punkte sind alle Prozeßbeteiligten, auch die Angeklagten, einig. Nur ein Beispiel: Ohm beantragt die Haftentlassung, erklärt aber gleichzeitig, er würde gegen einen ablehnenden Beschluß keine Beschwerde erheben. Dieser Antrag mit dieser Einschränkung hat nur eine Erklärung. Ohm wollte gewissermaßen eine

Belastungsprobe

vornehmen, um zu ermitteln, wie das Gericht im allgemeinen und besonderen über den Kasus dächte und was für eine Strafe per Saldo herauskommen würde. Dieser Plan scheiterte vollkommen an der Begründung, unter der die Haftentlassung abgelehnt wurde. Der Vorsitzende verkündete:



Landgerichtsdirektor Wanjura.
Nach der Natur gezeichnet von O. Honsálek.

Es soll dem Angekl. Ohm zugegeben werden, daß der **dringende Tatverdacht in einigen Punkten erschüttert ist.** In anderen und in den noch zu erörternden Fällen besteht der dringende Tatverdacht jedoch fort. Auch der Fluchtverdacht besteht nach wie vor, da der Angekl. Ohm **für den Fall seiner Verurteilung** eine hohe Strafe zu erwarten hat.

Bei der Ablehnung des Antrages hat das Gericht also Licht und Schatten derart gleichmäßig verteilt und sich in der **Schuldfrage** so wenig engagiert, daß Ohm jetzt ebenso klug sein dürfte wie vorher.

Herr Wanjura ist im Breslauer Bezirk groß geworden. Er hat die Schule des inzwischen längst verstorbenen Oberlandesgerichtspräsidenten v. Kunowski genossen. Dieser, ein viel gehaßter Mann, war ein besonders scharfsinniger und schnell auffassender Jurist. Eins seiner Hauptverdienste war, daß er für sorgfältigste Schulung des juristischen Nachwuchses sorgte. Unter ihm und durch ihn blühte die alte Tradition, nach der Schlesien dem preußischen Staat eine bedeutende Anzahl tüchtiger Juristen schenkte. Dies vorausgeschickt, braucht über die juristische Qualifikation des Vorsitzenden weiter nicht geredet zu werden. Auch bei ihm findet sich die rasche Auffassung, die das rasche Verstehen der Situation und damit das rasche Fortschreiten der Verhandlung zur Folge hat. Die Schilderung ist vollständig, wenn die

verblüffende Stoffbeherrschung,

die sich der Vorsitzende in verhältnismäßig kurzer Zeit angeeignet hat, hervorgehoben wird. An ihr ist die **enorme Menge stillen Fleißes** zu erkennen, welche der Philosoph von Sanssouci seinen Richtern eingeimpft hat und die seitdem unzertrennbar ist von dem altpreußischen Richterideal.

In diesem Punkte trifft der Vorsitzende übrigens mit dem Anklagevertreter zusammen.

Staatsanwalt Fuhrmann

hat eine Riesenarbeit geleistet. Um das festzustellen, blättere einer das Buch durch, das die Anklageschrift bildet. Die Verweisungen an der Seite kehren, daß wir es nur mit einem Auszug aus

Hunderten von Aktenbänden

zu tun haben. Diese Aktenbände beruhen aber ihrerseits wieder auf jahrelanger Arbeit. Die Arbeit ist über Berge von Büchern und Abgründe technischer Details geschritten. Der Bearbeiter mußte sich eine ganze Wissenschaft, die dem Juristen an sich fremd ist, aneignen, um den Kernpunkt der Sache zu erfassen: die **kaufmännische Wissenschaft.** Der Anklagevertreter hat sich seiner Aufgabe mit größter Gewissenhaftigkeit und seltener Hingabe unterzogen. Er hat

jahrelang auf seinen Urlaub

verzichtet, nur damit die Maschine nicht still stehe. Die Leitung der Maschine stand eben — wie übrigens alle großen Dinge — nur auf seinen zwei Augen. Unter solchen Umständen, bei solchen



Staatsanwalt Fuhrmann.
Nach der Natur gezeichnet von O. Honsálek.

Opfern mußte Großes zustande kommen. Zu erwähnen ist noch die strenge Sachlichkeit und die **Ausschaltung aller persönlicher und privater Momente,** sowie der vornehme Ton, deren sich der Anklagevertreter in der Verhandlung befleißigt. Nur zuoft verstoßen bekanntlich hiergegen Staatsanwälte, die Parteirolle, die ihnen das Gesetz zugewiesen, überspannend.

Nach alledem fällt es nicht schwer, sich der allgemeinen Ansicht anzuschließen, noch der die Leitung des bisher größten deutschen Prozesses in den besten Händen ist. Es muß sogar mit Bewunderung ausgesprochen werden, daß Besseres überhaupt nicht zu leisten ist. Die Justizverwaltung hat einen guten Griff getan, als sie die geschilderten beiden Beamten ins Vordertreffen schickte. Vor allem können sich aber die Angeklagten Glück wünschen. Denn wie anders der Ausgang des Prozesses sei, in jedem Falle wird ihnen in

objektivster Weise

ihr Recht werden.

Der Krupp-Prozeß.

Berlin, 1. August.

Zu Beginn der heutigen Verhandlung des Krupp-Prozesses erhebt sich zunächst der Verhandlungsführer, Kriegsgerichtsrat Dr. Coerrens, und erhebt Widerspruch gegen die gestern vom Verteidiger des Angeklagten Pfeiffer aufgestellte Behauptung von der Unglaubwürdigkeit des Zeugen Brandt. Wenn Brandt sich auch vielleicht in einem oder dem andern Punkte geirrt habe, so könne man doch nicht ohne weiteres seine Aussagen in ihrer Gesamtheit als unrichtig hinstellen. Im Gegenteil müsse man ihm eine große Glaubwürdigkeit zusprechen, denn Brandt habe seine Aussagen durchweg freiwillig und keineswegs erzwungen durch ein Kreuzverhör gemacht. Nach einer kurzen Unterbrechung der Verhandlung durch die Vernehmung des Polizeirats Koch, der über die kriminalpolizeilichen Beobachtungen der verschiedenen Angeklagten vor ihrer Verhaftung berichtet, kommt das Gericht zur

Vernehmung des Hauptzeugen Brandt.

Brandt macht alle seine Aussagen mit großer Bestimmtheit und Sicherheit. Er erzählt zunächst, wie er aus dem Essener Betrieb der Firma Krupp auf Veranlassung seines Vorgesetzten, Direktor Budde, nach Berlin gekommen sei. Ursprünglich habe er gar keinen festen Auftrag gehabt, was er in Berlin machen solle; habe ihm doch der Direktor Eccius gesagt: „Ich kann gar nicht begreifen, daß noch andere Herren nach Berlin sollen, um die Krähenfüße des Herrn v. Schütz verschönern zu helfen." Erst nachdem Brandt einige Wochen in Berlin gewesen sei, will er erfahren haben, daß es für ihn in der Hauptsache darauf ankomme,

der Firma die Preise der Konkurrenz mitzuteilen.

Er habe dann gesehen, daß die Lage zwischen Krupp und der Heeresverwaltung so war, daß die Heeresverwaltung annehmen mußte, die Firma Krupp habe kein besonderes Interesse an Kleinlieferungen. Bei diesen Kleinlieferungen sei Direktor Budde halsstarrig gewesen und habe immer sehr hohe Preise gestellt. Er, Brandt, habe den Eindruck gehabt, er müsse einmal dem Direktor Budde die Preise der Konkurrenz unter die Nase halten, damit er mit seinen Preisen heruntergehe. Damit würde er sowohl im **Interesse der Heeresverwaltung** als auch der Firma Krupp handeln. Um diese Preise zu erfahren, habe er als ehemaliger Feuerwerker in den Kreisen seiner frühern Kameraden verkehrt. Andere Firmen hätten es leichter, weil sie die meisten Offiziere zu ihren Erkundigungen benutzen könnten. Brandt betont ausdrücklich,

daß es ihm von der Firma verboten worden sei, unerlaubte Mittel

anzuwenden. Ueber das Material, das Brandt erhalten hat, hat er Berichte an den Direktor Roth geschickt. Bei der Erörterung der Gehaltsverhältnisse Brandts wird festgestellt, daß er außerordentlich hohe Liquidationen eingeheimst hat. Das eine Mal in 8 Monaten 2700 Mark, ein anderes Mal in 14 Tagen 500 Mark. Brandt gibt das zu, will das aber im wesentlichen auf Kosten für Autofahrten und ähnliche dienstliche Auslagen zurückführen. Er habe allerdings auch im Verkehr mit seinen frühern Kameraden viel Geld ausgegeben, aber er glaube, er habe das nötig gehabt,

um sein Ziel, von ihnen Mitteilungen zu erhalten, zu erreichen.

Schließlich hat die Firma Krupp an Stelle der Liquidation dem Brandt eine Funktions- oder Repräsentationszulage von 3500 Mark gewährt. Bei der Erörterung dieser Gehaltsverhältnisse wird ein Schreiben des Herrn v. Schütz erwähnt, worin er schreibt, daß Brandt seine Aufgaben **nur auf legalem Wege erfüllen solle.** Schließlich wird noch festgestellt, daß Brandt Weihnachten Gratifikationen in Anerkennung seiner Tätigkeit von 1000 Mark bis 2000 Mark erhalten hat. Ueber die Art seiner Tätigkeit in Berlin erzählt Brandt, daß er häufig in die Lage gekommen sei, seinen Vorgesetzten, Herrn v. Metzen, zu vertreten. Dieser habe ihn häufig zu den Behörden, auch ins Kriegsministerium geschickt, mit der Begründung, er wisse dort besser Bescheid. Der Zeuge hat den Eindruck gehabt, daß Herr v. Metzen etwas bequem gewesen sei. Manchmal sei er in der Woche nur zwei Stunden auf dem Bureau erschienen. Anderseits hätte Herr v. Metzen doch darauf gehalten, daß er nicht zu oft selbständig zu den Dezernenten im Kriegsministerium ging, weil er gefürchtet habe, es schade seine Stellung bei Krupp. Bei diesem Verkehr mit den Behörden will der Zeuge Brandt niemals als Vertreter der Firma Krupp, sondern als Bureauchef aufgetreten sein. Er habe in dieser Eigenschaft allmählich eine gewisse Zwitterstellung eingenommen. Im Verkehr mit den angeklagten Zeugleutnants will Brandt seine Stellung nicht anders hingestellt haben, als sie wirklich war. Wenn er ihr etwa eine höhere Bedeutung beigelegt habe, so sei dies ohne Absicht geschehen. Es hätte nur den Eindruck haben sollen, daß er eine große Stellung habe und auch gut orientiert sei,

und infolgedessen ein wichtiges Glied in der Firma Krupp sei.

Im Berliner Betrieb der Firma Krupp sei seine Stellung recht bedeutend gewesen, denn er habe sämtliche Briefe, die von der Firma waren und sämtliche geheimzuhaltenden Schriftstücke gelesen und geöffnet. Auch der Berliner Vertreter der Firma Krupp habe ihn regelmäßig unterrichtet, wenn er ins Kriegsministerium gegangen sei, und habe ihm auch sofort erzählt, was er dort erreicht habe. Kein Offizier kenne so viele Dienstgeheimnisse wie er, er kenne sämtliche Konstruktionen der Marine, der Marinegeschütze und auch die Versuchsgeschütze der Marine.

Er habe den Schlüssel gehabt zu den Akten,

die die Firma Krupp über diese Gegenstände hat, und habe auch die einschlägige Literatur gelesen. Bezüglich der Dinge, die er durch die Angeklagten erfahren haben will, meint Brandt, 50 Prozent von dem, was er auf diesem Wege erfahren habe, hätte auch Herr v. Metzen offiziell erfahren können. Ueberhaupt habe bis zum Jahre 1909 die Gewohnheit geherrscht,

daß der Firma Krupp sämtliche Mindestpreise mitgeteilt worden seien.

Wenn er in seinen „Kornwalzern" der Firma Krupp recht viel mitgeteilt habe, so habe er dies lediglich getan, um in Essen zu zeigen, daß er ein fleißiger Mann sei. Etwa 2½ Jahre lang habe er die Berliner Vertretung der Firma Krupp allein führen müssen, und während dieser Zeit habe die Firma vor ihm keine Geheimnisse gehabt. Als nach dem Tode des Herrn v. Schütz Herr v. Metzen die Geschäfte leitete, hätte von allen „Kornwalzern", die nach Essen geschickt wurden, je eine Kopie gemacht werden müssen. Als 1912 v. Metzen von seinem Urlaub aus Italien zurückkehrte, will Brandt gleich bemerkt haben, daß er sehr stark deprimiert und daß zwischen ihm und der Firma Krupp nicht alles in Ordnung sei. Herr v. Metzen habe ihm dann kurz erklärt, er werde nicht wieder in den Dienst zurückkommen und habe dann Kopien von den „Kornwalzern", die in Berlin während seiner Abwesenheit gemacht waren, mit nach Hause genommen. Trotz aller Vorstellungen Brandts

habe er die Kopien dieser Kornwalzer nicht zurückgegeben.

Brandt will den Eindruck gehabt haben, als ob Herr v. Metzen mit diesen Kopien einen Druck auf die Firma in Essen üben wolle; v. Metzen habe ihm gesagt, er sei nunmehr gegen die Firma gesichert. Brandt solle zusehen, daß er auch gesichert sei. Den Sinn dieser Ausführungen will Brandt nicht sofort verstanden haben. Er habe vielmehr sofort nach diesem Gespräch mit v. Metzen dem Direktor Dräger von der Firma Krupp Mitteilung gemacht. Auf eine Frage des Verhandlungsführers, erklärt Brandt, es sei festgestellt worden,

daß die „Kornwalzer", die in die Hände des Abgeordneten Liebknecht gekommen seien, gerade aus der Zeit stammen, in der Herr v. Metzen in Italien war,

also diejenigen seien, die Herr v. Metzen mit nach Hause genommen habe. Nach Brandts Ueberzeugung können die „Kornwalzer", die dem Abgeordneten Liebknecht mitgeteilt sind, ihm von keinem andern gegeben worden sein als von Herrn von Metzen. Auf eine Frage des Verhandlungsführers, ob nicht durch das Verschulden des Brandt die „Kornwalzer" in die Hände Liebknechts gekommen seien, meint Brandt, er müsse doch ein Idiot sein, wenn er diese Dinge dem Abgeordneten Liebknecht gegeben habe. Bei ihm hätten alle Geheimnisse der Heeresverwaltung und der Firma Krupp die größtmöglichste Wahrung gefunden. Er habe sie niemals gesprächsweise angeschnitten, und, wenn er einmal Kopien von „Kornwalzern" mit sich nach Hause genommen habe, so sei dies geschehen, um sie dort zu verbrennen. In der weitern Vernehmung gibt Brandt auf Befragen des Verhandlungsführers zu,

daß Krupp die Kosten seiner kostspieligen Voruntersuchung auf seine Preise habe schlagen müssen,

aber gerade deshalb habe er ein Interesse gehabt, auf die Konkurrenzpreise einzuwirken. Brandt meint: Je mehr Krupp erfährt, desto besser ist es für die Armee, denn er kann dadurch mit seinen Preisen eventuell heruntergehen.

Der Anklagevertreter Kriegsgerichtsrat Dr. Welt richtet an den Zeugen Brandt die Frage, ob es ihm verboten worden sei, kameradschaftlichen Verkehr zu beruflichen Zwecken zu pflegen.

Der Verhandlungsführer erhebt Einspruch gegen diese Frage und meint, man dürfe den Verhandlungen gegen Brandt in Moabit nicht vorgreifen, worauf der Vertreter der Anklage seine Frage zurückzieht.

Der Zeuge Brandt wird nunmehr über den

Etwas was Sie interessiert!

Miriam

Die neue 2½ Pfennig-Cigarette



Beachten Sie den Namen
„Miriam"
und die Firma
„Yenidze"

Spezialmarke:
Salem Aleikum

Zu haben in den einschlägigen durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften.

„trustfrei"

Verkehr mit den einzelnen Angeklagten befragt. Er macht von vornherein die Angabe, daß seine Aussagen in der Untersuchung, in denen er die Angeklagten zum Teil sehr stark belastet hat,

unter der Einwirkung einer Krankheit getan worden seien.

Er habe kurz vorher eine schwere Gehirnerschütterung durchgemacht und infolgedessen heftig an Kopfschmerzen gelitten, so daß er sich während der Untersuchungshaft andauernd mit Selbstmordgedanken getragen habe. Seine Aussagen in der Untersuchung habe er lediglich mit Rücksicht darauf gemacht, möglichst bald entlassen zu werden. Heute erklärt Brandt, regelmäßige Zusammenkünfte mit dem Zeugleutnant Tilian habe er nicht gehabt; wenn er Tilian Darlehen gegeben habe, in Höhe von 10 bis 20 Mk., so habe er sie sofort wieder zurückerhalten. Weihnachtsgratifikationen habe er nur an Pfeiffer gegeben und nur deshalb, weil er ein so außerordentlich gutmütiger Mensch sei. Es wird sodann

das bei Brandt beschlagnahmte Notizbuch besprochen,

in das er seine Notizen über die Preise der Konkurrenz und eventuelle Aufträge eingetragen hat. Brandt gibt zu, zum größten Teil die Auskünfte zu seinen Notizen von Tilian erhalten zu haben, will aber auch vielfach von andern Stellen informiert worden sein. Er sei sich bewußt gewesen, daß er Tilian mit Einladungen zum Mittagessen, wie sie häufig ergangen seien, niemals einen besondern Gefallen habe tun können, weil Tilian ja doch bei seiner Mutter aß und das Essen jedesmal im Monat vorher bezahlt hatte. Im übrigen habe er mit Tilian so freundschaftlichen Verkehr unterhalten — er sei ja sogar Pate bei einem von dessen Kindern —, daß er ihm ohne Hintergedanken Darlehen hätte zuwenden können. Im übrigen habe Tilian die Darlehen mit Ende des Monats zurückgezahlt.

Dr. Welt stellt nunmehr an den Zeugen die Frage, ob er wisse,

daß auch Vertreter anderer Industriefirmen über die Mindestpreise bei Vergebungen unterrichtet seien.

Darauf antwortete der Zeuge Brandt: Ich könnte die Frage beantworten, will es aber nicht tun,

weil dann der Skandal noch größer würde.

Jedenfalls weiß ich, daß auch die Vertreter anderer Firmen tadellos unterrichtet waren. Mir hat sogar der Herr v. Schütz gesagt, daß die Firma Krupp, was Nachrichten anlange, vielfach im Hintertreffen bleibe.

Ueber seine Beziehungen zu dem Zeugen Dröse, der heute bei Krupp angestellt ist, sagt Brandt aus, daß Dröse sich an ihn gewandt habe mit der Frage, wie man bei Krupp angestellt werde. Brandt will ihm dazu behilflich gewesen sein, ohne weitere Bedingungen daran geknüpft zu haben. Bei dem Besuch, den Brandt bei Dröse gemacht habe, um mit ihm zusammen zu musizieren, will er ein Bestellbuch der Artillerieprüfungskommission gefunden haben und sich danach Notizen gemacht haben. Es handelt sich dabei um sogenannte Forderzettel.

Diese werden von den Dezernenten des Artillerie-Prüfungskommission ausgeschrieben, wenn sie irgendein Material zu Versuchszwecken braucht. Auf Grund dieser Forderzettel werden dann den betreffenden Firmen Bestellzettel zugesandt, die aber keine Angaben darüber enthalten, für welchen Zweck das Material verwandt werden soll. Natürlich ist es für die Firmen wertvoll,

über die Absicht der Artillerieprüfungskommission Aufschluß zu erhalten,

und über solche Forderzettel soll sich eben Brandt bei Dröse informiert haben. Brandt behauptet, nur zufällig das Buch bei Dröse gefunden und darin geblättert zu haben. Während der Untersuchungshaft hat er freilich zugegeben, das Buch etwa 20 bis 30 Minuten lang studiert zu haben. Dröse erklärt, daß er dienstlich mit Brandt habe verhandeln müssen, um die Rechnungen zu vergleichen, wegen des alten Materials, das an die Firma Krupp zurückgeliefert wurde.

Ein Sachverständiger der Artillerieprüfungskommission erklärt, daß auch unter diesen Umständen Dröse niemals dem Brandt Einsicht in die Forderzettel hätte verschaffen dürfen.

Hinsichtlich seiner Beziehungen zu dem Angeklagten Zeugleutnant Schleuder erklärt Brandt, daß er diesem lediglich die Ausgaben für Autofahrten und andere Ausgaben ersetzt habe. Der Angeklagte Zeugleutnant Hinst habe ihm einige Notizen über die Konkurrenzpreise für Feldhaubitzen gebracht. Auf Befragen eines Gerichtsoffiziers erklärt Brandt mit großer Bestimmtheit, daß die Angeklagten, mit denen er lediglich Geschäftsfreundschaft geschlossen habe,

ihm in ideeller Freundschaft ergeben gewesen seien

und ihm nur deshalb ihre Mitteilungen gemacht hätten. Er fügt hinzu: „Wenn jemand von mir Geld verlangt hätte, so würde ich sofort die Beziehungen zu ihm abgebrochen haben." Der Zeuge Zeugleutnant Hoge hat von Brandt ein Darlehen von 1000 Mk. erhalten, aber nach der Aussage Brandts das Darlehen mit Prozenten zurückgezahlt. Hoge gegenüber soll Brandt behauptet haben, er werde binnen kurzem der offizielle Vertreter der Firma Krupp in Berlin sein. Die Möglichkeit einer solchen Bemerkung gibt Brandt zu. Darauf tritt eine kurze **Mittagspause** ein.

Nach der Mittagspause richtete der Verhandlungsführer Kriegsgerichtsrat Coerrens an den Verteidiger Dr. Ulrich die Frage, ob er die gestern aufgestellte Behauptung aufrecht erhalte, daß eine allerhöchste Verfügung bestehe,

daß die Firma Krupp bevorzugt werden solle.

Verteidiger Dr. Ulrich: Es soll nur hier behauptet werden, daß eine Verfügung von allerhöchster Stelle aus dem Jahre 1895 oder 1897 vorhanden sei, in der die Bevorzugung der Firma Krupp für bestimmte Teile der zu vergebenden Geschützaufträge ausgesprochen wird, und daß der Rest dann unter den andern Firmen einschließlich der Firma Krupp zu verteilen ist. Es handelt sich also hier gewissermaßen um ein **Privilegium** für die Firma Krupp. Wenn diese Verfügung inzwischen abgeändert oder aufgehoben sein sollte, so wird das für Hinst und die anderen Angeklagten, die davon Kenntnis hatten, immerhin eine gewisse Entschuldigung sein, weil daraus hervorgeht, daß der Firma Krupp infolge ihrer Verdienste im Interesse der Landesverteidigung eine besondere Vorzugsstellung eingeräumt wird. — Dr. Coerrens: Mit Rücksicht darauf, daß die gestrige Behauptung der Angeklagten durch die Presse gegangen ist, möchte ich hier hervorheben, daß ich nach dieser Erklärung annehme, daß die Behauptung

nicht mehr aufrechterhalten

wird, es bestehe eine Verfügung, nach welcher die Firma Krupp eine Vorzugsstellung in bezug auf die Behandlung ihrer Vertreter im Kriegsministerium und bei den Behörden einnehme.

Der Sachverständige, Major Frahnert, hat alle Verfügungen im geheimen Briefkabinett in Spandau durchgesehen und keinerlei Verfügung über eine Bevorzugung der Firma Krupp bei der Vergebung von Lieferungen gefunden. In der Zeit der Umbewaffnung der Feldartillerie sei eine Verfügung ergangen, daß bei Vergebung von Feldartilleriematerial die Vergebungen zuvor sämtlich dem Kriegsminister vorzulegen seien, von einer **Bevorzugung der Firma Krupp** aber stehe **nichts** darin. Der Sachverständige teilt weiter mit, daß Verfügungen über die **Amtsverschwiegenheit** alljährlich den Feldwebeln und Unterbeamten zur Unterschrift vorgelegt worden sind. Er habe ein Heft in Händen, in dem der Angeklagte Hinst etwa 20 mal die Kenntnis dieser Verfügung bestätigt.

Der Sachverständige Hauptmann Gronemann hat ebenfalls in Spandau Nachforschungen nach den Erlassen angestellt. Ein Erlaß, der beginnt: „Seine Majestät befehlen, daß in Ansehung der Verdienste der Firma Krupp usw." sei nicht vorhanden. Im Jahre 1891 und 1897 seien zwei Erlasse ergangen, von denen der letztere auf den erstern bezug nimmt. In dem Erlaß von 1891 wird bestimmt, daß die Firma Krupp zu allen Ausschreibungen heranzuziehen, und daß über das Ergebnis einschließlich der Mindestforderungen nicht früher Mitteilung zu machen ist, ehe nicht dem Kriegsminister Bericht erstattet ist. Weiter heißt es in der Verfügung, daß Schnellfeuer-Kanonen, die Eigentum der Firma Gruson sind, von dieser zu beziehen sind; Die Verfügung vom 18. Oktober 1897 nimmt Anlaß, auf den ersten Erlaß hinzuweisen, und gibt weiter an, daß über Ausschreibungen (für Beschaffung) von im einzelnen aufgeführten Material für Geschützlieferungen), falls die Firma Krupp gleich- oder mindestfordernde Angebote macht, vorher dem Kriegsminister zu berichten ist. Für den Fall, daß die Firma Krupp sich unter den gleich- oder mindestfordernden Firmen befindet, ist die Firma Krupp zu einem Angebot erneut aufzufordern.

Ferner äußert der Sachverständige, Oberstleutnant Jung: Die Behauptung, die hier aufgestellt ist, daß die Firma Krupp irgendeine Vorzugsstellung einnimmt, und auch in der Presse sehr häufig auftritt, muß ich ganz entschieden zurückweisen. Ich bin seit 1897 im Kriegsministerium und habe seit dieser Zeit mit Ausschreibungen und Vergebungen sehr viel zu tun.

Es ist nicht gelungen,

eine Verfügung beizubringen, in der bestimmt wäre, daß die Firma Krupp bevorzugt werden solle. Die Verfügungen, die hier vorgelesen werden, besagen, daß die Firma Krupp zu den Ausschreibungen heranzuziehen sei, mit der Vergebung selbst hat das nichts zu tun. Ich kann also aufs allerbestimmteste erklären, daß irgendeine Bevorzugung der Firma Krupp bei Lieferungen und Ausschreibungen nicht existiert; bestände eine solche Verfügung, so müßte ich sie bei meiner langjährigen Tätigkeit im Kriegsministerium kennen.

Die Vertreter der Firma Krupp werden im Kriegsministerium zuvorkommend behandelt, genau so wie die Vertreter anderer Firmen. Um die Behauptung, daß die Vertreter der Firma Krupp im Kiegsministerium bevorzugt werden, zu entkräften, würde es zweckmäßig sein, wenn bei der Vernehmung der expedierenden Sekretäre diese Herren sich darüber äußerten. Es handelt sich da um Herren, die zum Teil 20 und mehr Jahre im Kriegsministerium sind und zum Teil schon das Jahr 1891 im Kriegsministerium erlebt haben. Die müssen also über die Verhältnisse Bescheid wissen. Der Zeuge Major a. D. Wollenhaupt bestätigt, daß lediglich eine Verfügung bestand, die sich auf

die Beteiligung der Firma Krupp an Verdingungen

bezieht. Diese Verfügung sei aber schon seit vier bis fünf Jahren aufgehoben. Auf die Anfrage eines Verteidigers gibt der Zeuge zu, daß auch eine Verfügung bestanden habe, daß die Firma Krupp „mit Rücksicht auf ihre Bedeutung" an der Lieferung bestimmter Objekte zu einem gewissen Prozentsatz

beteiligt werden müsse.

Der Zeuge Friedrich war früher Zeugunteroffizier und ist jetzt expedierender Sekretär im Reichsversicherungsamt. Er war bis zu dessen Verhaftung intimer Freund des Angeklagten Tilian, hat aber auffallenderweise von dessen Umgang mit Brandt nicht mehr erfahren, als daß es auf den Familienfesten bei Brandts hoch hergegangen sei. Noch weniger, nämlich garnichts von dem Umgang des Freundes mit Brandt wußte der Bürodiätar Rahn, ein Freund des Angeklagten Hinst. Er hat von dem Verkehr erst durch die Verhaftung erfahren und sieht in der Verheimlichung dieses Verkehrs etwas Verdächtiges. Der Zeuge kann weiter bekunden, daß Hinst einmal in der Lage gewesen ist, ihm 100 Mark zu leihen, die er angeblich von einem Onkel in Hamburg erhalten hat.

Der nächste Zeuge, die 36jährige Friseuse Wiczorek, war drei Jahre lang das Verhältnis des Angeklagten Schleuder. Sie war gegen ihn sehr eifersüchtig und hat von jeher eine Abneigung gegen den Verkehr Schleuders mit Brandt gehabt. Sie hat Schleuder durch den bekannten Brief schwer belastet, mit dem sie ihn aus den Banden eines andern Mädchens zu sich zurückrufen wollte, der bei der Verhaftung Schleuders beschlagnahmt und gestern verlesen wurde. **Heute** sucht sie den Geliebten zu entlasten. Sie sagt, sie habe ihn nur durch Drohungen einschüchtern wollen. Höchstens ein- oder zweimal habe ihr der Angeklagte ein Goldstück gezeigt, das er von Brandt erhalten haben wollte und mit dem er renommierte. Sie fügt hinzu, daß diese Goldstücke lediglich eine Rückerstattung von Fahrgeldauslagen gewesen seien. Da die Zeugin diese letztere Angabe in der Untersuchung nicht gemacht hat, vermutet der Ankläger, daß die Zeugin erst kurz vor dem Prozeß von Schleuder nach dieser Richtung informiert worden ist. Sie gib das zu, betont aber, daß Schleuder sie aufgefordert habe, die volle Wahrheit zu sagen. Sie erklärt, daß Schleuder von Brandt ein Weihnachtsgeschenk von 50 Mk. erhalten und daß er ihr gesagt habe, er liefere an Brandt Mitteilungen aus der Feldzeugmeisterei und schreibe ihm im Bureau die Preise der Konkurrenzfirmen auf. Darauf wird

die Vernehmung des Zeugen Brandt fortgesetzt,

und zwar ausschließlich über seinen Verkehr mit Oberintendantursekretär Pfeiffer. Während der Unterluchungshaft hat er Pfeiffer schwer belastet, heute weiß er sich der Vorgänge nicht recht mehr zu entsinnen. Sein Verkehr mit Pfeiffer sei rein freundschaftlicher Natur gewesen. Gewiß, er habe ihn öfter zum Mittagessen oder zum Zusammensein eingeladen, aber Bargeld habe er ihm nur zu Weihnachten gegeben auf Anraten seiner Frau. Er habe den Kindern Pfeiffers etwas schenken wollen, da habe seine Frau ihm empfohlen, dem Pfeiffer Bargeld zu geben, damit dieser selbst die Geschenke für seine Kinder kaufe. Ueber die Herkunft des Materials zu dem Kornwalzer vom 1. Juli 1912, der über Geschützversuche der Artillerie prüfungskommission berichtete, will Brandt nichts mehr wissen. Früher hat er bestimmt erklärt, daß Pfeiffer ihm das Material gegeben habe. Heute gesteht er nur die Möglichkeit zu, daß es von Pfeiffer stammen kann. Der Verhandlungsführer fragt, ob er sich zu jener Zeit das Material von einem andern Beamten des Kriegsministeriums habe beschaffen können. Brandt verneint das; darauf der Verhandlungsführer: Nun also!

Auf legalem Wege kann das Material nicht beschafft sein.

Waren andere unterirdische Kanäle damals geschlossen, dann kann das Material nur von Pfeiffer kommen. — Zeuge: Das ist möglich. Im übrigen meint Brandt, er habe dem Pfeiffer, ohne daß der es merkte, Mitteilungen entlockt, die er verarbeitet habe. Er bedauert, daß er den ehemaligen Freund auf die Anklagebank gebracht habe. Er gibt zu, Pfeiffer gesagt zu haben, er verlange nichts Unredliches von ihm, da das Schild der Firma Krupp rein bleiben müsse. Die Bargeldgeschenke an Pfeiffer habe er aus rein menschlicher Gutmütigkeit gegeben, da er die bedrängte Lage der Familie Pfeiffer kannte. Er hätte auch sofort Pfeiffer ein größeres Darlehen gegeben, wenn dieser an ihn herangetreten wäre. Das sei aber niemals geschehen.

Der Verteidiger Rechtsanwalt Barnau fragt den Zeugen: Ist Ihnen bekannt, daß auch Vertreter anderer Firmen sich bemüht haben, bei den Militär-Zentralbehörden etwas zu erfahren, was auf dierektem, offenem Wege nicht zu erfahren ist? Zeuge Brandt (nach einigem Zögern):

Darauf muß ich die Antwort verweigern.

Rechtsanwalt Wirt: Das ist eine recht gewichtige Antwort! Der Zeuge erklärt, daß er manchmal von Vertretern anderer Firmen Informationen erhalten habe, nur mit dem Vertreter der Firma Ehrhardt habe er nichts zu tun gehabt. Nun meldet sich der Angeklagte Pfeiffer zum Wort: Ich kann mich nicht damit begnügen, daß der Zeuge in seinen Aussagen gegen mich einige allgemeine Einschränkungen macht. Es ist vollkommen ausgeschlossen, daß Brandt von mir damals Material bekommen hat, aus dem er den Kornwalzer herstellen konnte. Der Angeklagte beschwört beweglich den Zeugen, die volle Wahrheit zu sagen, die ihn entlasten würde. Brandt bleibt jedoch bei seinen Aussagen, Pfeiffer meint, Brandt habe vielleicht ihn, den unschuldigen Freund, bezichtigt, weil er auf den eigentlich Schuldigen oder auf die Firma Krupp besondere Rücksichten nehmen müsse.

Verhandlungsführer: Das wäre ja dann eine Freundschaft hyperperverser Natur. — Zeuge Brandt: Der Vorwurf ist unberechtigt,

ich habe ohnehin schon furchtbare Gewissensbisse,

daß Pfeiffer meinetwegen ins Unglück gekommen ist. — Die Vernehmung Brandis wird nunmehr abgeschlossen und seine Gattin aufgerufen. Sie macht Angaben über den Verkehr der Angeklagten in ihrer Wohnung, die nichts wesentlich Neues enthalten. Sie bestätigt, daß ihr Mann, seitdem er im Dezember 1912 durch den Schlag einer Motorkurbel eine Gehirnerschütterung gehabt hat,

geradezu auffallend an Vergeßlichkeit leidet.

Schon soll Frau Brandt abtreten, da rollt eine Frage des Anklägers, Kriegsgerichtsrat Dr. Welt,

eine spannende Szene

auf. Dr. Welt: Ist Ihnen aufgefallen oder bekannt, daß nach der Haftentlassung Ihres Mannes irgendwelche Leute an ihn herangetreten sind, damit er seine früheren, die Angeklagten sehr belastenden Aussagen nach einer Richtung modifizieren möchte? — Zeugin:

Darauf verweigere ich die Antwort.

Anklagevertreter: Weshalb? — Zeugin: Weil ich mit meinem Mann verwandt bin. — Anklagevertreter: Das Gericht kann die Aussage erzwingen. — Zeugin: Mein Rechtsbeistand hat gesagt, daß ich darauf nicht zu antworten brauche. — Dr. Coerrens: Sie haben gar kein Recht, die Aussage zu verweigern. — Zeugin: Ich will mich erst genau informieren. — Dr. Coerrens: Worüber? — Zeugin: Ich will mir Direktiven geben lassen. — Anklagevertreter: In bezug auf die Wahrheit gibt es keine Direktiven.

Dr. Coerrens: Ein gesetzlicher Grund, die Aussage zu verweigern, liegt nicht vor. — Zeugin: Ich kann aber nicht aussagen. — Dr. Coerrens: Dann wird das Gericht Sie in Strafe nehmen; das Gericht kann Sie zwingen. — Zeugin: Das gute Recht muß mir zur Seite stehen, mich mit meinem Rechtsbeistand Dr. Löwenstein zu besprechen. — Anklagevertreter: Ich halte eine derartige Besprechung für absolut unzulässig. An diesem Prozeß sind nicht nur die Leute interessiert, die hier auf der Anklagebank sitzen. Ich will die auffallende Gedächtnisschwäche des sonst so beschlagenen Brandt aufklären. Die Verteidigung sucht sie zu beweisen mit dem Schlag der Motorkurbel. Ich will beweisen, daß auch noch andere Gründe dafür in Frage kommen,

daß Brandt auf einmal so auffällig gedächtnisschwach geworden ist.

Zeugin: In der Untersuchungshaft war mein Mann immer schwach im Gedächtnis. — Dr. Coerrens: Nein, dort hat er ganz genaue Angaben gemacht. Heute, wo er ein freier Mann ist, will ihn sein Gedächtnis verlassen haben. Ich wiederhole die Frage: Ist Ihnen bekannt geworden, daß von irgendeiner Seite an Ihren Mann das Ersuchen gerichtet worden ist, seine Aussagen zu ändern? — Zeugin: Eine verneinende Antwort kann ich nicht auf meinen Eid nehmen. — Dr. Coerrens: Also wäre es nicht die Wahrheit. Von meinem Standpunkt aus möchte ich der Zeugin Gelegenheit geben, sich ihre Aussage genau zu überlegen. Die Zeugin will offenbar die Unwahrheit nicht sagen, und ich will es nicht zum Konflikt kommen lassen. — Anklagevertreter: Dann erhebe ich dagegen keinen Widerspruch mehr. Die Vernehmung der Zeugin wird hierauf bis Samstag früh vertagt. Für die Angeklagten geben die Verteidiger die Erklärung ab, daß von anderer Seite nichts unternommen worden ist, um den Zeugen Brandt zu einer Aenderung seiner Aussagen zu veranlassen. Am Schluß des heutigen Sitzungstages wurde wiederum in nicht öffentlicher Verhandlung der Inhalt einzelner Kornwalzer erörtert.

Am Samstag früh 9 Uhr wird die Verhandlung fortgesetzt werden.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 2. August.

Aus dem Vierteljahrsberichte der städtischen Straßenbahn für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni dieses Jahres entnehmen wir folgendes: Die Betriebslänge der städtischen Straßenbahn beträgt z. Zt. 31 559,38 Meter. Für das 1. Vierteljahr haben sich die wagenkilometrischen Leistungen auf insgesamt 1 623 153 Kilometer belaufen, die sich mit 1 075 124,2 Kilometer auf Motor- und 553 028,8 Kilometer auf Anhängewagen verteilen. Diese Leistungen haben einen Strom von 960 140,0 Kilowattstunden Gleichstrom und 60 425,0 Kilowattstunden Drehstrom, also insgesamt 1 020 565,0 (959 560,83) Kilowattstunden erfordert. Die Gesamteinnahme der Straßenbahn betrug 695 644,39 (642,031,84) Mk., der Brutto-Ueberschuß 372 539,19 (326 575,87) Mk. Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf den gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Submission. Das Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt 1 Dortmund hatte die Ausführung eines 200 Meter langen Betonkanals an der Westfaliastr. in Dortmund ausschließlich Materiallieferung ausgeschrieben: Es forderten: 1. F. Kasten, Münster, 55 385 Mk., 2. Arnold, Kassel, 47 326 Mk., 3. Sibbnitz, Berlin, 45 501 Mk., 4. Kommer, Leipzig, 43 770,25 Mk., 5.* Siekmann u. Pfeiff, 40 065 Mk., 6.* Steinwachs u. Schöppner, 37 809,50 Mk., 7. Alfred Kramer, 36 778 Mk., 8. Kruse, Castrop, 35 865 Mk., 9. Westfälische Bauindustrie, Haspe, 34 035 Mk. 10.* Fleischhauer, 32 488 Mk., 11.* Hanebeck, 32 304 Mk., 12. Heitkamp, Wanne, 31 835 Mk., 13. Gebr. Schömer, 31 161,50 Mk., 14.* Heinig u. Schulze, 30 434 Mk., 15. H. Stöcker, Mülheim a. Rh. 30 138 Mk., 16. Bicheler, 28 112,50 Mk., 17.* Acquistapace, 27 519,50 Mk., 18. Schweizer Nachf., Essen, 26 517,90 Mk., 19. Schuh u. Koje, Essen, 24 924 Mk., 20. Jürgens, Nüsse u. Co., 22 209 Mk., 21.* Linneweber u. Co., 21 953 Mk., 22. Henkel u. Seitz, 19 133,50 Mk., 23.* Krieter u. Co., 14 255,50 Mk. Die mit einem * versehenen Firmen sind aus Dortmund.

Einquartierung erhalten in der Zeit vom 10. bis 11. September die nördlich von Dortmund gelegenen Orte Eving, Brechten und Kemmninghausen. Nach Eving kommen die 1. und 5. Batterie des Feldartillerieregiments Nr. 43 in Stärke von 10 Offizieren, 38 Unteroffizieren, 154 Gemeinen mit 144 Pferden, ferner das 3. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 56 mit 18 Offizieren, 57 Unteroffizieren, 488 Gemeinen. Brechten erhält zwei Kompagnien des Infanterieregiments Nr. 56, den Bataillonsstab des 1. Bataillons, die erste Kompagnie des Divisionsbrückentrains vom Pionierbataillon Nr. 7, zusammen 22 Offiziere, 67 Unteroffiziere, 360 Gemeine und 83 Pferde. Kemminghausen wird belegt mit der Maschinengewehrkompagnie des Infanterieregiments Nr. 56, stark 3 Offiziere, 11 Unteroffiziere, 66 Gemeine und 27 Pferde.

Jahrhundertfeier und Regierungsjubiläum in Dortmund. Gestern abend um 6 Uhr fand unter dem Vorsitze des Stadtrats Dr. Sempell im Stadtverordnetensitzungssaale eine Sitzung des Arbeitsausschusses für die Jahrhundertfeier und das Regierungsjubiläum des Kaisers statt. Der Vorsitzende legte — wie uns von der städt. Nachrichtenstelle mitgeteilt wird — im großen und ganzen die Grundzüge für die Feier dar. Es wurden dann drei Ausschüsse (Kunstausschuß, Ausschuß für vaterländische Wettkämpfe, Ausschuß für Kommerse und sonstige festliche Veranstaltungen) gewählt, die die Vorbereitungen für die Feier zu treffen haben. Als Festtage wurden der 18. und 19. Oktober in Aussicht genommen. Für den 18. Oktober sind beabsichtigt Wettkämpfe der Volksschulen. Der 19. Oktober, ein Sonntag, bringt vaterländische Wettkämpfe in volkstümlichen Uebungen (Vierkampf), Tauziehen, Eilbotenlauf, Schwimmen und Rudern. Abends findet ein Massenkonzert der Gesangvereine statt (vielleicht auf dem Marktplatz), es folgen Kommerse in verschiedenen Lokalen. Die öffentlichen Gebäude sollen festlich illuminiert werden.

Tunneleinsturz. Gestern morgen, gleich nach der um 6 Uhr beginnenden Arbeitszeit, stürzte am Hahnenmühlenweg ein Tunnel ein, wobei 3 Leute verschüttet wurden. Von unserem an Ort und Stelle entsandten Berichterstatter haben wir über den Unfall folgende Einzelheiten erfahren: Wegen der Emscherregulierung und der Anschüttung des Bahndammes der Strecke Dortmund—Duisburg für ein weiteres Geleise, ist an dieser Stelle die Erbauung eines Tunnels erforderlich. Diese Arbeit ist der Baufirma Philipp Holzmann in Frankfurt a. M. übertragen. Heute morgen erhielten nun die Zimmerleute den Auftrag, von dem ersten Teil des fertig gemauerten Bogens im Tunnel die Holzverschalungen und die Stützen zu entfernen. Diese Leute entfernten aber in einem nicht zu verstehenden Irrtum das Gerüst von dem Teil des Tunnels, welcher erst gestern gemauert worden war. Da der Mörtel aber noch nicht gebunden hatte, und dem Mauerwerk das tragende Holz fortgenommen worden war, so stürzte plötzlich dieser Teil des Tunnels ein. Während den meisten Leuten es gelang, sich schleunigst durch Seitwärtsspringen in Sicherheit zu bringen, gerieten der Arbeiter August Mintel, Bessemerstraße 3, der Zimmermann Josef Brem, Leierweg 49 und der Lehrling Otto Walsbacher, Leierweg 53, unter die hereinstürzenden Mauern und Gebälkteile. Die letzteren kamen aber verhältnismäßig gut davon. Sie erlitten einige Kopfwunden und konnten, nachdem sie einen Verband erhalten hatten, nach Hause gehen. Schlimmer aber erging es dem Arbeiter Mintel. Derselbe kam direkt in die Emscher zu liegen und wurde hier, durch das wie ein Chaos durcheinanderliegende Gerüstholz festgekeilt. Da das Wasser der Emscher durch die plötzlich entstandene Stauwehr zu steigen anfing, so arbeiteten seine Kollegen mit aller Anstrengung, um ihn vor dem Tode des Ertrinkens zu retten. Dieses gelang denn auch noch im letzten Augenblick. Trotzdem hatte er aber schon so viel Wasser geschluckt, daß man glaubte, er sei tot. Die Feuerwehr, welche zur Hülfe herbeigeeilt war, stellte Wiederbelebungsversuche an, welche nach langer Dauer auch von Erfolg waren. Der Verunglückte wurde in das Dorstfelder Krankenhaus gebracht, wo er sich weiter erholte. Da M. auch noch andere Verletzungen erlitten hat, wird er längere Zeit arbeitsunfähig sein.

Falsche 20 Mark-Stücke. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß seit mehreren Monaten minderwertige Zwanzigmarkstücke im Umlauf sind, die durch Durchsägen und Wiederausfüllen mit einem Kupferplättchen um etwa ½ ihres Wertes verringert sind. Solche verfälschte Münzen sind in der Stadt Braunschweig bereits angehalten worden.

Unglücksfall. Von einem Brotwagen überfahren wurde Freitag nachmittag um 5¼ Uhr der Arbeiter Neuhaus an der Ecke Kaiser- und Saarbrückerstraße. Er hatte in angetrunkener Stimmung einen Brotwagen bestiegen, der in der Holländischenstraße stand und dessen Führer abwesend war, war die Kaiserstraße hinaufgefahren und nahm die Biegung zur Saarbrückerstraße so scharf, daß die äußeren Räder über das Trottoir gingen. Durch den starken Anprall brach ein Rad, der Wagen neigte sich, Neuhaus fiel herunter und kam so unglücklich unter den Wagenkasten zu liegen, daß er blutende Kopfwunden und anscheinend auch innere Verletzungen erlitt. Der schnell herbeigerufene Krankenwagen schaffte den Verunglückten sofort ins Krankenhaus.

Sternenpracht am Morgenhimmel. Die eifrigen Frühaufsteher, die es lieben beim ersten Hahnenschrei aus den Federn zu springen, freilich auch die Nachtschwärmer haben in diesen Tagen Gelegenheit zur Beobachtung einer prächtigen Konstellation am späten Nachthimmel. In der dritten Morgenstunde stehen jetzt nicht weniger als vier Planeten am östlichen Firmament, und in ihrer Nähe strahlt neben einigen interessanten Fixsterngruppen auch noch die schmale, abnehmende Mondsichel. Merkur, Venus, Mars und Saturn sind es, die hier zu einer auffälligen Konstellation vereint sind, und von den mit bloßem Auge sichtbaren Wandelsternen durchzieht gegenwärtig allein Jupiter einen anderen Teil des Himmelsgewölbes. Richtet man vor dem Beginn der Morgendämmerung in diesen wundervoll milden, sternklaren Nächten den Blick nach Ostnordost, so gewahrt man die Vorhut der jetzt wieder aus den Sonnenstrahlen heraustretenden Wintersternbilder, die kleine, wolkenartige Gruppe der Plejaden, schon in ziemlicher Höhe am Himmel. Nicht weit südwestlich davon steht Mars, der jetzt wieder einmal in die Nähe der Erde gelangt und daher an Helligkeit fordauernd zunimmt. Er ist an seinem rötlichen, ruhigen Licht unverkennbar. Etwas weiter nach Süden zu findet man den gleichfalls auffällig rötlichen Fixstern Aldebaran, der zu der dreieckig angeordneten Gruppe der Hyaden gehört und der der Hauptstern im Bilde des Stiers ist. Weiter im Osten, einen rechten Winkel mit Aldebaran und Mars bildend, leuchtet der ringbekränzte Saturn. Südöstlich von ihm aber strahlt und funkelt mit wunderbar hellem Glanze Venus, die Königin unter den Gestirnen. Ihr Licht ist so stark, daß es sich neben der jetzt noch weiter östlich stehenden, ganz schmalen Mondsichel siegreich zu behaupten vermag. Freilich muß man sich beeilen, wenn man diese Sichel noch am Morgenhimmel finden will. Schon heute ist Neumond, und von Sonntag abend ab erscheint des Trabanten zunehmende Gestalt wieder am Abendhimmel. Sehr schwer aufzufinden ist wegen seiner Sonnennähe nur Merkur; die anderen Sterne verblassen erst in der vierten Stunde, und die Sichtbarkeit der Venus überdauert sogar noch den Sonnenaufgang.

Der 53. Verhandlungstag im großen Ohmprozeß.

Das Interesse für die Verhandlung wird andauernd reger. Zu Beginn der Sitzung herrscht im Zuhörerraum ein geradezu beängstigender Andrang. Die Beweisaufnahme über die Alemannia-Brauerei wurde gestern fortgeführt. Als erster Zeuge wurde hierzu der Kommerzienrat Bankier Schüler aus Bochum vernommen. Aus seiner Vernehmung ist lediglich hervorzuheben, daß ihn die Gesamtbesitzung etwa 310 000 Mk. gekostet habe, wofür er dann 800 000 Mk. von der Niederdeutschen Bank und 95 000 Mk. von andern Käufern von Grundstücken erhielt. Herr Schüler begnügte sich mithin mit einem erheblich geringeren Profit als Herr Ohm. Uebrigens wurde die interessante Frage, welchen Betrag Herr Kommerzienrat Schüler letzten Endes beim Verkauf der Brauerei eingebüßt hat, in der Verhandlung seltsamer Weise nicht erörtert.

Herrn Schüler löste der Dortmunder Ingenieur Barleben ab, der für die Alemannia-Brauerei eine Taxe über rund 833 000 Mk. aufgestellt hat. Herr Barleben verteidigte seine Taxe durchaus geschickt, was ihm übrigens umso leichter möglich war, als die Taxatoren Markmann und Schulte noch um ein Erhebliches in ihrer Taxe höher gingen, als Barleben. Herr Barleben war der Meinung, daß man die alte Brauerei mit 750 000 Mk. in die Aktiengesellschaft sehr wohl hätte einbringen können. Der bekannte Architekt Markmann hielt seine Taxe von annähernd 1 Million nicht für zu hoch, sie war allerdings nach seinen Angaben von dem Gesichtspunkt aus aufgestellt, daß alles Ausbesserungsbedürftige renoviert wurde. Aus der Bekundung des Handelskammersyndikus Dr. Martens ist hervorzuheben, daß entgegen der Versicherung der Angeklagten ein Depositum reguläre bestimmt nicht gebildet war. Der frühere Braumeister der Alemannia-Brauerei bekundete, daß die Brauerei bei der Gründung sehr heruntergekommen gewesen sei. Dasselbe bestätigt übrigens der Ingenieur Hottorp, der eine Taxe für die Essener Kreditanstalt aufgestellt hat. Auch der frühere Kassierer der Niederdeutschen Bank, Herr Kruse, mußte zugeben, daß ein Depositum reguläre für die Alemannia-Brauerei in Höhe von 87 500 Mk. nur zum Schein gebildet war. Herr Kruse selbst ist an dieser Täuschung der Revisoren und des Registergerichts erheblich beteiligt. Er hat die erforderlichen Gelder am 31. Januar 1910 von der Reichsbank holen lassen, sie für eine Stunde in ein Kuvert gesteckt und sie dann wieder zur Reichsbank geschickt. Hierfür wurde dann auch Herr Kruse unbeeidigt gelassen.

Zwischendurch wurde dann noch der frühere Pfleger der Ohmschen Kinder, der Teilhaber der Brauerei Thier u. Co., Herr Leon Cremer, gehört. Herr Cremer sollte über die vielgenannte Zession der Lünener Bank über 100 000 Mk. zu Gunsten der Ohmschen Kinder vernommen werden. Herr Ohm gibt zu dieser Zession bekanntlich die Darstellung, daß er auf die Zession zu Gunsten des Brauhauses längst vor dem Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank verzichtet habe. Trotzdem ist die Zession bekanntlich in den Vermögensstücken der Kinder von Ohm selbst aufgeführt. Die Vernehmung des Herrn Cremer ergab jedenfalls, daß Herr Ohm ihm nicht gesagt hat, die Zession sei gegenstandslos, weil er schon vor Monaten anderweitig darüber verfügt habe. Die Darstellung des Herrn Ohm über die Verwendung der Zession hat durch die Verhandlung bisher an Wahrscheinlichkeit nicht gewonnen.

Der Schluß der Sitzung wurde dann noch durch einen umfangreichen Beweisantrag des R.-A. Frank 1 belebt. Herr Ohm hat bekanntlich am vorletzten Verhandlungstag für seine Gutgläubigkeit in die Bonität der Bank bis zum Zusammenbruch seinen Verteidiger benannt. Zu Beginn der gestrigen Verhandlung erklärte Ohm, daß er auf die Vernehmung des Rechtsanwalt Frank 1 verzichte, dadurch werde er aber durch seinen Verteidiger eine Reihe Beweisanträge stellen. Die Beweisanträge des R.-A. Frank 1 waren zumeist nicht neu, sie sind schon seiner Zeit im Depotprozeß zum Teil wenigstens gestellt gewesen, oder doch wenigstens als Eventualanträge erörtert. Das Gericht hat nun aber den Antrag des R.-A. Frank 1 entsprechend, dieses Mal sehr erhebliche Beweise beschlossen, durch die dargetan werden soll, daß Herr Ohm von der Güte der Niederdeutschen Bank durchaus bis zuletzt überzeugt sein durfte. Es werden demnächst in dieser Beziehung umfangreiche französische Korrespondenzen verlesen werden, zum Beweise für die Richtigkeit der Behauptung des Herrn Ohm, daß sogar der Vatikan erhebliche Kirchengüter einer Bank zuführen wollte, die Herr Ohm in Gemeinschaft mit einer Pariser Bankfiliale gründen sollte. Herr Ohm hätte durch diese Transaktion nach seiner Angabe etwa 13 Millionen Mark für seine Bank hereinbekommen. Die Sache war demnach

als ein glänzendes Geschäft, daß nur den einen Mangel hat, nicht zu Stande gekommen zu sein.

In nicht weniger als 9 Punkte zerfällt der Beweisantrag der Verteidigung, dessen Einzelheiten unsere Leser im Verhandlungsbericht nachlesen wollen. Erwähnt sei nur noch, daß auch die sattsam bekannte Affäre Thyssen sen. contra Thyssen jun. in die Verhandlung hineinspielte. Thyssen jun. hat bekanntlich mit Herrn Ohm in Unterhandlung gestanden wegen einer Zession von 10 Millionen Mark, wofür Herr Thyssen jun. Aktien der Niederdeutschen Bank übernehmen sollte. Auch dieses Geschäft hat wiederum einen Mangel, nämlich den, daß es von Herrn Thyssen zurückgezogen wurde. Inwieweit mit Recht Herr Ohm für sich den guten Glauben über die Bonität der Niederdeutschen Bank reklamiert, wird die vom Gericht angeordnete Beweisaufnahme über diesen Punkt vielleicht ergeben.

Die Verhandlungen nehmen ein etwas schnelleres Tempo an. Die Gründung der Alemannia-Brauerei wird am Montag zu Ende geführt werden. Es folgt dann die Erörterung der Gründung der Frankfurter Gummiwerke, die bis Ende der Woche erledigt sein soll. Am Montag, 11. Aug. soll dann die Verhandlung über die Niederdeutsche Bank selbst beginnen.

* * *

Mit dem Angeklagten Hartwig im Ohm-Prozeß

beschäftigt sich ein alter Jurist in einer an uns zur Veröffentlichung gerichteten Zuschrift, der wir folgendes entnehmen:

Ich habe den Prozeß von Anfang an genau verfolgt und war sehr verwundert, daß man Hartwig, den ich nächst dem Hauptangeklagten für am meisten belastet halte, gegen Stellung einer ziemlich hoch bemessenen Kaution aus der Untersuchungshaft entlassen hat. Da Hartwig ein sehr vermögender Mann ist, kann für ihn, falls die Sache für ihn im Laufe des Prozesses noch unangenehmer wird, ein Verlust von 250 000 Mark keinen Anlaß bieten, nicht lieber dem garstigen Deutschland den Rücken zu kehren.

Und dieser Zeitpunkt ist jetzt nahegerückt, denn in den letzten Sitzungen ist Hartwig sehr stark belastet worden. Ich halte nach dem bisherigen Verlauf des Prozesses auch inbezug auf Hartwig und Kohleppel Kollisionsgefahr für vorliegend und bin der Ansicht, daß man darauf Rücksichten nehmen muß, um unangenehmen Ueberraschungen vorzubeugen.

Wie ich höre, zahlt Hartwig seinem Verteidiger täglich 350 Mk. Vertretungskosten. Wer solche Honorare aufwenden kann, für den bedeuten 250 000 Mark nicht viel.

Der Krupp-Prozeß und — Schmiergelder.

Ein hiesiger Fabrikant schreibt uns:

„Beim Lesen des Berichts über den Krupp-Prozeß fielen mir einige Vorfälle aus meiner Geschäftspraxis ein. Ich lieferte u. a. seit mehreren Jahren an ein hiesiges großes Werk und pflegte in früheren Jahren gezwungenermaßen dem Werkführer, der meine Sache abzunehmen hatte, jedesmal ein Geschenk zuzusenden, dessen Wert im Verhältnis zu dem Objekt stand. Als ich das Geschenk dann einmal vergaß, wurden meine Offerten gegenüber der Konkurrenz plötzlich als zu teuer gefunden und die Aufträge blieben aus.

In dem jetzt verhandelten Krupp-Prozeß ist nun so recht klar zu beobachten, daß also die größten Firmen, wie z. B. Krupp, mit unerlaubten Mitteln dienstliche Geheimnisse zu erspähen suchen und erspäht haben, daß sie also Schmiererei im größten Umfange betrieben. Dabei handelte es sich — es ist fast tragi-komisch — um eine Firma, die in Bezug auf die Bekämpfung des Schmiergelderunwesens eine führende Rolle spielte. Die Firma Krupp hätte den Kampf zunächst vor der eigenen Tür versuchen sollen. Was soll nun gegenüber solchen Riesenfirmen, die mit Millionen arbeiten, der kleine Fabrikant, der Kaufmann und der Inhaber eines kleinen Geschäfts machen? Er muß auch schmieren, ob er will oder nicht, sonst verkauft er eben nichts.

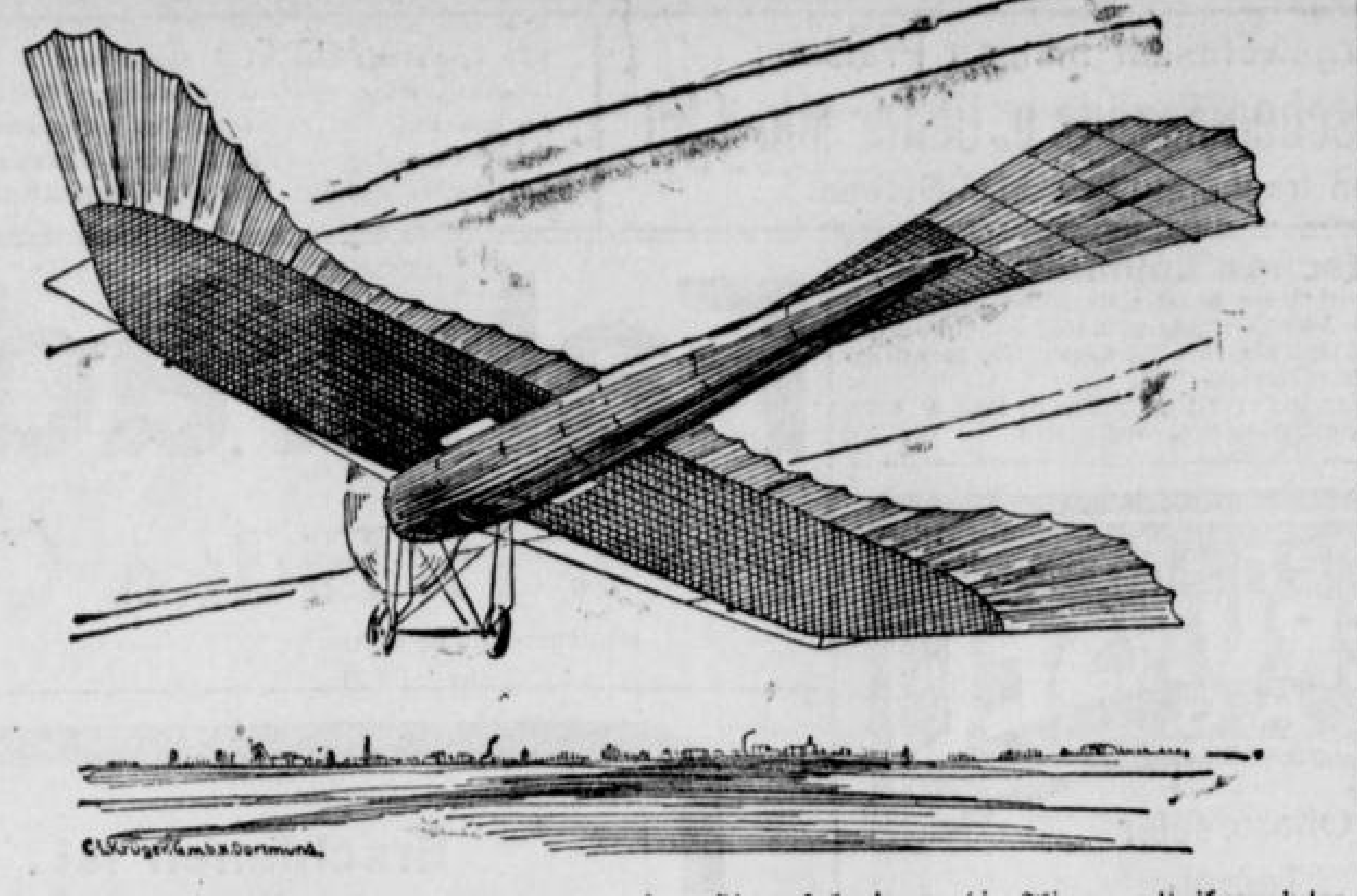
Es ist erfreulich, daß der „General-Anzeiger" wiederholt, erst kürzlich noch, das Schmiergelder-Unwesen öffentlich behandelt hat, aber auch er wird es nicht beseitigen können, solange Weltfirmen zu diesem verwerflichen Mittel greifen. B."

Ein Eisenbahn-Ueberfall im Nachtzuge Hannover—Dortmund.

Ein geheimnisvoller Vorfall wird uns berichtet, der sich in der Nacht zum Freitag in einem Eilzuge auf der Strecke Hannover-Hamm ereignet hat. Ein hiesiger Direktor G. fuhr mit einer Dame zusammen von Hannover nach Dortmund. Er legte sich in einem Abteil zum Schlafen nieder, verdunkelte das Abteil, während die Dame in dem nebenan befindlichen Abteil schlief, das erleuchtet blieb. Im Halbschlaf meinte er zu fühlen, wie ihn eine Hand betastete, aber er wurde nicht völlig wach, bis ihn plötzlich laute Hilfeschreie der Dame aufschrecken und in das benachbarte Abteil eilen ließ. **Ein Mann in Eisenbahneruniform** hatte ihr das mit 100 Mk. gefüllte Täschchen entrissen und war durch die Tür auf dem Trittbrett entflohen. Gleichzeitig sah der Herr, wie — von dem Licht deutlich bestrahlt — der Täter durch das Fenster lugte und den Versuch zu machen schien, das Täschchen in das Gepäcknetz zu werfen, aber sofort verschwand, als er bemerkte, daß er gesehen wurde.

Der Herr zog die Notbremse und gab dem Zugführer den Tatbestand an. Als später sämtliche Zugbeamte den beiden Beteiligten gegenübergestellt wurden, bezeichneten beide sofort einen der Schaffner als Täter. Der betreffende Beamte bestritt entschieden jede Schuld, obwohl — das Täschchen blieb verschwunden — 4 Zwanzigmarkstücke und Silbergeld bei ihm gefunden wurden. Seltsamerweise befindet sich der Verdächtige noch auf freiem Fuß.

Der Bahnhofsvorstand des Dortmunder Hauptbahnhofes verweigerte uns jegliche Auskunft und erklärte, nichts zu wissen, da die Angelegenheit von dem hiesigen Betriebsamt 1 verfolgt werde. Bevor nicht die Zeugen verhört wären, könne kein amtlicher Bericht erfolgen. Das Betriebsamt I erklärte hingegen auf unser Befragen, daß der Vorfall, der im übrigen zugegeben wurde, vom Betriebsamt Hamm verfolgt werde.



Der morgige Dortmunder Flugtag,

der nördlich von der Gasanstalt dort stattfindet, wo sich vor zwei Jahren die Flugwoche abspielte, ist nun endgültig gesichert. Es war nicht leicht, die vielen Schwierigkeiten und Hindernisse zu beseitigen, die die Veranstaltung dieses Sporttages mit sich brachte. Diese Schwierigkeiten rührten nicht zuletzt davon her, daß die in der Nähe befindlichen Flugplatzleiter natürlich solche Veranstaltungen recht ungern sehen und lieber hätten, wenn die Dortmunder Mann für Mann nach Gelsenkirchen zu dem dortigen Flugplatz wandern würden. Zum Glück gelang es Herrn Windheuser, die Widerwärtigkeiten zu überwinden und so wird sich — immer natürlich gutes Wetter vorausgesetzt — morgen ein ganz vorzügliches Flugschauspiel in Dortmund abspielen. Ein genaues Programm ist beim besten Willen vorher nicht aufzustellen; aber nachstehend geben wir einen Anhalt für die Besucher, damit sie wissen, in welcher Weise das Ganze vor sich gehen soll.

Der Beginn der Flüge ist mit Rücksicht auf das reichhaltige Programm bereits auf 2 Uhr festgesetzt worden, doch ist es möglich, daß sich der Beginn um kurze Zeit verzögert. Um diese Zeit wird das Parsevalluftschiff „Charlotte" mit den ersten Dortmunder Passagieren von Wanne eintreffen. Sobald das Luftschiff in Sicht ist, werden einige **Kanonenschläge** abgefeuert werden. Nach der Landung der Charlotte und dem Auswechseln der Fahrtteilnehmer wird sich die Charlotte sofort wieder in die Lüfte erheben und die nähere Umgebung Dortmunds überfahren.

Hierauf beginnen die Flieger mit ihren interessanten Vorführungen. Eine bestimmte Reihenfolge kann man nicht garantieren, da auch hier viele Momente mitsprechen, die eine Aenderung der geplanten Flüge erforderlich machen. Wir teilten schon mit, daß abwechselnd Orientierungs- und Höhenflüge, sowie Dauer- und Kurvenflüge vorgeführt werden sollen, und daß zwischendurch die „Charlotte" mehrere Male mitten auf dem Platze direkt vor den Augen des **Publikums** landen und wieder auffliegen wird, sodaß jeder Gelegenheit hat, die Manöver aus nächster Nähe zu sehen.

Heute bringen wir noch **das Bild einer Flugtaube**, die der bekannte Flieger Schumacher hier vorführen wird. Es ist nicht ausgeschlossen, daß mit diesem Apparat der Höhenrekord erreicht oder gar gedrückt wird. Der Schluß der Veranstaltung wird abermals mit Kanonenschlägen markiert, worauf dann im großen Saale des Fredenbaums die **Preisverteilung** stattfinden soll. Dazu berechtigen sämtliche gelösten Eintrittskarten zur Teilnahme.

Erwähnt sei noch, daß Eintrittskarten, um allzugroßen Andrang auf dem Flugplatze vorzubeugen, in den Zigarrengeschäften von Hannemann, Mensendieck und Neumann zu ermäßigten Preisen zu haben sind. Die Straßenbahn wird in der Zeit von 1—3 Uhr eine große Anzahl Extrawagen der Linie 3 einstellen, damit die Beförderung zum Flugplatze ohne Schwierigkeiten möglich ist. Während der Flüge wird die verstärkte Kapelle Hubert unter Leitung des Kgl. Musikdirigenten Alex Hubert mit einem vorzüglichen Programm aufwarten.

August.

Noch steht der Sommer auf seiner Höhe. Heiß strahlt die Hundstagssonne, und die Jahreswärme hat in diesen Wochen ihren höchsten Stand, wenn man ihre Normalwerte berücksichtigt, erreicht. Aber wenn die Witterung statt lachenden Sonnenscheins ein trübes Gesicht zeigt — in diesem Jahre war das ja nichts Seltenes — dann stellen sich doch schon die ersten Anzeichen des langsam, ganz langsam zunächst noch herankommenden Herbstes ein. Der Regenwind treibt nicht selten schon eine erkleckliche Anzahl welker Blätter vor sich her, und wenn das Firmament von schwarzen Wolken verhängt ist, dann zeigt sich auf einmal mit jäher Plötzlichkeit der im Verhältnis zur Zeit der Sommersonnenwende schon stark verfrühte Einbruch der abendlichen Dunkelheit. Frühaufsteher — und Nachtbummler — können auch beim Morgengrauen diese Beobachtung machen; beginnt doch erst bei Anbruch der vierten Stunde im Osten die Dämmerung, der jetzt allerdings etwas schneller als zur Zeit des Solstitiums volle Helligkeit folgt.

Das ist der August. Er ist der Monat der Ernte, der reichen Ernte hoffentlich in Feld und Flur, und vor allem in den Obstgärten. Die Pflaume reift; Birnen und Aepfel spenden ihre ersten Früchte. Die Getreideernte geht ihrem Ende entgegen, und über den Stoppelfeldern läßt die glückliche Jugend in ihrer Ferienfreude den Drachen steigen.

Jetzt kommt auch die Hochflut des Reiseverkehrs. Noch weilen die Touristen, die aus den Gebieten kommen, wo es richtige Sommerferien gibt, in den Bädern und Kurorten, und zu ihnen gesellt sich die gewaltige Schar derer, denen erst der August Ferien bringt. Auch die Ausländer, die gern gesehenen Engländer zumal, pflegen erst im August die deutschen Bäder zu besuchen; ihnen blüht jetzt eine zweite Hochsaison, und diese gilt in geschäftlicher Hinsicht als die lohnendste. Es kommt hinzu, daß der August bei uns zu Lande im allgemeinen der beständigste der drei Sommermonate ist. Freilich gibt es auch Ausnahmen, und wir haben im vorigen Jahre mit Schaudern das Gegenteil erlebt. Aber die Zeit der Sommerregen pflegt in der Mehrzahl der Jahre doch vorwiegend in den Juni und Juli zu fallen. So wollen wir jedenfalls hoffen, daß diesmal der Wettergott den Erholungsbedürftigen nicht abermals einen Strich durch die Rechnung macht. Gestaltet sich die Witterung nur einigermaßen normal der Wettergott den Erholungsbedürftigen nicht monat des Jahres. Die mittlere Temperatur bleibt bis zum Beginn der vierten Monatswoche auf der Höhe der zweiten Julihälfte, und auch nach dem Ende der Hundstage, die am 24. vorüber sind, bleibt es unbeschadet eines merklichen Rückganges der Normaltemperaturen noch sommerlich warm. Oft genug bringt sogar der August erst die größte Hitze des Jahres. Es ist sogar charakteristisch, daß die heißesten Tage, die überhaupt je in Deutschland vorgekommen sind, in den August fielen. Allerdings kann sich der Monat auch sehr von der unliebenswürdigen Seite zeigen; bisweilen setzen gegen sein Ende bereits die Aequinoktialstürme ein, und bei naßkalter Witterung fühlt man sich völlig in den Herbst versetzt. Es liegt aber kein Anlaß vor, für dieses Jahr dergleichen zu befürchten; im vorigen Jahre war der August eben so schlecht, daß es diesmal wohl kaum ebenso, hoffentlich dagegen erheblich besser kommen wird.

Ueber Dortmunder Gartenstadtpläne

berichtet die „Rhein.-Westf. Ztg." in dem früher von uns geäußerten Sinne:

Die erste Gartenstadtgenossenschaft wurde hier im Jahre 1910 gegründet. Da die Leute, die sich an die Spitze stellten, allzu langsam und nicht sonderlich erfolgreich arbeiteten, kam es bald zur Absonderung eines Teiles der Mitglieder, die sich, meist Staatsbeamte zur Genossenschaft „Schönau" zusammentaten. Während die ältere Genossenschaft lange Zeit wegen Grunderwerbs in Barop, Brünninghausen und Dortmund ergebnislos verhandelte, erwarb die Genossenschaft Schönau bald nach ihrer Gründung ein Gelände in der Gemeinde Barop auf dem eine größere Anzahl recht ansprechender Einfamilienhäuser errichtet wurde. Das an sich nicht ungünstig liegende Gelände wurde in der Annahme gewählt, daß Barop bald ganz oder teilweise von Dortmund eingemeindet werde.

Die Verhandlungen zwischen Dortmund und den südwestlichen Gemeinden des Kreises Hörde führten aber zu keinem Ziel. Der Plan einer Straßenbahnverbindung nach Schönau über den Krückenweg wurde nicht ausgeführt und die Eisenbahnverwaltung lehnte die Errichtung einer Haltestelle ab; durch die Schließung des Weges „am Schnettker" wurde obendrein die nächste Verbindung Schönaus mit Dortmund direkt gesperrt. Alles dies führte, wie leicht vorauszusehen war, dazu, daß da manche Mitglieder ihre Verträge kündigten und auszogen, die Genossenschaft Mitglieder verlor und deren Häuser übernehmen mußte.

Hinzu kam, daß die Berücksichtigung mancher oft erst spät geäußerter Wünsche in bezug auf die Ausgestaltung der Häuser zu einer Ueberschreitung des ursprünglich auf 550 000 Mk. lautenden Kostenanschlags um insgesamt 150 000 Mk. und dadurch zu einer überraschenden Erhöhung der Miets- und Tilgungslast führte. Da auch schließlich die Reichspostverwaltung ihren Beamten nicht mehr gestattete, in Schönau zu bauen, so kam es, daß die Existenz der Genossenschaft fast von Anfang an auf ein stetes Ankämpfen gegen den Zusammenbruch hinauslief.

Gewiß waren auch bei Schönau die ersten Männer nicht die richtigen und sicher ist es überaus **kurzsichtig** gewesen, mit dem Bau der Gartenstadt zu beginnen, bevor die Verkehrsfragen befriedigend gelöst waren. Ausschlaggebend war aber doch bisher in dem Kampf die der Ansiedlung gegenüber angewandte **Abschnürungstaktik** Dortmunds. Die ältere Genossenschaft machte sich inzwischen die Erfahrungen von Schönau zu Nutze und entwickelte ein derartiges Anlehnungsbedürfnis an die Stadtverwaltung, daß sie jetzt beinghe einer genossenschaftlich frisierten städtischen Einrichtung für Kommunal- und Privatbeamten zum Verwechseln ähnlich sieht.

Das ihr angewiesene **Gelände am Westfalendamm**, auf dem heute die feierliche Grundsteinlegung erfolgt, hat eine den Witterungseinflüssen und den Rauchbelästigungen der im Südwesten liegenden Werke ziemlich ausgesetzte Lage. Dabei entbehrt die Gegend, die ohne jeden Baumschmuck ist, des landschaftlichen **Reizes**. Was hier zu schaffen ist, dürfte eine Art von Kolonie sein, für die Mitglieder einer Genossenschaft, die ihren Angehörigen bei weitgehender Unterstützung durch die städtische Verwaltung Haus mit Garten zum Durchschnittspreis von 600—800 Mk. beschaffen will, wobei allerdings über die ethisch wertvollsten Momente der modernen Gartenstadtbestrebungen hinweg gesehen wird.

Die Stadt verwertet dabei einen Teil ihres in jenen Bezirk gelegenen großen Grundbesitzes unter vorteilhaften Nebenerscheinungen, führt der neuen kostspieligen Straßenbahn über den Westfalendamm Verkehr zu und fesselt ihre Beamten in gewissem Sinne. Wenn Dortmund vor seinen Nachbarstädten gegenüber auf dem Gebiete der Wohnungsfrage nicht noch mehr ins Hintertreffen geraten will, so muß es jetzt auch endlich darauf bedacht sein, etwas für die wertvolleren Steuerkräfte zu tun.

Leute, die jährlich 1500 bis 3000 Mark für Wohnzwecke ausgeben, wollen nicht im Rauch der Fabrikstädte wohnen oder in Außenbezirken, die nur nach Durchquerung unfreundlicher Vorortstraßen zu erreichen sind. Um die Abwendung dieser Einwohner zu verhindern, muß Gelegenheit geschaffen werden, sich in rauchfreier und landschaftlich anziehender Gegend im Stadtbezirk anzusiedeln.

Als Gelände für landhausmäßige Bebauung kommt bei Dortmund nur ein Teil des **waldreichen Südens** in Frage; mit der Erwerbung der Rombergschen Besitzung, über die nun seit Jahren geredet wird, muß endlich Ernst gemacht werden. Der Einwand, die Forderung für das über 3000 Morgen große Gelände sei mit rund 3000 Mk. für den Morgen zu hoch, ist nicht stichhaltig.

Manche Fabrik- und Großstädte, die auch nicht rechtzeitig für den Erwerb geeigneten Siedelungsgebietes sorgten, mußten ihre Kurzsichtigkeit später teuer bezahlen, während andere gerade in dem letzten Jahrzehnt in dieser Hinsicht, indem sie große Opfer brachten, Dortmund gegenüber einen erheblichen Vorsprung gewonnen haben. Wie die Erfahrung bisher gezeigt hat, wird die Forderung der Grundstücksbesitzer aber mit der Zeit auch nicht niedriger.

Wurden ursprünglich sechs Millionen verlangt, so sind es heute schon mehr als zehn, und daß diese Forderung sich im Laufe der Zeit ermäßigen werde, bezweifeln wir umsomehr, als die Stadt durch Käufe in der Umgebung des Besitzes sich in gewissem Sinne selbst die Preise verdorben hat. Von dem Ausgang etwaiger weiterer Eingemeindungsverhandlungen den Erwerb dieses Geländes abhängig zu machen, wäre unserer Ansicht nach auch verfehlt.

Die Stadt Hörde fürchtet nach etwaiger Angliederung an Dortmund zur reinen Arbeitervorstadt herabzusinken und hat keine Lust, sich mit Dortmund zu vereinigen. Die Aussichten einer Eingemeindung nach Süden sind auch deshalb gering, weil die dortigen Grundbesitzer fürchten, nach einer Eingemeindung ihren Besitz nicht mehr in dem Umfang verwerten zu können, wie jetzt, und weil die Verwaltung des Kreises Hörde kein Interesse an Eingemeindungen hat, die zu einer Aufteilung des Kreises führen würden.

Will Dortmund etwas Großzügiges schaffen, so bleibt ihm nichts übrig, als den abgerundeten Rombergschen Besitz baldigst zu erwerben und durch Straßen und Straßenbahnen zu erschließen und zwar in einer Weise, wie es vorbildlich die Stadt Köln macht.

Durch eine unmittelbare **Straßenbahnverbindung nach der Hohensyburg**, die jetzt in den Besitz der Provinz übergegangen ist und als Ausflugspunkt eine ganz andere Bedeutung erhalten wird, als bisher, wären auch die erstrebte Vereinigung der Hörder Kreisbahnen mit den Dortmunder Straßenbahnen zu beschleunigen und damit eine Situation zu schaffen, die eine rationelle Straßenbahnpolitik in jener Gegend ermöglicht.

Westfalen-Rheinland.

Derne, 1. Aug. (Vorführung von Explosionen.) Hier, im Gebiet der Schächte der Harpener Bergbaugesellschaft, ist eine Versuchsstrecke zur Erforschung und Prüfung der Ursachen und Wirkungen von Explosionen und ähnlichen Vorgängen im Bergbau errichtet. Solche Einrichtungen der Knappschaftsberufsgenossenschaften und der Westfälischen Berggewerkschaftskasse zur Bekämpfung der Gefahren in den Gruben haben gerade im niederrheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau eine große Aufgabe zu lösen; denn die letzten Jahre, besonders das Jahr 1912, waren reich an opferschweren Explosionen. Deshalb ist es leicht verständlich, daß die Versuchsstrecke in Derne bei den Bergwerksbesitzern reges Interesse findet, und daß sie alle notwendigen Mittel für solche Versuche stets zur Verfügung stellen.

Die Mitglieder des Vorstandes der Knappschaftsberufsgenossenschaft begaben sich nach ihrer jüngsten in Dortmund abgehaltenen Sitzung nach Derne, besichtigten die Versuchsstrecke und ließen sich Versuche in der Strecke vorführen. Wie der Kompaß berichtet, wurde zuerst eine reine Kohlenstaubexplosion vorgeführt. Es wurden in der 100 Meter langen Strecke vom zwölften Meter an auf die Seitenbretter im ganzen 88 Kilogramm von dem feinsten Fettkohlenstaub gestreut, so daß auf 1 Meter Länge 1 Kilogramm Staub kam. In der davor errichteten Explosionskammer der Strecke wirbelte man zur Einleitung der Zündung 8 Liter dieses Staubes auf. Gezündet wurde mit einer Ladung von 200 Gramm Gelatinedynamit. Die Explosion ging durch die ganze Strecke, verlief aber unter mehrmaligem Hin- und Herwallen verhältnismäßig langsam, ihre Dauer betrug rund 4 Sekunden.

Die Explosionsflamme schlug 10 Meter aus dem Mundloch der Strecke heraus. Dann wurden vorgeführt eine durch eine Schlagwetterexplosion eingeleitete Kohlenstaubexplosion und die Wirksamkeit einer Gesteinsstaubbarriere gegenüber einer heftigen Kohlenstaubexplosion. Als Gesteinsstaub benutzte man fein gemahlenen Schieferton aus der Ziegelei der Zeche Gneisenau. Schließlich wurden noch Proben von Lampenuntersuchungen gezeigt; diese Proben gaben ein Bild, wie wesentlich die Durchblasesicherheit der Lampen durch Verwendung von doppelten Drahtkörben erhöht wird. Im Anschluß an diese Versuche erklärte sich der Vorstand damit einverstanden, daß diese Versuchsstrecke der Knappschaftsberufsgenossenschaft um weitere 100 Meter verlängert und damit auf eine Gesamtlänge von 200 Metern mit dem Einbau eines 15 Meter langen Streckenstücks aus Eisenbeton gebracht werde. Die Kosten der Verlängerung betragen 38 000 Mk. Diese Versuchsarbeiten über Ursache, Verlauf und Wirkungen der Explosionen im Grubenbetriebe sind von nicht zu unterschätzender Bedeutung für die Sicherheit des Betriebes, und vor allem für Gesundheit und Leben der Knappen. Die Ergebnisse der Versuche werden im Betriebe verwertet und dienen auch zur Belehrung der Bergleute für die Bekämpfung von Gefahren.

Recklinghausen, 1. August. (Tollwutverdacht.) Nachdem erst vor einigen Tagen in den Gemeinden Marl und Ebbelich tollwutverdächtige Hunde angehalten worden sind, ist über einen gleichen Fall auch aus Clostern bei Datteln zu berichten. Infolgedessen ist nunmehr auch über die Gemeinden Datteln und Ahsen die Hundesperre verhängt worden.

Herne, 1. August. (Die Gasversorgung der Gemeinde Herten.) Die nächste Stadtverordnetenversammlung wird sich mit einer Vorlage zu beschäftigen haben, die die Versorgung der Gemeinde Herten mit Gas durch die Stadt Herne zum Gegenstande hat. Von der Zeche Lothringen hat Herne seinerzeit das Monopol für den Bezug und die Weitergabe von Zechengas an die Nachbargemeinden erworben. Nun ist Sodingen und Herten an der Reihe. Die Beleuchtungsdeputation hat die Rohrlieferung und die Rohlverlegungsarbeiten bereits vergeben. Die Ausdehnung der Gaslieferung nach auswärts ist insofern von Bedeutung, als dadurch eine Abnahme von nunmehr drei Mill. Kubikmeter erreicht wird und sich damit laut Vertrag mit der Zeche Lothringen der Einheitspreis für den Bezug billiger stellt. Es ist eine Herabsetzung des Gaspreises für die bisherigen Abnehmer in absehbarer Zeit zu erwarten.

Vermischtes.

Einbeck, 1. August. (Der Einbecker Kindesmord aufgeklärt.) Das ehemalige Ursulinerinnenkloster in Einbeck ging im vorigen Jahre in den Besitz des Fuhrunternehmers Wolter über, der es umbaute und darin acht Wohnungen für kleinere Leute einrichtete. Eine dieser Wohnungen bewohnte der Arbeiter Blume, der aber am 1. April d. J. eine andere Wohnung bezog. Während des Umzuges verschwand sein fast 6 Jahre altes Töchterchen Else Blume, ein hübsches, gesundes, kräftig entwickeltes Kind. Alles Suchen nach dem Kinde war vergeblich. Von dem Kloster aus gingen mehrere unterirdische Gänge, die jedoch zum Teil zugemauert waren und als Keller dienten.

Zwei dieser unterirdischen Gänge wurden seinerzeit auf Anordnung der Gerichtskommission aufgedeckt, doch wurde auch in ihnen keine Spur von dem verschwundenen Kinde gefunden. Als vor etwa 14 Tagen wiederum die Grube geleert wurde, fand man die Leiche des Kindes, das, wie der Befund ergab, mit dem Kopfe zuerst durch das Abortrohr in die Grube gefallen war. Die Sektion ergab, daß das Kind nach seinem Verschwinden noch etwa acht Wochen gelebt hat, aber sehr schlecht ernährt worden ist, denn es war zum Skelett abgemagert und Magen, Leber und Nieren zusammengeschrumpft. Das Kind ist halb verhungert und dann erwürgt worden, was Strangulationsmarken am Halse deutlich zeigten. Ferner ist das Kind in bestialischer Weise mißbraucht worden. Es unterlag keinem Zweifel mehr, daß der Mörder des Kindes nur auf dem Grundstück selbst zu suchen sein konnte.

Der Verdacht richtete sich gegen den Besitzer des alten Klosters, den etwa 52 Jahre alten wohlhabenden Fuhrwerksbesitzer Wolter. Der jetzige Verdacht wegen des Kindesmordes wurde dadurch genährt, daß Wolter den Nachforschungen auf seinem Grundstück stets den heftigsten Widerstand entgegengesetzt hatte. Um der Sache auf die Spur zu kommen, wurde ein Frankfurter Detektiv nach Einbeck berufen, dem es nur nach langen Bemühungen gelang, die Affäre aufzuklären. Er fand einen dritten unterirdischen Gang, der zu einem unterirdischen Verließ führte, in dem Speisereste gefunden wurden. Der Zugang zu der zu dem Gange hinabführenden schmalen Stiege wurde unter einer in der Ecke der Wolterschen Küche unter dem Küchentische befindlichen großen Sandsteinplatte, sog. Sollinger Platte, deren Fugen noch ziemlich frisch verschmiert waren, gefunden. Wolter wurde heute früh aus dem Bette heraus verhaftet. In der ersten Bestürzung gab er auch die schreckliche Tat zu, zog aber dann sein Geständnis zurück.

Bremen, 1. Aug. (Ein Kassenbote beraubt.) Hier wurde heute vormittag einem Kassenboten der Speditionsfirma J. H. Bachmann, der einen Betrag von 8000 Mark von der Reichsbank geholt hatte, auf dem Rückwege in der Nähe des Kontors von zwei Männern Pfeffer in die Augen gestreut und zwei Beutel mit dem Gelde geraubt. Während der eine Räuber entkam, wurde der andere, der mit dem geraubten Gelde auf einem Rade zu entfliehen suchte, von einem anderen Radfahrer verfolgt und zu Fall gebracht, sodaß er verhaftet werden konnte. Die Personalien des Verhafteten konnten bisher noch nicht festgestellt werden.

Breslau, 1. Aug. (Der Plan für die Kaiser-Manöver) sieht folgende Einteilung vor: Am 6. September rücken die Truppen in die Unterkunftsräume für die Bereitstellung zum Kaisermanöver. Der 7. September ist ein Sonntag, am 8. September beginnt das Kaisermanöver und schließt am 10. September. In der Nacht vom 8. zum 9. und vom 9. zum 10. September werden, mit Ausnahme der höheren Stäbe und der Kavallerie, alle Truppen biwakieren. Am 11. September, am Morgen nach dem Manöverschluß, beginnen die Abbeförderung der Fußtruppen mit der Eisenbahn, sowie die Rückmärsche der berittenen Truppen in ihre Standorte.

Die Spielerkrankheit in Belgien.

Gewerbsmäßige Falschspieler in Ostende.

Brüssel, 1. August. In Belgien beschäftigt man sich jetzt mit allerhand Spielfragen. Seitdem bekannt ist, daß **Ostende** und **Spa** wieder die Erlaubnis zum Betriebe des **Roulettes** und **Bakkarats** erhalten sollen, sind die anderen Städte auf das Vorrecht der Badeorte eifersüchtig, besonders die Stadtverwaltung von **Namur** setzt alles in Bewegung, um auch das Recht zur **Gründung eines Spielkasinos** zu erhalten. In der Maasstadt blühte früher das Glücksspiel sehr. In Brüssel hat letzthin ein **sechzehnjähriger Knabe**, der Sohn eines Kirchendieners, eine 71jährige Frau **ermordet**, und ihr 50 Centimes geraubt, um sich Geld zum Glücksspiel, dem sogen. „kleinen Läufer", zu verschaffen. Diese grausige Tat hat im ganzen Lande die Stadtverwaltungen in Aufregung versetzt. Denn das Pferdchenspiel ist seit Monaten überall verbreitet, da das oberste Gericht diese Spiele als **Geschicklichkeitsspiele** der unbeschränkten freien Ausbeutung überlassen hatte. Diese Erlaubnis hat aber in ganz Belgien eine wahre **Spielerkrankheit** erzeugt. In den kleinsten Kneipen wurden solche Glücksspiele eingerichtet, und die von enttäuschten Spielern begangenen Verbrechen mehrten sich täglich. Daher haben heute der Bürgermeister von Brüssel und diejenigen aller Vorstädte beschlossen, das Land vor weiteren Ausbeutungen dieser Art zu schützen. Sie können das Urteil des obersten Gerichts nicht umstoßen, aber den Spielbetrieb erschweren, und so haben sie heute bestimmt, daß jedes Pferdchenspiel eine **jährliche Steuer von 20 000 Frcs.**, und alle ähnlichen Spiele **15 000** und **10 000 Frcs. Steuer** im Jahre zu bezahlen haben. Dies bedeutet aber die vollkommene Unterdrückung des gefährlichen Spieles in Belgien.

Mehrere **Deutsche** beklagen sich, daß sie in **Ostende berufsmäßigen Glücksspielern** in die Hände gefallen sind. Sie haben ganz beträchtliche Verluste bei einem primitiven **Würfelspiel** erlitten, so daß sie der Meinung sind, von Betrügern ausgebeutet worden zu sein. Der in Spielerkreisen bekannte und auch im Berliner **Stallmannprozeß** vielfach genannte **Owen** befindet sich zurzeit in Ostende. Er gibt sich dort als Konsul aus und befindet sich ständig in Gesellschaft eines gewissen **Housmann**, der auf dem Rennplatz und in den eleganten Cafés die Gesellschaft von Deutschen sucht und sie zum Spiel verleitet. Uebrigens sind in den Polizeilisten von Ostende alle in Deutschland verurteilten Spieler eingetragen; eine große Anzahl von ihnen befindet sich augenblicklich in Ostende.

Kunst und Wissenschaft.

Rheinisch-Westfälisches Musikseminar.

Dem Gesanglehrer Weiß vom Städtischen Gymnasium wurde vom Provinzial-Schulkollegium die Erlaubnis erteilt, am Westfälischen Musik-Seminar Unterricht zu erteilen.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gemeinschaft, Friedenskirche, Holzhofstraße 31. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigt. Prediger Pieper, vorm. 11½ Uhr: Sonntagsschule, nachmittags 6 Uhr: Predigt. Prediger Pieper, abends 7½ Uhr: Jugendverein. Mittwoch, abends 8½ Uhr: Bibelstunde. Freitag, abends 8¼ Uhr: Gebetstunde. — **Hombruch-Barop**, Kirchstraße 1. Sonntag, nachm. 3¼ Uhr: Predigt. Donnerstag, abends 8¼ Uhr: Predigt.



Wir verweisen auch an dieser Stelle auf **das Inserat der Einkaufs-Genossenschaft, Dortmunder Bäckermeister.**

Achtung!! Achtung!!
Anzüge u. Ulster für Herren u. Burschen
Mönchenwordt 2 Nur I. Etage am Westenhellweg

Zu aussergewöhnlich billigen Preisen:
Herren- u. Burschen-Anzüge u. Ulster Mk. 8.00
aus guten tragbaren Buckskin-Stoffen.

Sie sparen sehr viel Geld und bitten wir das verehrliche Publikum in ihrem eigenen Interesse, diese **selten günstige Gelegenheit wahrzunehmen.** Wir liefern ferner Anzüge und Ulster bis zu den **elegantesten Ausführungen zu enorm billigen Preisen.** Ein Kauf führt wegen **unserer wirklich kolossalen Preiswürdigkeit** und unserer wirklich **höchst fachmännischen Bedienung** zur ständigen Kundschaft.

Teilzahlung
Geringe Monatsraten



Viele tausende Kunden. Viele tausende Dankschreiben. freiwillige

Uhren, Goldwaren
Geschäft 1/4 Jahrhundert.
Spezial-Uhren-Welthaus
R. Hartmann Katalog franko.
Berlin SO. 824 Brückenstr. 5b

Knick- u. Aufschlag-Eier
billig abzugeben.
S. Schnell, Steinstr. 12
Oesterholzst. 41, Gneisenaust. 28.

Unterricht

Dr. phil. Rühlmann
Eisenmarkt 2. Sprechs. 8-2, 5-9.
Privat-Unterricht und Nachhilfe,
bef. **Einjährige** u. **Abitur.** Dauer: fürs **Einjährige** 1/2 bezw. 1 1/2 Jahr
Beste Förderung für Sitzengeblieb.
i. Technikum u. Handelshochschule.
Ferienkurse.



Bauschule Rastede (Oldb.) Meister- u. Polierkurse. Vollständige Ausbildung in 5 Monaten. Ausf. Progr. frei. 12698

Unterricht

Schönschreiben	Mk. 10,
Stenographie	Mk. 8,
Maschinenschreiben	Mk. 8,
Rundschrift etc.	Mk. 8

unt. Garantie des Erfolges.
Prinzstraße 4.

Rheinisches
Technikum Bingen
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.
Direktion: Prof. Hoepko.
Chauffeurkurse.

Gründlichen energischen
Nachhilfe-
Unterricht u. Silentium in all. Fächern v. ält. erfahren. Philolog. Schr. Ang. unter **O. B. 9944** an den **G.-A.**

Stenographie Stolze-Schrey. **Kursus 6 Mark.**
2. Kampstr. 6, pt. am Hptbhf.

Ferien-Unterricht
für Schüler höh. Lehranst.
Hoffmann, Lehr., Rosental 7

Wer erteilt Anfängerin **gründl. Klavierunterricht?** Schr. Ang. m. Pr. u. **O. F. 9914** an den Gen.-Anz. D.

Flöten-Unterricht wird ert. Schr. Ang. u. **G. H. 9945** an den Gen.-Anz. Dortm.

Für Eltern!
Ferienkurse. Rechtzeitige Förderung i. schwach. Fächern. Tägl. morgens 1 1/2 Std. Energ. Aufs. Honor. 25 Mk. cand. Lanze, Hakenstraße 10.

Ingenieur
Böhm's
private techn. u. gewerbl.
Fortbildungs-Schule, gegründet 1902
Dortmund, Luisenstrasse 5

Vorkurse für techn. Schulen.

Ferienkurse
für Schüler sämtlicher technischen Schulen.

Neue Kurse
für Algebra, Geometrie, Fachzeichnen u. s. w.

Tageskurse. Abendkurse.
Gründliche Ausbildung. Mässiges Honorar.
Einzige derartige **Privatschule,** die geleitet wird von einem erfahrenen **Ingenieur.**
Anmeldungen sofort erbeten.
M. A. Böhm, Ingenieur
Luisenstr. 5.

Moden-Akademie
V. Koczbierski
Zuschneide-Kurse für Hausbedarf
Jede Dame lernt das Schneidern, Massnehmen, Musterzeichnen und Zuschneiden in wenigen Wochen auf eigene Garderobe. Vor- und Nachmittags-Kurse. Anmeldung vom 4. August ab täglich.
Dortmund, Lortzingstr. 42, III
Ecke Münsterstrasse.

Königl. Baugewerkschule Essen-Ruhr.
Hochbauabteilung, Tiefbauabteilung.
Unterrichtsbeginn: 18. Oktober und 2. April.
Es werden alle Klassen einschl. Vorklasse betrieben.
Programme werden kostenlos zugesandt. 34579
Der Direktor: Schau.

Straßburger höh. Bildungsanstalt ehemalige Volkshochschule
Just. Bartholdy, Regenbogengasse 10.
Vorbereitung zur Einj.-Freiwill.-, Fähnrich- u. Abiturienten-Prüfung in d. Hälfte der sonst übl. Zeit. — 21 i. d. J. best. Winter-Semest.-Beginn 1. Okt. Eintritt jederzeit. Pension im Hause und auswärts. Prospekte durch den **Direktor Ruff.**
1912-1913 bestand.: 6 Abitur., 10 Prim., 9 Sek.-Einj., 3 Lehrerinn.

Gewerbl. Fachschule
der gesamten **Damenschneiderei**
M. Lerch, Dortmund
1. Kampstr. 22, I, Ecke Hansastraße,
3 Minuten vom Hauptbahnhof
mehrfach diplomiert in Wien, Paris, Brüssel
Anerkannt erfolgreichste Ausbildung zu Meisterinnen u. Direktricen. Sofort nach vollständiger Beendigung der Direktricenkurse wurden **meine** Schülerinnen durch kostenlose Empfehlung nachweislich von den ersten Häusern Deutschlands dauernd als Direktricen angestellt. Praktische Ausbildung der Direktricenschülerinnen im eigenen Anfertigungs-Atelier. (68005
Anmeldungen täglich von 3—7 Uhr nachmittags.

Chauffeurschule Electra
Dortmund Steinstraße 18 Fernruf 3752
Bedeutendes Institut Deutschlands.
Prima Referenzen. 14jährige Erfahrung. Prospekte gratis.

Zuschneide-Akademie „Worrings"
Rheinischestrasse 24a.
Ausbildung von Direktricen, Schneiderinnen, Wäschezuschneiderinnen! Vorbereitungskurse für die Meisterprüfung. Näh- und Zuschneidekurse für den Privatgebrauch. Verlangen Sie Prospekte.
Lehrbücher — Schnittmuster — Schülerfahrkarten.

Private Zuschneide-Schule
für Frauen und Töchter (Privatunterricht) von
Ehefrau Heinrich Winner.
System: **Behm**
Gründer des besten Pariser Systems.
Dortmund, Saarbrückerstr. 47



Schülerin-Aufnahme täglich.
Nähkursus (Honorar 10 Mk.)

Es wird gewissenhafter praktischer u. theoretischer Unterricht erteilt im
Massnehmen, Zuschneiden, Einrichten und Anprobieren
der gesamten **Damen-, Mädchen-** und **Knaben-Garderobe** u. leiste volle Garantie, dass jede Schülerin ohne Vorkenntnisse nach unserem System in 4 Woch. selbständig zuschneid. kann ohne Stahlen und Muster.
Auslagen sind bei uns ausgeschlossen.
Die durch uns ausgebildeten Näherinnen werden nach allen Richtungen hin bestens empfohlen. 32171



Erstklassige Roland-Fahrräder, Näh-, Landw.- und Sprechmaschinen, Uhren, Musikinstrumente und photogr. Apparate, auf Wunsch auf Teilzahlung. Anzahlung bei Fahrrädern von 20 Mk. an. Abzahlung 7—10 Mk. monatlich. Bei Barzahlung liefern Fahrräder schon von 46 Mk. an. Fahrradzubehör und Waffen sehr billig. Katalog kostenlos.
Roland-Maschinen-Gesellschaft in Köln 84



Schnurrbart! Streng reell!
Harasin unterstützt den Haarwuchs und Bartwuchs mit **wunderbarem Erfolge.** Wo kleine Härchen vorhanden sind, entwickelt sich **rasch üppiges Wachstum,** was durch Hunderte von glänzenden Dankschreiben **nachgewiesen** ist.
Ärztlich begutachtete Wirkung.
Prämiiert: Goldene Medaille Marseille. Grosser Ehrenpreis Rom.
Preis: Stärke I 2 Mk., St. II 3 Mk., St. III 4 Mk.
Harasin ist einzig und unerreicht dastehend v. **Sachverständigen,** staatl. approb. Polizei-Chemiker, Aerzten usw. geprüft, warne deshalb vor wertlosen, mitunter sehr billigen Methoden, die mit grossem Geschrei angepriesen werden.
Garantie: Bei Nichterfolg Betrag zurück.
Alleinige Niederlage: Th. Strick, Dortmund, Westenhellweg 5.
Herr Th. in E. schreibt: Da mein Freund durch Ihr Harasin in drei Wochen einen flotten Schnurrbart bekommen hat, so ersuche ich um Zusendung einer Dose Stärke II zu 3 Mk. per Nachnahme

---

Städtisches Leihhaus.
Der Verkauf der verfallenen Pfänder Nr. 10796—16306 weiße Scheine und Nr. 3883—5812 rote Scheine finden statt: **Dienstag, den 26. August 1913 und Mittwoch, den 27. August 1913, vormittags 9 Uhr,** im Geschäftslokale, Königshof 15.
Die bei der Versteigerung erzielten Ueberschüsse können innerhalb 6 Wochen nach dem Verkaufe erhoben werden. 36466

Motoren-Fabrik
OBERURSEL
A. G.
Oberurseler Teeröl-Dieselmotore



Oberurseler Lokomotiven



Vorteilhaftestes Transportmittel für Bauunternehmungen, Industrie, Gruben, Hüttenwerke, Rangierbetrieb.
• Ca. 1000 Stück bereits geliefert. •
Filialbüro Cöln
Domstr. 39 Telefon 3513, Amt B.
OBERURSEL bei Frankfurt a. M.

Dieser Siegelring
echt 12karätiges **Gold filled** (nicht zu verwechseln mit ähnlich lautenden Angeboten in vergoldeten Ringen) mit fünfjährigem **Garantieschein** für absolute Haltbarkeit im Gebrauch,



kostet nur M. 1.—
mit Monogramm eines Buchstabens (Handgravur), mit 2 Buchstaben M. 1.25, wenn Sie uns diesen Betrag per Postanweisung oder in Briefmarken einsenden. Auf Wunsch erfolgt die Zusendung auch per Nachnahme. Um das richtige Fingermass zu erhalten, schneidet man ein Loch in ein Stückchen Pappe, das ganz knapp an das betreffende Fingerglied passt.



Tausende von Anerkennungsschreiben! Verlangen Sie sofort Illustriertes Katalog über unsere sämtlichen Artikel gratis und franko.
Sims & Mayer, Abt. 152 Berlin W 8, Leipziger Strasse 93.
Ausser diesen Ringen fabrizieren wir auch noch schwerere und bessere Ringe und alle anderen Schmucksachen in **Gold filled.**

Krankheiten jeder Art
Geschlechtsleiden, Harnröhren-Ausflüsse, frische und alte Leiden, **Flechten,** nasse und trockene, Schuppen und Bartflechte, **Krampfadern, Beingeschwüre,** Sommersprossen, Mitesser, Gesichtspickeln, **Rheumatismus,** Ischias, Leber-, Magen- und Gallensteinleiden, Wassersucht, Nierenleiden, **Bettnässen, Hämorrhoidenleiden,** Fettleibigkeit, Kopfgrind, **Kopfhauterkrankung** und Haarleiden, **Kopfschuppen,** Haarausfall, **kreisförmige Kahlheit, Damenbart.** 36463
Kranke die mit genannten Leiden behaftet sind, erhalten auf Wunsch kostenlos schriftliche Mitteilung, wie sich jeder selbst befreien kann.
Zahlreiche Patienten, die vieles nutzlos angewandt hatten, wurden in kurzer Zeit von ihren jahrelangen Leiden befreit. Viele Dankschreiben, man schreibe an
Lüpin-Werke, Duisburg a. Rh.

Wanzen
werden durch Unterzeichnetem nach eigenem Verfahren unter schriftlicher Garantie mittels Stickstoff in jedem Raum innerhalb 3 Stunden getötet. Die Räume können dann sofort wieder benutzt werden, ohne Nachteil der Bewohner. 1a Referenzen von Privaten sowie Behörden zu Diensten.
Alleiniger Verarbeiter dieses Systems nur
Kammerjäger Fromme,
Dortmund, Oestermärschstraße 49, I, Et.
Mäßige Preise sowie strena diskrete Bedienung.

Fahrräder
gut und billig!
A. Eick & Comp.
Dortmund, Balkenstrasse 36—38, Nicolaistrasse 5, beim Bezirks-Kommando

Erschienen ist:
Der illustrierte Familien-Kalender
: für das westfälisch-rheinische Industriegebiet :
= für 1914 =
ein reichhaltiges Volksbuch für jedermann mit vielen Bildern und außerordentlich reichhaltigem Lesestoff, dazu die übliche Kalenderweisheit für Jedermann, Märkte, Messen usw.

Der Kalender enthält ein Preisrätsel
für das Preise im Gesamtwerte von 1200 Mk. in bar und in Büchern ausgesetzt sind, die im März 1914 unter die Löser verteilt werden.

Der Kalender ist zum Preise von 50 Pfg. zu beziehen durch die Haupt-Expedition dieses Blattes und seine sämtlichen Agenturen und Boten, sowie durch die :: **Buchhandlung C. L. Krüger,** Krüger-Passage. ::

Westdeutsche Verlags-Anstalt
Dortmund, Karlstrasse 5.

Prima Apfelwein
glanzhell, versendet in klein. Gebind. zu 25 Pfg., in größeren 20 Pfg. 67934
Jacob Rosar, Apfelweinkelterei, **Beuren, Kreis Trier.**

Harzer Milch-Käse
pr. Ware, Schock inkl. Verpackung 2 M., Bahnversend. gegen Nachnahme liefert
Wilhelm Geffers, Braunschweig, Wilhelmstraße 76.

Unerreicht im Gebrauch! Haarlärbekamm „Margonal"
ges. gesch.



Zahlreiche tägl. Bestellungen bestätigen die **verzügliche** Wirkung desselben, denn **graues** od. **rotes** Haar wird echt **blond** od. **schwarz** gefärbt. **Garant. unschädl. Mehrere Jahre** zu gebrauch. St. Mk. 3. **Margonal, Berlin 169 S. W. 29.**
Zu haben **Germania-Drogerie,** Westenhellweg 5.

Männer
Bei Harn- u. Blasenleiden, auch schon bei sehr veralteten chronischen, sehr empfehlenswert
Sanitol-Kapseln
à Sch. Mk. 3.50. Gleichzeitig gebrauche man den echten **Boldia-Tee** à Mk. 1.50. Zu haben in allen größeren Apotheken-Engros-Vertrieb: „Pharmacopia", Berlin S. O. 26 d. 59246

Dr. Pieters,
Spezial-Frauenarzt, Heerenmarkt 6, **Amsterdam,** erteilt Rat u. Hilfe in Frauenleiden. Zu sprechen Montags und Dienstags.

Frau Crotto
einzige geprüfte deutsche Heb., 25 rue Sohet, **Lüttich** (Belgien) nahe Bahnhof Guillemins, empf ihre Priv.-Entbind.-Anstalt u. ist für Damen stets zu sprechen.

Damen find. bei bill. Preisen liebev. Aufnahme. **Fr. Weidenmüller,** Heb., Baumberg a. Rh., Stat. Langenfeld. 63110

Damen find. frdl., diskrete Aufnahme. Privat.
Schr. Off. u. **S. S. 100 hauptpostlagernd Dortmund**

Wichtig für Damen! Besonders günstige Gelegenheit bietet sich den geehrten Damen beim Einkauf von
Stickereien.
Ich versende auch an Private Madapolamstickerei auf Doppelstoff Meter 10 Pfg., für Beinkleider u. Nachtjacken Meter 15 u. 20 Pfg., Rockstickerei, Meter 30 und 40 Pfg., bunte Stickerei, reizende Muster, Meter 15 und 20 Pfg., Hemdenpassen, echt Madeira-Handarbeit, vollständig mit Vorder- und Hinterteil, mit Aermeln nur Mark 1.10, Klöppelecken-Handklöppelei nur 60 Pfg., Klöppelspitzen, reizende Muster, Meter 20 Pfg., Wäschebändchen, große Auswahl, 10 Met. 20 Pfg., Kisseneinsätze „Erwache froh", „Träume süß" 20 Pfennig. Viele Anerkennungen. So schreibt Frau Medizinalrat Dr. A.: Ich kann nicht umhin, zu bemerken, daß ich mit den von Ihnen bezogenen Stickereien außerordentlich zufrieden bin und nicht verfehlen werde, Sie meinem Bekanntenkreise bestens zu empfehlen. Muster versendet umgehend und franko das
Stickerei-Versandhaus A. Seider, Danzig 302.



Weg
mit allen Einmach-Töpfen u. -Gläsern zum Zubinden.
Jedeprakt. Hausfrau
verwende unsere seit Jahren bewährten
Adler-Konservengläser
Hergestellt nach unserm patent. Blasverfahren innen glatt, daher bequem zu reinigen
Der Inhalt wird vom Gummi **nicht** berührt
Einzeln u. in allen Einkochapparaten sterilisierbar
Billige Preise
Vorrätig in allen besseren Glas-Handlungen und einschlägigen Geschäften, eventuell weist Bezugsquellen nach
Aktiengesellschaft Glashüttenwerke Adlerhütten
Penzig i. Schl.

Nervenschwäche
deren Ursachen und Verhütung in gemeinverständlicher Darstellung Preisgekröntes Werk in vielfach verbesserter, nach modernsten Gesichtspunkten und Erfahrungen neu umgearbeiteter Auflage. Wirklich brauchbarer, äußerst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur **Verhütung von Gehirn- und Rückenmarkserschöpfung, örtlicher, auf einzelne Organe konzentrierter Nervenzerrüttung, Folgen nervenruinierender Leidenschaften und Exzesse u. s. w.** Für jeden Mann ist das Lesen dieses Buches nach fachmännischen Urteilen von geradezu unschätzbarem Nutzen. Für Mk. 1.20 in Briefmarken zu beziehen von **Dr. med. Rumler's Nachf., Genf-Svt. 180 (Schweiz)**

Spezial-Behandlung von veraltetem chronischen und frischem
Geschlechtsleiden aller Art
Harnröhrenausflüsse, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen- und Darmkrankheiten, Geschwüre, Halskrankheiten, Rückenmarkleiden, **Syphilis,** erfolgreiche Behandlung ohne Quecksilber, **Männerschwäche, Gicht, Rheumatismus und Gallensteine, Nervenleiden, Flechten aller Art und Beinleiden, Krätze** entf. in 2 Tagen.
Operationslose Methode. Schnelle Hilfe und verschwiegene Behandlung.
Schroeter's Heil-Institut, Dortmund
nur Hohensyburgstrasse 69. — **Bochum,** Kaiserstrasse 56.
Sprechzeit täglich. Sonntags 8—1 Uhr vormittags.

Verschiedenes

Junge Frau sucht Kundschaft im Wäsche-Ausbessern und **Puppenfrisieren.** Ardeystraße 98, 4. Etage.

Achtung! Tapezieren! Rolle à 30 Pf., alle Anstr.-Arb. sow. Möbel bill. und a. Karte gen. **A. K.,** Braunschweigerstr. 7 (Nordmarkt).

Wer selbst Stoff h. u. reell bedient w. will, der gehe z. Fachm. Fert. Anzüge u. Paletots m. sämtl. Zub. v. 25 M. m. Stoff v. 45 M an. **B. Schröder,** Schüchterm.-St. 33

Anstreicher- u. Tapezierer-Arbeiten billigst Burgholzstraße 12, I. Postk. erbet.

Packlagesetzer,
5—6000 Quadratm. Packlage, in Akkord zu setzen, zu vergeben. **August Brauns, Wickede-Asseln.** (67837

Welch. Kohlensäure- u. Mineralwasserwerk gibt den **Alleinvertrieb** ihrer Fabrikate im Kreise Iserlohn ab? Schriftl. Angebote unter **W. R. 4909** a. den General-Anz. Dortmd.

Neu-Eröffnung
Kein Laden, daher billigste Preise.
Küche
eleg. mit Linol. Mk. 112.
Schlafzimmer
3türig, m. Spiegelschrank u. Wäscheeinrichtung Mk. 198
Speisezimmer
echt Eiche gebeizt Mk. 275.
Möbellager Paul Michaelis
Dortmund, Mönchenwordt 2
an der Propsteikirche, gegenüber Sternberg & Co. dicht am Westenhellweg.

Großer Posten erstkl.
Waschmaschinen 8—45 M.
Nähmaschinen 45—80 M.
langjährige Garantie. Teilzahl. gestattet. Kein Laden, daher Spottpreise. 11194
Nieland, Heiligegartenstr. 8.

Flechten
Bein- u. sonstige Hautkranke aller Art, auch solche, die nirgends Heilung fanden, wenden sich sofort an
A. Tiemann, Dortmund, Kurfürstenstraße 35, 1. Etage.
Heilung ohne Berufsstörung.

Bartflechte
Gewöhnlich in 14 Tagen.
Sprechstunden: täglich 9—3, Sonntags 9—12 Uhr.
Bei briefl. Anfr. erb. Rückporto

Krätze
Bettnässen, werden ohne Berufsstörung behand. in **Funkes Heil-Institut,** Dortmd., Brüderweg 20

Ja. kinderl. Ehep. möchte **Kind als eigen** geg. einmal. Erziehungsbeitrag annehm. Hebammen, die solch. bef. erb. gut. Hon. Schr. Ang. u. **E. B. 9913** a. Gen.-A.

Die erkannten 3 jungen Herren, welche am Donnerstag Abend i. Gildenhaus-Café **eine Damen-Handtasche mitgenommen** h. w. ersucht. dies. sof. zurück z. bring., andernf. Anzeige erstattet wird.

Verloren - Gefunden

20 Mark Belohnung!
für Wiederbringung einer abgeriss. **gold. Uhrkette,** w. auf d. Hofe Münsterstr. 40 Freitag vormittag verloren wurde. Abzug. Fil.-Exped. Münsterstraße 44.

Schlüsselbund im Fredenbaumerwald verl. Wiederbr. Belohng. Schützenstr. 76, p.

Armband m. Medaill., in welch. 2 Kinderbilder, am Donnerstag verl. Gegen Belohnung abzugeben. Mönchengang 2, 3 Tr.

2 **Schlüssel** (1 Patent) am Ring **verl.** Lessingstr. 11, III

Mark 50 Belohnung!
Ein weiß- und gelbfarbig. langhaariger, japanischer
Seidenpinscher
Dienstag abend in der Reinoldistraße **entlaufen.** Es wird gebeten, denselben Brückstraße 20, 1. Etage, gegen ob. Belohnung abzugeb.

Foxterrier-Hündin zugel. 67885 Rosental 10.